Princeton University Library
32101 068365871

3475
41
.1852

Library of
Princeton University.

Germanic
Seminary.

Presented by
The Class of 1891.

69 ½ L

1.

LIEDER MUSKATBLUT'S

erster Druck

besorgt

von

Dr. E. v. GROOTE.

CÖLN, 1852.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Einleitung.

Wenn unter den Sängern der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts Muskatblüt noch keinen Bearbeiter und Herausgeber gefunden, so mag dies nicht sowohl in dem geringen Werthe seiner Lieder, als vielmehr darin seinen Grund haben, dass sie meistens nur zerstreut und vielleicht nirgend in einer vollständigen Handschrift auf unsere Zeit gekommen sind.

J. Grimm sagt über ihn: „Wir wissen von der Poesie aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts nur wenig, und was man bisher von diesem Dichter kennen lernte, zeugt von lebendiger frischer Gabe.“ In eben so anerkennender Weise spricht sich Gervinus über ihn aus: „Schon nach dem Wenigen, was von ihm gedruckt ist, scheint er sich in den mannigfaltigsten Gegenständen, ja, in sehr verschiedenen Arten des Vortrags zurecht zu finden. Es sind Minne- und Naturlieder von ihm bekannt, die an Fluss und Frische an manches Gute der schlesischen Dichter erinnern und sich wohl über das Aehnliche bei seinen ritterlichen Zeitgenossen erheben.“)*

---

*) *Gervinus' Gesch. d. poet. National-Lit. Ausg. 3. Th. II.* S. 225.

(RECAP)

3475
.A1
1852

514374

Ueber die Herkunft, den Stand und die sonstigen persönlichen Verhältnisse des Dichters wird sich aus dem, was bisher von ihm vorliegt, kein sicherer Schluss ziehen lassen. Seinen Vornamen nennt er nirgend; es leidet aber wohl keinen Zweifel, dass er bei Annahme des Namens „Muskatblüt" nur dem Gebrauche der Zeit und dem Beispiele anderer Sänger, wie Rosenblüt, Regenbogen, Frauenlob, Renner, Nithart u. s. w. folgte. Auch möchte sich sein näheres Vaterland aus der Mundart seiner Lieder schwerlich mit Sicherheit bestimmen lassen. Wenn die Handschrift, welche ich dieser Ausgabe zum Grunde lege, unverkennbar den niederländischen Dialekt der Gegend von Trier, wo sie vollendet wurde, kund gibt, so deuten die aus der Sammlung der Clara Hätzlerin, aus dem heidelberger und karlsruher Codex mitgetheilten Lieder mehr auf die oberrheinische, baierische oder österreichische Mundart. Wie schnell aber die Abschreiber in jenen Zeiten Alles in die Sprachform ihrer näheren Umgebung übertrugen, habe ich schon in der Einleitung zu meiner Ausgabe des Tristan, S. LXVIII, nachgewiesen.

Auch über den Stand und die Familien-Verhältnisse des Dichters geben seine Gesänge keinen Aufschluss. Sind diese im Ganzen auch weit züchtiger und ehrbarer gehalten, als die vieler seiner Zeitgenossen, und lässt sich besonders in den Marienliedern und in denen, worin er die Laster der Fürsten, der Geistlichen und des Adels geisselt, ein reger Sinn für Religion, Recht und Sitte nicht verkennen, so würden dennoch seine Minnelieder (38, 41, 47, 48 u. a.) nicht wohl gestatten, ihn für einen Geistlichen zu halten. Auch scheint er verheirathet, in guten Vermögens-Verhältnissen gewesen zu sein und Kinder gehabt zu haben (32). Er war, so wie manche seiner Genossen, ein sogenannter höfischer Dich-

*ter, d. h. ein solcher, der sich im Gefolge von Fürsten oder Königen befand und bei ihnen, wenngleich er ihre Sitten und ihre Lebensweise oft scharf tadelte, seinen Unterhalt gefunden haben mag. Michael Beham, der nicht lange nach ihm sang, bedauert, dass ihm nicht ein eben so glückliches Loos zu Theil geworden sei; in einem seiner Lieder heisst es:**)

Es wer mein kurtze weil und fröden spil,
nit liebers mocht ich vinden,
het ich nit armůt also uil
mit weib und dar zů kinden.
die sorg hat mich
swerlich
pegriffen vnd ümb standen.

Nun müst ich aller ersten kurtze weilen.
wer ich der sorgen one,
ich welt noch wandeln manig meilen,
als ich vor hon getone.
so müst min singen
erklingen
in allen teütschen landen.

Dis lebin
wer mir gar eben,
ich kem gar wol hin nebin,
mocht ich weib vnd auch kinde gebin
so durfft ich nit mer ümb daz prot hin webin
noch keinen sorg welt ich pezebin
wie ich hin precht mein crebin,
ich dorfft nit strebin
noch swebin
in solchen harten panden.

Ich welt pei fürsten vnd auch heren sein,
die müsten mich erneren,
da het ich fleisch, prat vnde wein
und welt es tun mit eren

*) *Cod. Palat.* 312, *fol.* 252^{b}.

on alle schand
im land
welt ich erkennet werden.

Ich welt als wert werden als Musgatplůt
gewesen ist durch singen.
vor fürsten vnd auch heren gůt
müst mein geticht her clingen
in reichem hall
vnd schall
vil weit uff diser erden.

Geticht verswer ich nicht,
wer weifs was noch peschicht!
mein zung sich nit da von enpricht
ob sich mein ding wird fugen hie mit icht.
mein hertz in alle gunst vergycht,
ich han dar zu gericht
mein zuuersicht
verpflicht
in all meinen geperden.

Das Geburts- und Todesjahr des Dichters findet sich nirgend aufgezeichnet; allein die Zeit, wo er seine Lieder verfasste, gibt er in einigen derselben selbst an, z. B. in den Liedern 70 *und* 92 *das Jahr* 1415, *in dem* 72 *das Jahr* 1422, *und in dem* 81 *das Jahr* 1427. *Da er aber in dem Liede* 100, *welches ich aus dem Cod. Germ. LXXIV, von S. Georgen in Villingen (jetzt in der grossherzogl. Hof-Bibliothek zu Karlsruhe), mittheile, noch den König Albrecht (*1437—39*) besingt, so ergibt sich, dass die Lieder unserer trierer Handschrift schon zu den Lebzeiten des Dichters (*1433*) gesammelt wurden.*

Vorzüglich sind es die durch Huss in der Kirche herbeigeführten Streitigkeiten, welche auf die Sinnes- und Handlungsweise Muskatblüt's grossen Einfluss ausge-

übt haben. (Lied 62. 63. 70. 72. 81. 92.) *Er ist ein treuer Anhänger der orthodoxen Lehre und des Kaisers Sigismund, obschon er die geistlichen und weltlichen Gewalthaber wegen ihres Mangels an Entschiedenheit, Muth und Glaubenstreue streng tadelt. Als der Papst Johann von dem Concilium entfloh (*1415*), war er zwar nicht gegenwärtig; er kam aber bald nachher nach Constanz (L.* 70. viii.). *Er gibt nicht an, in wessen Gefolge er damals gewesen; auch spricht er von einigen Personen mit einer gewissen Scheu und führt sie bloss mit den Anfangs-Buchstaben ihres Namens an (L.* 70*), als ob er fürchtete, es mit ihnen zu verderben. Ueberhaupt ist es schwierig, die geschichtlichen Andeutungen, welche der Dichter in diesem Liede gibt, zu entziffern. Er spricht (Str. II) von vier Häuptern, welche das heilige Concilium betäubt hätten. Diese scheinen durch die Buchstaben* H., J., P. und F. *angedeutet zu werden.* H. *wird Huss, das von* Pra *(Prag)* J., *Jeronimus von Prag,* P. *den einen der damaligen drei Päpste (Joh. XXIII.) und* F. *den Herzog Friedrich von Oesterreich bezeichnen sollen, der dem Papste bei seiner Flucht Hülfe geleistet und mit ihm das Concilium verlassen, wesshalb ihm auch (Str. XII) vorgeworfen wird, dass er ehrlos gehandelt und sich in einer schimpflichen Urkunde auf Gnade und Ungnade habe unterwerfen müssen. Wer aber Herzog Hans gewesen, der (Str. VI) den flüchtig gewordenen Papst Johann wieder nach Constanz zurückgebracht habe, ist nicht klar. Dies geschah vielmehr durch den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, der ihm nach Schaaffhausen folgte und ihn in Freiburg gefangen nahm. Mit dem Verdikt, welches, trotz des freien von Sigismund ihm zugesicherten Geleits, über Huss erging, ist Muskatblüt völlig einverstanden, und er wäre der Meinung,*

dass mit vielen seiner Anhänger eben so hätte verfahren werden müssen; (L. 92. II) selbst Papst Johann habe den Tod verschuldet, weil er sich dem Concilium nicht gefügt und den Herzog Friedrich in so grosse Ungelegenheit und Noth gebracht habe. (L. 70. x.)

Es würde wohl vergebene Mühe sein, zu versuchen, die einzelnen Andeutungen des Dichters mit den ohnehin zum Theil noch nicht hinreichend aufgeklärten Thatsachen der Geschichte in Uebereinstimmung zu bringen. Ist ja doch selbst eines der bedeutendsten Ereignisse jener Periode, nämlich die bisher als unbestritten angenommene Art der Erwerbung der Mark Brandenburg durch Friedrich VI., Burggrafen von Nürnberg, in neuerer Zeit mit Verweisung auf urkundliche Quellen bestritten worden.)*

Hinsichtlich ihres poetischen Gehaltes leiden die Lieder Muskatblüt's nicht nur an denselben Mängeln, die wir bei den Sängern jener Periode überhaupt zu beklagen haben, sondern diese dem fast handwerksmässigen Meistergesange unmittelbar vorhergehende Hof-Poesie hält mit der Entartung, die wir gleichzeitig in andern Künsten finden, fast den nämlichen Schritt. In Beziehung auf die Form tritt, wie z. B. in der Architektur dieser Zeit, ein überladenes mühseliges Schnörkelwerk an die Stelle der früheren einfachen edeln Verhältnisse, und diesem Zwange der überbildeten Strophe muss sich die Sprache, der Reim, ja, der Gedanke unerbittlich fügen.

Selbst die widerwärtigen dogmatischen Spitzfindigkeiten der Scholastik, welche damals das ganze Feld der Theologie einnahmen, finden sich in vielen der Marien-

---

*) *A. F. Riedel, zehn Jahre aus der Geschichte der Ahnherrn des preussischen Königshauses. Berlin, 1851.*

lieder unseres Dichters wieder und veranlassen Erörterungen, welche in ihrem Streben, die Geheimnisse des Glaubens zu deuten, der Gränze des Zulässigen sehr nahe treten, von dem heiligen Dufte aber, mit welchem die Sänger des vorhergehenden Jahrhunderts diese Mysterien in unschuldiger, reiner und frommer Begeisterung zu umgeben und darzustellen wussten, kaum noch eine Spur übrig lassen.

Aus den politischen und moralischen Liedern Muskatblüt's lässt sich zwar überall sein reger Sinn für Recht, Treue, Zucht und Gesetzlichkeit nicht verkennen; allein sie gewähren auch einen Blick in die Verhältnisse seines Zeitalters, die ihn veranlassten, in dieser schonungslosen Weise sowohl die Fürsten, von deren Gunst er doch seinen Unterhalt gehabt zu haben scheint, als den Adel, den geistlichen Stand und überhaupt jedes Alter und Geschlecht zu tadeln, zu belehren nnd zurechtzuweisen.

Am klarsten und innigsten spricht sich das Gemüth des Dichters vielleicht noch in dem Minneliede aus; obschon auch hier von dem Zauber unerschöpflicher Lust und Seligkeit, wie er in den Liedern Walther's von der Vogelweide oder Ulrich's von Lichtenstein so unwiderstehliche Gewalt ausübt, nicht mehr die Rede ist. Muskatblüt ergeht sich mehr in allgemeinen Betrachtungen über die Minne, rühmt ihren hohen Werth und ist überzeugt, dass ohne den Reiz ihrer Wonne und Wehmuth das Leben genusslos dahinfliesst. Allein diesen Gesängen fehlt überall zu sehr das dramatische Element, das Feuer des lebendigen Gefühles, welches sich in dem Besitze seines Glückes erfreut und den Schmerz der Trennung oder des Verlustes ohne weitere Reflexion aus der Fülle der Empfindung kund gibt.

Möchte daher der poetische Werth dieser Lieder in Vergleich zu den Dichtungen der früheren Periode nicht gar zu hoch anzuschlagen sein, so werden sie immerhin neben anderen dieser Zeit eine ausgezeichnete Stelle verdienen. Einzelne mögen sogar den Vergleich mit den schönsten Liedern des Mittelalters aushalten. Wie lieblich in Erfindung und Sprache klingt z. B. das Lied 18, *in welchem der Dichter schildert, wie er durch die ganze Wonne des aufblühenden Frühlings in sein Inneres geführt wird; wie er über sein bisheriges Leben nachsinnt und beklagt, dass er seine Tage grossentheils in unnützem Treiben hingebracht habe, während der Tod schon nahe an seine Ferse schleicht; wie er sich dann mit kindlichem Vertrauen dem Schutze der heil. Jungfrau befiehlt, dass sie ihm den Weg zeigen möge in das unbekannte Land, welches er ehestens werde betreten müssen. Eben so zart spricht sich sein frommes Gemüth in dem Liede* 32 *aus, indem er sich all des Guten erinnert, für welches er dem Himmel in diesem Leben zu danken habe. Das Minnelied* 37 *hat sich schon früh des ungetheiltesten Beifalles zu erfreuen gehabt, da es vorzugsweise in gleichzeitige und spätere Liedersammlungen überging; andere dieser Ausgabe werden ihm aber mit vollem Rechte an die Seite gestellt werden können.*

Wichtig für die Zeit- und Cultur-Geschichte sind unverkennbar die politischen und moralischen Lieder Muskatblüt's, in welchen er die Schwächen und Fehler aller Stände aufdeckt und ohne Schonung gegen Untreue, Eigennutz, Ueppigkeit und sinnliche Lust in die Schranken tritt. Es ist nicht eine düstere Lebens-Ansicht oder grämlicher Hang zum Tadeln, was ihn zu diesen strengen Sittenpredigten veranlasst; vielmehr bemerkt man sehr wohl, dass sich seine Rügen gegen bestimmte Perso-

nen und Thatsachen richten, dass er keineswegs übertreibt, sondern das Leben schildert, wie er es vor sich sieht und daher Gelegenheit findet, unmittelbar auf die schlimmen Folgen so schändlichen Gebarens hinzudeuten.

Endlich wird sich die Ausgabe dieser Lieder als ein nicht unwillkommener Beitrag zu dem Material für deutsche Sprachforschung rechtfertigen. Hat auch der Dichter einestheils, wie schon bemerkt, sich durch die Wahl zu künstlicher Strophen und oft vier und fünf Mal wiederkehrender Reime, in welche sich die Worte nur gewaltsam fügen, seine Aufgabe sehr erschwert und mitunter dem Ausdruck offenbar Gewalt angethan; mag anderntheils der Abschreiber, weil er den Dialekt des Dichters nicht verstand oder ihn in den seiner Heimath übertragen zu müssen glaubte, manche Verstümmelungen und Entstellungen haben zu Schulden kommen lassen; immerhin wird die Ausbeute für den deutschen Sprachschatz kein unbedeutender und so die auf das Werk verwandte Mühe eines Dankes werth sein, für dessen zierliche und uneigennützige Ausstattung die Verlags-Buchhandlung überdies alle Anerkennung verdient. Allen lieben Freunden aber, die mich bei der Arbeit wohlwollend unterstützten, bleibe ich desshalb noch ganz besonders verpflichtet.

Unsere trierer Handschrift enthält 93 *Lieder, wovon die* 64 *ersten in der dem Dichter eigenthümlichen und wahrscheinlich auch von ihm benannten (Muskatblüt's Hofton, S.* 60. 16.*) zweiundzwanzigzeiligen Strophe verfasst sind. Dann folgen* 19 *Lieder im langen Ton, deren Strophe* 16, *und* 9 *im fröhlichen Ton, deren Strophen* 24, *oder, wenn man die einsylbigen Reimzeilen mitzählen will,* 26 *Verse enthalten; am Schlusse dann*

noch in besonderer Weise das sechsundzwanzigzeilige Lied (Nr. 53 unserer Ausgabe).)*

Alle diese Lieder scheinen für den Gesang bestimmt gewesen zu sein, und desshalb steht bei der zweiundzwanzigzeiligen Strophe vor jedem ersten und sechsten, bei der vierundzwanzigzeiligen vor jedem ersten und fünften, und bei der sechsundzwanzigzeiligen vor jedem ersten und siebenten Verse das rothe Zeichen ℣ und vor den Schlusszeilen ℟ (versus und responsorium), wie in den alten Kirchenliedern, so dass also die beiden ersten Theile der Strophe von dem Vorsänger und der letzte von dem Chor werden gesungen worden sein. Im Druck sind diese Zeichen weggeblieben.

Nur nach der eben angegebenen Verschiedenheit der Strophen stellt die Handschrift die einzelnen Lieder zusammen, lässt aber übrigens Marien-, Minne- und politische Lieder in bunter Reihe durch einander folgen. Mir schien es passender, eine gewisse Ordnung eintreten zu lassen, und es stehen daher die Marienlieder zu Anfang, demnach die Minnelieder und zum Schlusse die von verschiedenem Inhalte.

Ob es irgend noch eine vollständigere Handschrift der Lieder Muskatblüt's gibt, als die hier zum Grunde gelegte, ist mir nicht bekannt. In v. d. Hagen's und Busching's Museum für altd. Lit. u. Kunst, Bd. I S. 188, sagt Docen: „Gedichte von ihm enthält der Kolmar. Codex und eine Handschrift des Hrn. Diakons Roth, worin sich die meisten eben angeführten (8) Stücke befinden." Somit scheinen in diesen Handschriften nur ein-

---

*) *Der Raum-Ersparniss wegen erhielt im Druck nicht jeder Vers seine abgesetzte Zeile; auch die Handschrift unterscheidet die Reimzeilen bloss durch rothe senkrechte Striche.*

zelne seiner Lieder, untermischt mit anderen, aufgenommen zu sein. *) *Das nämliche wird bei der von J. J. Banga in v. Aufsess' Anzeiger* 1833, *Sp.* 268, *angeführten baseler Handschrift der Fall sein, welche* 5 *Lieder Muskatblüt's enthalten soll. Diese Sammlungen waren mir nicht zugänglich.*

Was sich dagegen in den von Mone in Aufsess' Anzeiger 1833, *Sp.* 230, *und von Gervinus a. a. O. erwähnten Handschriften von S. Georgen in Villingen, jetzt in Karlsruhe, in dem altd. Museum, I.* 123, *in dem Liederbuche der Cl. Hätzlerin*** *), *so wie endlich in Cod. Palat. Nr.* 342 *vorfand, habe ich hier mit aufgenommen.*

Das seltene, in v. d. Hagen und Büsching Grundriss, S. 560, *und von Gervinus a. a. O. erwähnte Buch: „Anmütiger Weisheit Lustgarten, erstlich von Martino Mylio, nun aber durch Lycosthenem Psellionoros (Wolfhart Spangenberg), Strassburg* 1621, *in Truck gegeben", enthält, wie ich durch Mittheilung des Herrn Professors Mone erfahre, keine Lieder Muskatblüt's*** *), sondern S.* 389 *nur folgende Notiz über dessen Gedichte:*

„Namen von der Muscatblühet. Es ist under den alten teutschen Meistersinger einer gewesen, den man wegen seiner lieblichen Lieder den Muscatblüt genennet. Ist ein sittsamer freundlicher Mann gewesen, ein kunstreicher Tichter und lieblicher Singer. Wie es denn auch etliche Lieder ausweisen, in denen er gemeinlich seine nützliche, nothwendige und lehrhafte Materien einführet. Seine vornehmste Getichte sind: Von der Schöpfung und Adam's Fall. Das geistliche Ackerwerk. Die geistliche Mühle.

---

*) *S. v. d. Hagen's und Büsching's Grundriss, S.* 502, 515.

**) *Ausgabe von Dr. C. Haltaus. Quedlinburg und Leipzig,* 1840, *S.* 96 *flg.*

***) *Hiernach ist Haltaus a. a. O. XXVI. zu berichtigen.*

Die Meyenzeit, ein Straflied des gottlosen Wesens in der Welt. Vom Uebelstand des tutschen Reichs an die Churfürsten. Ein Straflied an alle Stände. Von falscher Zungen. Wider die Lügenmäuler und falsches Vertrawen. Wider das Vertrawen auf zeitlichen vergenglichen Reichthumb. Ein Lehrlied für Jungfrawen. Von frommen und bösen Weibern. Vom underscheid der Eheweiber und Jungfrawstand. Von ehelicher Liebe, ein underricht an die Frawen. Von den sieben Hauptsünden. Vom Pfennig und seiner Wirkung. Wider den Uebermut und Wucher. Wie ein Singer soll geschickt und was Gesang für Tugend habe. Klaglied über verzehrete Zeit, u. s. w.“

Unverkennbar bezeichnen diese Ueberschriften manche der Lieder, welche in unserer Sammlung vorkommen; bei einigen aber möchte dies zu bezweifeln sein. Es muss hierbei berücksichtigt werden, dass die späteste Jahrzahl, welche der trierer Codex (Lied 81*) anführt,* 1427 *ist, dass die Abschrift* 1433 *vollendet wurde, Muskatblüt aber nachweislich (L.* 100*) noch nach dem Jahre* 1437 *sang; es ist also wohl anzunehmen, dass in diesem Zeitraume von* 10 *oder mindestens von* 4 *Jahren manche seiner Lieder entstanden, die in der trierer Handschrift noch keine Aufnahme finden konnten*

Das Nähere über diese Handschrift theilte schon Hoffmann v. F. in Aufsess' Anzeiger 1832, *Sp.* 258 *flg., mit. Ich kaufte sie mit mehreren anderen von Herrn Oberlin in Paris* 1815*; wo sie sich früher befunden und wie sie in dessen Besitz gekommen, ist mir unbekannt. Sie ist in gr.* 8. *auf Papier, in welchem eine Traube als Wasserzeichen, von gleicher Hand deutlich geschrieben und bestand ursprünglich aus* 10 *Lagen, von denen* 9 *aus* 12 *und die letzte aus* 8 *Blättern; jede Lage hatte auf der letzten Seite eine Signatur, nämlich*

von A bis K. Somit müsste sie im Ganzen 116 *Blätter enthalten; allein in der ersten Lage sind zwei Blätter zu Anfang und zwei zu Ende ausgerissen; es fehlt mithin die Signatur A, und wahrscheinlich das erste Lied ganz und von dem folgenden (L.* 54*) die erste Strophe, ferner von dem siebenten Liede (L.* 33*) die halbe vorletzte und die ganze letzte Strophe, und endlich von dem achten (L.* 34*) die beiden ersten Strophen. Jede Seite enthält* 24 *bis* 28 *Zeilen. Die Verse jedes der beiden Versikel stehen hinter einander fortgeschrieben, nur durch einen kleinen rothen senkrechten Strich getrennt; dann folgen eben so die des Responsoriums. Jedes Lied hat die Ueberschrift* ein anders, *oder* ein anders sequitur; *jede Strophe die römische Zahl, in rother Dinte. Bei den ersten Liedern ist der Ton nicht angegeben; wo aber eine verschiedene Strophe eintritt (L.* 83*), heisst es:* her na volget ein anders jn dem langen don, *so wie (vor Lied* 48*):* Ein anders in dem frolichen don.

Beigeheftet ist dem Buche eine Beschreibung der Figuren des Schachspiels und ihrer Bedeutung auf 85 *Blättern in* 4 *Abtheilungen, jede derselben in Capitel eingetheilt; für die einzuzeichnenden Figuren ist im Texte Raum gelassen. Die Hand scheint dieselbe, wie die des Schreibers der Lieder, nur ist die Schrift kleiner und enger.*) Das Buch ist in starken Holzdecken gebunden, mit schwarzem Leder, in welches kleine Heiligenbilder, Thiere, Blumen, fliegende Zettel u. s. w. gepresst sind, überzogen, und wurde mit einer kupfernen Krampe geschlossen. Ueber den Schreiber, Ort, Jahr und Tag, wo er seine Handschrift vollendete, gibt eine unmittelbar nach den Liedern folgende Notiz Auskunft.*

---

*) *S. Aufsess' Anzeiger* 1832, *Sp.* 164.

Ausser den bereits oben erwähnten ausgerissenen Blättern fehlt es leider nicht an Lücken in einzelnen Liedern und an Nachlässigkeiten, die sich der Abschreiber zu Schulden kommen liess. Nur der verlorene Schluss des Liedes Nr. 34 *hat sich aus dem Cod. Palat.* 392, *wo dieses Lied fol.* 6 *vorkommt, ergänzen lassen.*

Allgemeine Bemerkungen über die Poesie und Sprache unseres Dichters halte ich für überflüssig; zu Einzelnem wird sich in den Anmerkungen Gelegenheit finden. Manche Härten mögen dem Dialekte, in welchen, wie zu vermuthen ist, der Schreiber die Gesänge übertrug, zu Last fallen; hierüber würde sich nur dann ein vollgültiges Urtheil fällen lassen, wenn ein günstiges Geschick zur Entdeckung einer anderen vollständigeren und den ursprünglichen Text der Lieder wiedergebenden Handschrift führte. In die Klagen über Willkür, gewaltsame Wort- und Reimbildung, Vernachlässigung der grammatischen Formen u. s. w., welche Haltaus, Einleit. zum Liederb. d. Hätzlerin XXXI, führt, muss ich bei den vorliegenden Liedern durchaus einstimmen. Sie theilen diese Mängel mit allen poetischen Erzeugnissen dieser späten Periode. Das Gleiche gilt auch von dem Gebrauche der Tonzeichen und Accente. Dieselben sind in der vorliegenden Handschrift so willkürlich, so unstät, so nachlässig angewandt, dass ich sehr versucht war, sie ganz und gar wegzulassen. Ueberhaupt kommt fast nur das o *über dem* u *vor, welches aber meistens in zwei schief über einander gesetzten Puncten oder gekrümmten Strichlein besteht, welche eben so wohl das* o, *als das* e *über dem* ü *bezeichnen. Sie finden sich daher in gleicher Weise über* gut, mut, dut, fluchen, zu, gesungen *etc., wie über* juden, nu, geuer, frau, vur, grun, sunde *etc., werden aber auch wieder eben so oft in allen diesen Worten weggelassen.*

Auch stehen sie als e *über* a, o, y. *Eigentliche Initialen finden sich nur am Anfange jeder Strophe; dagegen ist der erste Buchstabe einer Unter-Abtheilung der Strophe, so wie der eines Eigennamens, bloss mit einem rothen senkrechten Strichlein bezeichnet.*

Die Handschrift schliesst auf Seite 249 *mit folgender Notiz des Schreibers:*

> Do man ſchreiff dusent virhondert vnd xxxiii jar wurden duse gedicht volendet na gewanheit zu ſchriben jn dem ſtifft von treren etc. jn crastino c'uersionis ſcti Pauli c'plet etc. herman von ludeſdorff.

Die letzte Seite ist noch mit folgenden Sprüchen ausgefüllt:

Mirke dys eben.

Als du geis ſo ſich vur dich
als du sprichs ſo bedenke dich,
als dirt wol geit so bis meſſich,
als dirt ubel geit so bis geduldich.
den hoffertigen bis oitmudich,
den zornigen bis ledelich,
guden luden bis heymelich.
den wiſen ſaltu hören,
den doeren ſaltu uerdragen,
den alden ſaltu ſwigen,
den edelen ſaltu nygen.
dyne ſprache ſal meſſich sin,
din hertze ſal in gode gerechtet ſin.
wa du nit gewynnen kans da verluſz ouch nit,
des du nit beſſeren wilt des erger ouch nit,
dem du nit geuen enwilt dem nym ouch nyt,
was dich nit an geit da mit enkrude dich nit,
den du nit furderen wilt den hinder ouch nit,
mit dynem nageburen enſchilt dich nit,
vff den du kein gut reden wilt uff den rede ouch kein boeſe
vnd endo kein ding in duſer zit, daz dich ruwe na duser
zit ſo lebes du sere wiſſelich.

Dann steht auf einem verschlungenen Bande von späterer Hand geschrieben:

wey du wylt fortuna.

Cöln, im August 1852.

v. G.

I.

Marienlieder.

1.

Magt, richer hort, ich hab gehort
van dyner wirde, dar vmb ich wird
na dyme dinste ringen!
Gotlich person, vil wol besan
daz du nů werest die aller wirdest
vnd kůnst grofz leit wol ringen.
Vur dir im nymant lieber waz,
daz hab ich gůt vrkunde.
junffraue du weist wol wer er waz
der es da mirken kunde.
der dich geschůff der selbe der schůff,
du sulst sin můter werden.
sent Gabriel der was der bot der dir gebot,
daz du sulst sin die můder sin,
des fursten des vil werden.

ii.

Junffrauwe wie drat er zu dir trat
uff knyen val, da sich erwal
der grůfz in dynem brůnnen!
Din brůn der wart vil wol bewart
mit heldes hant, dar na zů hant
ist vns grois freude entfprungen,
Da sich der helt gar vnuertzeit
sloifz zů dir reyner mede
zů eyner wůnnenclichen zit,
dar vmb ich nit myde,
du machst in zam als dir wol zam
den lewen also wilde,
daz detstu na mentslicher art. du hast durch art
manch durres felt, daz dir nit velt.
die rede ist manchem wilde.

*

iii.

Got an sich nam mentschliche name
durch vnse heil. daz groſz vnheil
ist lange uff vns gewesen.
Ich dů bekannt daz ers erkant
funff dusent jar gentzlichen gar,
got wist ouch alle ir wesen.
Daz liebt ym die nature gůt
junffrauwe vur allen dingen,
er warff nit na irdesch gůt,
er wolt selbe mit dir dingen.
er wolt dich han als ich es han,
myn Musgaplůt, bessonnen.
er quam zů dir an argen dank, des hab du dank
du reyne meit, got nye uermeyt,
er ziert dich vur die sonnen.

2.

Ein anders.

Got vader wort an alle forte
hemel vnd erde, mentschlich geberde
vnd aller creaturen.
Daz paradiſz mit mancher spis
durchzieret wart. es schůff der zart
lofft wasser vnd daz fůre.
Darzů beschůff er sonne vnd man
vnd aller sternen geleste,
got baut in synes hemels thron
ein palas also veste,
da wonet inne die kunyngynne
van angang der werlte.
e got geschůff hemel vnd erde, da was die werde
vurhin erdacht vnd wol volbracht,
mit warheit ich daz melde.

ii.

Do got besan den ersten man
der hies Adam mit witzen nam
er ym ůfz syme libe
Eyn cleines bein daz wirkt er reyn
zů mentschen bilde, lustich vnd milde,

er gab ym daz zů wibe.
Er macht ym dar na vndertan
manch edel frucht vil werde
vnd alles daz er ye besan
in hemel vnd uff erden,
laub vnd gras vnd allis daz
got selbe in het erschaffen,
wan daz er in alleyn uerbot den appel roit
uff grünem rise, wer neme die spise
den wurde er swerlich straffen.

iii.

Frauwe Eue befilt, si doch nit hilt
was ir gebot der zarte got,
si nam des groifse wonder
Daz ir die spise im paradise
uerboden wart. na mentschen art
so twang si lust besonder.
Dar vmb der duuel si bedroch
in eynes slangen wise.
mit listen er si uber loch
mit der eynigen spisen
die er abe brach. grofz vngemach
gab er in da (zů) nyefsen
der selbe honych gaff gallen drank vm dusen wang
den Eua det, wan si doch het
da ynne kein uerdriefsen.

iv.

Der selbe slach den liechten dach
hin hinder bracht, ein vinster nacht
die quam vns van dem falle.
Die wert als lange, bis daz gerange
na der mentscheit ein reyne meit,
die gruest schon mit schalle!
Er hies zů ir sprechen: „aue
můder vol der gnaden!
gesegent bist!“ noch sprach er me:
„er kumpt zů dir geladen

ein furst gar schon, der ûfz dem thron,
ein kunyg duser erden,
er wil bi dir nemen syne rûge, junffrauwe hor zû,
vnd nym in eyn den fursten reyn,
sin mûder saltu werden!“

v.

Oitmudiclich die furstyn rich
do nyder knyet gewonlichem sit,
gotligher ordenunge.
Si zû ir nam den hoesten sam
der trinitat, als si got bat
der alt vnd ouch der junge.
Des wol dich dochter van Syon,
du rosa van Jercho,
du kufsches vel van Gedeon,
du reyne meit Maria,
daz got der stark sich da verbark
in dynes hertzen porten!
wol dich daz du in hast erkant der dir da sant
die syne botschafft, gar dugenthafft
detz du na synen worten!

vi.

Du nemst zû dir des hemels zir,
der thröne lucht, des geistes fuchte,
den vrsprung von dem vader.
Wan dine gewalt dryer gestalt
eyner person — — — —
filia vnd ouch die mûder. (l. mater.)
Des is din loff clarificiert
im hemel vnd uff erden,
welch mentsche diner gnade enpyrt
der mach nyt frolich werden,
so er nit dort din schatz din hort
mit dyner hulffe an schauwet.
da vur bewar vns blûende gert! las din gefert
vns mit dir sin du künygin!
myn hertz dir des getruwet.

vii.

Mir sagt myn list daz du noch bist
die keiserin ûfz seraphin,
des werden godis clûsen.
Du bist die meit da van vns seit
her Daniel. manch dusent sel
dûstu fruntlich behûsen.
Des bis gelofft du junffraue zart,
du mûter der gnaden!
du richer stam von künygis art,
fruntlich saltu vns laden
zû dyner wirde, da alle zirde
ist freude vnd ewighe wûnne.
wan Musgaplût der biddet dich, junffrauwe nû sprich,
daz vns (süfse?) wort daz hie vnd dort
vns schyne die ewige sonne.

3.

Ein anders.

Des meyes zit den anger wit
becleidet hat, der walt der stat
frolich mit foller grüne.
Die fogelin im walde sin,
die singen schon ûfz suefsem don,
dar zû ist worden küne
Galander druefschel nachtegal
singen gar lobelichen.
des siet man berch vnd ouch dal
grünen in allen dichen.
rot wis vnd bla brûn swartz vnd gra
gel bleich dar in geuerbet,
so hat der mey den synen safft mit meisterschafft
recht wol getzeret vnd gefloriert,
gar keustlich durch gerbet.

ii.

Hör cristenheit, der anger breit
zû glichen ist dem waren crist,
got ist der mey genennet.
Siet godis son wûes in der grûn
an der mentscheit, drivaldicheit

wart da an ym erkennet.
Synt sich got selbe hat erjunget
bi mentschlicher nature,
der heilige geist dar gar durchdûngt
in gotligher figure.
got der was ein, got ist alleyne
bi der junffrau genesen,
die vor langer zit sin dochter was, si des genas
der si beschûff. hort an den rûff:
si konde wol rosen lesen!

iii.

Der winter kalt groifsen gewalt
lange het gedan, daz sach ich an,
er wolt daz weder bringen.
Funff dusent jar ist endig war,
zwei hondert mer, dar vmb der her
sich gonde her abe erswingen.
Er warff des synes renes dau
zû eynem garten edel,
zwar daz ersach eine schon junffraue
die yres hertzen zedel
gar lustich hat an mifsedat
recht meisterlich verstricket,
dar yn drûg si daz edel warff, des wol bedarff
ein yederley wart wer der si
der sich dar ynne erquicket.

iv.

Des meyes schin, die blomen fin
bedût ich uch, ir dumme geuch,
ir vnderstanden leyen!
Got ist der walt, gar mangfalt
hat er geblût in rechter gût
als blumen in dem meyen.
Daz lauff daz uff den baumen stat
vnd grünet an den esten,
daz ist die gotlich trinitat
die naturlich gert resten

bi eyner meit, da von vns seit
die priestery besonder,
wie got durch got gewirket hat gotliche dat
an die natûre, sulge figûre
die sint gode nit ein wonder.

v.

Got was der erst, got was der herst,
got wart der mynst, ab dus besinst
so bis du nit ein dore.
Der dich geschûff den selben rûff
er an sich nam, got was der stam
doch ye gewesen vore.
Got der was ye ein künyg grofz.
got was ye got besonder,
got wirkte zû eynem erden clofz,
hort an die grofse wonder,
dar ûfz so blût zwar alle gût
wal nünerley farbe der blomen.
die erste was grün als der cle, ûfz dem aue
hat si gegrûnt. zwar mentschen mûnt
des machstu dich wol rûmen!

vi.

Die ander blome den yren rom
bestetet hat. got selber stat
sin anblicht brûn geschicket.
Dar na so drûg der furſt so clûg
ein graes cleit daz im die meit
doch selber het gestricket.
Zom virden mal so drûg er wis
so gar in grofsem leiden,
dar in nû lies in spottes prifz
Herodes in becleiden.
dar na zû hant rot purpur gewant
der edel furst gonde dragen,
dar na so drûg der zarte got in sender not
daz cruce breit dar an er leit,
ich sünder wil dirs sagen.

vii.

Dar na er ſtůnd dodis wůnt
hoch am cruce sunder scůtz.
lob got dinen herren
Der durch dich leit an der mentscheit
den harten dot! den appel rot
den můst er weder keren,
Da van im al syne farbe entweich,
swartz vnd bla sich menget.
sin anblick wart gel vnd bleich,
der furste wart ser gefreůget (gestrenget?)
in jamers not, da im der dot
mit der mentscheit gonde ringen
vnd im ein sper sin hertz versert daz vns ernert
ůfz hellen glůt. wifz Musgaplůt
daz saltu von ym singen.

4.

Ein anders.

Hör cristenheit, mir ist geseit
wie vns hab got eyne riche habe
gegeben hie uff erden,
Da er den satz den grofsen tatz
hie vur vns galt vnd den betzalt
mit synem blůt vil werden,
Da mit er vns erneret hat
her ůfz der hellen flammen,
sin loff in hoen wirden stat,
vns wucfz ufz rechtem stamme
ein faffran blůt daz sich da můt
vmb mentschen zuchte,
die sich so gar vergefsen het, als manch prophet
lange hat geseit, eyne reyne meit
wurde geben vns die fruchte.

ii.

Sundiger liff, man vnd wiff,
bedenk dich recht, wie got ein knecht
durch dich uff erden ist worden.
Got wart gesant her in die lant,
daz er mit recht mentschlich geslecht

brecht weder in den orden.
Die storunge het so lange gewert,
funff dusent jar vnd mere,
bis daz der furst vnſz begert.
da gaff er wise lere
dem syme sůn, wie er vns nů
brecht weder heym zů lande.
nach vns so wůnt der furst so clar virdehalbes jar
vnd drifsich mer. der edel her
gaff sich vur vns zů pande.

iii.

Got vader myn, wie lutzel cleyn
bedenken wir der grofser gir
die du hats zů den welffen!
Dine liebe kint die waren blint
vnd lagen dot. o starker got
wie wol detstu in helffen!
Du detst recht als der lewe důt,
der schryt mit luder stymme
bis er erquicht (die syne?) brůt,
o herre, mit swerem grymme
dine stymme erhal, daz berch vnd dal
gonde hertzlich erbeben (erbeden?),
der dach ouch synen schin uerloifz; der jamer grois,
der twang die meit, ein swert daz sneyt
durch irs hertzen liden (leben?)

iv.

Vor jamers quel ir hertz ir fel
durch seret wart, da sich der zart
det an dem cruce neygen.
Got sach si an, er sprach: „Johan,
frunt ohem myn, der můter din
saltu fruntschaff ertzeigen!“
Da got daz zů Johanni sprach
er det vil heifse weynen
do er den schepper an sach,
den fursten den vil reynen,

wie daz er ſtůnt in dodis wůnt
vnd lies sich vur vns crucen
vnd der doit mit der mentscheit rang vor jamer sang
hin zů der erden sin můder werde,
ir hertz gond dick zer sufftzen.

v.

Gar seneclich die furstin rich
da blicket uff. des hemels lauff
was sere mit ir bedrůbt.
All vmb den spot vnd harten dot
den got da leit an der mentscheit,
als er vns het gelobet.
Sin gelobde die wolt er halden stet,
er wolt ouch dar vmb sterben.
er wist wol daz er mit gebet
vns nit konde hulde erwerben,
dar vmb quam er in sulche swer
her zů dem jamer dale.
zwar Muscaplůt daz weis du wal, der mentsche sol
gedankber sin der furstin reyn,
die mit ym leit die quale.

5.

Ein anders.

Hort wie der mey gar mancherley
sich hat geblumpt. des sint gerumpt
die fogel in den walden,
Daz ir gesang stet ser zů dang
dem zarten got, daz si sin bot
gar ordenclich (en) halden.
Berch vnd dal in grüne stat,
der walt stet wol gezieret,
ein yklich zwich daz hat sin blat
gar schon gemadelyret.
der anger wit gezeret lit
mit blomen wol durch ſtrauwet,
vergangen ist der kalde sne, man syt den cle
uff wesen grün, manch dirlin küne
sich gen (dem?) somer freuwet.

ii.

Laub vnd gras ist allis nas
van suefsem tauwe. man sit die auwe
mit mangher farbe gesprenget.
Die nechtegal furt yren schal
uſz suefsem don, die lerich singt schon,
ir stymme ist wol gemenget.
Waz ee in grofsen sorgen lebt
daz ist nu freuden riche.
der mey in hoen wirden swebt
vnd stet gar wůnneclichen.
berch vnd dal daz ee was fal,
daz ist nů worden grüne
vnd es gar lustenclichen stat manche fruchtige sait
uff durrem felde. furwar ich melde,
manch helt ist worden küne.

iii

Die somer wůnne manch felses brůnne
hat schon durch kůlt; ich han gepůlt
under der grüner lynden
Al vmb eyne meit, die mir verseit
ny iren grůſz; ir wort sint süſz,
künd ich si mit freuden vinden,
So weis ich wol, wes ich si bet,
daz det si mich geweren.
si ist truwe wahrhafft vnd ist stet,
ir dyener bin ich geren.
si hat ouch kraft, ir meisterschafft
kan nymans nicht gelichen.
si ist ouch wůnneclichen schon mit (lob?) ich cron
ir wirdicheit. die selbe meit
ist fraw oben allen richen.

iv.

Hör mey, dyne gůt mit richer blůt
ich loben můs! din name ist süſz,
du gibs ouch ho gemůte!
Als duse meit da got an leit
syne wirde groiſz in dir entsproſz

werlich die godis gûte.
Got vader mentsche in dir becleib
— — — — — — —
mûder vnd dochter si beleib,
vnd wart doch nye zu wibe.
noch ist si macht gar vmb beflacht,
vnd ist doch anme gewesen.
hort an die grofse wirdicheit, die nam die meit
van dem aue, an alles we
ist si eyns kints genesen.

v.

Hör mey, din lûfft in hoem gûfft
ich billich prise! die magt wise
die wil ich fur dich kronen,
Die mit (dir?) dreit manch edel kleit
mit richer uar; si ist ouch clar
oben allen blomen schonen.
Was berch heide vnd anger dreit
van mancher farbe der blomen,
da fur lob ich die kufsche meit
nach hemelschem rûmen.
wan es ir wûnne ist fur die sûnne
geglentzet vnd gezeret.
ir schin der wert ouch eweclich in godis rich,
spricht Muscaplût, die junffrauwe gût
ist wol gesponeret.

6.

Ein anders.

Meit aller eren, ich solt dich meren
din riches lob, so bin ich grob
van dyner wirde zû dichten.
Zwar alle myn gesang ist leider krang,
daz ich nû sol dich gnaden vol
mit myner stymme ûfz richten.
Daz laub vnd gras vnd aller gryes,
man sterren vnd ouch die sonnen,
alles firmament zûsamen stiefz,
aller planeten wûnne,

die kůnden nicht eyn gantz gedicht
dyns lobes eyn ort folbringen,
dar vmb hilff myner blodicheit du reyne meit,
daz ich mit synne dir kunygynne
eyn leedlin möge gesingen!

ii.

Meit hochgeboren, meit ůfserkoren,
meit gnaden schrin, meit keyseryn,
myne osterlich sůnne!
Meit ho (her?) wirde, meit riche zirde,
mit reyner dugent, mit kufscher jugent,
meit aller gnaden wůnne!
Meit wolgeschickter zeder baum,
du godis garte fruchtich,
des hemelriches gnaden faum,
du godis můder zuchtich!
du bist daz heil daz an meil
den fursten hat betwungen,
daz er sich durch dynen kufschen dang uff erden swang
na der mentscheit; du reyne meit,
van dir ist vns gelůngen!

iii.

O kufsche magt, wie wol behagt
gode hie din leben, da er gonde geben
sich selber dir zů eigen,
Da du des bots des engel gots
gehorsam warst, du lobst den gast
vnd detst dich gen ym neygen!
Du sprachst zů ym: „ecce fiat,
mir gesche na dynen worten;
der wille gotz an mir ergat,
ich sliefse im off myne porten!“
seet da wart swanger die junffrauwe zanger
an sunde an we an smertzen,
wan si entfieng den waren got fur unse not
vnd drůch den krantz nün mande gantz
vnder yrem kufschen hertzen.

iv.

Meit aller dinge ich bilghe singe
van dyner bürde, wie du nu wurde
die godis mûder eyne.
Als vns Eua dat gracia
nu het uerworcht an godis forcht,
daz stond an dir alleyne.
O kufsche arke der alden ee,
du godis bererynne,
gracia plena, daz aue
bracht dich zû kufscher mynne!
du bist der busch der vns da wûcsch
ufz lande des dodis flammen.
du brantst vnd werst doch nymere fal; du bist der qual
der vns zû floifz mit gnaden groifz,
du werde godis stammen!

v.

Meit kusch vnd clar zom nuwen jar
so singe ich dir, dar vmb hilff mir
daz ich dyne burde betrachte!
Sint du din kint vur esel rint
geberen hast an sünden last,
dar uff ich billig achte.
Werlich junffrau mit dir ich geüde,
sint daz die engel singen
daz gloria mit grofser freüd,
als dir nû was gelungen
daz du in brecht vnd in an secht
den fürsten vur dir ligen,
zwar waren mentsche vnd waren got, an sünder spot,
den du hast brecht an der wynacht
an smertzen in die wegen.

vi.

Junffrau wie seende waz din ellende,
da du begerd (geberd?) den fursten werde
in eynem wuftem stalle!
Wan nymant was der bi dir sas
in der armût. ir cristen gût

singet jubilo mit schalle!
Vnd lobt die rose van Jericho
die dochter van Syon,
die vns hat bracht alpha et o
den wisen Salomon.
ich dichter krang mit myme gesang
wil uch groifz wonder sagen,
man sach eyne reyne junffrau zart mentschliche art
an alle quel Emanuel
den yren vader dragen.

vii.

O mûter rein, din vader eyn
hat dich fur seen, da er gond spehen
in dynem wurtzegarten,
Da du die dry blomen hatst genomen
ûfz synem cle, mit dem aue
kontstu der rosen warten!
Jungffrau als du nu swanger wurde
meit werst vor ye gewesen,
junffrau belebestu in der bûrde,
meit bistu sin gewesen (genesen),
noch bistu meit, din wirdicheit
kan nymant gantz folachten.
dar vmb hilff reyne junffrau gût, daz Musgaplût
dir also singe, daz vns gelinge
alle jar zû den wynechten!

7.

Ein anders.

Ich fraû mich zwar zom nuwen jar,
daz ich der meit vnd ir kintheit
ein nuwes lied sol singen,
Als vns gebar ein junffrau clar
cristus jhesus paraclitus
an alle mîsselingen.
Daz wil ich, mûter vnd meit,
du kûnygin aller frauwen,
du spegel der driualdicheit
dar in sich got lies schauwen.

im hemelrich dort ewelich
wanstu junffrau immer!
verlich mir synne vnd rechte konst, der gnaden bronst,
daz ich din bürde also begurde
dir frauwe zů grofsen eren!

ii.

Die schrifft vns sagt, wie daz ein magt
spacieren ging; ein jüngeling
zilt ir in eynem garten.
Der jüngeling quam, si wol uernam
den synen můt; die her die gůt
die gond sin eben warten.
Die junffrau mit dem jüngelinge spilt,
den vyol sy durch wůten.
der jüngeling slůch, die junffrau hielt,
da gewan si an dem gůten,
daz er da můst irs hertzen lůst
na irer gir erfullen.
si spielten beide gelicher schantz, ir freude was gantz,
er hielt si werde, hemel vnd erde
si billig loben sullen.

iii.

Mir ist bekant der gnaden bant,
des hemels burde. junffrau du wurde
an allen smertzen swanger.
Wol dich der stont daz dir wart kont
in hohem prise; ein engel wise
quam zů dir uff den anger.
Da er zů dir sprach: „magt aue!
got mich her zu dir sendet,
der kumpt zu dir an alles we.“
du sprechst: „es werd volendet!“
du warst bereit, da die gotheit
sich wolt bi dir vernuwen,
die du entfiengst an alles meyl. du bist daz heil
daz vns erlost ůfz hellen rost.
wol dich der grofsen truwen!

iv.

Ich lobe die frucht, der gnaden zucht,
die künygynne van hohem synne
die an dem wynachten morgen
An miſseuar werlich gebar
megtlich ein kint, vor esel rint
lagen die zwey verborgen.
Zwar ich lob von Jerusalem
ein dochter vnd eyne magt,
die vns gebar zu Betlehem
ein kint da van man sagt,
daz irem lob her van Jacob
ein sterne ist erschenen,
der alle duse werlt hat schon durch luchtet die durr durch
die sele erfreuwet, die pin zu streuwet, [fuchtet,
lobt si mit richen synnen!

v.

Gruntloser brůn, freud aller wůn,
troist aller leyt, kusch aller meyt,
du gottis ingesegel,
Bluender cle, here von Jeſse,
der gnaden bach, din burt zu brach
der argen duuels rigel!
Du bist furwar in godis thron,
du wiſheit Salomonis,
du bist noch sterker dan Sampson,
daz swert her Simeonis
daz du nu dreist. frauwe aller meist
wen du nu wilt bewaren,
den nymps du vnder dynen van, du bist die cron
die David drůg, du bist die clůg,
der lob ich nit wil sparen!

vi.

Frauwe magt gůt uerlich mir můt
vnd rechte witz, daz ich dir snytz
mit myner zůngen waffen
Ein liet mit schalle daz dir gefalle
in hohem prise! o magt wise,

künd ich din loff getzaffen,
So sunge ich dir zom nuwen jar
wie du an alle swere
got selbe den hemelfursten clar
vns hie zu troist gebere,
daz seraphin vnd cherubin
dir loff vnd ere singen,
daz all die hemel würden fro! daz jubilo
daz hub sich an, frau magt schon
wie wol ist dir gelungen!

vii.

Junffrauwe ich geüd mit grofser freüde
die manche sele het in der quel,
da du an allen smertzen
Meitlich geberd hemel vnd erd
die dry in ein! hor junffrau reyne,
du drugst vnder dym hertzen
Got vader son heiliger geist,
dry namen vnd ein wesen,
zwar alle hemel in volleist
bistu junffrau gewesen.
daz got din lob werlich ob
van mancher mentschen zůngen
vnd allis daz uff erden lebt, waz get vnd swebt,
daz sagt dir gůt. frauwe, Muscaplůt
hat dir daz liet gesůngen!

8.

Ein anders.

Ich lobe die cron die Salomon
gewirket hat; jacintus stat
gar schon dar in gewirket.
Dar nach zwolff steyn clar luter reyn
sint schon polirt, hubschlich probirt
mit meisters hant gefeltzet.
Die kron in hoen wirden swebt
van kunstenrichen sachen,
kein meister nit uff erden lebt
der si so künde gemachen,

als si got hat an miſsedat
gar ordenclich formeret.
ir vmb brant stet na zirkels maiſse, nymans künds bas
dan sûnder got; der rubin rot
hubschlich dar in poleret.

ii.

Heiliger geist, zwar aller meist
rûff ich dich an, wan ich nit kan
die steyne als recht besetzen!
mine meisterschafft gen yrer krafft
ist gar ein wint; ich bins eyn kint
vnd laiſz mich dicke uersetzen,
Sam eyner der da (hohe?) stiget
der mûs deste hoger fallen,
wer dan sin eigen schantz uerswicht
der mocht vil lieber kallen.
so dû ich ouch vil dommer jauch,
wilde wege die dû ich suchen.
doch truwe ich der gnaden wol so rechtlich wol,
daz si mir wise der gnaden spise,
daz ich dichte ufz den buchen.

iii.

Mirkt alle gemeyn den ersten steyn
der in die cron gewirkt schon
nû stet van meisters handen.
Er ist rotuar, luter vnd clar
als ein rubin, zwar almadin
ich in van erste erkande.
Sin dugent die ist also groiſz,
wer in dreit an der hende,
der stet zwar aller schanden bloſz
vnd schat ym keyn ellende.
er ist ouch fry vur zaubery
vur allen argen gesten,
kein diep ym nit geschaden mach, necht vnd dach
glich ich syne rote zwar dem zwolff bot
sent Petro dem vil besten.

iv.

Maria meit, din wirdicheit
gelich ich dem steyn, wan du bist reyn
in rechter liebe inbrûnstich.
Dar vmb han ich gelichet dich
des steynes rot; in aller not
bistu dem sunder gûnstich,
Daz im dan nicht geschaden mach,
leit kanstu van vns driben.
der ander steyn der heifset smarag
den wil ich dir zû schriben,
wan der ist grün, clar luter kün,
kusch ist er syner dugent,
den doch nymant als billich dreit als duse meit
die crist gebar, ich glich in zwar
sent Pauels wol uermûgent.

v.

Zwar der smarag nit geliden mag
keyn vnkufscheit. welch mentsche in dreit
der sal dabi nit sünden.
Im mifselingt: der stein zu springt
zû stucken gar. nu nement war,
waz ich uch wil uerkünden:
Wer in nu dreit al in eyn bat,
der steyn syne krafft verluest
vnd bringt im an der farben schad.
myn hertz dar zu erkuset,
in wirdicheit glich ich der meit
der schin der wart nye dûnkel,
si grûnt allzit in rechter gût, ein kusch gemût
drûg ye die meit. uch wirt geseit
der dritte steyn heist carbunkel.

vi.

Der selbig stein gibt liechten schin
bi finster nacht, ein liecht an dacht,
so zûnt er als ein fure.
Wer in nu hat an mifsedat
der hat ouch mût, ere vnd gût

daz wird ym nimmer dure.
Er ist ouch menlich an dem strit,
sin schin ist gar vnhelich,
— — — — — —
— — — — — —
daz yderman mach schauwen an
wo er dan lit uerborgen.
ouch hat der steyn die grofse krafft, er macht sigehafft
den selben man, waz er vecht an,
so hilfft er ym ûfz sorgen.

vii.

Mit meisterschafft glich ich sin krafft
an alle not zwar dem zwolffbot
sent Johans dem reynen.
Maria clar des mentschen uar
bistu ein liecht, man dich wol sicht
aldage lustich erschynen!
Du bist ouch helfflich an dem strit
wan wir mit sorgen vechten,
ist daz der mentsch in sünden lit
so stetst vur vns zur fechten.
daz vns die vyent nit mer schad sint,
daz kumpt van dynen wirden,
du brynst recht als des fures glût, ere vnd gût
kanstu vns geben, daz ewige leben.
dritt, nu mirke den virden.

viii.

Geleubet mir, eyn recht saphir
ist hemelbla, ein falken gra
stet mitten uff dem steyne.
Des steynes dugent zwar alle jugent
recht wol an zempt, wer in in nympt
der belibt ouch kusch vnd reyne.
Wo dan ein mentsche geswollen ist
der sich da mit dût strichen,
des steynes krafft macht uff der frist
daz es van ym mûs wichen.

wer nu die litz die in der hitz
mit kranckeit hat vmbgangen,
des wirt ym van dem steyne rat; dar zů er hat
eyn steten můt; er ist ouch gůt
dem der da lit gefangen.

ix.

Des steynes bla die glich ich da
sent Jacobus, der linde vnd suefz
daz gotz wort hat gesprochen.
Maria rose zwar duse glose
die glich ich dir! zwar den saphir
drůgst an ein virtzich wochen
Mit kusch in gantzer stedicheit.
wir waren fast geswollen,
Maria můder reyne meit,
da was dir befolen!
wir waren wůnt, du machst gesůnt
vns alle mit eynem plaster.
du bestrichs vns mit den gnaden din, du bist der steyn,
der kufsche saphir! junffrau hilff mir,
daz ich nit kom zo laster!

x.

Der funfte steyn is kusch vnd reyn
vnd heist jochant, nach mancher hant
so is der steyn geferbet.
Wie alle frist daz weder ist,
so ist ouch gar der steyn geuar,
nit anders er sich gerbet.
Keyn arge farbe die hat er nicht,
ist daz nu schynt die sonne,
so ist er luter vnd liecht,
noch clarer dan ein bronne.
wan keyner farb wil er nit darb,
sin dugent ich můs baden,
wer in dreit in eyme vingerlin der belibt an pyn,
ich gib ym trost, daz ym kein frost
Mit nichte kan geschaden.

xi.

Der selbe jochant is mir bekant
vnd glich in wol recht als ich sol
sent Philips dem werden.
Maria trost, der hellen frost
jagstu van vns, da du dins sons
meitlich detst geberden.
Von Israel du werde brut
ich glich dich wohl deme steyn,
sint din geschoff ist worden lut,
du bist der dugent reyn!
wan doch keyn steyn wart nye so reyn
der dir dan mecht genöfsen,
wie wol si sint rot wis vnd bla, o Maria,
du dreist si gantz in dynem krantz,
nymant kan dich enplöfsen!

xii.

Der seste dymant van mancher hant
wirt wol pollirt, hubschlich probirt,
ist harter vil dan stahel.
Ich sprich es wol, swartzer dan kol
so ist der steyn. er ist ouch reyn.
wer in gibt sym gemahel,
Der hat altzit ere vnd gût
die wile er lebt uff erden.
man weyghet in mit des bûckes blût
daz er recht linde mûs werden.
mit meisterschafft so nympt sine krafft
zwor dem magnet daz ysen
daz er gen ym mûfz fallen lan. hort wonder an
der ist so vil, des meres kil
ein recht magnet mûs wisen.

xiii.

Des steynes swertz glich ich der kertz
sent Bartholome, der gottis fle
ist in dem hemelriche.
O junffrau milde, wie fremde wie wilde
sint myr die steyne! du bist die reyne

der ich si zů geliche!
Vur war du bist der adamas
dar in sich lies schauwen
luter als ein spegel glas
du magt oben allen frauwen.
du bis die gůt die mit dem blot
den adamas det weighen,
ich meyn der harten slangen flůch, du zalst den gesůch
mit dym kynde. hilff můter linde
daz wir dyne gnade erreichen!

xiv.

Der sebende grůfs thopasius
der ist goltuar, ir nement war,
er zierd ouch wol in golde.
Welch mentsche in dreit mit wirdicheit
na syner art daz ist bewart
vur allem feltschen solde.
Es ist allzit eyns frohen můtis
man kan es hart verliegen
vnd er erwirbt vil groifses gůtis,
es důt offt an gesiegen.
ouch hat syne krafft die meisterschafft,
wer dusen stein leest fallen
all in ein wafser daz da welt, zu hant er welt
vnd stet dan still, van eigen wille
so můs es laifsen wallen.

xv.

Topasius ich glichen můs
sent Matheus des loff ich prise
vnd glich in wol dem steyne.
O můter zart van kusfcher art
so ist din stam, hoch ist din nam,
du bist der dugend reyne!
Du bist der recht thopasius;
wen du mit dyner gnaden
velst in vnsers walles flufz,
kein hitz mach vns geschaden,

so stet si stille na dynem wille,
nymant kan dich uerliegen,
du bist altzit eyns fryen mûts, milde bistu dins gûts
gen der mentſcheit. hilff reyne meit,
daz wir mit dir gesiegen!

xvi.

Den achten stein lob ich alleyn,
der heist achat, dar in so stat
man vnd wiff gegraben.
Er ist swartz uar, uswendig gar
ein gra vmb brant, eyrwirdig hant
die sal in inne haben.
Achat der ist ein edel steyn,
wer in helt recht in eren
der blibt altzit kusch vnd reyn
vnd mag nit meyns gesweren.
ouch sagt die schrifft daz in kein gifft
mit nichte mag erlangen,
kein vyent ym nit geschaden mach, furwar ich sag
daz er mit list zu keyner frist
wirt nymmermer gefangen.

xvii.

Der selb achat recht wol zû stat
sent Mathias, daz gotlich fas
daz got selbe hat gewirdet.
Maria selde, ich bilge melde
din riches lob, sint dich dyn prob
doch selber hat getzirdet!
Furwar du bist der rechte achat
dar in noch stet gegraben
die hogelobte trinitat,
daz daten dry buchstaben,
daz da „aue“ an alle we
dir junffrau wart verkündet
du solt werden die mûter gotz, wan des gebotz
ny me geschach, der gnaden bach
hastu junffrau durch gründet.

xviii.

Ein amatist der nünde steyn ist.
der ist furwar recht violuar,
er hat vil grofser dugent.
Welch mentsche in hat an mifsedat
daz hat ouch mût vnd gût
in alder vnd in jugent.
Die schrifft vns daz furwar uergicht,
keyn mentsch moge nit uerderben
daz in all morgen nüchteren sicht,
daz mach nit gelich sterben.
waz es dan dût daz dunkt als gût
vnd mûs den luden gefallen.
solich grofse krafft hat duser stein, man acht ir cleyn
daz ir vil ist. eyn amatist
hat nyeren, keyn gallen.

xix.

Ein amatist zu glichen ist
sent Endres des vns spes
gen got ist in dem throne.
O Maria, din gracia
glich ich din frist dem amatist,
du vel van Gedeone!
Vur war du bist der amatist,
ich glich dich wol dem steyne.
du manst vns ûfz der hellen mist
mit dynen gnaden reyne.
du bist vurwar recht violuar,
lind sufze vnd dar zů gûtich;
du bist ouch aller sünder trost. van dir so koest
billich myn mont. ich dů uch kont,
der zeente ist grofz mûtich.

xx.

Crisolitus ich loben mûs
des farbe ist rich gel grün gelich
vnd ziert doch fwartz in golde.
Welch frauwe in helt die selbe die spelt
nymmermer, an alle wer

si hat irs mannis hulde.
Er ist ouch helfflich in dem stryt
wa man vmb eer sol vechten,
welch mentsche in hat zů duser zit
den helt er bi dem rechten.
noch ist daz meist, daz der bose geist
keim mentschen mach geschaden
daz in dan degelich bi ym hat. vor mifsedat
ist er behůt, er ist ouch gůt
fur allem boesen uerraden.

xxi.

Crisolitus ich glichen můs
sanctus Thomas, der doch hie was
eyn dyner gotz uff erden.
O můter linde, ich wol befinde
daz dir wont mit ein crisolit
vnd glicht den nam vil werden!
Du bist der recht crisolitus,
goltuar so ist din namen.
von dir ich vmmer singen můs,
wie ich es bringe zu samen.
wie wol myn sang ist vil zů krang
doch wil ich van dir dichten.
din wirdicheit ist grondelofz, — — — —
die mentschen hort mit keynem wort
kan nymmer ufz gerichten!

xxii.

Anichius ich zelen můs
den eilfften steyn. er ist ouch reyn
vnd hat zwar grofz virtutes.
Eym reynen wibe, ein jungffrauen libe
den ist er gůt, er si behůt
vur feltscher cleffer můtes.
Er ist doch weder wis noch swartz,
syn farbe ist vngeschicket
gestalt, recht als ein vinster hartz.
eyn mentsche da bi erquicket

in synem draum, so nympt es gaum
was ym sal wederfaren
daz sicht (es) alles sichtenclich. mit worten rich
glich ich den stein dem zwolff bot reyn
sent Symon dem vil claren.

xxiii.

Freude uber last! mach weithen ast
meit cederbaum, des sünders draum
beschetst an alles wandel!
Du bist die meit da van sin cleit
got mentschelich nam, daz oister lam
cleitstu mit dynem mandel.
Mûter vnd dochter bist junffrau,
furwar ouch christus amme.
du werkst uff dyner gnaden zau
die wollen van dem lamme,
die teylst vits mit, du margarit
Ezechielis porten,
bistu dochter all van Jefse, die ark Noe
dar in got wont. mir ist bekant
din gnade an allen orten.

xxiv.

Zwar den jaspis hab ich gewis,
den zwolfften stein, der ist ouch rein,
der best ist grün gestellet.
Sin krafft wil ich lan wifsen dich,
den bösen rit büst man da mit,
sin krafft mir wol gefellet.
Er ist ouch swanger frauwen gût
wan si sullent geberen,
so si in an den vinger dût
so dût si got geweren
der yren frucht, naturen zucht
grymich mûs si der gellen,
bis si ir lieblich frucht gebirt. dar na so wirt
der steyn ouch gût, daz er daz blût
dem mentschen dût bestillen.

xxv.

Jaspis ich las dir sent Judas
ich wol gelich mit dugent rich,
daz kumpt von hoen wirden.
Als dusen krantz den kusch vnd gantz
die junffrau drůg, hubsch uber clůg.
eyn zirde oben allen zirden.
Der rechte jaspis bis du genant,
du rose van Jerachia,
die schrifft die důt vns wol bekant,
van dir schribt Jeremia,
wie daz eine magt blibe vnbeflagt
vnd wurde eynen son geberen
an sünde an we an allis leit, du bist die meit
die got gebar! hilff junffrau clar
des wir an dich begeren!

xxvi.

Also han ich bescheiden dich
zwar der zwolff steyn die Aron reyn
aldage drůg in dem tempel.
Gode hie zů lobe ich sunder grob
sage uch da von, ir frauen man
hort an daz grofz exempel.
Ir sult halden die zeen gebot,
zwelff stuck des cristen glauben
die sult ir altzit sprechen, got
laist uch kein sünde nit taugen.
in duser zit grofz an uch lyt
vnd ist doch snel zurgangen.
ein kurtzes leben daz ist hie, dar vmb versich
die eigen sele, daz si mit quele
werde nymmer mer gefangen.

xxvii.

O starker got, den rubin rot
den besten stein hastu alleyn
mit der mentscheit proberet,
Da din mentscheit hie vur vns leit
den grymmen dot, o sterker got,

du hast in selbes pallert!
Vur war du bist der riche rubin,
got almechtiger vader!
din son leit vur vns hie pin,
filia vnd ouch die mater
die mit ym leít, da ir uersneit
ein swert ir reynes hertze,
da si an sach die grofse quel, ir kufsche sel
durch seret wart. o junffrau zart
vur vns leets du den smertzen!

xxviii.

Sünder ersufftze vmb daz sin cruce
got selber drůg! so vngefůg
wart sünder nye uff erden,
Do man sin gericht lies dragen nicht
zu synem ende. heb uff dyn hende,
lob got den schepper werden
der hie vur dich geleden hat
vmb Eue vnd Adams schulde,
er nam dich ůfz der mifsedat
vnd gab dir gotlich hulde.
mit sturm dem hellen wurm
hat er syne gewalt genomen,
den er uber den sünder het, als manch prophet
lange het geseit. hilff reyne meit,
daz wir dort zů dir komen!

xxix.

Maria meit zů wirdicheit
hab dir die cron, als Salomon
gesprochen hat der wise!
Der sagh eyne magt die im behagt
in sonnen schin, ein kindelin
drůg si in hohem prise.
Welch mentsch gesach ye grofser wirde,
da der junffrau alleyn
befolen wart alle gotlich zirde,
der magt kusch vnd reyne!

si wart beschont, clerlich bekront
van got dem hochsten vader.
Maria magt nu nym fur gût, was Muscaplût
dir hat gedicht! daz ewige liecht
uerlye vns reyn mater!

9.

Ein anders.

Grunt an anfang, kusch uber swang,
wie dieff wie ho den haspel zoch
dort her van anbegynnen!
Die hoh din dieff clerlich durch rieff,
dyn dieff der hort des hochsten wort
der er stond an der zynnen,
Da dir uerkündet wart daz wort
daz fur nye wart gesprochen,
ich meyn des hemelriches hort
drûgst an ein virtzich wochen.
an sünde, an we grünt daz aue
junffrau in dyme libe.
van dir doch nye kam kein smertz, vnder dyme hertzen
drûgstu die frucht, der gnaden zucht,
vnd wartst doch nye zû wibe!

ii.

Es ist billich, du furstin rich,
daz man dich nennet die hoh bekennet
vur alle creature,
Sint dir din grunt den hochften font
vmb geben hat an mifsedat
in der gotlicher sture!
In dir entzundet wart ein liecht
daz vur nye het gebronnen,
an dir so was kein tzwiuel nicht
als ich es hab besonnen!
din glaub was gantz, kusch was din krantz
milde warstu aller gûde!
noch bistu aller gnaden fol, ich sprich es wol
daz mentschen mont doch nye wart kont
solich reynes vnd kufsches gemûde!

iii.

Sibilla sprach, wie daz ein bach
gar flûſsich wurde an wibes geburde,
daſz bistu junffrau gewesen!
Si sprach noch mer wie got der herre
von eyner meit wurde mentsch geseit,
des bist junffrau gewesen (genesen?)!
Nu schau junffrau wie ho din grunt
die feltſche hat uber clummen!
zwar du haſt uſz der helle bunt
manch arme sele genommen.
da got so hoch her neder zoch
vnd wolt zu mentschen werden,
vnd er dich da zů můter vant, als er dir sant
sin riche botschafft da hetstu krafft
im hemel vnd uff erden!

iv.

Mich wondert nicht daz got solich geschicht
vil hat gedan, waz der mentsche kan
daz ist ym nit eyn wonder.
Also wolt got daz syne gebot
wurden folbracht, was er gedacht
an der junffrauwen besonder.
E hemel erde geschaffen wart
da het got for geschicket
syne hogelobte můter zart
die er altzit anblickte,
bis uff die stund bis er den grund
wolt vesten vnd uersarken,
wan er sich zů der meyde lies, als in doch hies
der vader sin. o můder reyn,
got barch sich in dyne arken!

v.

Meit spegel clar, du bist fur war
luter vnd gantz, die recht monstrantz
da sich got in uerrigelt!
Du bist die stat da daz ablat
gantz in was! du bist ein vas

kusch reyne vnd wol uersiegelt!
Du bist eyn lamp der cristenheit
vnd godis tabernakel,
ein sefsel der dryualdicheit,
eyn wol durch luchte fackel,
die altzit brynt! du bist entzünt
gantz mit des geistes flammen!
man nent dich wol herre Arons rût! ich Muscaplût
sag dir sin lob! din gewalt get ob
van künyg Dauids stammen!

10.

Ein anders.

Ich wil dir meit wirken ein cleit
loblich vnd schon in dusem don
der iren hoen wirde,
Sint si nu hat den hochsten rat
zů samen bracht, als sich got flacht
in der naturen zirde.
Da got in synem wesen swebt,
e hemel vnd die erde
noch nye kein creature lebt,
da was die junffrau werde
vor hin erdacht vnd wol volbracht,
got wist ouch al ir wesen.
er sach sy inneclichen an, als Salomon
an mangher stat geschreuen hat
zů singen vnd zů lesen.

ii.

Dauid der künig sin selbis honig
süfsen sach. die sonne her brach
al durch die morgen röte.
Wer was der bron der durch die son
mit selden flofs des da genofz
manghe sel in groser nöte?
Wen sach der künyg Salomon
her in der sonnen glantzen?
eyn meit vnd ouch ein kindelin schon
gar löbelighen swantzen,

*

wan er wol sach daz si uff brach
ein dur des hemels throne,
si gieng dar in geweldeclich die furstin rich,
got si entfieng, her gen ir gieng
vnd manch engel so schone.

iii.

Got buwet ein thron lobelichen schon
ûfz helffenbeyn, dar in der reyn
sich selber wolt ernuwen.
Der furst der sneit im selbe eyn cleit
ûfz der natûr, er wolt sin snûr
lobelich da mit betruwen.
Daz cleit nen ich der selden wat,
ein zirde in ober riche,
es wart gemacht an alle nat,
nymant ist sin geliche.
wer sach ye wat mit richem rat
durch müsieren so schone
als es der edel heilant drûg, der furſt so clûg?
wer ist daz cleit? eyne reyne meit,
die dochter van Syone

iv.

Da si got wolt nu haben holt,
da sant er ir mit richer zir
den aller liebsten fridel.
Der junffrau zam daz ir nu quam
der furst so zart gar vnuerspart
uff der naturen syedel.
Dar uff swang er sin hochsten schatz
den nymant kan uergelden.
junffrau dir wart der selde fatz,
daz wil ich frölich melden.
siet die gotheit hie war becleit
mit der naturen kamer,
dar er sich driualdich slofz der furst so grofz,
vmbgeben wart mit mentschen art
der junffraulichen clamer.

v.

Got hat der meit forhin bereit
in hertzen gart lustich vnd zart
sin selbes ingesigel,
Wan sich der reyn selb drug dar in
mit der gotheit, er wart gecleit
in der naturen dygel.
Dar in gond er sich bilden schon
na der mentschelichen forme.
die junffrau ûfz dem hertzen span
dryer personen norme,
got vader son, ir mirket non
got den heiligen geist,
wan uch hie daz zu wifsen dût myn Musgaplût.
got wart becleit mit der mentscheit
in gotlicher folleist.

II.

Ein anders.

Ich lob eyn meit die ist becleit
mit richer wat, daz wol an stat
dem künyglichem stammen.
Ich hab geseen der sonnen brehen,
der da uff gyng da si entfyng
den köstligen samen.
So gar in engstelichem sweifz
sach man den mit wurffen
her fallen in des ackers kreifz,
das wir so wol bedurffen.
Sünder hör zû, wiltu haben ruwe,
so saltu dich bedenken,
daz dir des samen werd zu deil an allis meil,
du solt ouch in mit clûgem sin
dieff in din hertz uersenken!

ii.

O creatur, mentschlich figure,
wie du nu hast den werden gast
her bracht uff duse erde,
Der ye was got an allen spot
vnd hie wart zû mentschen art

bi dir du junffrau werde!
Wan er dich doch na ym beschûff
vnd wart von dir geboren,
du weder brecht der slangen rûff
den engstelichen zoren.
als vns dan het mancher prophet
— — — — — —
so vil van dir geseit du reyne meit,
vns ist die zucht gotlighe frucht
gentzlich in dir beleben.

iii.

Ein furst ûſz sant in fremde lant
da er nu wolt rechten den solt
der stond zů groſsem schaden.
Es wart geseit der reynen meit
die mit ym galt vnd da bezalt
daz gelt ûſz yrer laden.
Si trat ouch mit in die schůlde
die er (her?) vnd die vil zarten,
bis si gewan des fursten hulde,
si wist in in den garten.
dá bůwet der her an alle wer
eyn thron ûſz helffenbeyne,
er wirkt in selbe in syner hant. mir ist bekant
daz selige werk — — — —
ist wal die junffrau reyne

iv.

Ein baum der wüt mit richer blüt,
in safftes krafft mit meisterschafft
wart er gar schon gepeltzet.
Des baumes frucht hat mentschen zucht
geformet wilde, daz gotlich bilde
in dry person gefeltzet.
Wan doch die frucht ye was in eyn
vnd hat sich da gedryet,
daz macht ein kuſsche jungffrau reyn
die vns hie hat gefryet

ûſz jamers quel, manch arme sel
hat si da mit erquicket.
si ist der baum der vns da drûg der frucht genûch
zû vnser heil, der hellen seil
hat si vns abe gestricket.

v.

Vor lagen wir in jamers gir
in dodis flam, ir suefser nam
quam vns alda zû stüre.
Vs yrem gart gesnyden wart
der edel baum, naturen saum
lost vns ûſz hellen füre.
Die nature in gotlicher krafft
ist mentschlich hie gestorben,
bis sie ist wurden sigehafft
vnd hat vns hulde erworben.
noch můst wir sin in dodis pin
gelegen gar mit alle.
myn got, dich biedet Muscaplût, hab vns in hût
an vnserem ende, den bresten wende,
daz wir nit ewich fallen!

12.

Ein anders.

Magt selden drût, myn stym der lût
der clingen sol, sint du bist fol
der gotligher gnaden!
Des hemels flos ein ubertofz
her uff dich drang vnd zû dir swang
in dynes hertzen gadem.
Dar in so stond ein gulden schrin
mit kusfcheit wol verrigelt.
got selber barch sich dar in
vnd wart also versigelt
mit der gotheit, du reyne meit,
do er dir sant den engel,
er lies dich gruefsen dugenclich, gnaden rich
got ist mit dir, gelaub des mir,
got ferbet dyne wengel!

ii.

Magt selden hort, daz ewige wort
wart dir gesant ûfz oberlant,
ein gotlich hant feste
Dir geben wart du junffrau zart
selbe in dyn hant! dir wart bekant
wie got wolde bi dir resten
Na wifsagunge der prophety,
das mûst werden volendet.
du hogelobte magt Mary,
dar vmb wart dir gesendet
der gotliche brieff her in die dieff
ûfz oberrich mit witzen!
daz (dez) sy dir vmmer loff geseit du reyne meit,
du godis gir, junffrau by dir
natur gond an sich snitzen!

iii.

Magt selden gart, in dir so wart
der gotlighe sam ûfz geistes flam
in mentschen art ertzündet!
Als balde der bot kam her van got
vnd brachte den grûfz mit worten suefz
junffrau er dir uerkündet,
Junffrau da warstu willeclich
der botschaff vnderdenich,
da nemst zû dir den fursten rich,
des lobt dich aller menlich.
sint du junffrau des hemels dau
liest risen in den garten,
da van die edel frucht bequam da mit Adam
erneret wart von dodis art,
junffrau du konst ir warten!

iv.

Magt selden feste, got nam syne reste
vff dynem wal, es hub sich schal
uff dyner burg mûren.
Dyn burg die was mit grünem gras
vil wol durch streut, daz sich da freud

der furst an alles trûren.
Er swang sich zu dir in den cle
vnd mist sich in die rosen,
mûter misericordie
die wechter gonden losen.
Da du nu warst mit dynem gast
selbe gangen in die blomen,
du machst ym eynen rosenkrantz hubsch vnd ouch gantz
zû wirdicheit. der schal ist breit,
daz mirkt recht ir domen!

v.

Magt selden schrin, du keyseryn
der cristenheit, din hochzit cleit
hat got selbe gemûsieret!
Magt adamant, die godis hant
hat dich gemacht vnd wol folbracht
uber die werlt getzieret!
Maria mûter selden rich,
du bist her Dauids crone!
es lebt vnd ist nit din gelich,
du vel van Gedeone!
du bist die ark vnd ouch der sark
dar in got het sin wesen!
des hat din loff nit keynen gront du hochster font,
spricht Muscaplût, du junffrau gût,
hilff vns ûfz dynen zesen!

13.

Ein anders.

Eyn junffrau zart gekronet wart
uff godis sal gantz uberal,
so (si?) ist die meit formosa.
Die selbe meit ir reyn kufscheit
behalden hat die trinitat
in omni gloriosa.
O mater der (dei) gratia,
geweldige regina,
omnium celorum domina,
tu mater (in) diuina,

o dulcis spes, tu bona res,
almechtige keiserynne!
loff ere vnd dang, so sprechen wir, zart junffrau dir,
sint du vns hast den hochsten gast
her bracht in gotlicher mynne!

ii.

O můter gotz, freuwe dich des botz
daz dir da sant ûfz oberlant
ein geweldich künyg der eren!
Wan er daz hiefz dich gruefsen lies
mit eynem wort daz du vns hort,
da neygstu dich dem heren.
„Aue Maria gratia,“
sprach zů dir Gabrielis,
„quia tu es sponsa domina,
pater noster in celis
venit ad te, tu credis me,
an smertzen wirstu swanger,
zů dir kumpt künyg Sabaoth, der starke got.“
gantzer volleist der heilige geist
quam zů dir junffrau zanger!

iii.

O můter meit, din rein kufscheit
got wal vernam der zů dir quam
in eyner duben wise.
Du in entfiengst vnd mit ym giengst
nün monet gantz; der gnaden krantz
drůgstu in hohem prise.
O pulchra flos in Jericho,
tu lux celorum stella,
tu jaces in presepio!
tu mater et puella,
Nos cantamus: „gaudeamus
in got dem hochsten heren.“
vnd dir zů lobe du reyne meit, sint din kintheit
genennet ist got Jhesu Crist,
dar vmb sollen wir dich eren.

iv.

Wal ûff mit schalle ir cristen alle
vnd weset fro! daz jubilo
sollen wir mit freuden singen,
Sint daz die meit got vnd mentscheit
geberen hat an mifsedat
an allis mifselingen.
Des singen wir noua cantica:
gloria in excelsis,
zû lob dir sancta Maria
filia mater elsis,
fons in orto altifsimo,
in dir ist uns entsprofsen
ein vrsprung aller selicheit, du bist die meit
da von got nam mentschlighen sam
des wir han genofsen.

v.

Junffrau solt ich nit loben dich
mit grofser freud? ich billig geude
mit dir vnd dynem kinde
Daz du hast bracht an der wynnecht
an allis we; van dem aue
wart dir dyn burt so linde.
Her von sint mirabilia
que tu virgo fecisti
cum deo puer optima,
tu mater Jhesu cristi!
Zom nuwen jar zart junffrau clar
si dir daz liet gesongen
vnd nym myn kranken dinst fur gût. ich Muscaplût
gib dir den prifz, du maget wifz,
wan dir ist wol gelungen!

14.

Ein anders.

Aue myn hort, du bist daz wort
daz ewich heifset! der heilig geist
kam her durch dich geflogen,
Da du (das?) aue fur allis we
her wurt gesant in nederlant

der junffrau wol getzogen.
Durch dich freut sich manche arme sel,
da du nu wurd behendet
dem boden sent Gabriel
der mit dir wart besendet,
her in daz dich, du furstin rich!
hastu ir hertz durchsuefset
sant Gabriel? der kond es wol, „gnaden fol,“
sprach er zu ir: „got ist mit dir!“
aue wurdestu gegruefset.

ii.

Myn schons aue noch sprich ich me,
keyn befser wort ich nye gehort,
so ich dich recht hör nennen
So gibt din grûfz ein uber dûfz
dem hertzen myn, sint got der reyn
sich det durch dich erkennen.
Durch dich swang sich die ho gotheit
her neder zû der erden,
mit dir verkündet man der meit
daz si solt mûter werden,
durch dich so wart in mentschen art
die ho gotheit gegofsen,
die hoch die swang sich an die dieffe, werlich da rieff
manche sel gar fro: „adonao!“
die vur was gar verdrofsen.

iii.

Des wol dich wart daz dich der zart
erhöret hat; was si got bat
daz detz durch dich geweren.
Gar willeclich die furstin rich
sich da erboit. si sprach: „waz got
gebût daz don ich geren.“
Also gieng got in zû der meit,
die junffrau die wart swanger,
si nam zû ir die ho gotheit,
da grünet vns der anger

der selicheit die vns versneit
die slange mit yren gifften
da si Eua den appel bot. dar vmb můst got
werden ein kint, als man daz vint
in naturlichen schrifften.

iv.

Werlich si drůg die junffrau clůg
den vader ir, geleubet mir,
an eyn virtzich wochen
On alles meil, sy drůg daz heil
daz si beschůff, meit beleib der růff,
kusch die wart nye zu brochen.
Junffrau beleib si ewiclich,
můter ist si gewesen,
eyn künyg in dem hochsten rich,
meit ist si sin genesen.
ja wer gesach ye uff erden hie
van kunyglichem stammen
ein dochter die irs vader kint vur esel rint
geberen hat an mifsedat,
si wart můter vnd amme.

v.

Noch wondert mich junffrau daz sich
ein gast so fremd al in dem hemd
so heymelich hat verborgen.
Ich sprich vur war daz du in zwar
gedragen hast den selben gast
bis an die wynnacht morgen.
Du brachst vns alle selicheit
der wir dir ymmer danken,
da du geberst die ho gotheit
ůfz naturlichen schranken.
lob hab die meit die die gotheit
hat bracht uff duse erden,
da mit wir alle sin erlost ůfz hellen rost!
hör Muscaplůt, vur allem gůt
so lobe die junffrau werde!

15.

Ein anders.

Gotlich zu konfft, nymmer uernunfft
wol kundich ist daz Jhesus crist
mentschlichen wart geboren
Van eyner magt die im behagt.
fur allis we, von dem ane
hat er si uſserkoren.
In der porten Ezechiel
der edel furſte wonet.
herre Noes arke ich ouch zel
der er sich nye geanet,
vnd in dem thron daz Salomon
bůwet gar in clůgem sinnen,
den er da macht uſz helffen beyn daz er erscheyn
in syme gebuwe. ich mich frauwe
daz got selbe wont dar inne.

ii.

Ich lobe die arke, den kuſschen sark
gotlichen glantz die permunge gantz
trost aller creaturen!
Die rererynne gotlicher mynne
der gnaden schrin, die keiserin,
der cristenheit eyne sture!
Hantfeste aller selicheit,
ein wol gesnytzte fackel,
eyn uber zymmer der gotheit,
ein junffrau ane mackel!
si ist der brůn dar uſz die wůn
der gnaden ist gefloſsen
vnd ist dar zů daz ewige cleit daz got anleit
in syner jugent. junffrau din dugent
ist vns zů heile entsproſsen!

iii.

Des wol dich wart du junffrau zart
daz dich der helt hat uſserwelt
vur aller werlt gemeyne!
Denselben knabe an alle habe
du billich namst, du ym wol zamst,

er lach bi dir alleyne.
Ach reyne junffrau zurne nicht,
got ist der helt gewesen
der bi dir lag als vns uergicht
die schrifft, wirt vil gelesen
in duser zit die vns da git
die zů konfft vnsers herren,
wan er van dir geboren ist zů kalder frist
an der wynacht, darumb din macht
doch billich ist zů eren.

iv.

Sint du bist die bi der got hie
mentschlich bleib, din frucht verdreib
Adam den synen suchen
Den er hat lange von einer slange
in jamers quel. Emanuel
kond wol die frucht verbruchen.
Als vns dan Eva het verwont
daz hat aue gewendet.
Eua macht vns vngesont,
aue daz wart gesendet
her zů der meit die alle tzit dreit
des sünders arzedye.
sicher wer daz van ir begert der ist gewert
vnd wirt gesont in kurtzer stont,
daz dů̊n die namen drye.

v.

Got der greifz, sin son der weifs,
der heilich geist gantz folleist
vnd ein ewiges wesen,
Hilff herre daz ich erkenne dich
an der kintheit, sint din eyn meit
an smertzen ist genesen!
O starker herre altisfimus,
ewige got besondert
es hat din kint Ihus cristus
mit der mentscheit gewondert,

da in eyn meit an allis leit
her bracht uff duse erde
vnd er doch vůr ir vader was, si sin genas
die junffrau gůt. hör Muscaplůt
lob die dry namen vil werden!

16.

Ein anders.

Der ewige dach verborgen lach
fünff dusent jar, ist endich war,
vnd ayn ein jar zweihondert,
Bis got mit got an sonder spot
het godis rat. die trinitat
hat mit der meide gewondert.
Da got mit got durch got sich sloifs
zů Maria der reynen,
got warer mentsch in ir entsproifz,
da wart der dach uff schynen.
got ist daz liecht, myn hertz vergicht,
er wert ewich vnd ymmer,
daz es nymant erlefschen mach, noch ist es dach
vnd schynt die sonne mit clarer wunne,
der dach zurget ouch nymmer.

ii.

Wer ist die sonne mit richer wůnne,
wer ist der man durchluchtet schon,
wer ist der sterne gelinster
Der von Jacob mit richem lob
her komen ist? got Jesu crist
lost vns ůfz hellen finster.
Maria magt du bist die sonne,
van dir ist uff gegangen
der ewige dach mit gotligher wůnne,
als balde dus hast entfangen
die war gotheit. du reyne meyt
mit dir so můs ich geuden,
sint du noch bist daz ewige liecht daz nymant nicht
uerlefschen magh, du bis der dagh
in den ewigen freuden!

iii.

Maria blom, din gotlich rom
der ist smackhafft, stark ist din krafft,
mechtich so ist din wesen!
Du hast vur gode die rosen rot
na lust gestreut, myn hertz sich freut
daz ich sal blomen lesen!
Maria meit gotlicher list
zů dir han ich den glauben
daz du dochter vnd můter bist
des lams vnd der duben.
sint daz aue an allis we
quam magt in dich geslofsen,
da wart es heller liechter dach. du balsam smak,
du bluende auwe, des hemels dauwe
hat dich junffrau gegofsen!

iv.

Die ewige konst mit dyner gespont
hastu gespiest. du hast bewiest
die konst philosophia
Die alle frist eyne můter ist
der künsten hort, daz ewige wort
quam in dich junffrau pia,
Da mit beslofsen wart die ark
na dym meitlichen wesen!
o můter aller gnaden stark
künd ich dyn lob vollesen!
sint got der milde mentschelighes bilde
hat meit von dir genomen,
der bluende gart van Jefse, die alde ee
hastu zu streut, die werlt sich freut
daz vns der dach ist komen.

v.

Ewiger glantz, fin luter gantz
gantzer clarheit, die hemel breit
freuwent sich dyner schone!
Du bis alleyn die kusfch die reyne,
da got der zart mentsch in wart,

frau aller hemel krone!
Můter dochter bistu meit,
ein botſchaff vnd ein segel,
ein cluse der driueldicheit
vnd aller thron ein spegel!
myn hertz erkent daz man dich nent
dies celi celorum,
des bin ich Muscaplůt zu grob, der engel lob
singt dir zu dang den hoen sang
cantica canticorum.

12.

Ein anders.

So gar subtil ich singen wil
der junffrau clar die ich furwar
wol nennen der gnaden bronne.
Er ist grundelofz; hort wonder grofz
waz si nu kan: ir dienet schon
man stern vnd ouch die sonne.
Si ist der seben kunste hort,
ein geweldige meisterynne,
si kan ouch beide wise vnd wort,
si ist van hoen synnen.
si hat gewalt gar manchfalt
in hemel vnd uff erden,
si ist ouch godis maiestat, der hoeste rat,
in driualt jung grofz vnd alt,
wie mucht es beſser werden!

ii.

O můter myn, du bist ein schin
in gotz geschicht, du bist ein licht
durch die nün chöre der engel!
Du bist der glantz den nymant gantz
folloben mag, in godis hag
bistu der gnaden stengel!
Des (du?) bist des balsams suefser gart,
dar in ist vns entsprofsen
die frucht die fur uff erden nye wart
daz wir haben genofsen.

du bist die zell dar in daz ll
sich wirkt zu mentschen bilde!
du bist die port Ezechiels. uff harten fels
er zů dir kam, du machst in zam
der vns was allen wilde!

iii.

Ein creatur engels figur
godis wesen hat, daz selb daz stat
junffrau in dir versiegelt!
Adams fal bracht vns zu dal
in jamer grofz; daz selbe slofz
hast junffrau uff gerigelt!
Wol zwei vnd funfftzich hondert jar
die schrifft sagt preter vno
lagen wir gefangen daz ist war,
tu splendor sol et luna!
bis godis krafft in dir behafft,
da was der schal gelegen.
es sang Noe vnd Abraham vnd ouch Adam
in jubilo, si lobten do
Jhesum den reynen degen.

iv.

Des wol dich meit, daz die gotheit
in dym palast was wirt vnd gast
an eyne viertzich wochen!
Des freu ich mich, junffrau, daz ich
dich loben sol, du gnaden fol
din lob wirt nit folsprochen!
Du wol geblümte Arons růt
sich vns mit strüfsen blicken,
spise vns mit pellicani blůt,
lofz vns ůfz dornen stricken,
recht als der lewe schryt ymmer me
bis er erquickt sin welffen.
du reyne meit mache vns felix, als der fenix
sich in der glůt vernuwen důt,
du macht vns wol gehelffen!

v.

O junffrau clar, den adelar
ůfz oberlant hastu erkant,
sine hoe hat dieff geclůngen,
Vnd der helffant hat dir gesant
sin starken grufz, der gotlich flufz
kam frau uff dich geswůngen!
O mynnecliches freuden spil,
bi dir da war verslofsen
die person gantz gar subtil
meitlichen vnuerdrofsen.
got nye vergas, gantz recht lidmafz
het er von dir genomen
na der mentscheit gotlicher krafft mit meisterschafft
in ydel gůt, spricht Musgaplůt
der cristenheit zu fromen.

18.

Ein anders.

Na lust reit ich, da freuwet mich
die somer zit, der anger wyt
stont lusticlich getzeret.
Da het die heide ir winter cleide
getzogen abe, mit richer habe
het si sich gemusieret.
Min hertz gantz fol freuden was,
ich sach die blůmen knoppen,
so clein was neren nit ein gras
an dem so hiengen troppen,
van suefsem dau het sich die au
gar lustlich ubertzogen
mit lilien vnd mit rosen rot. ufz sender not
quam myn gemůte. des meyes gůte
hat mich noch nye bedrogen.

ii.

Schauwet wie der walt gar manchfalt
in grüne stat, ein yekelich blat
na syner art gezynnet!
Siet wie daz ryfz dreit hoen prifz
in meyes krafft, sin linder safft

durch hartes holtz ufz rynnet!
Schaut an wie wunneclichen stat
berg heide vnd ouch der anger,
mit mancher lustiger sat,
daz felt ist worden swanger
mit richer frucht manche liebe zucht
die vns der mey kan bringen,
mit liechten blůmen wol gefar. die sonne clar
gibt liechten schin. die vögelin
schon in dem walde singen.

iii.

Secht nu han ich gefreuwet mich
der somer dage, nu fur ich clage,
alle freuden sint mir entwichen.
Ich han vertzert myn dag uerhert
na vngewyn, mit frechem synne.
er ist mir na geslichen,
Der mich kan machen bla,
geluck hat mich bedrogen.
myn heubt daz ist mir worden gra,
myn ruck hat sich gebogen,
myn wengelin smal sint worden fal,
ich schiruel uff der erden,
myn augen sint mir worden rot. nu clage ich got
daz ich nye han gedienet schon
Maria der vil werden.

iv.

Maria meit bis myn geleit
zů dynem kinde, mit worten linde
solt mich junffrau vur treden!
Setz dynen schilt din barmung milt
junffrau vur mich, daz bede ich dich,
zart junffrau ufsergeden!
Sol ich faren in fremde lant?
die weg sin mir vnkunde,
dar vmb bůt junffrau mir din hant,
las mich der myner sünde

entgelden nicht. myn zuuersicht
han ich zů dir gesetzet.
ayn dich kan ich nit komen hin; myn heubt gewin
ist lutzel cleyn. hilff junffrauwe reyne
daz ich nit werde geletzet!

V.

Ich hab erwelt vmb krankes gelt
gedienet lange mit myme sange,
nu můfz ich van ir scheiden.
Der clocken don wirt mir zů lon,
eyn lynen cleit ist mir bereit,
die werelt můfz ich uermeyden.
O můter aller gnaden rich,
wan wir sullen von hynnen,
mit dyner helff van vns nit wich
almechtige keyserynne,
daz vnser sünde werde bekant,
daz wir werden gespiset
mit dem heiligen sacrament! an vnserm ent
hab vns in hůt, daz Muscaplůt
werde nymmer mer uerwifet!

19.

Ein anders.

Eine rich schiffart bereidet wart
uff wildem mer da manich her
werlich wart von erfreuwet.
Des schiffes bort dreib uff ein ort
segel vnd wint, eyn hoff gesint
het sich wit usgestreuwet.
E man daz weder zu samen bracht
der furst der wolt regneren,
der het des schiffes gantze macht,
den mastbaum det er zieren,
sin roder breit er dar an leit
da mit so wolt er růgen,
er det es mit herlicher krafft, grofz kauffmanschafft
lechte er dar in, daz schiff ist reyn
vnd gantz an allen fůgen.

ii.

O starker got, nu were mir not
der helffe din! ich bin zů cleyn,
zů krang an mynen synnen,
Daz ich nit kan geheben an
von dynem schiff, wie ho wie dieff
der last nu was dar inne!
Was ist der anker in dem mer
dar an das schiff důt hefften?
wer ist der furst mit synem her?
wer ist der wint mit krefften?
wer ist der mast? wer ist der last?
wer ist der edel segel?
der marner uff der kocken saz; rat, wer ist daz?
wasser vnd lant sint im bekant,
sint daz nit wilde fregel?

iii.

Ir wib ir man ir solt uerstan
des schiffes rant den der heilant
mit gnaden hat gebuwen.
Es ist die meit da die gotheit
sich in uerbark mechtich vnd stark,
daz schiff beleiff vnuerhauwen.
Daz mer daz ist die werlt breit,
der anker der ist swer,
daz ist gotz barmhertzicheit.
hor an du krank sunder,
des mastes baum nym eben gaum
die kufscheit vnser frauwen,
der segel ir demudicheit, daz roder breit
ir gantz andacht da mit si bracht
got in mentschlich anschauwen.

iv.

Ir cristen kint, des schiffes wint
was ydel suefz als ir der gruefz
von dem engel wart uerkündet,
da die botschafft gotlicher krafft
her neder kam vmb Eua vnd Adam

als si hatten gesündet.
Si hatten gebrochen gotz gebot
vnd lagen hart gefangen,
bis daz den hogelobten got
wart na syme her belangen.
dar vmb wolt er selbe komen her,
durch vns zů mentschen werden.
des schiffes last werlich ist got Jesù crist,
der in daz schiff sich swang so dieff
allhie uff duser erden.

v.

Ich wol uerste daz nymant me
ist der schiffman dan der den thron
der hemel hat gemachet,
Wan alle ding yren urspring
nemen von im. hor vnd uernym
wie er es hat besachet.
E hemel erde noch element
noch nye keyn creature
geformet wart van godis hant,
da was die meit gehure
in godis gesicht ein schynber liecht
vnd heist eyn schiff der gnaden,
der heilige geist der marner ist der an list
den anker scharff zů grunde warff,
da wart daz schiff geladen.

vi.

Kunyg Sabaoth der starke got
ist duser furſt den hat gedurst
na syme houegesinde,
Es lach in quel; Emanuel
dar vmb nu wolt recht als er solt
werden zů eyme kinde.
Er was fur ye gewesen alt
der eyn die zwen die dry,
eyn wesen godis in der driualt
gebar die junffrau frye

an alles meyl, si vant daz heil
daz Eua hàt uerloren,
si bracht den aller hoesten hort, daz hie vnd dort
nye befsers wart; die junffrau zart
soynde vns den alden zoren.

vii.

Des wol dich magt daz man dir sagt
solich grofsen dang! zwar ayn anfang
an ende hastu vmb geben.
waz got ye dacht des hastu macht,
waz got ye schûff, waz die zûnge ye rûff
daz lobt din kufsches leben!
Lauff gras blomen vnd aller griefz
vnd aller wafser troppen
daz got daz alles dichten liefz
daz kunde doch nit gestoppen
das mynste lob; es wer zû grob
gen dyner hoer wirde!
du bist ein schiff der ewicheit, der hemel breit
hastu gewalt. gar manchfalt
lobt Musgaplût dine zirde!

20.

Ein anders in dem langen don.

Sündiger mentsch in duser zit
gedenk daz es dir harte lit,
drib van dir has vnd grofsen nyt
myt der vnkufschen orden.
Trit frolich ûfz der sunden ban,
vesten glauben soltu han
abe du dort wulst vur gode bestan
der durch dich mentsche ist worden.
Wan got selber uff erden quam
daz er durch dich wolt sterben.
sin dochter er zû mûter nam,
er konde si wol erwerben,
er lost van ir der mynne ein pant
da si im bot ir wifse hant.
Adam sin truren gar uerswant
da got wart mentsche geboren.

ii.

Frolichen sang die prophecie:
„gelobt sistu meit Marie,
sint du vns nu die namen dry
kuschlich hast in dir beslofsen.
An alles meil gar an spot
so kam zu dir, der zarte got
der weder bracht den appel rot
vnd was des vnuerdrofsen.
Des du ymmer gelobet sist
— — — — — —
— — — — — —
du kunygin aller frauwen!
des frau dich keiserliche meit
daz got bi dir wart mentsch geseit,
du brachst in (in) mentschlich cleit
des wir haben genofsen.

iii.

Maria meit thron huifz palast,
zů dir so kam ein werder gast,
ich sprich daz du gedragen hast
den der dich hat erschaffen.
Maria můter dochter kint,
furwar in dir entsprofsen sint
die namen dry den man hie dyent
alle leyen vnd paffen!
Des lobt dich alle creatůr
vnd mancher mentschen zungen,
junffrau din name ist so gehůr,
din lob wirt nit folsůngen
bis uff den jüngstelichen dach,
nyman din lob folsprechen kan (mag)!
hilff junffrau daz ich nit uertzage
hie in der sunden waffen!

iv.

Hilff vns du hemelsche kron
durch den wisen her Salomon
der dir din grůfz so richlich schon

by eynem boden sendet!
Er hiefz dich grûfsen uberlût,
du werst doch ye gewest sin drût
funff dusent jar vnd me sine brût
erſt wart es da folendet.
Da dich der bode alleyne fant
er grûst dich dugenclichen,
dry fursten wurden dir benant
den wolst du nit entwighen.
du liest si in uff sneller fart,
got nam van dir mentschlich art,
gelobet sistu junffrau zart,
du hast vns leit gewendet!

v.

Furwar so sagen vns die bûch,
wie daz der grûfz, des engels sprûch,
vns weder brecht der slangen flûch
Adam vnd Eua schulde.
junffrau es wart an dir volbracht
âls ims got selber het erdacht,
du namst dem duuel alle sine macht
vnd detst daz mit gedulde.
Daz merk du werder mannes lib,
nu folge myner lere,
zwar du solt alle reyne wib
durch die junffrauwe eren
die dich nam ûfz der hellen glût,
furwar si ist her Arons rût,
Maria, bit dich Musgaplût,
hilff vns zu godis hulde!

21.

Ein anders sequitur.

Wol mich der wûnnenclicher zit
die mir myn hertz zû wifsen git,
daz ich der keiserlicher meit
ein nuwes liet sal singen,
Die nu des hemelriches helt
zu eyner mûter hat erwelt!
er lebt mit (nit) der ir lob wol (vol) zelt!

des wil ich wol gedenken,
Daz nye kein mentsch geboren wart
noch nymmer wirt uff erden
der nu follobe die junffrau zart,
Maria die vil werden!
vil grofser is ir wirdicheit
dan all duse werelt singt vnd seyt,
wan si die hoeste krone dreit
die nymant mach gekrenken!

ii.

Were ich dan sunder nit zů grob
so wult ich buwen ir ein lob.
si geit geweldeclichen obe
in hemel vnd uff erden.
Si hat der firmament gewalt,
si weis der firmament gestalt,
die sterren hat si wol getzalt,
der kameten geberde.
Daz ist ir allis kündich wol,
daz wifsen ane lugen,
die můter der gnaden fol
die swebt in godis daugen,
grůndloser barmhertzicheit
ist wol (vol) die hogelobte meit
ir hulff sint (si) nymant uerseit,
si zucht vns zů dem werden.

iii.

Dar vmb lobe ich die kufschen art,
die hogelobte junffrau zart,
da bi got selbe zu mentschen wart,
got wirkte an sich ein bilde.
Geformet in naturen krafft
wart got mit syner meisterschafft,
do wart die kunst mit kunst behafft
oben allen künsten wilde.
Wie mocht ein grofser kůnst gesin
wan daz ein junffrau bringet
uff erde ein kint an alle pin
vnd ir nit mifselinget

daz si gebirt an alles we!
dank habe daz edel wort aue,
lob habe die meit al von Jefse,
si ist der dugent milde!

iv.

Loff habe der wise her Salomon,
dank habe die dochter von Syon
die got all ûfz des hemels thron
mit yrer mynne her brachte!
Der son doch ir vader was,
des vader si ein kint genafz,
ein yeder cristen mirke daz
vnd hab in syner achte,
Wie got durch si gewirket hat
zů naturlichen dingen.
got het nu (mit) gode synen rat
da er nu wolt follebrengen
die wifsagunge der prophety.
vader son geist die namen dry
die wonten an eynander by
bis got daz wol bedachte,

v.

Die sweren reydunge grofser schulde.
got sprach, der mentsch sal haben hulde,
ich gib mich fur in mit gedulde,
bis daz nu wirt uergolden
Den (der) kauff al vmb den appel rot,
dar durch gib ich mich in den dot,
sint daz frau Eua myn gebot
durch mich nit halden wolde.
Durch si han ich mentschlich natur
frolich an mich genomen
beflochten in gotlich figur.
sunder, des hastu fromen,
heltstu dich in cristelichem můt
als ich dich lost ûfz hellen glůt,
daz ewige rich, spricht Musgaplůt,
wil ich dir versolden.

22.

Ein anders in dem frolichen don.

Von Jericho du rosen von dir so wil ich kosen
zů dusem nuwen jar,
du blum ob allen blumen din lob daz wil ich rumen,
du dreifz den hoesten prifz!
Junffrau ob allen frauwen, du gotlichs an schauwen,
du kufscher spegel clar,
du freude ob aller wunne, du clarheit liechter sunne
du reyne maget wifz!
Spise vns mit pellicanis du wisheit Salomonis,
du vel van Gedeonis, dich gofz des hemels dav
almechtich krefftich ymmer, du gotheit uber zymmer.
din gnade zuget ouch nymmer můter dochter vnd frauwe.
schauwe an dyne welffen, wan wir gen dir ergelffen
so kom vns frauwe zů helffen, des ich dir wol getruwe!

ii.

Du warer godis stamme můter dochter vnd amme,
du bist der hoest gral!
dort in dem hemelriche wonstu junffrau lobeliche,
din wesen ist in got!
Du bist her Noes arke, altifsimus der starke
swang sich her abe zů dal,
in dynes hertzen porte kam er mit eynem worte
so gar al sonder spot.
Bode was sent Gabrielis qui descendit de celis,
mater Emanuelis din gnade die was grofz.
da dich der engel gruefset din hertz sich dar zů můfset,
die gotheit dich durch suefset, den geist er in dich gofz.
blofz stuntz du aller wandel, du burgest vnder dynem mandel
des heiligen geistes handel, got mentsch in dir entsprofz.

iii.

Maria můter fruchtich, meit aller gnaden zuchtich,
du liechter adamant,
din blumen die sint swanger, fruchtber so stet din anger
mit hemelscher spise.
Du golt von Arabia, du milde suefse pia
frau aller hemellant,
lafz vns gen dir nit irren du folles vas der myrren
du suefses paradifz!

Grifz was der alte, der junge, sin gotlich ordenunge
die kam mit eyme sprunge in dynes garten lust.
nün maende wolt er rasten in dynes hertzen kasten,
fruntlichen det er tasten an mûterlicher brust.
sust kant er dich recht eben, daz du im werst gegeben
vns zů ewigem leben, als dich der engel grust.

iv.

Wol dich der hoen mynne du schon bulerynne,
daz du erworben hast
na dem du hetst gestellet! den hastu junffrau erfellet
vnd můst dynen willen důn.
Ich lobe dich hoes brangen als du in hest vmbfangen
den erenrichen gast.
hor an du junffrau milde, sint daz nit wonder wilde,
din vader wart din sun,
nu wart dir von syme stamen die zween vnd sebenzich namen,
des heiligen geistes flamen die wirkten daz in dir.
ein wesen dry personen hatten in dir ir wonen.
— — — — myn hertz verkundet mir,
wir loben dich billichen, du brachst her in daz diche
eynen kunig ufz oberiche na dynes hertzen gir.

v.

Du rose an allen doren, van dir so wart geboren
zwar aller werlt ein trost
von vnuermeilten libe, du můter vnd nit wibe,
doch bistu můter meyt.
du starke mechtig krefftig, du junffrau meisterschefftig,
die werlt vil van dir koest,
van dyner hoher burde wie du so geweldich wurde
eyne můter der gotheit.
Leit het die werlt gemeyne vm eynen appel cleyne
daz hastu junffrau reyne kusfchlichen wol bedacht,
da du nu detst geberden Jhesum cristum den werden,
eyn kunyg hemel vnd erden, daz geschach an der wynacht.
macht hastu reyne junffrau! myn Muscaplůt nu schau
die rose in hemel dau hat vns daz leben bracht.

23.

Ein anders sequitur.

Ir mirkent alle besonder daz got wolt wirken wonder,
da det er wonder grofz,
ûfz nicht so macht der werde beide hemel vnd die erde,
als syner gotheit zam,
Lufft wafser vnd fure vnd alle creature.
ûfz eynem erden clofz
do macht der furst so milde eyn schones mentschen bilde
des name hiefz Adam.
Scham was im wilde vnd dure, sine freude was gehure,
got kam ym da zů sture vnd brach ûfz synem libe
ein beyn dar ûfz (er) machte ein bilde daz in an lachte.
die gotheit daz besachte vnd gab ym daz zů wibe.
„blib in dem paradise, den appel uff dem rise
der meyt (den meit) zů eyner spise, din zit also uerdrib!“

ii.

Eua die wart uerdriefsen daz si nit solte nyefsen
die lustliche spise
die ir got hat uerboden, dez wart ir freude uerschroden
von vngehorsamkeit.
Der duuel kam gekrochen, er bracht daz ewige sochen
in eyner slangen wise.
er gab in da zů nyefsen die frucht an alles uerdriefsen
zů grofsem hertzenleit.
Beide aifsen si den appel, si giengen abe die stappel
dieff in der hellen kappel beide Eua vnd Adam.
sent Gabrielis der wise dreyb si ûfz dem paradise
vmb die eynige spise die Eua vom duuel nam.
scham hetten si furwar. me dan funff dusent jar
keyn mentsche wart nye so clar, des sel zů hemel kam.

iii.

Da got den val wolt wenden, er det syn boden senden
vom hymel uff die erde.
er liefz die junffrau gruefzen die alle gnade kan fuefsen,
Joachyms vnd Annen kint.
„Aue voller gnaden! got ist mit dir an schaden!“
so sprach der engel werde.
da sprach die junffrau: „fiat! deus in me transeat,
myn hertz des wol befint.

Sint er ist myn geweldig der eynig got dryualdig,
sin wesen vnzuspaldig, ich bin ym schon bereit.
wes er an mich begert des sol er sin gewert,
dyne grůfz mich nit besweret!“ do kam die ho gotheit,
leyt sich in yren garten, si begonde sin eben warten
des herren des vil zarten, doch bleib si reyne meit.

iv.

O reyne junffrau mechtig wie wol werſtu eyndrechtich
hie tuſchen gode vnd dir!
wie kusch heltz du dyne liebe, do er in dir det weben
zwar aller mentschen heil!
An sunder zwiuel schemel es freuden sich die hymel
der dyner gruefsen gert (grofsen zier?)
die du zů gode nu hettest vnd fruntlich gen ym dedest
so gar an alles meyl.
Geil warstu junffrau here frolich in godis ere,
des lobt dich ymmermere beide hemel vnd die erde.
was got hat ye erschaffen von leyen vnd paffen
die kůnden nit getzaffen din junffraulich geberde.
werd bistu in godis throne; dich lobt her Salomone,
da er dir gaff die krone na dynes hertzen girde.

v.

Aue Maria! stede du folgest des engels rede,
des sol wir freuwen vns,
die warheit von dir sagen daz du den hast gedragen
der doch din vader ist.
Sollen wir dir nit hofferen vnd mit dir jubileren
der kintheit dyns funs,
den du an allen smertzen drůchst vnder dyme hertzen,
den man da nennet Crist!
Frist hatstu mit grofsen sorgen bis an den wynecht morgen
da du leghst vnuerborgen in junffraulichem cleit,
da din meytliches wesen eyns kindes det genesen,
beide vyrm dauff vnd kresem die feben heilicheit.
meit blibstu in der burde als du nu můter wurde,
vnder der gnaden hurde, got felbs vnder der mentscheit.

vi.

Wolt ir groſz wonder spehen, daz zeichen wart gesehen
vil verre gen orient.
dry kůnyge daz ersagen, si ylten ser zu nahen
dem sterren von Jacob.
Si waren fremde geste, keyner den anderen weste
dort her van occident.
da reden si zů samen frolich in godis namen,
der reyner meyt zů lobe,
Obe si ir kindelin funden. da wil ich uch uerkunden,
der ſtern det in zünden bis zů Jerusalem.
da fonden si Herodes des bosheit het keyn modes,
eyn dyner der hieſz Sodes da dem (was) es weder zem,
bequem was es da den fryen den kunygen allen dryen,
si wolden zu Marien zehen gen Betlehem.

vii.

Des morgens do es dagte Herodes si da fragte,
wo si nu wolten hin,
si sulden ym uerkunden wa si daz kindelin funden.
er wolt ouch komen dar
Sin richlich offer bringen, dem (den) selben jungelinge(n)
reet er ůfz feltschem synne.
si urlab van ym namen, als balde si van ym kamen,
da lucht der sterne clar.
Zwor Jaspar der bracht myrren thus Melchior an irren
in dryn buchstaben geschreuen, Balthasar der bracht golt.
die meit si da mit erten, ir sel gen got si nerten,
si weder dannen kerten. got gab in iren solt.
holt hat si daz kindelin clar spricht Musgaplůt. furwar
me dan eyn gantzes jar zugens als es got wolde.

24.

Ein anders.

Ein junger man mit synnen an synes vader zynnen
in eyme garten sach.
die aller schonste junffrauwe gieng in des hemels dauwe
vnd waden durch den clee.
Er sach si vur ym swantzen, da er sich zů wolt plantzen,
na ir so was im gach.
er det eynen boden senden eyn snellen gar behenden,
der sprach zů ir: „aue!“

Me sprach der engel harte: „meit fol gnaden zarte,
got ist mit dir, des warte, er hat dich ufferwelt!
du solt geweldich werden des hemels vnd der erden.
ich rets in keym geuerden, des hemelriches helt
zelt dich zů eyner můter, du gnaden riches fůter,
er ist ein herre so gůter, dyne schöne ym wol gefelt!“

ii.

Do sprach die reyn formosa, die junffrau generosa:
„mir gesche na dynem wort!
ich bin eyne meit des herren, ich wil mich zů ym keren
als er ym hat erdacht!“
Die junffrau wart entzücket, got selbe zů ir smücket
in irs hertzen port,
in eyner duben-wise. da kam der alte der grise,
der junge mit syner macht,
Bracht in irs hertzen diegel der gotheit jngesegel,
des hemelriches spegel wart da in ir entzunt.
des heiligen geistes fure daz zünt die meit gehure.
ir wille der kam zu stüre dem allerbesten funt.
grunt irs kusschen hertzen sucht er an allen smertzen,
gar mit frolichen schertzen wart ir der herre erkant.

iii

Hort van dem jungelingen, der det mit freuden springen
da er die junffrau fant
uff synes vader anger. si was fruchtber vnd swanger
vnd drůg der meyde krantz.
Der jungeling mit witzen gieng zů der meyde sitzen,
si was ym wol bekant,
mit yrem kusschen leben det si in da vmb geben,
si furt der gnaden dantz.
Gantz freude hatten si beide, in liechter augen weide
uff gnaden richer heide warff er den appel dar.
si vieng in in den geren so gar an alles weren,
an meitlichs verseren kam ye der furst so clar.
wair ist daz ich uch singe hie von dem jungelinge
den ich mit freuden bringe zu dusem nuwen jar.

iv.

O godis tabernakel, wie gar ein liechte fackel
ist vns in dir entzunt,
die alle dufz werlt durch luchtet, daz ertrich gantz durch fuchtet!

— — — — — — —

Dyne fackel git dry flammen, van adelichem stammen
si eweclichen brynt.
daz liet ist wyt gedeilt, daz wesen vnuermeilt,
fur war gantze gotheit.
Meit daz kanstu geberen an sunde an we an sweren,
van dir so hort man geren daz du kunstriche bist,
daz du bis godis mater vnd er din son din vater,
tu soror, ipse frater, tu mater Jhesu Crist!
ist daz nit von dir wonder daz aller gnaden zunder
bi dir ist worden můnder vnd geschach zů kalder frift!

v.

O wie ein jubileren vnd wie ein schon hofferen
hub sich in hemelrich,
als dir nu was gelungen daz alle engel fungen:
„laus deo gloria,
Et in excelsis deo!“ grofz freude hats in eo,
si sungen alle glich:
„te deum laudamus et te glorificamus
cum magna gracia!“
Da was Cristus geboren vor aller werlt zoren.
sust weren wir gar uerloren, hette sich got nit uertrůt
zů eyner reyner meyde an allerhande leide.
got in mentschlichem cleide hat sich selbe hie uernůwet.
freůt uch mit dusem kinde, es ist geboren linde!
ich Muscaplůt befynne (befinde?) daz es vns nit berůwet.

25.

Ein anders sequitur.

Do got der furst so holde sin můter haben wolde,
allhie von duser erde
wolt nemen in sin riche, er sant ir lobeliche
sent Gabriel den bot,
Daz si sich solt bereiden, er wult si selbs geleiden,
die kusfche magt werde
nemen ůfz dem elende. die junffrau sprach: „ich ende
was mir gebudet got.

Not han ich uberwonden, daz hab ich wol befonden
sint du mich hast entbonden van dusem jamerdal.
din botschaff ist mir linde, ich in der sel befinde
ich můfz zu mynem kinde. myn freude ist an zal.
gral in dem hoesten throne, nu gib dich mir zů lone,
ich bin bereit schone zů dyner eren sal!“

ii.

Ir horet wie demütich, wie kusch, we reyn wie gütich
die edel junffrau was.
da got liefz zů ir werben sie solt naturlich sterben,
des was die meit behende.
Na můterlichen seden det si den herren beden,
ir freude die het keyne mafz.
„wes ich dů hie begeren, des saltu mich geweren,
myn kint; vur mynem ende
sende mir die zwolffe din jüngen die hie mit yren zungen
dir lob haben gesongen, daz ich si sehen solle,
daz si mich hie bewaren ee ich van hynnen dů faren.
der fart soltu mir nit sparen! herre din gebot erfulle!
hulle mich in dynen schirme! du kresem dauff du fyrme
schick mir din gotlich wyrme, so fu(r)cht ich kein gemülle!“

iii.

Die reyne junffrau entnycket. der ewige got ir schicket
die zwolff apostelen, alle
kamen ůfz allen landen. da si die junffrau fanden
plegen gantzer andacht,
Da si die junffrau saghen si ylten ser zů nahen
mit freudenrichem schalle.
ir yederman (nam) besonder doch selber grofz wonder
wer si het zu samen bracht.
Macht hat got aller dinge! ir horent was ich singe,
die meit stond uff geringe vnd freude sich duser mer
do ir die jungen kamen in irs kindes namen.
wie gar ein fruchtbar samen wart ir an alle swer.
wer sach ye schoner gruefsen als van der junffrau suefsen,
daz wir si loben muefsen, erfullet was ir gir.

iv.

Hort wie die junffrau reyn die zwolff boden gemeyn
gar lobelich entfieng.
loff dank si ir da seiten der kusfchen de (der) gemeyten
der nymant ist gelich.
Die dugent aller rosen, det fruntlich mit in kosen,
ir hertz zů freuden gieng,
ir sel det jubileren in yrem libe hofferen
do si solt ůfz dem dych.
Rich was si aller wunne, si sach der gnaden brunne,
die aller hoeste sonne in yres kindes thron.
des freůt si sich mit witzen daz si da bi solt sitzen,
ir hertz daz wart durch hitzen daz si in solt seen an.
lon wart ir grofz gegeben, da si ir kusfches leben
behalden het so eben dem künyge Salomon.

v.

Ir hertz daz was durch grundet mit aller gnad entzundet
da si det offebar,
si wolt faren von hynnen. dem kunyg von hoen synnen
dem bot si yren seym.
Die jungen knyten neder, si reckten uff ir gleder
al gen der jungffrau clar.
si dankten gode der eren daz si die kufsche heren
vnd aller gnaden feym
Heym solden seen faren mit aller engelen scharen.
got det si selber bewaren, mit aller heilicheit
da mit was si vmbfangen, bleichfar wurden ir wangen,
ir hertz hat grofz uerlangen zů der waren gotheit.
leit wart ir grofz benomen; daz si zů dem solt komen
der ůfz irs hertzen blumen wart got und mentsch geseit.

vi.

Hort wes die meit det plegen, si bot in yren segen
ir bruder all gemeyne.
„ich wil ůfz dem ellende, in mynes vader hende
so gib ich mynen geist!“
Die junffrau die entnicket. der geist wart ir entzucket
van gode dem schepper reyne
fur si an alle quele mit libe vnd ouch mit fele
in des hemels folleist.

Meist loff wart nye gesungen dan da van den zwolff jungen
die hie mit yren zungen loff seiden von der magt.
si lasen vnd ſchriben, groſz jubilo si dreben,
langer si nicht beleben, als vns die schrifft dan sagt,
fragt yeder als si ſolten, si waren wa si wolten,
si gots gebot erfolten, die fart in wol behagt.

vii.

O aller ſchonste dyrne, wie ein ſchon jubileren
hat alles firmament
da dich got in sin rich entfieng so wirdeclich
dir selbes zů angesichte!
Da er din eyniges wesen im selbes hat ůſserlesen
din vader sprach behend:
„veni tu pulchra mea, du tröst von Galilea,
gantz hab ich zů dir plichte!
Liecht wurden alle thron von duser junffrau schon,
man hort der engel don mit lobe so manchfalt.
si sungen: „gloriosa! o mater dei rosa,
tu virgo ſpeciosa din schon ist vngetzalt!
gewalt hastu aller hemel, sonder zwiuels ſchemel
bint uff der gnaden remel, es ist an dich gestalt!“

viii.

Zwar die nün kör der arken der vesten vnd der starken
der freude was so groſz,
wan nymant kan fol geüden waz wunnen vnd groſser freuden
ja in dem hemel wart.
Sich freuden alle planeten, patriarchen propheten
vnd ander ir genoſz,
die heiligen all gemeyne loffden die junffrau reyne
die was so kuſch vnd zart.
Clar was si vur der sunne, hort freude mit groſser wunne
des da die dri begunnen da si der můter ir
ein kron uff wolden setzen, des ellends si ergetzen,
si solt uffs hemels fletzen da sin die schonste zir.
schir wart die (der) junffrau schon gesetzet uff die krone,
si wont im hoeſten throne vnd kan gehelffen mir.

ix.

O můter kusſche maget, was man hie von dir saget
daz ist alles zů grob!
din loff is nit zů meſsen sint daſtu haſt beſeſsen
dyns vader erbedeil!
Wie mocht din schon figure aller mentschen nature
volſprechen vnd din lob!
wer muchte din hoes wesen vol schriben vnd vollesen
sint dyne gnade ist feyl!
Heil suchen wir zů dir zarten, du bis da wir uff warten,
in dynes kindes garten da hilff vns junffrau fur!
du solt ouch fur vns treden wan wir sin ůfgegeten,
du solt dich nit uerſpeden, trit mit vns zů der dur!
kur hastu vns in zů laiſsen, din gewalt die ist an maiſsen,
hilff vns uff des hemels straiſsen, daz Musgaplůt da spur!

26.

Muscanplut von vnser frawen.

Ain junckfrau aller tugent, die warb in irer iugent
vmb ainen knaben junck,
dem hett si haym gezilet. mein hertz noch nye beuilet
das ich ir sung ain liedt;
nun můſz ich von ir kosen, sy prach der liechten rosen
zu ainem krantz genunck.
damit půlt sy den knaben, den sy ze trautt wolt haben,
als ir ir hertz das riett.
Nicht laſzt eüch des verdrieſsen, ir mügt ir wol genieſsen.
sy tett den werden schlieſsen in irs hertzen sal,
in der nature kammer da ward ain wilder zamer.
der schmid warff seinen hammer von oben ab ze tal,
schal hůb sich in den lüfften von himlischen tüfften,
von englischem güfften hůb sich fräd one zal.

ii.

Die Junckfrau die tett schreyen, den ainen ufz den dreyen
wolt sy ze sponsen han.
Sy tratt dem iren ſweher ye lenger, ye bas ye näher,
bis sy den sun eruelt;
der vatter ir das gunde. ich lob die selben stunde,
da sich die drei person

mit der junckfrawen verainten vnd vns mit triuen mainten,
wann sy im hett gestellt,
helt noch die schrifft für ware. die selbig junckfrau clare
sy vieng den adlere, er schwang sich in ir schlofz.
sy kunt den valcken raitzen mit dem sy selbs wolt paifsen
nach ires hertzen haifsen, wan sy das nye verdrofz.
grofz wunder ich eüch künde: sy pûlt on alle sünde,
sy kund vil clûger vinde das er sich zu ir schlofz.

iii.

O aller höchste schönste, wie lieplich du In krönste
den selben jüngeling,
da er dir ward ze taile on sünd on wee on maile!
wann du in nye verkofzt,
da er junckfraw alleine in deinem hertzen raine
wolt würcken alle ding
ain ymmer ewigs wesen. in dir schöpfft sich der crisen,
der vns us pein erlofzt.
trost fräd mit allen gnaden kam in deins hertzen gaden.
du bist wärlich die lade, da got selbs ynnen wont;
in dir entzündt die flammen der tauben vnd dem lamme,
der baider bist du amme. hör fraw des künges hanndt
sandt dir uff das geuilde ain leon also wilde,
in der naturen pilde parg sich der höchft hailandt.

iv.

O mûter genaden reiche, o junckfraw mynnecleiche,
du dochter von Yefse,
du bist die gert Aronis vnd auch die sterck Samsonis,
Ezechielis port!
In dich hat sich ergofsen, in dir ist vns entsprofsen
das edel wort aue.
daz hatt dein hertz durch gründet, in dir hatt sich entzündet
viat das edel wort!
Mort litten die sündere, daz was dir junckfraw swäre,
darumb prachtest du in here, das er erlösen solt
alles menschlichs geschlächte. wir lagen in der ächte,
darumb kamest du vns rechte, wan er dich haben wolt·
hold hett er dich fürware mer dann fünff tusend jare
ee in dein leib gepare, da was sein will eruollt.

v.

O junckfraw one magkel, du wol durchleüchte vackel,
des höchften stern glast,
der an dem weyhennächt morgen erschain vns vnuerporgen
durch all dis welt gemain.
du bist ain gepererine zwar der götlichen mynne.
du hast den höchsten gast
herpracht uff dise erden, den himelfürsten werden
prächt du junckfraw allain.
rain, keüsch vnd vnuerseret, des bist du ymmer geeret,
dein gnad hat vns erneret, du hochgelobte maidt,
seid du mit keüschem schertzen trůgest vnder deinem hertzen
ain chind on allen schmertzen waren got vnd die menschait.
praitt ist dein lob erclungen von englischen zungen,
die haben dir gesungen zu grofser wirdikaitt.

vi.

O můter, maget weise reiff schnee vnd kaltes eyse,
ellend armůt vnd frost,
das tettest du junckfraw leiden, gůt herperg můst du meiden
vnd auch dein liebes chind.
du sahest in vor dir ligen ellend in ainer wigen;
zwar aller welte trost,
in ainem wüsten stalle da lag der fürft mit fchalle
vor esel vnd vor rind.
sind das nit miraculi! o Jhesu dei fili
du wärt in dem concili, da dich der vatter dein
her senden wolt vff erden. du soltest ze menschen werden,
ain maid solt dich geperen ain claines kindelein.
mein got mein schöpffer herre, ich lob dich ymermere,
durch dein götliche ere lafz mich dein diener sein!

vii.

O můter keüsche arche, wie mächtig vnd wie starcke
wie grofz ditz wunder was,
das du tettest den geperen der dich ze mensch liefz werden
vnd dich erschaffen hat!
sind das nit michel wunder, das aller gnaden zunder
dein rainer leib genas,
aller himel vollaiste, gott vatter sun vnd gaiste,
die ewig trinitatt?

— — — — — — — —
— — — — — — — —

O dulcis spes in tronis, tu vellus Gedionis,
tu sponsa Salomonis, du prachtest alpha et o!
fro süll wir mit dir wesen, seidt du sein pist genesen,
von dir wir singen vnd lesen omnes in jubilo!

viii.

O virgo mater christi salus nostra fuisti
cum viro Emanuel,
qui met in te transivit in tuo corde ruit (vivit?)
princeps rex glorie!
sind das nit grofz mirackel, das got sein tabernackel
setzt in dein keüsche sel,
darynn er selbs tett wonen die schrifft sagt wol newn monen,
regi victorie!
me bist du junckfraw veste in himelrich die peste,
du hast die höchften geste her pracht mit deiner gepurt.
nyemant kan dich vol achten, du kanst zu den weihen-nachten
des menshen hail betrachten, dein gnad hatt vns berürt.
spürt man ye fölich vigure von menschlicher nature,
sy ward zu ainer schnûre, die got selbs vmb sich gurt!

ix.

Vff alles das da lebet, was hanget oder schwebet,
was got vff erd beschûff,
von vogeln vnd von tyeren das sol alles hofiern
der hochgelobten prautt,
die vns vff erd tet pringen on alles mifselingen
den aller höchsten rûff!
der ward von ir geporen für aller welte zoren,
des schall ist worden lautt.
trautt mûter, hilff dein magen das sy icht hie verzagen.
Was Muscanplût tûtt sagen ist alles kranck geticht!
ich stand hie gar kunstlose du wol durchleüchte rose
vnd was ich von dir kose das zel ich gar für nicht.
liecht bist du aller wunne du clarheit in der sunne,
du wol erklärter prunne, mein höchste zuuersicht!

27.

Muscanplut. ain andere weis von vnser frawen.
(Im laid donn Regenbogens.)

Maria mûter raine magt, grofs lob vnd ere sey dir gesagt!
dein wirdikait ist weit vnd praitt schon vfzgelait,
nyemant kan sy voltichten!
Maria mûter wunnecleich du prachtest den küng vfz dem reich
on alles weich. ich dich geleich dem tieffen teich
so sich got zu wolt pflichten!
du bist der hag vnd auch der wag da got ynn lag
on aine viertzig wochen!
du bist der prunn dardurch die sunn scheint schon mit wunn
ir schein ward nye zerprochen.
Du bist das edel mirrenuas, darzu ain keüsch monstrantzen glas,
da got ynn was vnd nye vergafz des grofsen hafz,
den krieg wolt er vernichten,

ii.

Der hett gewert fil tusent jar on ains zwayhundert jar,
bis das der clar keüsch adelar sich selb gepar
in ainer rainen maide,
da er sich vfz dem himel schwanck vnd durch ir keüsches hertz ein trang,
on argen wanck ir vmbe fangk schon mit im rang,
das tett dem tiufel laide!
in ir entfprofz der fürfte grofz, menschen genofz
ward got in irem leibe.
on alle wee pracht das aue der newen ee
vnd ward doch nye ze weibe.
Noch ist sy mûter vnde magt, dauon die schrifft clärlichen sagt,
wann sy es wagt gar unuersagt vnd sy der iagt
den leon vff der haide.

iii.

Da si den leon hett verspart in ires keüschen hertzes gart,
sag an, wa wart ye frucht so zart von menschen art

als got der fürst so milte?
da er die menschait an sich nam von der keüschen naturen sam
von junckfrawen stam, als im wol zam. vmb Eua Adam
wart got zu menschen pilde.
Ach got solt ich nit fräen mich seid das du dich
den menschen tetest genofsen!
on alles mail wurdest du ze tail dem fürsten gail,
schon tättest du dich entplöfsen.
die (?) dich empfieng on alles arg, ein claines kind, ain fürsten starck,
sy nye ward karg, in irem sarch er sich verparg,
sind das nit wunder wilde!

iv.

Maria mûter vfz erwelt grofz fräd hab ich dir zugezelt,
das da den helt prachtest in die kelt gar vngemelt
allhier vff dise erden.
da du in vor dir ligen sächt ain claines chind mit grofse macht,
das du hast pracht an der cristnacht, ich hab bedacht
das dir nye bas kund werden!
seidt alle fro, singt jubilo, alpha et o
den hochgelobten hren!
Cristus Jhesus paraclitus altifsimus
die süll wir pillich eren!
Die driu in ain geporen sind, der alte got ain junges chind,
als man das vindt. vor esel, rindt in kaltem windt
tett in ain maid geperen.

v.

Ich lob dich h're Jhesu Crist seid das du mensch geporen bist
on argen list zu kalter frist, vnser genift
hûb sich am weihennächt morgen.
da prach die arch der alten ee, geporen wart das wort aue
on alles we. nun sprich ich me, das herr Noe
da kam vfz grofsen sorgen,
vnd Abraham vnd auch Adam. ain schein für kam,

wie got geporen wäre,
ir hail ir trost der sy erloſzt vſz helle rost
von ewiger swäre.
des lobent in die engel schon spricht Muscanplût on abe lan,
in hochem tron Pottencion küng Salomon
ir fräd ist vnuerporgen!

28.

Ein anders.

Hertz mût nit rast, bedenk wie fast
zů acker gieng ein jüngeling,
ein alter vnd ein grôſser (griser).
Der det genûg, er hielt den plûg
in hertem felde, als ich es melde,
ein clucker vnd ein wiser.
Er hat vier roſz gespannen an
die da daz felt vmb zůgen,
ein menknecht begond si leiden schon,
wiſlich sach man si plůgen
bis daz der weiſz mit grofser arbeit
war an daz felt gesprenget,
daz egten vmb vier dinst man truwelich vnd schon
in erden grûfft; des meyes dûfft
die frucht zů krefften bringet.

ii.

Die zit die quam bis daz der sam
gantz zidich wart, uff sneller fart
quamen zwolff snider dar,
Die sneden abe die riche habe
truwelich vnd schon, den yren lon
gaff man in offenbar.
Daz weis ward nu gefûret in
vnd truwelich ûfz gedrefschen,
man fult die kasten vnd die schrin,
grofz honger wart gelefschen.
zwar nye kein man sulge lust gewan
der die kasten konde leren,
altzit můfsens blyuen fol. daz weis ich wol,
wie vil mans zert, daz es sich mert,
daz wil ich uch geweren.

iii.

Ir cristen lude, ich uch bedude,
den acker man sult ir verstan,
der ist Jhesus genennet.
Trůlich er ert, zwar da van keert
er synen sweis in sorgen heis,
wart daz ir in erkennet!
Mit namen si uch daz geseit,
so dûrfft ir mich nit fragen,
der plůg daz (ist daz) cruce breit
daz got selber gond dragen
in jamers not, zů sinem dot
drůg er daz willecliche.
da wart der selbig ackerman gespannen an
vmb Adams fal, er leit die qual
durch vns der furst so riche!

iv.

Ein yekelich plůg můs han gnůg
nagel vnd wede, dar zů ich smede
ein sech vnd ouch ein schare.
Die dürnen kron gelich ich schon
des plůges wede, wan man da mit (mede)
becront den fursten clare.
Wa mit der plůg gehefftet wart
daz sint die nagel dry,
die godis son an mentschen art
dem edelen fursten frye
in kommernůfz durch hende durch fůs
swerlich sint geslagen.
der plůg also gehefftet wart, truwelich er art,
daz vnfz werlt bezalt daz gelt
daz Eua hat entragen.

v.

Ir nement war wen die schar
genennet ist. mit scharffem frist
můs si die erde durch snyden,
Als es leit got den herten dot
an der mentscheit. eyne reyne meyt

die gonde do mit ym leiden.
Ein scharffes swert ir hertz durch gyng,
da si den furſten clare
sach hangen an des dodis ring,
daz nenne ich wol die schare,
sint es durch reis der erden kreis,
daz allis gond erbeden,
daz sonne vnd mane iren schin uerlos, ir jamer groſz
der wart so breit daz es die meit
ir hende von leide gonde wynden.

vi.

Obe ymant sprech, wie dan daz sech
genennet wer; ich sprich daz sper
daz her Longinus brachte,
Da mit er trant uſz oberlant
dem fursten reyn daz hertze sin.
er hetz in syner achte
Wie daz der hochgelobte got
in groiſsen smertzen were,
dem wolt er helffen zů dem dot
vnd nemen ůſz der swere.
wan man es viut daz er was blint
vil lange jar gewesen,
daz hilt (dez heilt?) in got zu duser stont, er wart gesont
daz er gesach. zu hant er sprach:
„gnade herre in dyme wesen!“

vii.

Ir merkt wie wert die acker pert
genennet sint, zwar godis kint
die vier ewangelisten.
Ir nement war ein adelar,
eyns mentschen bilde, ein lewe wilde,
ein oſse; geleubt ir cristen
Die sint zwair godis acker pert.
den menknecht solt ir kennen
der si da leit durch herte erde,
also wil ich in nennen:

der heilige geist zwar aller meist
der menknecht ist gewesen,
der si da furt durch harte art, wan er si lart
die heilige schrifft, si wart uerbriefft
als wirs noch al dage lesen.

viii.

Obe ich ûfz lege, wer nû die ege
getzogen hat mit wisem rat,
vier doctor also reyne
In mynem spruch, wan es vier buch
die egen sint dar in man fynt
die prophety gemeyne.
Der erste heist Gregorius,
Augustinus ich nenne,
der dritte heist Ambrosius,
Jeronimus ich kenne,
wan es die vier, des ackers zeer,
truwelich hant geeget.
ich sprich daz van des ackers zucht manch reyne frucht
vns komen ist. zwor Jhesu crist
hat daz in in derweget

ix.

Wer nu abe sneyt daz edel weis
die heilige schrifft für hellen gifft?
die junger vnsers herren,
Die bonden zu sam den richen sam.
nû noment schin, wer furt es in?
daz wil ich uch wol leren.
Bebst propheten vnd cardinal
bifschoff vnd bichtigere.
die fûrtens in mit grofsem schal,
noch sin die casten nit lere,
ich meyn daz hertz. die an smertz
die schrifft haben versloſsen,
min Musgaplût, nû sage in ere. noch sprich ich mere,
die engel sint zwar godis kint,
die droeſschen vnuerdroſsen.

29.

Eyn anders folget her nach.

Ich rûwet vnd wül na eyner mül
die ist zo stört, dar uff gehört
groſz arbeit vnd ouch buwen.
Die mül ist wit, werlich si lyt
uff gûdem lande, si ist bekant
beide man vnd ouch den frauwen.
Si hat eyn waſser daz ist breit,
daz dût daz rat vmb driben.
da von man singt vnd seit.
ich sprich daz es die schiben
laufft also snel daz sich daz mel
nû macht an alle cleyne (cleyen)
vnd wirt dar ûſz daz beste brot daz fur den dot
dan ist gesont. ich dû uch kont,
die mül gehort zu dreyen.

ii.

Ach herre got, durch dynen dot
so bid ich dich, hilff herre daz ich
die mül müge ûſz gerichten
Na dynem lobe, wan ich bin grobe,
an synnen krang. daz myn gesang
saltu mir helffen dichten,
Daz ich des waſsers flûſz gegriff,
den mülkasten recht zymmer,
herre da mach mich an synnen riff!
die mül zuget ouch nymmer.
der selbig hort van eynem wort
wart alzûmal gebuwen,
si melt ouch aller welt gnûg, alt vnd jung
hat spise da van, frauwen vnd man
sullen daz werk an schauwen.

iii.

Wer nu die mül vnd gestül
recht setzen wil der darff wol vil
zwar godis helffen dar ynnen.
Ich hab gedacht daz nye keyne macht
so konst rich wart na mentschen art,

der es da kůnde durch synnen.
Die grontfeste ist die cristenheit
da got hat uff gebuwen
die mül der barmhertzicheit,
daz merkent man vnd frauwen.
ich sprich furwar, wer got nit clar
vnd barmhertzich gewesen,
so were die mül noch ungebuwet. dar vmb so schauwet
si frolich an frauwe vnd man,
all cristen ufserlesen!

iv.

Die mül die hat vier sule, ein rat,
ein kasten wit, da alle zit
vil weifses durch wirt gereret
Vnd der mülsteyn der melt so cleyn,
er laufft ouch snel, al van dem mel
manch sünder wirt erneret.
Waz ist die barmhertzicheit,
daz ich die mül dů nennen?
Maria die vil reyne meit,
so mocht ir si erkennen.
wan ich sprich wol, daz si ist vol
barmung vnd der gnaden.
durch si ist gangen alle kůnst, gotliche gůnſt
gab vns den hort, aue daz wort
baut vns vur hellen schaden.

v.

Die sule vier ich nenne dir
dar uff got hat syne hantgedat
recht treffelich gebuwet.
Sent Johans, gelaubt das (gantz?)
daz sent Lucas der ander was,
Marcus ir billich schauwet.
Matheus der ist ouch der ein
der vier ewangelisten,
die vier doctor sint der mulenstein
gelaubt mir ir cristen,

*

vnd daz mulrat dar vnden gat
die zwolff boden genennet.
daz wafser ist der heilich geist, gantzer folleist
daz vm dribt mit gnaden schibt,
die mül ir billich kennet.

vi.

Den kasten ich las wifsen dich,
da got syn weis grofser arbeit
werlich hat in geschuttet,
In alle hertz die an smertz
recht cristen sin. fur alle pin
ein lewe in zorne wůtet.
Den lewen ich billich nenne
zwar got den mynen schepper.
ein yder cristen in erkenne
daz er ist der mülener.
daz edel weis si uch geseit
daz liden vnsers herren,
daz noch in keyner mentschen hertz mit grofsem smertz
geschuttet ist. got vader, Crist
kond vns von schulden weren.

vii.

Durch mentschen kel daz edel mel
noch aldag gat, da van vns hat
manch prophete geschreben.
Daz gotlich wort daz hie vnd dort
wol ewich ist in duser frist
ist vns zů troft beleben,
Alle priesterlich ordenunge
die vns daz brot in schiefsen.
mentsche reynige dich mit dyner zůnge
obe du es hie wůlft nyefsen.
an alle wer godis licham her
entfa du wirdeclichen,
dů daz mit andechtigem můt. myn Musgaplůt
sprich lobe vnd dang mit dyme gesang
dem künige bouen allen richen.

30.

Ein anders im langen don.

Got wirkte ein michel wonder grofz
da hemel erd von ym entſprofz,
eyn snodis bilde mentschen genofz
ûſz nichte wart erschaffen.
Dar zû schuff er daz paradiſz
mit mancher lusticlicher ſpiſz,
so gar in seneclicher wiſz
was Adam daz (da) entsloffen,
Bis daz got selbe mit witze nam
eyn beyn ûſz synem libe
er ym da brach vnd sprach: „Adam
nu gib ich dir zû wibe
din eigen fleisch din blût alda,
mit namen so heist si Eva,
wiltu si halden, so sprich ja!“
er sprach an alles straffen:

ii.

„Herre was du nu gebutest mir
des wil ich sin gehorsam dir.“
got antwort im hin weder schir:
„so wil ich dich begaben.
Ich wil dir machen vnderdan
allis daz ich erschaffen han,
dan duse frucht die laiſz mir stan,
die wil ich selber haben.“
Adam der sprach: „gnade herre got,
dynen willen ich folende,
daz ich zwar dusen appel rot
nymmer bringen in myne hende,
noch engebet (engehet?) zû mynem munt,
sint mir von dir ist worden kont,
wie daz er mir wurde vngesont
in ewecliches graben.“

iii.

Got gab in vollenclich gewalt
uber die frucht gar manchfalt.
es ducht frau Eva vngestalt

daz si die eyne solt myden.
Ir wille wart wol dem duuel kont,
der hûb sich uff in kurtzer stont,
mit listen vant er eynen font
da mit er si wolt nyden.
Er kam in eyner slangen wifz
gar snelleclich gegangen:
„wil uch der lusteclichen spifz
mit yechte yet belangen,
so folget mir zů duser stont,
nempt hin den appel in den mont
so blibt ir eweclich gesont
an aller hande lyden.“

iv.

Ich weis nit was frau Eua zam
daz si den appel van ym nam,
si beis dar abe vnd sprach: „Adam
du solt ye mit mir efsen.“
Adam folget syns wibes rat,
da von noch vil geschreuen stat,
da vielen si in mifsedat
in jamer vnd in prefsen.
Alsbald Adam des appels bis
ye bracht zů synem munde,
zů hant in der engel hiefz
abe zů der hellen grunde.
er sprach: „du hast daz swer gebot
grobelich gebrochen weder got,
an eynem cleynen appel rot
hast du dich ser uergefsen.“

v.

Adam gar kummerlichen sach
do der engel mit zorne sprach:
„ge ûfz dem baum (vnd rum?) daz gůt gemach
mit Eua dyner frauwen,
Die dir hat geben dusen hafz (afz?)
der dir von got uerboten was,
der het dir ouch geraden bas
vnd brachst an ym sin truwen!

Dar vmb ge ûfz dem paradifz,
sint du nu hast uerschroten
den appel uff dem grünen rifz
den dir got het uerboten,
des můstu sin in der sorgen glût,
bis dich got selbe zů lösen dot.“
Adam vnd Eua, spricht Muscaplût,
můsten den jamer schauwen.

31.

Ein anders.

Got wirkte ein andechtich gebet,
daz wolt ymmer halten stet
der heilige geist der es ûfz set
in alle duse werlt gemeynen!
Daz gebet ist luter vnd clar,
sin sin ist eweclichen war,
es bringt uch in der engel schar
wer sich dar in kan eynen.
Es sol der pater noster sin
na zirkel als eine schibe
kein ander wort gesetzt dar in,
daz es also belibe
als es got selbe geformet hat
na gotlicher personen rat,
es wirkt die edel trinitat
clar luter vnd reyne.

ii.

Wan kam daz aue Maria,
dar uff man spricht daz gracia
al vmb den val den vns Eua
bracht in dem paradise?
Da got den val verrichten wolt,
er het nit silber vnd daz golt
daz er dar fur nu gebe zů solt
zů ewenclicher spisen.
Er kund nit finden befser ding
dan in fruntlichen gruefsen
wie er ûfz der naturen ring
mentschlich wolte buefsen.

dar vmb sant er des hemels krantz
der meyd in irs hertzen plantz,
da wart daz gebet gemacht gantz
daz ewich stet zů prise.

iii.

Hor mich du mentschliche figure,
war vmb straffs du nit dyn nature!
ein helse ketten, eyne lange snůr
mit vier vnd zwentzich zoden,
Da mit wiltu zů kirchen gan,
grofse knoden stricks du dar an,
keyn hont kan nyeren freden gehan,
got hat dirs nit geboden.
Hetstu den priester recht gehort
wie daz gebet solt wesen,
so wers du sonder nyt betort,
du hast daz nye gelesen,
daz got habe hoffart hie gedreben,
du finst in keynem bůch geschreben.
din hertz daz mucht fur jamer cliben
daz du machst feltsch die noten.

iv.

Zů nichte sint die korner gůt
dan daz gebet zů myrken důt,
dribst dus in grofsem ubermůt
du swachst din arme sele.
Daz merk du wib vnd ouch du man!
wiltu nu recht zů kirchen gan
dry edel stuk die můstu han
in dynes hertzen wele.
Daz erst daz ist gantz andacht
gruntlich in dyme hertzen,
bis daz die mifse wirt gantz folbracht.
bedenk den grofsen smertzen
der da bedůtlich vur dir ist,
wie got der war Jhesu Crist
starb durch dich van der juden list,
er nam dich ůfz der quele.

v.

Vernym mich recht zů duser stont
daz ander sol dir werden kont,
cristen glauben in hertzen gront
můstu gentzlichen haben.
Daz dich kein irsal yet begriff,
din zunge mit gůden worten sliff,
recht als die sonne betwingt den riff,
folge mir vnd trit nit abe.
Daz dritte, bedenk ouch all din sünde
die sweren vnd die liechten,
ůfz hertzen gront du si uerkünde,
dym priester saltu biechten,
der nympt dich ůfz der hellen glůt
vnd setzt dich in daz ewige gůt.
ruff an, myn hort myn Musgaplůt,
aue die dry buchstaben!

32.

Ein anders.

Ach herre got wanne dank ich dir
daz du nu hast gegeben mir
sele vnd lib des leben zir,
dar zů die myne funff synne!
Dar vmb ist mir werlich so ant
daz ich dich herre nye han erkant
als wirdich als du bis genant
ein son seraphynne!
Got vader myn du liebster herre
ich han mich bas bedenket,
noch han ich dir zů danken mere
sint du mir hast geschenket
die forme schon na dynem bilde!
du bist des dynes segels milde
vnd ich gen dich zů wilde
gewest van anbegynne!

ii.

Ach got du werder furst so reyn
wanne dank ich den gnaden din
daz du mir hast die spise myn
gegeben hie uff erden!

Noch habe ich me zů danken dir
daz du nu hast gegeben mir
ein reynes wib zů kusscher zir
al zů der ee vil werde!
Noch hab ich me zů danken dir
daz du mir hast bescheret
vil liebe kint mentschlighe zir
vnd hast mir die erneret!
wan ich doch anders nit enhan
dan was du mir machest vnderdan.
hilff got in dynes hemels thron,
nyman kan din enberen!

iii.

Sündiger mentsch, du erden clofz,
wanne dankstu im der truwen grofz
daz er ist worden din genofz
vnd ist doch din scheppere!
Wanne dankstu ym der selicheit
daz er dich hie, blode mentscheit,
sulghe grofse wirde hat an geleit
an allerhande swere!
Der ye got was vnd ymmer ist
der ist zů mentschen worden,
der war son got Jhesu Crist
wart durch dich mentsch geboren.
von eyner rosen ist mir bekant,
von Yesfe so ist si genant,
ein künygin ufz oberlant
an allerhande swere.

iv.

Sündiger mentsch mich recht vernym,
wiltu frolichen danken im,
so tracht fur was dir eben zym
zů eynem richten lobe!
Daz schenk dem hogelobten got
der fur dich bezalt den appel rot
da mit Eua brach gots gebot,
die sunde was gar zů grobe.

Des lagen wir funff dusent jar
zwei c in godis banden,
bis daz eyne reyne meit gebar
den künig ufz oberlanden,
des sullen wir im dankber sin
dem aller liebsten schepper myn,
dar (der) an sich nam naturen schin
des gewalt get ymmer oben.

v.

Ach herre got wanne dank ich dir
dyner vederlicher gir
die du nu hast ertzeuget mir
allhie uff duser erden!
Vur mich bistu gestorben dot,
wanne dank ich dir, du zarter got,
daz dir liest den appel rot
so bitter sure werden!
Ach herre got daz ist ein clage
in mynes hertzen grůnde,
daz ich dir nit gedanken mag
der aller liebster stunde,
als du mich namst vfz hellen glůt!
betracht dich recht, myn Muscaplůt,
vnd dank dem furften hogemůt,
des helfft mir alle begeren!

II.

Minnelieder.

33.

Eyn jůnffrauwe stoltz vůr grünem holtz
ich sitzen fant, zwar ich erkant
ir zirliches angesichte.
„Nu gruefz dich got zart mundelin roit!“
sprach ich zů ir. si dankte mir
vs gronde irs hertzen plichte.
Si sprach: „nu můs dir danken got!
dyne gruefze mir wol gezemet.
dyne fruntlich sprache ist ayn spot,
myn hertze daz wol vernymet.“
ich sprach zů hant: „dů mir bekant,
du důgencligh jůnffraue,
waz suechs du hie vur dusem wald?“ si antwort bald:
„da neme ich gaum der eren baum,
der blůet ufz gruner auwe.“

ii.

Ich sprach: „sage mir, was is die zier
des baumes frucht?“ si sprach: „grofs zucht
die frauwen zů gehöret.
Kusch in der jugent, zucht vnd ouch dugent,
wairhaffte wort, daz is ein hort
daz nymant nit bedöret.
Demudicheit is wol ein hort
daz zů gehöret jůnffrauen,
fromcheit daz is daz veste hort (port)
dar uff sullen wir buwen.
forte vnd ouch schame daz sint zwene man (name)
die nyman kan uergelden!“
„hör jůnffraue, liebe nit achter kose vnd nymere las
(lose?)
an swacher stat, daz is myn rait.
so darff man dich nit schelden.“

iii.

„Wiff durch dyn zûcht daz sint die frûcht
der eren din. merk vnd nym ein,
wie du si salt behalden,
daz dir dyn frûcht, din wifflich zûcht,
nit meilig werde. habe schone geberde,
so macht nit werden alden.
Vur allen dingen liebe dich gode
vnd vnser lieber frauwen
vnd furte si alle zit in der noit.
dû nit die werlt an schauwen.
offt einer frauwen vor wol getruwen
gar ubel dût gelingen,
wan zuckers suefse ist manches don, vil feltschen lon
er dir da git zû duser zit,
so ers zû leide dût brengen.“

iv.

„Jûnffreülin here durch alle din ere
merk waz ich sage, necht vnd dach
saltu nit bûlschaff haben.
Wan mir dût ant daz ich grofz schant
nu an dir — — *)

34.

(Fragment.)

iii.

Ich antwort drat: „des wirt gût rat,
drut freüelin clûg, dû hie genûg
dyner reynen wibes gûte.
Bis eren feste, lade nit fremde geste
uff dynem sal; die truwe ist smal,
habe kein wankels gemûte,
Vnd acht nit ab der liebste din
dich ytzont hat verkoren.
bis stede vnd folge der leren myn;
trûwe wirt noch wol verloren

*) Siehe den Schluss in den Anmerkungen.

an manchem man der doch nit kan
trûwe vnd liebe behalden.
zwar wa ein bûwe keyn grontschaff hait, der selbe der stat
vnd senket sich. frauwe dugenclich,
daz dût die liebe zu spalden.

iv.

Gar zuchtenclich frauwe erentrich
da zû myr sprach: „mir nye geschach
sulch groiſses vngefelle,
Wan ich bin in dusem sin
der eren krey. gar mancherley
bedrubt mich myn geselle,
Den ich zû troist erkoren han,
der hait van mir gewichen,
sin trûwe sin stet sin gûder wan
is gar an mir zurblichen,
wan er trit abe der selich knabe
vnd vert durch wagis hûle,
er dar nit gen uff rechte straſse, al vmb daz
daz er sin wirt, sin menlich zirt,
nu wirfft in daz gemûle.“

v.

„Wiffligher hort, nit swacher wort
red du uff in; halt steden sin,
hût dich vur snoden dingen.
Noch kûmpt die zit daz er dir git
freude diner dage. nit von ym sage,
so mach dir wol gelingen.“
Daz freülin daz waz mynneclich
ir anblick wol geschicket.
si sprach: „myn hertz was freuden rich,
wan daz er mich anblicket,
der mich uff gibt vnd im nu liept
ein wib an alle ere.
höre Muscaplût, daz selbe bedenke, du nit bekrenke
din menlich zucht mit swacher frucht,
so dûstu na myner lere.

35.

Ein anders.

Ein wifflich bilde mit worten milde
mir clagt ir not, si sprach: „durch got
geselle, nu giff mir lere.
Rat, hilff daz ich hie hald mich
an myner wirde, daz wifflich zirde
nit kom in leides sere.
Wan ich mit sorgen bin verwont,
myn hertz ist ser bekůmmert.
daz clage ich dir zů duser stont,
myn freude synt sere zu drůmmert,
daz ich nit kan kein můt gehan,
zwar sendes leit mich yrret.“
ich sprach: „dugenthafftes wiff, wie is din liff
so sere verwont, nu do mir kont
wo an es dir gewyrret!“

ii.

Si antwort mir: „nu sage ich dir
daz mir get uor uff wildem spor
ein hirtz gar vngetzemet.
Der selbe hirtz uff wildem spirtz
da lauffen důt, sin wankel můt
zwar altzit van mir rynnet.
Waz ich mit liebe an in gehitz
so důt er van mir springen,
so kan ich in doch in myn netz
mit keynen listen bryngen,
wan sin gefert daz ist so hert
daz er ist boese zů jagen,
er leufft dar zů die yrre genge, er ist zů strenge
an syme gegeit, es důt mir leit,
myn hertz möcht ganz uertzagen.“

iii.

Ich sprach: „hör wiff, an dynem liff
du nit uerzage; frolighen jage,
bistu in bringes zu valle.
Hitz gelich vnd rem so wirt dir zem
na dynem wil, swich dar zu stille,

so feistu in mit schalle.
So du in nu gefangen hast
so driff kein affter zorn.
sprich, wilkom du vil werder gast,
nu hat ich dich uerlorn,
uff wildem spor bistu mir vor
vil lange zit gegangen,
daz ich dich nye gefahen konde zů keyner stonde,
nu han ich dich, des freuwe ich mich
daz du bis myn gefangen!“

iv.

„Wan er dan hört din zuchtich wort,
din wifflich gůde, daz sin gemůde
fur war du ym dan rugest (ringest),
Frölich enbint daz er wirt lind
an aller sach, fruntlichen lach,
da mit du in betwingest.“
Die frauwe hitzt na myner leer,
si jeit gar dugenclichen,
si sucht dar na ir selbis er
uff felden vnd in dychen,
bis daz si quam uff wilden dam,
si vant sin alt gehurne
daz er geworffen het van ym, hör vnd uernym,
da vyeng si in; ir beider sin
bleib gar an alles zurnen

v.

Du dommer man du salt uerstan
diese wispule die ich dir wil
kurtzelichen hie ufz richten.
Wer reyne wiff vnd junffrauen liff
hie swachen důt, der hat keyn můt,
schande wil sich an ym wegen (wrichen ?).
Hastu dir hie ein reynes wiff,
gantz zu der steder ee genomen,
verkebe ouch nit den yren liff,
daz bringet dir gůden fromen.

ouch frauwe du solt in haben holt
den elighen gespontsen,
ret Muschgaplût, fur alle man du salt in han
daz zympt dir wol, din liff der sol
mit eren bi ym lontzen.

36.

Ein anders.

Ein zarter liff eyn reynes wiff
mich fruntlich bat daz ich ir rait
bewiste vnd gûde lere.
Ir hertz daz were mit sorgen swere
vil sere bedrûbt. myn liff sich vbt
an yrem dinste sere.
Ich sprach: „sage an trud selich wiff,
war uff sal ich dich wisen,
daz dir bequelt den dynen liff?
ob ich dich moge gespisen
mit myner kûnst, der hab ich gûnst
vnd aller reynen frauwen
den bin ich innenclichen holt, der eren solt
den wûntsch ich in, sage myr den sin,
dar uff so will ich buwen.

ii.

Daz freülin was doch nit zu las,
es ſprach zû mir: „so sage ich dir
waz myme liebe gewyrret.
Den liebsten man den ich noch han
uff duser erden, wifflich geberde
in fruntschafft gen ym yrret.
Der mich het lieb in gantzer stet
mit truwen vnd in eren
der folget nu feltsches wibes ret
vnd wil sich van mir keren.
syne menliche zucht dût groiſse flucht
an mir vil armen wibe,
daz laiſz dir hie geclaget sin! geselle der myn
gib mir dynen rait an miſsedat
daz ich bi eren belibe.“

iii.

„Drût freülin zart din wifflich art
is wol behût, so stet der mût
dir gantz in dynem hertzen!
Hat nu din man ubel gedan,
zart fraue, an dir, so folge du mir,
hût dich vur feltzem schertzen,
Daz dir din er nit senke zu dal,
nyman laz dich bedören,
wan truwe vnd stede sint worden smal,
nyman saltu zů hören,
an keinem ort der suefsen wort
si sint in hertzen sůre.
nu hût dir din wibliche zucht, du reyne frucht,
folge myner lere, daz dich nit sere
dyne feltsche nagebůre.“

iv.

Daz freülin hört die myne wort
ufz hertzen grond. ir roder mond
der antwort mir (mit) syten.
Ir augen scharff si gen mich warff,
si blickt mich an: „ach gůder man,
solt ich dich noch eyns beten?“
Ich sprach: „ja frauwe nu syt gewert,
abe ich möge volbringen
waz uwer liff in zuchten gert,
abe uch noch můchte gelingen.“
si sprach „durch got nu syt myn bot
durch reyner frauwen gůde.“
ich sprach: „du zartes freüwelin, zwar daz sal sin,
ich far da hin, wan ich der bin,
der dine ere hie wil behůten.“

v.

Des dagis ich gyng, bis mich entfyng
ir elich man, der blickt mich an:
„was hastu hie zů schaffen?“
Ich sprach zů ym: „hör vnd uernym,
du mannes liff lest dich ein wiff

mit worten uberclaffen.
Vnd hast da heim der eren hort,
dar zů ein wirdich leben,
in schanden bistu gar ermort,
wem hastu dich gegeben?
keer weder heym, der eren seym
hastu zů eyner frauwen!“
er sprach: „sint du mirs retest nů, so wil ichs důn
myn Muscaplůt, sint daz ir můt
mit stet wil uff mich buwen.“

37.

Ein anders.

Ein mundelin roit uſz sender noit
mir helffen kan, daz mir kein man
mit nichte kan gebuefsen.
Dar vmb hat mir myns hertzen gir
zů ir gesant, es důt mir ant,
daz ich si nit sol gruefsen
Zů allen ziden wan ich wil
die here die vil zarte,
si ist myns hertzen seiten spil,
kom ich in yren garten
dar ynne wulde ich nu frauwen mich,
fruntlich mit ir kosen!
wes wulde si mich entgelden lan die wol gedan,
die dugenclich, die erentrich?
si wiest mich in die rosen!

ii.

„O liechter keel, wie reyne wie geil (geel)
ist dir din hair! din augen clair
lais mich zart lieb an sehen!
Nu do mir kont us rodem mont
ein fruntlich wort, myn hoester hort
ich wil dir fruntschaff jehen!
Lais mich din wenglin růren an
daz ich fruntschaff müge finden,
din helselin daz is wol gedan
mit worten bis du linde!

o zartes wiff es ist din liff
ein bilde ob allen bilden,
wan ich doch schoners nye gesach! grofz vngemach
daz wers du myr, myn hoeste zir
wer künde dich ubermilden!“

iii.

„Din ermlin wis mit gantzem flis
geschnitzet sin, die hende din
sint lobelich getziret,
Din liff is rain; gar wol gedan
sint dir din brust, na mannes gelust
bistu geblesoneret.
Din hertz is altzit můdis fry,
wer kůnde dich ubergůden?
truwe vnd stet die wont dir bi,
du bringest mich dick zů freuden.
wan ich sust were in sorgen swere
daz bringestu myr zů gůte,
dar vmb můs ich dir wesen holt, fur alles golt
so lob ich dich; des höre mich,
zart lieb us fryem můde!“

iv.

Si antwort mir mit foller gir
die dugenclich die erentrich
us rosen farben munde.
Ein fruntlich gruefz mit worten suefz
wart mir bekant, ir wifse hant
bot si mir zů der stonde.
Ir roder mont mich da beruret
mit roselechten wangen,
ein helsen kufsen in gůdem schertz
mit armen schon umbfangen.
do wart myn hertz van allem smertz
enbonden vnd erlöset,
daz macht ir rosenfarber munt der mir entzunt
daz hertze myn. drůt freuwelin
din liff ist uber roset!

v.

„Min hoestes heil bis nit zů geil
gen yder man, der doch nit kan
gantz rechte liebe gedriben!
Won eynem by der můdis fry
in hertzen ist vnd alle frist
hie dyenet reynen wiben.“
Da antwort mir die minneclich
uſz rosenfarben munde:
„mir liebt ein knabe, ist freüden rich
in mynes hertzen grunde,
der mir wol důt, spricht Muscaplůt,
na willen mynes hertzen,
ich wil ym wesen vnderdan, ist er ein man
der mynne strickt, manch augenblick
sende ich ym ayn smertzen!“

38.

Ein anders.

Von rechter liebe ich billig schribe:
ein gruntlich hertz wa lieblich schertz
sich zwei zu samen sliefsen.
Wa liebes hant belibt vnzudrant,
wa liebes truwe stet ayn ruwe,
da inne ist kein uerdriefsen.
Na liebe han ich mich vil gesent,
belangen bringt mir smertzen,
zwar hoffens hat si mich gewent,
daz kummert mich in hertzen.
zwar ich můs jeen, daz selden seen
mir uersternt myne augen,
daz ich der lieben augenblick gar offt vnd dick
enperen můs, der freuden schůfz
kan si mir nit gelangen.

ii.

Troistlich han ich furseen mich
mit eynem wibe die yren lib
mir dreit zů groifsem heile.
Wes ich ye gert daz was gewert
myn innyges hertz, an allen smertz

ist si mit freüden geile.
Si dreit einen rodenfarben munt
bi rosenlechten wangen,
zwar groifser freude wart mir nye kont
dan ichs da han entfangen
van eynem wibe die yren lib
mir dreit na mynem willen.
wie möcht mir vmmer werden bas? an allen has
ich lieb befint, mit worten linde
kan si mir vnmůt stillen.

iii.

Etwan belang det mir betwang;
nu han ich stet an mich genet,
ich buwe nymmer uff tzwiuel.
Ein uester grunt hat mir entzunt
myns hertzen gir, si liebet mir
in hertzen ane zwiuel.
O mynneclighes angesicht,
eyne wůnne ob allen freüden,
myn hertz mach doch gelaifsen nicht,
es můs hie van dir geuden!
din mündelin fin als ein rubin
recht brynnet vnd luchtet,
din hertz mich dicke erfreüwen důt, ach Muscaplůt,
wie wol dem ist der ane list
sin hertz mit lieb durch füchtet!

iv.

Lieblicher zart von hoer art,
der selden troift, der liebe ein rost,
dine gůde hat mich vmbfangen!
Zwar ich wol spur myns hertzen dur
hastu gewalt, gar manchfalt
stet na dir myn verlangen,
Wan du hast mich zů senen bracht
daz ich bin din gefangen,
es machet als dyne lieblich acht,
myn hertz hastu durch gangen.

myn hertz ist din, dyne gůde is myn,
myn lieb vur allen wiben,
myn troist vur aller selicheit, ich nye uermeit
die hulde din, daz hertze myn
daz wil ich dir zů schriben.

v.

Lieb trost geding ein jungeling
vil senen důt, hoffen bringt můt
vnd hat doch langes warten
Des ich nit darff. ir augen scharff
die troisten mich, geding han ich,
lieb han ich van der zarten,
An der doch all myne seelde lyt,
si kan mir senen buefsen.
ich hoffen nit in duser zit;
ich weis daz mich ir gruefsen
alle zit gewert wes da begert
myn hertz in liebem schalle.
mynen troist hab ich zů dir, durch lieblighe zir
so drach (ich) ja roit wis vnd bla,
daz la dir wol gefallen.

vi.

Min hertze ist geil, der seelden heil
wůnsch dir myn C, myn liebstes D,
daz halt van mynen wegen.
Zwar all duse werelt mit yrem gelt
mir nit (gefalt?) din schon gestalt
lobt hie dins hertzen degen.
Wer all duse werelt dan eigen myn
die wuld ich ubergeben
ee ich uermede die hulde din.
hör Muscaplůt, myrk eben,
lieb die ist roit, wis in der noit,
bla is si an der stede.
ouch han ich gantz hoffenunge mir is gelungen,
so sin bereit die farwen gemeit
durch mynes liebes gebede.

39.

Ein anders.

Hertze mût vnd sin sent sich da hin
da myn gewalt gar manchfalt
sich gentzlich hat uerkeret.
Min frier wille ist worden stille,
myn steder mût mich truren dût,
myn hertz ist gantz uerseret.
Ach got erkenne war vmb daz si,
mir zem vil wol zů clagen,
myn hertz gebrochen ist entzwey!
solt ich die warheit sagen,
so were daz geschicht kein wonder nicht
die wile ich lebt uff erden.
daz hertze sin moit vnd alle myn dang můst wesen krang
al vmb ein wib, myn junger lib
sult nymmer frolich werden.

ii.

Ach got erkenne war vmb vnd wen
ich sender man uerdenet han
daz ich můs van ir scheiden!
Nu ruwet mich werlich daz ich
si ye gesach, ir fruntlich sprach
dût mir noch vil zů lyden.
Si is gar aller freuden hort,
wan mich die zarte anblicket,
so si mir buet ein fruntlich wort
myn hertz gen ir erschricket.
daz lieb mit leide van liebe sol scheiden
daz heist doch wol ein lyden!
wan lieb an leit nit mach gesin; lieb bringt pin
so man vnd wiff mit bedrubden liff
hie van eyn ander scheiden.

iii.

Wie mucht myn hertz in follem schertz
frolich gesin, daz ich die reyne
sol ewenclich vermyden,
An der ich han myn steden wan
gentzlich geneyget, myn dinst ertzeiget,

nu mûs ich van ir scheiden!
Ach scheiden dastu ye wurd erdacht,
scheiden dût mich bekrenken,
scheiden hat mich zu sorgen bracht,
dût Musgaplût bedenken,
scheiden hat mich gemachet siech,
scheiden wil mich uerderben!
dar an gedenke drut selich wiff; nit wende din liff
von dynem knecht, ich wil mit recht
myne freude gantz uff dich erben.

40.

Ein anders.

Wal uff geluk, halt mir den ruk,
wan sin is zit! wa is mir an lit
daz sal kein cleffer wifsen.
Myr liebt eyne frucht mit rechter zucht,
ein reynes wiff mit kusfchem liff,
der ich mich han geflifsen.
Si ist gar alles wandels an
von adel wol geboren,
si ist ouch aller eren kron,
eyne rose an alle doren.
die ich da meyne die stet alleyne
in myns hertzen garten,
si ist ein vrsprong aller gût, allis myn gemûde
sende ich zû ir, si liebet mir
vor allen frauwen zarten.

ii.

Wol an frauwe selde, ich gen dir melde
myn wifsenheit, ich bin bereit
vnd gibe mich gantz vur eigen!
In din gnade fraue ich mich lade
mit rechter eere, mirk freülin here,
gantz wil ich mich dir zeigen!
Nit anders dan in stedicheit
zart fraue du solt erkennen
myn truwen dinst ayn vnderscheit,
dû mir myn leit zu drennen!

myn kranker dinst si dir ein zinst,
ein wollust in dem hertzen
vnd mir ein troist in myn gemůde! fraue durch din gůde
vernym myn clage, necht vnd dage
so můs ich liden smertzen!

iii.

Daz kumpt von geschicht, daz du vor nicht
hast nye gehört, bůt mir ein wort
daz ich mach recht erkennen,
Wor vmb myn můt sich trüben důt,
war vmb myn bet vnd ouch myn stet
sich důt gen dir zu drennen!
Vff erden wůlt ich nit keiser sin
ee ich, fraue, wůld enperen
der gnade vnd ouch der hulde din,
dar vmb do mich geweren
in gantzer er nit anders mer
dan uff ein stede beliben
ewich bis uff daz ende myn! fraue eren schrin
erkenne ouch recht den dynen knecht,
nicht las in van dir driben!

iv.

Frauwe edels heil, an schanden meyl,
zwar ich weis wol daz du bist fol
der dugent vnd der eren!
Dar vmb han ich erkennet mich
in mynem můt; vmb allis gůt
wuld ich dich nit uerkeren!
Durch dinen willen drach (ich) roit
vnd stet dar in gemischet,
die liebe zunt mich in sender noit,
truwe warheit sich da frisschet
an abelan. frauwe denk dar an,
nit lais mich des entgelden
daz ich nit alle zit bi dir bin, myn hertz myn sin
getruwet dir wol, kein cleffer sol
vns dar ynne nymmer melden!

v.

Zart fraue mit flifse so drage ich wis,
da bi steit grüne, clar luter küne
bla stet doch in in allen!
Geleube des myr, myns hertzen gir
gantz gen dir ist an argelist,
daz las dir wol gefallen!
Drût selich wib van hoer art
lais mich der truwe genifsen,
myn dinst hab ich noch nye gespart
gen dir an als uerdrieſsen,
spricht Musgaplût, vur allis gût
so liebstu myr uff erden!
nyeman kan dich uergelden nicht; daz allis gewicht
wer edel gesteyne, mirk frauwe, alleyn
lieber solstu mir werden!

41.

Ein anders.

Ich bin gewent als sich dan sent
daz hertz myn, na frauwen reyn
so mûs mich dick verlangen.
Eynes dags ich quam da ich vernam
uff landes fart ein freülin zart,
zû der quam ich gegangen.
Ich sprach: „got grufz dich reynes wib,
du wirdicheit des stammen!“
des dankt mir ir werder lib,
ir augen gonden flammen.
luter vnd clar, gar wolgeuar
waren ir liechte wangen,
ir mundelin daz was rosen rot, ufz sender not
so halff si mir, myns hertzen gir
gond frolich vur ir brangen.

ii.

Vor rechter scham nit wol zam
daz ich da sprach, ob ir geschach
ye lieb van mannes libe,
Bis daz ir mont ufz hertzen gront
selbe mit mir kost, des hat ich trost

erst zů dem reynen wibe.
Mit mir so gonde si kosen schon,
gar dugenclichen sagen,
si het gehabt den liebsten man
so gar bi kurtzen dagen.
der were ir dot, in sender not
daz clagt si clegelighen.
ich sprach: „du reyner wibes nam, bistu ein stam
der wirdicheit, ich bin bereit
vnd wil dich ewich richen.“

iii.

Daz freulin sprach: „mir nye geschach
keyns libes seer an myner eer,
daz saltu recht uernemen.
Solt ich nu sin die frauwe din,
du adels knecht, so merke ouch recht,
waz dir nu moge (zo) gezemen.“
Da warff si mir fur loyca
mit wunderlichen seden,
sy wolt mit mir nit dragen bla
vnd gond mir doch zů gebeden,
ich solt ein jar bart vnd har
dragen in yrem dinſt,
ich solt zu keynem bat nit gan, ouch solt ich han
eyn gurtel breit van stro bereit,
daz gebe si mir zů zinse.

iv.

Myn hertze der kam, da ich vernam
sulghen grofsen spot. ir mündelin rot
was suefse vnd da bi sure.
Du junger man gedenke dar an,
daz kein wib den dynen lib
setzt in spottes mure!
Ein bieder wip gebudet recht
na adelichen seden,
si důt ouch keynem adel knecht
kein sulghes nit (zů) gebeden,

als mir daz wib den mynen lib
wolt seren vnd uergrauwen.
es ist mir fur si selber leit uff mynen eit,
daz si ir wirde, ir lieblich zirde
in gespot leest an schauwen.

v.

Hor reynes wib, wa mannes lib
dich grufsen dût ûfz fryem mût
na adelichem seden,
Er ist ein man der weis vnd kan
adels gelymp, vil rechten schimp;
dem machtu wol gebeden
Von drin farben ein gewant
daz zirt in also schone,
rot vnd wifz is es genant,
bla ist der steden krone;
so bût er dir hin weder schier
ein vingerlin van golde
vnd eynen liechten rosen krantz fin vnd glantz
nach adels mût. zwar Musgaplût
daz heist der eren solde.

42.

Ein anders.

Wîb suefser nam, wib richer stam,
wib eren krantz, wib freuden dantz,
wib wûnne ob allen listen,
Ich bin zû grob daz ich din lob
nit gesprechen mag! nacht vnd dag
wil ich myn zûnge rusten,
Wie ich dir buwe eyn obedach,
dyns lobs ein uberzymmer!
du bist ein suefser mandelbach!
myn hertz daz schryt zû tymmer,
wie wirdeclich vnd erenrich
dich got selbe hat gebildet,
daz dich nymant folloben mach (kan)! ir werden man
sprechent wol dem wibe die yren lib
in dugent gen uch mildet!

ii.

Wib eren schrin, wib keiserin,
wib zucker brůnne, wib clare sonne,
wib liebliches an schauwen,
Wib reyne frucht, wib riche zucht,
wib schones bilde, wib dugende milde,
din lob ist vnuerhauwen!
Ach wib du wolgekrontes wort,
trost liebe in mannes hertzen,
du beslust wol aller eren hort
mit dyme fruntlichen schertzen!
wann alle schimp het kein gelymp
det frauwe din wibliche gůde.
durch dich man alle kurtzwile dribt, durch dich man schribt
liest vnd singt, dar zů vns twinget,
zart frau, din reynes gemůte!

iii.

Wie möcht ein man gantz freud gehan
an reyn wib, wie mocht sin lib
alt ymmer frolich werden,
Wan wiblich zucht ir reyne frucht
hie nit enwer! gar vnfruchtber
stunde es uff duser erden.
Die reyne wib man loben sol,
sint si got hat gewerdet.
die můter der gnaden fol
hat er ym selbe getziret.
merk yekelich man, mentschlich person
nam got van wibes bilde,
dar vmb dragen si wol den prifz, sint got der wifz
sin wirdicheit selbe an si leit
in der gotlicher milde!

iv.

Nu wol dich wib, wan du dyn lyb
in got vertzerst, daz du dich nerst
vur aller schanden meile!
Wan dich got hat an mifsedat
gebildet schon. nu wol dem man

dem du hie wurdest zů deile,
Zwar der hat lust vnd freuden vil!
myn hertz munt lefftz vnd zůngen
kan dich geloben nit zů vil,
sint vns nu ist gelůngen
van dyner gůt, din reyns gemůt
kan vns vil truren swachen.
daz macht din lieblich vmbfang, hab vmmer dang,
du reynes wib, daz vns din lib
kan luft vnd freude machen!

V.

Zart frau ich setz dir hie zu letz
der freuden stůl, der eren schůl
hastu ganz durch studeret!
Du bist dar in ein meisteryn
der wirdicheit, der eren cleit
hastu dir selbe getzeret.
Wol dich der wunneclichen stunt
frau er in allen sachen,
er kan din zucker suefser munt
vns lust vnd freude machen!
din augen blick din hertzen strick
kan mildiclich uerdriben.
dyn suefse wort die haben krafft als honghes safft
linde vnd gůt. myn Muscaplůt
sprich wol den reynen wiben!

43.

Ein anders.

Des meyes krafft sin meisterschafft
hat wol bewist; er hat gespiest
heide anger vnd die wesen.
Ich fört nit me den kalden sne,
sint daz der walt ist wol gestalt
vor argen windes friesen,
Sint riff vnd sne vnd anhank
ist alzomal betwůngen,
man hort ouch manchen hubschen sank
von cleyner vögelin zůngen.

die konnent ja gantz můsica,
discant vnd tenůren,
als harphen piffen seitenspil kan nit als vil
gantz rechter konst; ich hab ir gůnst,
wan si gelich můteren.

ii.

Ach got solt ich nit freuwen mich
der somer zit die vns da git
lust freud mit suefsen lufften,
Sint daz die sonne mit clarer wůnne
vns uber lůcht, die erd fůcht
siet man mit freuden gufften!
Schaut an der lieben erden grufft
wie manch frucht si bringet!
es macht des suefsen meyes dufft
von dem es als entfpringet.
es bringt noch me den grünen cle
lauff gras vnd ouch die blomen,
ein ekelich baum der hat sin safft, die wurtz ir krafft,
liecht ist der dach, grün ist der hach,
des freuwet uch ir dommen!

iii.

Der mey der hat sin richliche wat
geleget an, wol stet der plan
mit mancher farbe getzeret.
Als daz da lebt, was get vnd swebt
hat freuden vil, des meyes spil
gar mancherley hofferet.
Man siet ouch manchen blůmen gang
vur reynen zarten frauwen,
man foert nit me des winters twang
off felden noch uff auwen.
siet berch vnd dal gantz uberal
ist alles durch můseret
mit liechten blomen wol gestalt, gar manchfalt
so stet daz rifz in hoem pris
gar meisterlich floreret.

iv.

Siet wie der mey gar mancherley
vns freude macht! dar fur so lacht
myn hertz gen reynen frauwen.
Die bringent frucht mit richer zucht,
die nyeman mag necht vnd dag
folloben noch fol schauwen.
Ach mey din wunne wernde zit
gibt lust freude vnd ouch wůnne!
ein wib mir noch me freuden git,
die lobe ich fur die sonne.
wan ich han smertz an mynem hertz
daz kan ein wib wol wenden,
des du zwar mey doch nit endůst! ein wib git lust
vnd freuden vil; der mynne spil
kan alle ding wol enden!

v.

des meyes blang bringt foegel sang,
des meyes blůt bringt riche gůt
beide viol vnd ouch die rosen.
Verhorent mich, da fur lobe ich
ein reynes wib mit kufschem lib;
wan ich mit der sol kosen,
Was acht ich dan uff meyes blůt
noch uff der vogel singen?
vil bas liebt mir wibliche gůt,
die kan grofz swer wol bringen,
si kan vnmůt, spricht Muscaplůt,
vnd sendes leit uerdriben.
des bistu mey noch vil zu grob! ein wib dreit lob
fur aller frucht, ir wiblich zucht
kan nymant gantz folschriben.

44.

Ein anders.

Eins dagis ich kam uff harten dam
vor ein gefilde, es ducht mich wilde,
der weg der was mir fremde.
Ich fand ein wiff mit kufschem liff,
mit grofser clag, fur war ich sag,

si stont in yrem hemde.
Ich sprach: „got grufz dich freulin zart!
wes stestu hie alleyne?“
si dankt mir von hoer art
die kufsche vnd ouch die reyne.
Si sprach also: „ich ste vnfro
vnd bin bedrubt sere.
wiltu wifsen was mir wyrt? ich bin veryrt
vnd weis nit wol, wo ich hin sol,
daz clage ich ymmermere!“

ii.

Zwar ich erschrak daz si nu plak
sulgher scharffer sprache. si mich an sach
gar mit bedrubtem hertzen.
Da gedacht ich mir, wie sol ich ir
nu sprechen zů, hat si vnrů
vnd leider (t) grofsen smertzen?
Ich sprach zů ir: „wibligher hort,
all freuden sint dir zu trummert,
bescheide mich mit eynem wort,
war vmb bistu bekummert?“
si sprach: „hor an, myn elich man
der hat mich ubergeben
vnd spricht mir swerlich an myn ere daz ich nymmermere
uergefsen mag necht vnd dag,
die wile ich han daz leben!“

iii.

Ich sprach zů ir: „wib durch din zir
red nit also; bis můdis fro,
nymant kan dich beschemen!
Keyne feltsche zůnge alt vnd jůnge
wart nye so snode — — — —
die dich moge an eren lemen!“
Si sprach: „ich sůcht freude vnd schimp
in zuchten vnd in eren,
des but er mir sin vngelimp,
alle freud důt er mir weren.“

er sprach noch mere: „ich hab myn ere
swerlich hin geboten!“
„des ich werlich vnschuldich bin. hertz mût vnd sin
vnd all myn dang wart nye so krang
daz ichs habe nye uerschroten!“

iv.

„Des wol dich wart du ho art,
du reynes wib, daz du din lib
vur schanden hast behalden!“
Ich sprach zu ir: „frau ge mit mir
van dusem tam, habt zucht vnd scham,
so macht mit wirden alden!“
Die frau was snel vnd gar behende,
si het zů mir getruwen.
si gieng mit mir vfz dem ellend
zů reynen zarten frauen.
ir mirket wie, da lies ich sie
in grofsen eren sitzen.
es is eyn michel dorheit, daz im zucht leit
selbes uff den nack(en); der selbe der mach
gar wol in sorgen switzen.

v.

Hor dommer man, wiltu nu han
gůt vnd ouch ere, so sprich nymmere
vbel den reynen frauwen.
Důstu des nicht, du bist entwicht
an aller stat. mit mifsedat
wirt dan din lob verhauwen.
Důstu selbe in din eigen nest
du glighest wol dem wedehoppen,
wa du dan sitzest ader stest,
dar in so můstu knoppen.
dů dich sin abe du dommer knabe,
daz rat ich dir in truwen.
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

45.

Ein anders.

Mir hat uerwont ein liebe stont
daz hertze myn, des lide ich pin
van liebe vnd ouch van leide.
Lieb twinget mich lieb daz ich dich
lieb kennen můfz, lieb dynen grůfz
ich nymmerme uermyde!
Durch lieb so wil ich heben an,
durch lieb so wil ich singen!
obe mir lieb der gnaden gan,
so mag mir wol gelingen,
wan lieb die hat nit feltsche dat.
wo lieb hat lieb uerslofsen,
wem lieb durch lieb zů hertzen gat, der selbe der stat
in liebes cleit; lieb bringt ym leit,
lieb macht in dicke uerdrofsen.

ii.

Liebe die hat mir myns hertzen gir
also gewent, daz es sich sent
na liebe zů aller stonde.
Dar vmb han ich betrachtet mich,
zů dichten dir ein lieblich zir,
ein liet van hertzen gronde.
Wie man dich lieb nu prisen sol,
war zů man dich dicke geliche,
man spricht, der mey si blůden fol
von blůmen also riche.
zwar all myn zier můs falen mir
gen dir in mynem hertzen,
wan er mir nye gebluet hat an lieber stat
als du lieb myr. myns hertzen gir,
du freuwest an smertzen.

iii.

Ich hab gedacht in lieber acht,
daz du nu bist ane argen list
eym rosenbaum zů glichen.
Zwar ich gelaube, daz mir nit raube
des baumes ast; kein fremder gast

sal nit dar vnden slichen.
Ach got geschege mir die gnade,
daz mich der rosen zere (zier)
bedeckten mit des baumes schade,
so were erfult myn gir.
blů edels rifz in lieber wifz
vnd halt mich nit zu herte!
wie lieber kint, ye scherffer růt. myn Musgaplůt
lob dusen man, der sich wol kan
richten uff liebes geferte!

46.

Ein anders.

Mit willen gantz drag ich eynen krantz
der wirdicheit, ich bin becleit
na willen mynes hertzen.
Wille vnd begir daz freuwet mir
daz myn gemůte; wille vnd ir gůte
daz hilfft mir dicke ůfz smertzen.
Wo wille nu ist mit gantzer stet
da ist der wille uergangen,
wan wille wil haben sin gebet
vnd wille gert dicke der stangen,
wille hat grofsen můt, wille gewynnet gůt,
wille kan na liebe wol werben,
wille wont mit in dem hertzen myn, wille bringt mir pin,
wan daz wille můfz swigen stille,
wille lest mich nit uerderben.

ii.

Wille vnd beger daz bringt mir swer,
wille gibt mir trost, wille mich erlost
ůfz seneclichen sorgen,
Wille gibt mir krafft, wille macht deilhafft
mich gantzer truwe, es ist nit nuwe,
wille der ist dick uerborgen,
Wille ist ein anfang gůder ding,
min E daz saltu merken,
daz C ist din van anbegyn,
min willen wil ich sterken.

din eynigis eyn bin ich alleyn
ewich bis uff daz ende,
mit willen wil ich sin bi dir, du bist myn gyr
der willicheit an vnderscheit
an alles mifsewenden!

iii.

Des meyes zit vil farben git,
mit willen vest die grunen est
siet man na lost becleidet.
Mit willen wifz rot bla ich pryfz,
swartz als dymant ist mir bekant
mit willen vngescheidet.
Ein anfang wifz, mit stet in bla,
mit rot bin ich inbrûnstich,
vmb swartz sprich ich dir alleweg ja,
myn hertz daz ist dir gunstich.
mit willen kur myn E ich spur
vil gantz den dynen willen,
du wons myr in myns hertzen gront, wille hat entzont
mynen gedank. halt den anfang,
ret Muscaplût mit stillen.

47.

Ein anders im langen don.

Ich fragt ein reyn drut selich wip
wie suefz nu were ir zarter lip?
do sprach myns hertzen leituerdrib:
„myn suefse hat keyn ende!“
Wibliche suefse gibt sulgen lust,
wan si beruret mannes bruft
vnd er si an ir mundelin kuft
so mach in leit wol swenden.
Lest si ir augen liechte clar
in fruntschaff zû im schiefsen,
nympt er der reyner kusfcher war
er mag ir wol genyefsen.
wan si in an mit rechter liebe lacht
so ist sin truren gar geswacht,
syn hertz si im frolich macht
vnd dût daz gar behende.

ii.

Vil mancher lobt des meyes blûte,
vil suefser ist des wibes gûte,
si fristen mannen ir gemûte,
si wenden grofsen smertzen.
Wiblich suefse sterkt mannes mût,
si bringt im ubel ouch zu gût.
wer reyne wib hat recht in hût
dem deilent si mit ir hertzen.
Ich sprich daz in eyn reynes wib
mit armen vmb sluefset,
si priest im yren stoltzen lib
des er so wol genuefset,
si gibt im manchen lieben blick,
er hat van ir der mynnen strick,
si zwei gewynnen wol den sick
wan si mit eren schertzen.

iii.

Frolich sint die vœgelin
al ghen des liechten meyes schin,
yedoch lob ich die frauwen reyne
fur der fögel gedöne.
Vil mancher lobt violen smak,
dar fur lobe ich den liechten dak
den nymant gar folloben mak,
eyn wib ich dar fur kröne.
Waz fogel in der auwen sint,
was rosen in der blûte,
so suefse ist nit des meyes wint
als reyner frauwen gûte;
ist suefser vil dan hoynches drank,
vil suefser dan serynnen sank,
vil suefser dan der seyten clank,
so lobe ich frauwen schone!

iv.

Ein reynes wib ist ubersuest,
wen si mit rechter dugent grueft,
ich sprich, daz si nu smertzen buest
vnd senfftet ym sin gemûte.

Ich prueffens an mir selbes wol,
myn hertz ist gantzer freuden vol
wan ich in zuchten kosen sol
mit reynen wibes gûte.
Wie frolich mach dan sin ein man
der rûget by reynen frauwen!
sin freude nymant wol gemefsen kan,
sin leit ist gar zu hauwen.
si liebt ym fur lant vnd lûde,
wan(s) im ir rodes mundelin bût
vnd ers mit gantzen zuchten trûet,
si ist der eren blûte.

v.

Ein reynes wib daz ist so schon
daz si durch schint der hemel thron,
si lobt ouch der engel gedon
als es got selber wolde.
Ein reynes wib ist synne wifz,
si zeret wol daz paradifz,
ein reynes wib furt wol den prifz
fur silber vnd fur golde.
Mancher lobt ein karbunkel steyn
wie der so liecht erschynet,
noch kufscher sint die frauwen reyn.
wer si mit truwen meynet
der gewynt wol er vnd gût,
got selber im gnade dût.
hör wib, daz schenkt dir Muscaplût,
daz liet hab dir zû solde!

18.

Ein anders in dem frolichen don.

Ich wil gen dusem meyen singen ein nuwen reyen
wie daz die blûmen stan.
uff heiden vnd uff wesen, fur argen windes fresen
lobe ich des meyes gûte.
Man hort waltfögel singen gar lustenclich erclingen,
gezedet stet der plan.
der walt hat sich geferbet, rot wifs vnd grun gegerbet
mit mancher werder blûte,

Hůt vmb daz felt ist swanger, lustich stet der anger,
— — die sint zanger vnd singent nuwen sang.
— — — — — — — —
— — — — — — — —
dang hab der sich nu kan rusten al gen des meyes lusten,
der vint bi wyfsen brusten eyn lieben vmbfang.

ii.

Furbas so wil ich koesen von viol vnd von rosen
die geben suefsen smak,
si zierent wol den meyen, ir dugent wil ich heien
mir selbes zů eynem krantz.
Cleblumen vnd die liligen die sollen wir nit uerdilgen
bringt vns der somer dach,
so gar mit richer wůnne so luchtet vns die sonne
zů mancher freuden dantz.
Gantz ist der mey mit alle, man hört die nechtegalle
gar mit frolichem schalle singen ufz musica.
si kan wol discanteren, daz ir gesang floreren
vnd meisterlich solfasieren vt re mi fa fol la.
ja wer kunde si uerhönen, si singen ufz suefsen dönen,
noch bas wult ich si krönen künde si rethorica.

iii.

Ich wil den meyen prisen, jungen alden vnd den grisen
den bring(t) er riche frucht.
was nu der winter froeret vnd leitlich zu stoerêt
daz bringt der mey zů krůfft.
der mey kan freude machen vnd sendes truren swachen
mit syner lieber zucht.
ouch syt man in dem meyen die junge kinder reyen
von den ich bilge gufft.
Lufft bringt er suefse vnd linde, daz ich gar wol befinde.
mit synem hoffegesinde er dick wirt sigehafft.
er macht uff widen felden manch riche frucht nit selden,
daz sucht man in den welden der werden luter krafft.
safft gibt er allen risen, er kan die vogel spisen,
ich Musgaplůt wil prisen syne reynlich meisterschafft.

49.

Ein anders.

Vnder der eren baume lach ich in eyme draume
in wifsen armen blang,
die hatten mich vmbfangen, zween roselechte wangen
die rurten mynen munt.
Wie wal waz mir mit lusten! ich lach by wifsen brusten,
linde was ir vmbfang,
ir liechten augen brehen die begunden mich an sehen,
do wart myn hertz gesunt.
Kunt wart mir freude uerslofsen, der ich han wol genofsen,
si was gar vnuerdrofsen, ir wille was mir bereit.
wes ich begert zů eren so gar an als uerseren
daz det si mir nit weren in gantzer stedicheit.
leit was vns gar uerswonden al zů der seluer stonden,
da wir zwei lieb uerbonden freude in der eren kleit.

ii.

Zwar er ist selden riche den hie die dugencliche
lieblich vmb feht,
so in ir munt beruret daz er den kufz verschuret
so hat er freuden vil.
Noch me lob ich die gůten die kufsche wol gemůten
die mich noch nye uersmeht,
si lies ir augen schiefsen vnd het des keyn uerdriefsen
zů rechter mynne spil.
Zil hat si zů allen sachen, si kan mit yrem lachen
vil sendes truren swachen vnd dreit eynen steden můt.
si kan mit yrem blicken die liebe zu samen stricken,
eyn trurich hertz erquicken daz mir recht sanffte důt.
gůt ist mit yren worten, si dreit der eren borten
frolich an allen orten, die hab stet in hůt.

iii.

Nu wol dem manne uff erden dem hie zů deil mach werden
ein reynes bieder wib,
die hie mit yren zuchten gode zinset mit den fruchten
vfz der naturen gůt!

Ich sprich es sicherliche, ich nem fur alle riche
eyn reynen frauwen lib,
den kan nymant fol achten vol dichten noch fol trachten
waz dem got eren dût.
Rû(r)t ich in liebes schranken, in wifsen armen blanken,
wie mocht ich gode gedanken der grofser wirdicheit
die er mir hat gegeben alhie in dusem leben!
du junger man myrk eben, wirb na der eren cleit.
reyde nicht na den pennygen, so mach dir wol gelingen
als Muscaplût dût singen. frunt daz si dir geseit!

50.

Ein anders sequitur.

Wal uff du arger winder vnd heb dich balde hin hinder,
wan es ist an der zit,
laifz dich nit me begriffen, mit dynen kalden riffen
du frorest vns die frucht!
Nu heb dich ûfz dem lande daz du nit koms zu schande,
der mey zu felde lit,
zwor der wil dich betwingen mit hoffelichen dingen
daz du můst geben flucht!
Zucht bringt er vns mit sueffe, schoner junffrauen grüfse.
hor winder lang nu huefse was du begangen hast
an manchem jungen kinde! du hast erfröret swinde
mit dynem scharffen winde vil manchen grunen aft.
gast bistu in der werlde, nu heb dich ûfz dem felde
daz man dich nymmer schelde in des meyes palaft!

ii.

Winder heb dich von dannen! der mey der hat gespannen
daz er dich schieffen wil
mit syner werder blůde. trûrich ist din gemůde
daz du můst liden schand.
der mey wil dich uerdriben van reynen zarten wiben
mit synem feder spil
die man hört lustich singen, ûfz suefsen kel erclingen.
winder es dût dir ant!
Lant vnd lude můftu laifsen! nu heb dich ûfz der straifsen,
der mey bringt freude an maifsen, den ich nu loben wil.

mit mancher hande fruchte erfreut er wiblich zuchte.
winder heb dich zů fluchte, wan es ist nu din zil!
spil bringt der mey den kinden dantzen vnder den linden,
daz si ir krentzlin binden mit schoner freuden vil.

iii.

Hor winder du solt rumen den anhang von den baumen
vnd dynen kalden sne!
der mey der lit zů felde, er hat daz sin getzelde
gesetzet uff den plan.
Der ist schon durch muſieret, gar hofflich floreret,
man siet den grunen cle
schon durch die erde ůfz dringen. wer wil na freuden ringen
der sol na blumen gan!
Man wib und ouch junffrauen wilt ir den meyen schauwen,
den vint ir in den auwen van kulem dauwe naſz.
mit manchen liechten troppen siet ir die blumen knoppen.
truren willen wir uerstoppen al gen des winders haſz.
daz bringt der edel somer, sich freut manch frecher dommer,
der vor leit groffen kommer dem wirt nu freuden bas!

iv.

Hor winder du solt riden! nu heb dich von den luden,
der mey is hie mit schall.
der wil die lant regnyren, berch vnd dal betzieren
mit mancher blumen schon.
Ir kinder ir solt losen, wilt ir nu gen na rosen
so hort die nechtegal,
die hat truren uerschroten, si singt ůfz sueſsen noten
ir wunneclichen don.
Hon můstu winder haben, dich ůffz dem lande traben!
freůt uch ir jungen knaben der lieber somer zit,
die kumpt mit richer wůnne, des suchen wir die brůnne,
dar zů lucht vns die sůnne, die vns vil freuden gyt!
wyt schint si mit iren glesten, si quickt uff grunen esten
die vogel in den nesten, dar an vil selden lyt!

v.

Hor mey dir ist gelungen, sint daz du hast betwongen
den argen winder kalt,
daz er dir hat gerumet, wie lange er sich da fumet
so můfz er doch von hyn!
du kumpft mit groffen freuden, mit dir so wil ich geuden,
du freuwes jung vnd alt!
fur dich lob ich den herbest werlich uff den du erbest
grofz freude von anbegyn.
Synne witz macht er dich tauber, er gilbet dir dyne lauber,
er ist der grün ein rauber vnd nympt dir din gestalt.
dar na so kumpt der winder vnd slecht uch bede hin hinder
er froret vns die kinder mit kelden vngetzalt.
walt anger vnd die heide, die truwe bringt er zů leide.
myn Musgaplůt nu scheide von truren manchfalt!

51.

Ein anders.

Zwor senen vnd belangen hat mir myn hertz durch gangen,
daz es sich senen můfz
na der die mir gefellet, die hat sich gantz gestellet
in mynes hertzen gront.
Senen důt mir uerdriefsen! kůnde ich der lieben geniefsen,
daz mir nu wurde ein gruefsen (grůfz)
hie von der aller hoesten die mich alleyn kan trösten,
so wurde mir freude kont!
Půnt slofz sper vnd rigel des hertzen myn ein spegel
vnd gantzer lieb ein segel als ich dan bin gewent
von yrem willen veste, so bin ich ir der beste,
si echt nit fremder geste, ich bin nit abe gespent.
sent si sich na mir eyne, so bin ich der alleyne
mit truwen gantz vnd reyne, myn plůch ist wol gement.

ii.

Ach senen vnd vil beyden, wa lieb von liebe důt reyten,
daz machet senen grofz
vnd machet grofz bedruben! senen daz důt sich vben
an mancher lieben stat!

Senen hat mich beſetzet vnd bin ich vnergetzet
des ſte ich freuden bloſz!
von senen vnd von willen můſz ich myn vnmůt ſtillen
wan sorgen wirt gůt rat.
Hat mich senen begriffen, myn hertz gantz ůſz gesliffen,
— — — schiffen so wurd myn segel krang,
vnd brech mir dan daz roder so vil ich in daz loder.
het ich der lieb ein foder so det ich keynen wang.
sang singe ich van der zarten der ich in lieb důn warten,
in freudenrichem garten gib ch ir richen dang!

iii.

Senen wan nymps du ein ende? wan ich ste gar ellende
vnd han ouch keynen trost
von nymant nicht uff erden! sol es nit beſser werden
so lyd myn hertz groſz swer.
Senen důt mich bekrenken, wolt nu myn hertz ye bedenken
so wurde daz C erlost
van seneclichem truren, ůſz hertzen gront ein můren
gesetzet an alles geuer.
Wer hat mich des geletzet, des wurde ich wol ergetzet
mit richer liebe beſetzet, die mir bringt freuden vil.
die mir nu bůt ein gruefsen, si kan mir senen buefsen
vnd mir myn hertz durchsuefsen. hafft vest uff hartem dyl,
spil frolich vnd nit zitter, bis můtich vnd nit bitter
vnd foert ein feltsch geweder, myn Muscaplůt, da zil.

52.

Ein anders.

Ich freuwen mich gen der ſomer zit die aller werelt freude git,
felt anger wyt getzeret lyt; an weder strit
hört man die fögel singen,
Dar zů hort man die nechtegal singen lobelich ůſz richem schal.
abe uchs gefall ir dommen all, des winters gall
kan uns der mey uerdringen.
ir jungen kint, get sucht den wint wa ir in fint

al in des meyes blůte,
ir ſint mit krafft ſyne meiſterſchafft, er iſt geſchafft
worden mit richer gůte.
des iſt der winter worden krank ſint man nu ſint die blomen blank,
der fogel ſang an argen wank. hor mey habe dank,
du kanſt vns freuden bringen!

ii.

Wol uff du reyn drut ſelich wib vnd zier dynen ſtoltzen lib
daz dir beclib ein leit uerdrib, din lob ich ſchrib
wit breit uff duſer erden!
ewich bis uff daz ende myn wil ichs din trut dyner ſin,
der eren ſchrin, eyne keiſeryn, daz lob iſt din,
wie möcht mir liebers werden!
dyn augen blick mich freuwen dick, ich nit erſchrick
wan ich freude mit dir dribe!
din roder mont macht mich geſont, du haſt entzont
daz hertz in myme libe!
du lebeſt mir fur alles golt, wan mich din wiblich gůde an bolt,
der mynne ſolt ich nit enwolt! ich hab dich holt
vmb din wiblichs geberden!

iii.

Du biſt der werlt eyn bluendes heil! wol im dem du hie wirtz zu deil
an alles meyl! dine gůte wolfeil die macht mich geil,
wan ich dir ſol zů loſen,
Wan mir wirt ůfz dym fueffen kel ein fruntlich gruefz mit worten ſnel.
liecht is din fel, din har is gel. ich nit uerhel
du luchtes vur den roſen!
Du biſt ein bilde luſtich vnd milde vnd wer ich wilde
du kanſt mich wol getzemen!
din fruntlich ſchertz freuwen myn hertz, wan ich han ſmertz
den kanſtu mir wol nemen!

du bist ein hort vor allem gůt! din lib mich dick erfreuwen důt,
du wüntschel růt lesch sorgen glůt, daz Musgaplůt
möge fruntlich von dir kosen!

53.

Muscaplut. weltlich.

Ich frä mich das ich ye gesach ain raines weib vor vngemach
die mir zusprach vfz süfsem lach. mir was so gach,
bis das ich sy erchannte.
Vil süfser red tett sy mir kunt vfz irem rosenuarben mundt,
ich ward entzundt in hertzen grundt. der eren funt
ich sy pillichen nante.
Wann wa ain weib tregt stätten leib dieselben schreib
ich zu der eren prunnen,
ir angesicht ist mir ain liecht, in meinem geticht
gleich ich sy zu der sunnen.
wann sy durchleücht des mannes nam. wer frawen hafzt,
dem bin ich gram.
ir weiplich scham die macht mich zam, ir fruchtper stamm
mein dürres hertz durchprannte.

ii.

Ich sprach das mir nye liebers wardt, dann raine weib in keüscher art.
an tugent hart sind sy gelert. die frawen zart
sy tragen ain freys gemüte.
Sy sind ouch alles wandels on, ir yede tregt der eren ain cron,
ich lob sy schon in disem don. ir werden man
lobt rainer frawen güte,
Gebt in den preys in diser weis. das baradeis
das künnen sy wol meren.
Ir weiplich zucht tregt raine frucht, habt zu in flucht,
got will euch selber eren!
wer rainer frawen nicht begert der ist an tugent vfzgelärt,
sicher vnwert vff diser erdt vnd wird beswärt
vfz haifser sorg gelüte.

*

iii.

Ain raines weib von anbegynn ist aller tugent höchste mynn.
ich fürcht der synn wöll mir zerrynn, bis ich gespynn
ain lied von rainen frawen.
Darumb bekümmert ist mein hertz, nun ich mit meiner zungen lärtz,
ir weiplich schertz pringt goldes ärtz, fur sorgen schmertz
so künnen sy wol pawen.
In sölichem trost bin ich erlofzt vfz sorgen rost
mit manigem senften grüfsen.
was mir geprist zu diser frist on argen list
das kan sy mir wol püfsen.
wann sy sind der tugent vrspring vnd trösten manigen iüngling,
der eren ring pring sölich geding der ye empfieng
ir weiplich ane schawen.

iv.

Nun wol dich man so du nun hast ain raines weib, der eren ain last,
an sölichem gast dir nye emprast. nu halt dich vaft,
zart fraw, nach meinen worten,
Wann ich grofz tugent von dir waifz, du trittest wol in der eren kraifz
dein lieb durch raifz mein hertz so haifz, der mynne schwaifz
dringt durch meins hertzen garten.
Zart fraw verstee, dein lob ich mer, pflig stäter er
in deines hertzen clausen,
das du dich haltst vnd mich nit spaltst, auch nit driualtst,
so will ich dich behausen
mit gantzen fräden manigualt, so wirst du fraw in eren alt,
dein schön gestalt hatt grofz gewalt an sich gezalt
hie vnd in allen orten.

v.

Nun wa ich in dem lannde far so bist du fraw meins leibs bewar,
die mich gepar on mifseuar. zart fraw nymm war
wie edel ist dein name!
Zu der sich gott gemähelt hat für aller sünder mifsetat,
dein er durchgat des himels grat. deins lobes pfatt
darff sich kain man nit schamen.
Ich waifz mir ain, ist keüsch vnd rain, die ist allain
in meinem hertzen verschlofsen.
Mein Muscanplůt halt sy in hůt mit stättem můt,
so ist sy vnuerdrofsen!
Wol dem ia wem si sind beschert! der sich von rainen frawen nert,
der ist gelert, von got geert, sein lob sich mert
von rainer frawen samen!

III.

Lieder verſchiedenen Inhalts.

54.

(Fragment.)

ii.

In gesanges hort vur alle wort
begriffen sint, in gesange man vynt
ouch aller künste straifse.
Vs gesange so gait manch wiser rait
der cristenheit; gesang is becleit
mit zal vnd rechter maifse.
Gesang der seben künsten hort
gentzelich hait begriffen,
gesang mist us des hemels ort
getzirkelt vnd gesliffen.
In gesange so ist manche spehe list,
wer in kan eben dichten,
keine kůnst gesange (kan) gelichen mag, vur wair ich sage
daz es wair sy, ich dommer ley
wil uch des wol berichten.

iii.

Man spricht, die piiffe vil done begriffe,
dar zů die lute, ein gesponte bute,
eyne harffe und eyne gige,
Basůnen clang, der orgen sang,
waz galmes don doch ye gewon
můs als der kůnste hie neygen.
Gesang in mentschen hertze gait,
gesang git wise vnd leer.
gesang vur gode in wirden stait,
got loefft gesang vmmermer.
in gesange man vindet da mit man bindet
got in ewigen freuden,
daz er sich wandelt in ein broit von priesters geboit,
der hait gewalt gar manchfalt,
daz er mit gesange důt gewerden (geuden).

iv.

Dar vmb han ich betrachtet mich
vnd wil gesang vur argen dang
den dommen leyen singen.
Gesang leert bycht, mit gesang man wycht
die priester gůt. gesang daz důt
manch gůt wort vollenbrengen.
Gesang daz leert die richter schone,
gesang daz lert wort sprechen,
gesang daz recht wol setzen kan,
gesang stillet manchen frechen.
gesang ist ein man, der zucht vnd scham
zů aller zit důt leren.
gesang ist ein vrsprong gůder sache, gesang ich mache
durch fryen lust, gesang du můst
den snoden wocher weren.

v.

Zwar sathanas vnd den Judas
mit faltschem kůſs ich loben můs
uff erden vur ein geslechte,
Fur wucherer, die eren leer
genennet sint, als man noch fint
vil ritter vnd (ouch) knechte.
Die alle zit willen edel sin
vnd plegent wuchers orden.
zwair Muschgaplůt ret vil dar in,
zů gemeyne ist es nu worden.
manch furſt der hat in syme rat
die snode wucherere
vnd setzet die an die taiffel sin. herr furst nym ein
vnd sich vur dich, gedenke an mich,
ir rat is dir zů swere!

55.

Ein anders.

Ich prube vnd merke, daz manlich sterke
ist worden krang, seyt myn gesang
dem adel ist worden vnwerde.
Etwan do man dichtens began
vur fursten her, do hilt man eer

vur gyriger gebere.
Zwair wocher rauben morden brant
kan nu der adel driben.
ich wulde daz man in alle schande
sulde an yr styrne schriuen,
so sege man doch der eren joch
wer si nu het verschroten.
zwair hoiffart vnd vnkusfche diet daz want nu mit
der adelschafft, der wyrden krafft
ist in nu verboden.

ii.

Vůr wair ich sprich, es důnke mich
vnd wer wol gůt ein juden hůt
ein wůcherer sulde dragen,
So wurde erkant in manchem lant
mancher snoder wicht, da man sust nicht
redelich dar vur sagen.
Die schelder die sint alle sampt doit
wol ewich ir wůcherere.
alle die da brechent adels gebot
die frauwen (sich) der mere.
min mont verhilt in (an) ouch nit schilt,
als man dan det vur ziden.
da satzt man von der eren disch wer nit was frisch
an adels grait, den satzt man mat
mit schanden an die leyter.

iii.

Es ist nit meer daz man groifse eer
nu zughet her fur. vur wair ich spur
man grifft na den pennyngen.
Es ist mir kont in kurtzer stont
daz manich man nit en wil han,
daz můs ich van in singen.
Manch man ein reyne junffrauwe zart
mit eren hat getzogen,
die komen ist van adels art
vnd wirt dar na bedrogen.

daz ym daz liebet daz er si gifft (giebet)
dem duuel gantz zu eigen,
dem wûcherer zû eynem wibe, dem snoden libe
wirt si zu deil, der schanden meyl,
phy, wie dûstu dich feigen!

iv.

Du ritter knecht, dûs du nu recht,
so durfft ich nit von dyme geschicht
vur fursten vnd heren singen.
Dar vmb daz du groifse vnroge (vnru)
dir selber machest, dyne ere hye swachest,
des mûs dir mifselingen.
Wan du dich doch nit schamen wilt
wie vil du boisheit dribest.
du fures die wapen in dem schilde
bi den du wenich blibest.
die wapen sint ein vnderbint
truwen wairheit vnd der eren.
den fromen si gegeben sint; nyms du si in
vnd pligest ir nicht, du bist entwicht
vnd dich mit schande wirdest erneren.

v.

Du furste, du here, es trifft (grifft?) dyn ere
ouch gröblich an, du heldest (aldest?) dar van
daz mangher boisheit pliget;
Du hegest vnd heist si aller meist
die wûcherer; hör an die mere
din gût in schulden liget!
Stede, merkt, burch vesten vnd slos
wirt allzomail versast (versetzet).
daz macht alles der wocherere grois,
von dem wirdest du geletzet.
waz lant vnd lude dir allis ruwet
daz mûs du zû wocher geben.
hût dich vur ym reet Muschaplût. here hab in hût
dyne eigen ere, plich wiser lere,
mit gode vertzer dyn leben.

56.

Ein anders.

Manchen werden fûrst(en) lange hait gedurst,
ist mir wol kont, nach mentschen mont,
der in sûng nûwes gedichte.
So bin ich der ayn alles geuer
gestanden uff, der werelde lauff
den ich uch hie us richte.
Obe mir nu got verluwe den sin
daz ich es künde volbrengen,
es wer der mynen sel gewin.
got lais vns folbrengen!
ir frauwen reyne, ouch gar gemeyne,
beide fursten vnd ouch heren,
wuldent ir nu myne wort vestan, so hebe ich an,
daz myn gesang ayn argen dang,
ich wils mit zuchten leren.

ii.

Mir ist wol kont der werlde font
mit yerem lauff, vil feltscher kauff
geschicht in halen sachen.
Die selbe wort sint des duuels hort,
die man da bricht. manche zûnge die spricht
ein wort ufz seben wochen.
Si redet dem mentschen gût vor
vnd hait vil feltscher ducke,
brenget si in uff der schanden spor,
so keert si ym den rücke.
so spricht si dan: „ich wolde nit wan (wenen)
daz ez also wulde geraden!“
ach feltsche zonge du bist verflûcht, got din nit enrûcht,
ich sprechens zwar vnd is ouch war,
du mûst ewich braden!

iii.

Mich wondert des vnd weis wol wes
min hertz befilt, manch mentsche daz stilt
syme neesten abe syne ere.
Welch mentsche daz kan, daz furet der ban
in hellen grunt, id wirt verwont

vnd heilet nymmermere.
Kein artz ym nit gehelffen mach,
daz sage ich uch furwair.
syne sele furt jemerlighe clag
wan er liget uff der baren.
sünder nym ein — — — —
— — — — — — —
keine feltsche liebe im ertzeuge, din hertze daz neige
in fruntschaff dar, du wirtz gewar,
got wil dich ewich fristen.

iv.

Ich clage die noit, der werelt spot
ist worden genge, ouch gar enge
sint ym nu alle straifsen.
Welch mentsche nit kan, frauwe ader man,
die sint bedrůgen, daz můs sich smůgen,
daz ers nit wirt entlaifsen.
Im mach vil lieber sin in vorte
mit eren zů gesprochen,
wan daz ym wurde ein gantzer hort
zů schanden an gerochen.
sünder hör mich vnd hůt dich,
truwelich wil ich dich warnen,
obe du nit wilt folgen myr, doch rade ich dir
bis můdes feste vnd dů daz beste,
sünden muefsen wir hart erarnen.

v.

Hoiffart is grois wůchers genois,
die zwey die sint des duuels kint,
daz wifsent ane lugen.
Hůt dich da vor du armer dor,
wan du weist nicht des dodis schicht
wan er dir bricht dyne augen.
Giffs du die sele hie vmb gůt,
id mach dich dort wol ruwen.
ich bit dich hort, myn Muschablůt
nu warne si mit truwen,

daz hie ûff erden kein mentsche nit werde
gescheiden van dem riche
daz er ye dem sünder gibt der sich ym liebt;
dem wirt bereit groifse selicheit
vmmer vnd ewencliche.

57.

Ein anders.

Mir sagt myn mût daz irdisch gût
vergenkclich sy. manich dommer ley
der wil sin nit gedenken.
Zwair nit wol zympt wer gût in nimpt
gantz weder ere, der dût nu sere
sele vnd liiff versenken.
Manich mentsche daz wil got foirten cleine
vnd echt nit uff die sele.
es is zů hertze gar vnreyne
daz es nit furt die quele.
was man ym seyt es ist vertzeit
in syme snoden hertzen.
es denkt nymmer uff den doit, wie daz ym got
swerlichen richte strenges angesichte
zů bitterlichem smertzen.

ii.

Hör wiff vnd man, wiltu verstan
din grois richdom, den hohen rům,
den du von hynnen furest,
So dich der doit mit swerer noit
hie hait verstrickt er e dir gesickt
(wart) waz du dan an dir spůrest.
Dyn herschaff is vergangen gar,
wilt du dich selbis nit erbarmen,
dir wirt als wol ein hultzen bar
als eyme anderen armen.
zwar ich geruch ein lynen doich
dar in wirt man dich cleiden,
dir wirt gegeben vmb dyne habe ein irden grabe
vnd lutzel mer. mentschelighes her
denke wie du wuldest verscheiden!

iii.

Sünder hör mich, ich warne dich,
sich uff den wech, bis nit zů trech
zů godis dinst uff erden!
Laz dir kein gůt, kein übermůt,
zů hertzen gan; sich dich selbis an
war zů du můſt werden!
Gedenke wan du komen sist
vnd wer dich habe geschaffen!
o dommer mentsche wie wol es weis (etwis?)
dich straiffen vil die paffen,
sünde ist dir licht, swer ist dir bicht,
wan du die salt uerkůnden,
vur dem priester wirstu scham roit vnd wilt vur gode
dich schamen nicht! sulch zuversicht
brengt dich zů hellen grůnde!

iv.

Waz sol ein man, der nit wil han
recht mannes můt, daz er vmb gůt
leest liff vnd sele uerderuen!
Mich wondert sere daz gůt vur ere
dir lieben důt. solich bluder můt
důt dich des dodis sterben.
Sage waz sal dir suntliche hab
alhie uff duser erden?
man legetz dir nit in daz grab,
dir kan ouch nit me werden
wan spise vnd drang; der clocken clang
hoffart dir zů dem lesten.
hetstu dan vor hin vil gesant, dir wurde bekant
daz hemelriche, dort ewencliche
wurdes du in freuden resten!

v.

Sünder bedenk, abe dich got krenk
in kurtzer zit, daz dich der nyt
des duuels ycht berůre.
Wan du weist nicht die zuuersicht
so dich der dot in swerer noit

hie vecht in syner anxste (fûre?).
So ist dan all din heerschaff abe,
din ubermût uergangen.
wa kumpt dan hin dyne groifse habe
als du nu list geuangen?
habe dich in hût ret Muschgablût,
lais dich dyne sünde hie ruwen.
daz mirke du man vnd ouch du wiff, man git den liff
den wurmen dar. sünder nym war,
so loynt man dir in truwen!

58.

Ein anders.

Es clagt myn hertz den groifsen smertz
daz hie uff erden mentschlich gebeerden
is worden seer geswachet.
Mancher dûnkt sich gar uppenclich,
wan vns doch hait mit wisem rait
der eynige got gemachet.
Wir sin zwair alle Adams kint
vnd Euen syner frauwen,
van der wir gar bekomen sind,
ich weis war uff wir buwen.
manch richer man nit anders kan,
wan gufften vnd ouch geuden.
er wil uff ertrich sin der best, kûmst uff daz lest,
er wirt der leste, armût der neeste
in den ewigen freuden.

ii.

Du richer man gedenk dar an,
waz du nu hast dez bist ein gast,
es ist zwar nit din eygen.
Got liget dir hie, er gaff dir nye,
er nympt ouch dir des lebens zir.
wan dich der doit wirt neygen
So mûstu ym gehorsam sin
so gar ayn wederstreben.
wer alle duse werelt dan eigen din,
die mûchstu im gerne geben,

es hilfft dich zwair cleyne vmb ein hair,
es ist vmb dich zergangen.
als balde er dich nu griffet an, so můstu stan
uff dodis zil, wan er wil,
so bistu schier gefangen.

iii.

Din groiſses gůt, din ubermůt,
der werelde sin, dyns libs gewyn
hilfft an der selen gar lutzel,
Dyne wide lant, din schone gewant,
da mit hu hast der sünden last
gewacht vil uff ein trutzel.
Du troist dich dyns stoltzen libes,
du bist eyns frechen můdis,
du freuwes dich dyns stoltzen wibes
vnd ouch dins groiſsen gůdis,
daz dich nit mach eynen halben dach,
eyne kurtze stonde gefristen,
es ist dir allis gar zů nicht, din zuversicht
ist lutzel cleyne, hört wie ichs meyne
ir uſserwelten cristen!

iv.

Sunder nu merk, din glauben sterk
gode hie zu lobe; bis nit zů grobe,
leide recht die dyne fůnff synne,
Die dir got hat an miſsedat
uff erden gegeben. leitz du si eben,
du mecht syne hulde gewynnen.
Griffe na gotlicher vernůnfft,
na der fůnff synne spitzen,
du mechst des hemelriches zůnfft
dort ewenclich besitzen,
daz dir bas důt dan alles gůt
daz got ye geschoiff uff erden.
irdische habe is gar ein wint; leret uwer kint
die zeen gebot, abe ir mit gode
wilt ewich selich werden.

v.

Ach got kunde ich selbe getroisten mich,
daz were mir noit, synt daz der doit
mir stet na myme leben!
Wist ich nu recht des dodis echt
da ich in bin, myn hertze myn sin
wurde sich gentzlich ergeben.
Wan ich doch gar vnsicher bin
zit wile vnd ouch der stonden,
myn dache gen mir gar vnnutzlich hin,
daz han ich wol befonden,
wan ich nye han recht gůt gedan,
als sin got wirdich were.
o herre erbarme dich uber mich, des bit ich dich,
myn hoestes gůt, gert Muschgaplůt,
hilff uns vs sünden swere!

59.

Ein anders.

Mich bat ein man mit zuchten schon,
daz ich ym dicht eyn liet us richt,
eyn lere den dommen leyen,
Die all zit frech vnd vngesprech
mit worten sin, daz brengt in pyn
dort an des duuels reyen.
Wan es ist ein süntligher hort,
der sele ein groiſser smertzen.
welghe zonge kan reden sueſse wort
vnd feltsch is in dem hertzen,
solich linde sprache brengt vngemache
vil manchem fromen cristen,
der sich vmb vntruwe nit verstat, noch nit enhat
keyn argen wan. sünder sich an
dich selbis mit dynen listen!

ii.

Zwar ich erkenn, du weist nit wenn
du uallen můst, du hast verlůst,
dez wiltu nit bedenken.
Wan du doch bist esch vnd mist
vnd machs nit mer folge myner lere,

dû nit dyne sele uersenken.
Ich wil dir raden daz best
verstentlich mit den worten:
waz du anhebest, denke uff das leste,
daz dir des hemels porten
dort werde bereit in ewicheit
ayn alle mifsewende.
des lere ich dich die zeen gebot, an allen spot
sy recht vernym; denk waz dir zym
an dyme lesten ende.

iii.

Zom ersten ere got der dir die bot
gegeben hat an mifsedat
wiltu sy recht uernemen.
Truwe saltu sin dem neesten din
wer er nû sy, paff ader ley,
du salt dich sin nit schamen.
Halt stede die ordenunge der ee
daz sy nit werde uerseret,
vader vnd moder by gestee,
so wirstu vur gode geeret.
daz sint die dry du dommer ley,
daz vyrde wil ich dir nennen:
dyn eigen herren nit uerrait, als Judas hat
an got gedan, denkstu dar an
so wirstu dich erkennen.

iv.

Dir sy geseit, kein meynen eit
du nit enswere; es dût dir sere
dyne sele uerlesen.
Du salt ouch han nit argen wan
in dynem mût, keyn vnrecht gût
saltu dir nit erkesen.
Du salt ouch stifften keynen mort,
dû dich selber nit döden,
du rechter schopff, red truwe vort,
wa du nu siis in noeden

da vor dir steen eynen ader zween
die des rechten begeren,
dar vmb saltu nit nemen myde, es zympt dir nit,
uff mynen eit dir si geseit,
rechtes saltu sy geweren!

v.

Die priesterschafft gar dugenthafft
du eren solt, so hait dich holt
got selue in syme throne.
Wan si doch sin vur helle pin
ein rigel slos, ir wirde is grois,
dar vmb so halt si schone.
Dyn fire saltu halden stede.
swache nit jûnffrauliche ere.
zwar, Muschaplût, wer daz nu dede
der het dort vmmermere
groiſse freude vnd wûnne; der gotliche brûnne
wurde ym zu drinken geuen,
der flos der barmhertzicheit wurde ym bereit
in godis riche, dort ewencliche
wurde er mit freuden leben.

60.

Ein anders.

Hör werlt, ich wil der sünden spil
dir singen hie vnd mirk ouch wie
ich si möge uſz gerichten!
In manchem land is groiſse schand
nu worden ere; die gûde lere
wil man so gar uernichten.
Eyns dagis quam ich zû houe gegan
zû eynem werden fursten,
da het man mir gesaget von
in begonde vil sere dursten
na gesanges hort, wise vnd wort
wie er daz hörte so gerne.
bi in so saes manch reynes wib, manch stoltzer lib,
vil ritterschafft vnd adels krafft,
der cristenheit ein sterne.

ii.

Da hub ich an in myme hoff don,
der werelt lauff, des wuchers kauff
gond ich ein deil zů singen.
Es ducht zů swere eim wucherere,
der zuckt ein brot, im selbe zů spot
lies er da na mir springen.
Vur dem furſten warff er na mir
zwar mit syns selbis hande.
mich ruwet sier des adels zier
daz er daz macht zů schande,
daz manch man in blicket an
vnd gonde ym sere flůchen.
ich wist nit wer wuchers began, bis daz der man
sich selber neyget vnd da ertzeiget,
do durfft ich sin nit sůchen.

iii.

Verhöret mich, dar na quam ich
all an eyne stat, da mich hin bat
ein reynes wiff der eren.
Da vant ich zwar an eyner schar
manch reyne frucht, des adels zucht,
ich hůb ouch an zů leren.
Ich sang von eynem ebrecher
wie sich der selber swachet.
es ducht eynem ritter gar geuer,
zu hant er mir an lachet.
er sprach zů mir: „ich raden dir
du solt es nit mer singen,
wan du fundest offt ein dorichten man vnd hubstu an
solichs gesang, stůl und bang
daz leefz er na dir springen!“

iv.

Ich sprach: „gnad herre, es ist schad
daz ich nit sol beduden wol
der wereld lauff uff erden,
Wan ir doch sit in duser zit
in sünden nosch, der schanden mosch

kan uch nit uberwerden,
Vnd habt doch wol ein bider wib
der dugent vnd der eren,
war vmb uerkebst ir yren lib?
uwer schande die wirt sicher meren
van dage zů dage, daz ist ein clage,
ir sult uch anders halden
vnd habt mir daz vor ubel nicht, myn můt der gicht
daz sulghe vnkusch si hie ein dusch,
frauwe eer wil ir nit walden!“

v.

Frauwe eer die hört die myne wort.
wie wol si sweig, ir lib der seig
vor lachen zů dem dische.
Mir wart wol kunt ufz rotem munt
daz si da sprach: „habe gůt gemach,
bis dynes mudis frisfche
Vnd sage mir allis daz du kanst,
nyman soltu dar an schuwen
obe du eynen der sünde manst
vnd dank ich dir in truwen!
sing mir ein sage vnd ouch eyne clage
van eynem freülin reyne,
wie die ir man uerlaifsen hat an mancher stat
in frechem můte, myn Muscaplůt,
merk recht wie ich daz meyne!“

61.

Ein anders.

Ich hab besant myn hertz gemant
vmb manch sach der ich vil swach (sach?)
vnd dar ich (ir?) doch nit melden.
Min hertze spricht so, es si vnfro
vnd truret ser, synt man grofse er
mit snodem gůde wil gelden.
Sint gůt vur er geliebet hat,
sint is es ubel gestanden,
synt truwe vntruwe zů hůse bat
vnd man eer gaff zů schanden,

sint hat die werlt an gůdem gelt
swerlich abe genomen.
eyne nuwe muntze geslagen ist, die der entkrist
gestiftet hat mit feltschem rat,
daz clagen ser die fromen.

ii.

Furstlicher hort hor myne wort,
merk waz ich sag, bis nit ein zage,
blib herre in dynen landen.
Obe bubery dribt grois geschrey,
herre, uber dich, so mirke mich,
wer dich ir alltzehande
Vnd folge ouch nit etligher ret
die gerne da heym bliben.
bis selber wis vnd manhafft stet,
hin ufz saltu si driben.
leg sy nit eyn, fam du ein swin
in eynem stalle wollest mesten,
heifz si uerdynen yren solt; bis den nit holt
die fresich sint vnd nit enfint
so man sturmet vesten.

iii.

Fol vnd frefsich hat nu den sich
vnd gewynnet gůt. daz selb daz důt,
herre furste, dir groifsen schaden.
Jener gewynnet habe, so můstu abe,
des wundert mich, herre ich meyn dich,
ich sich bi dyne(n) gnaden
Feist geswollen vnd uff gestoifsen har
wehtrit vnd hohes gesinde
die fint man nu an dyner schar,
fur ziden bleibs da hinde.
ritter vnd knecht, from biderb slecht
hilt man vur ziden werde.
wer nu die herren leychen kann, den sicht man an,
man zucht in fur, all vor der dur
belibt wisheit vnd geberde.

iv.

Her furst ich han ein argen wan
sicher uff dich, des wondert mich
daz du mir nit wilt folgen.
Du hast bi dir, den adels zir
noch fremde lant nye wart bekant,
die sich da heyma folgen.
Was sal ein adelicher man
der altzit lit da heyman,
der truwe zucht noch nye besan?
fol möcht man van ym feyman!
vnkusch, hoiffart, spil uff der fart,
yst sins adels zirde.
wa man nu pliget frefsery, da wont er by
vnd leufft ym nach, mat vnd schach
setz ich in an der wirde!

v.

Richer amptlûde, herre, den gebüd
in dynem lant daz si nymant
hie weder recht ennemen!
Mir ist wol kunt daz es itzont
lit kömmerlich. ir fursten rich,
des möcht ir uch wol schemen,
Daz ir nu habt ritter vnd knecht,
wan si die armen bitten
daz man in helffen sol na recht,
dar umb mûs man si myeten.
man spricht zû in: „ge weder hin,
man kan dir nit gehelffen!“
wie künde es ymmer werden gût! zwar Musgaplût
dicht vil da van. nu schauwet an,
ir fursten, gnad der welffen!

62.

Ein anders.

Eyne burd ich hie lade uff mich
die ist zu swer; kom eyner her
der mir si heym hilff dragen!
Daz wer mir noit daz ich die boit
gehalden möcht, obe es dan döcht,

daz ich nit wurde zurslagen.
Sint alle ding sint worden slecht,
symoney ist vergangen,
die priesterschafft die helt sich recht,
in hoiffart si nit brangen,
mit yrem gůt kein ubermůt
sit man si nit me driben.
ir fursten hörent nuwe mer: kein wucherer
vint man nit mer in keynem her,
die jarzal sol man schriben!

ii.

Wer wucher hat der selbe der hat (gat)
vnd gibt daz weder. ich sprich daz sider
die fursten rich sin worden.
Wo ich vfz gee, ich hör nymme
van gyricheit. uch si geseit
daz alle geistlich orden
Die münch wol halff geheiliget sint,
ordenlich steit ir leben.
die nonnen dragen nymmer kint,
ir büefse halden si eben.
wan ir gebet ist allwege stet
der münch vnd ouch der nonnen,
wer sich vmb got nu gibt dar in der selbe an pin
gen hemel vert. wer ich geleert
dar in queme ich gerůnnen.

iii.

Die furften heren halden in eren
diet (die) fromen diet; sy achten nit
uff legen vnd uff smeychen.
Ritter vnd knecht halden sich recht
na yrer ere; es drubt si sere
wan man ir lude důt leychen.
Kein vnrecht habe nemans nympt in
van yren armen luden,
ir keyner darff nit liden pin,
lieblich sit man si truden.

den rechten dinst nemens zů zinst
van in vnd nicht nit mere
vnd stent die lant in gůdem frede, al bi der wede
dar nyman nicht in ir gericht
griffen, daz ist ir ere.

iv.

Ritter vnd knecht halden sich recht
in yrem orden, sy synt nu worden
kusch fredsam vnd demüdich.
In duser frist zwair neren ist
kein rauben mer vnd allis her
uff erden ist worden gütich.
Alle straifsen rauben daz ist abe,
man hört nit me kregen,
ritter vnd knecht vnd snode habe
die hierholt nymmer legen.
man hört nit me daz si ir e
mit vnkusch icht zu brechen.
daz bringt dem adel grofsen gelimp die zů dem schimp
dan sint geneyget, yder man sich zeiget
zů tůrney vnd zů stechen.

v.

Hört fremde mer daz all richter
beherlicht sint vnd ir kynt
sin alle zů engelen worden
Vnd ouch ir wib mit sele vnd lib
nu sint bi gode, daz ist kein spot,
es ist ein heilig orden.
Dar vmb lobe ich daz edel recht,
si achten nit uff myeten,
man richt dem herren als dem knecht,
man kyert sich nit an beden,
man dar mit nicht in kein gericht
keyn feltz urdeil nit stechen,
der gerichte schriber schribt vmb got alles daz not
dem rechten ist, die feltschen list
die důt er weder sprechen.

vi.

Ich uch bedůde, alle hantwerks lůde
sint truwer hant, man hört nymant
uber ir wirken clagen.
fur war ich sage, all maiſz vnd wage
synt gantz vnd slecht, daz dunkt mich recht,
ouch darff ich nit me fragen
Wie ez im lande zu Behem ste,
daz selbe ist mir verschreben,
da in vint man keyn Hůfsen me,
der kunyg hat si uerdreben.
in kurtzer stont kunyg Sygemont
zu Rome ist keiser worden,
Fenedig er gewonnen hat, mit wisem rait
gewan er Engaul dort Fenaul,
redelich helt er sin orden.

vii.

Alle herschafft hat mecht vnd krafft
in yrem lant, daz man nymant
dar weder recht nit nyemen.
Alle amet lude daz hackt vnd ruwet
ist truwes můdes, vnrechts gůdes
si sich altzit hie schemen.
Alle frauwen megde haldent ir scham,
si sint ouch kusch vnd zuchtich,
gen got synt si gar fortsam,
all bäume sint worden fruchtich
in duser frist, zwar alle list
vom rechten wirt bedrogen.
daz beste ich uch noch sagen wil, daz man daz spil
nit fryen důt. ach Musgaplůt
wie seer hastu gelogen!

63.

Ein anders.

Eyns dagis ich betrachtet mich
vnd dicht ein liet na fremdem siede,
daz waz als wederuertigh,
Da zech man mich ein lůgen sunge ich,
nu wyrt geseit gantz warheit,

die werlt ist gar vnertich.
Die priesterschaff drifft symony,
si sint ouch ubermůdich.
wer nit hat zů frunde zwene ader dry,
der wirt ouch nymmer gůtich.
es dünkt mich swer, der wucherer
ist also vil uff erden.
wer nu zů hoffe nit wuchers kan, der ist kein man
vnd hat nit ere; daz ruwet mich sere,
die fromen sint vnwerde.

ii.

Ich han beson daz vil non
zů cloister sint, die dragen kint
in dem geistlichen leben.
Ich sprechen wil, der münch ist vil
vnordentlich, daz ewiche rich
wirt in dar vmb nit geben.
Die fursten sint ouch des gemeit,
si hörent legen smeychen,
wan in ein cleffer meren seit
so laifsent si sich weichen.
ein fromer man můs hinden stan,
man in gar selden höret.
her furfte da můs ich sagen dir, abe du dan mir
dar vmb nit dankest, ich sprich du krankest,
so dich ein cleffer döret.

iii.

Ritter vnd knecht synt gar vnslecht
an yrem můt, vnrecht gůt
si altzit hie in nemen.
Rauben vnd brant dunkt si kein schant
uff erden nit mer, si flehen ere,
truwe warheit si sich schamen.
Gar selden suchent si gelymp
zů turney vnd zů stechen,
man vint si wenich bi dem schimp,
wa man sal sper zu brechen.

al bi dem spil vint man ir vil
vnd wenich in fremden landen.
wo man sal plegen ritterschafft des adels krafft
ist clein da by, mit mancherley
daz adel kůmpt zů schanden.

iv.

Ich hab bedicht, wie daz gericht
hat bösen siet, daz man vmb myet
daz edel recht můs keuffen.
Wer penningen hat der selbe der gat
gewaldig fur, dar na ich spur,
die armen leest man lauffen.
Wer nu zů smeren hat die hant
dem richter vnd dem scheffen,
der wirt gar snelleclich erkant,
die zungen leest man claffen.
man zucht in her den wucherer
vnd ander vil der richen,
so můs der arme elend man dort hinden stan.
o we richter der groifser swer!
wie richtest so kümmerlichen!

v.

Vil hantwerklude ich uch uerbude
die ir arbeit machen zů leit
den luden groifsen schaden
Vnd in zů notz, nu si in trůtz
ders weder red, anders wir bed
komen zů vngenaden,
Des geb ich uch ein vnderscheit!
ir keyner wil sich (schemen)
daz er vmb boefz feltz arbeit
důt groisfen (wucher nemen?)
(Ich) uch verkunde, mit groifser sünde
nert manch man syne kinder.
vntruwe hant wirt selden rich, doch endelich
vint man ir vil, die feltsche spil
driben uber winder.

vi.

Ir frauwen zart van hoer art,
ir junffrauen reyn ich uch nit meyne,
ich mûs van frauwen kosen.
Zwar mir dût zorn daz es im korn
vil wicken stat, der distelen sait
is komen in die rosen.
Ich wulde welghe fraue ir ee zu breche
vnd nit drüge mit elighem leben,
daz man irs an der styrne sege,
den rait wulde ich nu geben,
welch meyt ein krantz drüg an den dantz,
die sin nit wirdich weren,
daz man den allen platten schur, daz man dar fur (da erfur)
ir smale fromkeit; manche freche meyt
irs lieben můst enberen.

vii.

Noch clag ich mer, manch furſt vnd her
lagen vor plach (Prag?) vil manchen dach
mit ritter vnd ouch mit knechten,
Luter durch got, vmb groiſse not
der cristenheit, vmb hertzeleit
dar weder woldens fechten,
Daz man der Hůſsen gewalt verdrib,
der kunyg wolt sin nit hengen,
von dem man wol ein briblin schribe,
er det die fursten sprengen.
er nam die kron von keynem man
dan van der Hůſsen zůngen,
er det an den fursten wort (mort?) van ym so hort
man selden gût; ach Muscaplût,
wie war hastu gesongen!

64.

Ein anders.

Furst leb altzit an argen nyt
mit wisem (sit?) dir folge myt
ere vnd cristen (glauben?)
Dracht was (das) din nam von adel stam
müge wirdich sin, der eren din

solt dich selbis nit berauben.
Her furst lebe altzit ordenlich
uff dyner eren schiben,
hab zuchtich gesinde, bis freudenrich,
hör gerne kurtzwile driben.
ouch folge mir, du salt bi dir
altzit die fromen halden,
die wol durch buwen haben die lant, den ist bekant
zucht schame vnd ere. folgest du myner lere
du macht mit wirden alden.

ii.

Noch folge mir me, van disch nit ge
lobe vor din got der dir din brot
dine wirde hat gegeben.
Sprich: „got myn here, der groifser ere
der dank ich dir, (die) du gibst mir
alhie in dusem leben!“
Herre furst wan du van disch uff stest
so beliff by dyme gesinde
ein cleyne wile e du van in gest,
kose gůtlich mit in linde,
so hörstu van in etzlighen sin,
furst, der dir wol gefellet
vnd horche ouch keyner lugen nicht, si ist entwicht
vnd zempt nit dir, mit adels zir
sal din hoff sin bestellet.

iii.

Herre furst abe ich berichte dich
der dinen recht, from ritter knecht
die saltu bi dyr haben.
Wer vnbekant vnd vngenant
an eren sy, dem ste nit by,
fluch hie die selben knaben!
Ouch rat ich dir in myme gedicht,
hůt dich vor dem holwangen,
verly in nit daz din gericht
na den die ho důn brangen.

du salt mit nicht leyin daz dem (din?) gericht
keym gitzigen gesellen.
ich sage dir daz die selben knaben schynden vnd schaben
dyne arme lude, ich dir bedût,
dir blifft gar kome ein smelen.

iv.

Dir sal din lant wol sin bekant,
wo man dar in vnrechtes begin,
herre furſte, daz saltu weren.
Wer vnrecht dribt, dem selben schrib
vur dyne gewalt vnd straiff (in) bald,
heis in daz weder keren.
Wan du in hie nit straiffen dûst
so mûst dort mit ym buefsen.
henge nit vnrecht durch pennyngs lust,
ker dich nit an ir gruefsen.
es heist ein hort, wan du din wort
furstlichen kanst behalden.
want waz din mont hie sprechen dût, din hertz din mût
daz halden sal; es stet uch wol,
ir jungen vnd ir alden!

v.

Din truwe din glaube die mach nit drûbe (daube?)
vnd halt si gantz, durch keynen alfantz
saltus nit weder sprechen.
Gelich samd dem eyde an wederscheit
gesworen hast, halt vaste den ast,
dû nit den zu brechen.
Herre furſt du solt wesen fruntholt,
demüdich gen den armen.
gib furderlich den dinen solt,
las dich daz recht erbarmen.
herre du solt daz an allen has
recht ordenlich volbringen.
zwar Muscaplût gibt dir die leer, furbas er mere
dir raden wil; volge dusem leer spil,
dyene gode vur allen dingen.

65.

Ein anders.

Mich wondert sere, werelt, daz din ere
nit liebet dir, du folgest nit mir
vnd rat dir ye daz beste!
Ir fursten reyn in die gemeyne
ich singen wil, ein seltzen spil
hör ich uff herren vesten.
Nymant sal myrs vur ubel han,
ich mûs die wahrheit singen.
durch lieb durch leit sal ich nit lan,
ich sprich vur allen dingen
si sin nit recht. from ritter vnd knecht
in aller werelt geboren,
fur die dût ir offt nemen auff der buben lauff,
wie si nu syn, so nempt irs in,
daz adel wirt uerkoren.

ii.

Me wondert mich, furst, daz ich dich
nu straiffen mûs, des adels flûsz
saltu selber bedenken,
Wan dyner wirde furstlicher zirde
nit wol an stat, daz du dinen rat,
herre, selber dûs bekrenken.
Ritter vnd knecht die biderbe sin
geboren von dem adel,
herre furst, die saltu nemen in;
wer uff ym hab ein cadel,
wer der nu sy, der wuchery
vnd raubes sich dût neren
vnd von frauwen ubel spricht, den nym mit nicht
in dynen rat, wan es dir stat,
furst, selbe zû dynen eren.

iii.

Horche nit uff den, abe eyner zween
her fur dich kumpt, der sich faste krumpt,
beügt sich gen dynen gnaden.
Sait er etwas daz dan in has
gelogen ist, fluch vff der frist,

anders er dût dir schaden.
Es ist zû hoffe nu worden sede,
ir fursten daz vernement,
wer claffen kan da halt irs mede,
also wert ir beschemet.
wer biderb from lange her ist komen,
den laist ir den uerclaffen
der nûlich komen ist zû hoffe vnd vor e loffe
in bûbis wis, der hat nu pris,
dar vmb wil ich uch straiffen.

iv.

Herre furst nu merke, menlich besterke
den dinen mût, wer anders dût
dan ym recht zû gehoret,
Den selben lege in straffes slege,
driff in van dir; volgstu nit mir
werlich so wirtz du bedoret.
Wer biderb from vnd edel ist
vnd dir sine truwe dût halden,
den hab herre lieb zû aller frist,
so macht mit eren alden.
horch nit uff die die vor noch nye
zûn eren sin komen
vnd wirff die schemel van der bank, so wirt nit krang
die wirde din; ich do dir schin,
es mag dir wal gefromen.

v.

Noch is ir eyns der ich dir keyns
uerswigen magh. lange uff den dag
dûstu des morgens slaiffen,
Wan du salt got vnd sinem dot
gedankber sin! herre furst nym ein
vnd dû dich selber straiffen.
Ich sprich du salt din got
des morgens mit dem dage
ist dir an ligen groiſse noit
mit andacht ym daz clage.

geleub daz mir, so hilfft er dir
din noit zom besten bringen.
Ouch daz ich des auch nit vergefse, hör ouch mefse
vur allen gůt, ret Musgaplůt,
so mach dir wol gelingen

66.

Ein anders.

Ein furst mich bat ich solt nu rat
vnd lere geben, wie er sin leben
hie halden solt uff erden.
Ich sprach zů ym: „hör vnd vernym
die myne wort furstligher hort,
abe du nů alt wuldest werden,
So merk vnd folge na myme rat,
dene got vur allen dingen.
was dinen wirden wol an stat
daz selbe soltu follen bringen.
was ubel ste von dem so ge,
lebe altzit ordenlichen
vnd bis nit dyns můdis swinde mit dyme gesinde,
bis wol gemůt, lais dich daz gůt
mit keynen schanden richen."

ii.

„Her furst behalt daz dine gewalt
nit vnder ge; ich rat dir me,
lais dich furstlich erbarmen
Daz edel recht, so wirt wol slecht
in dynem lande; nyms in die hant,
troist ellend vnd die armen.
Laz dir daz recht beuolen sin,
bi got saltu nit sweren,
red wol van zarten frauwen reyne,
got wil dich selber eren.
wer dich der fint die dir schade sint,
las dich din lant nit zur heren
vnd folge nit dem der fur dir stat in dinem rat
mit hoffart groifz vnd manheit blois,
sine hant sich wenig důt weren."

iii.

„Manger herre gat in eyner stat
vnd dunckt sich weghe, des mûdis freche,
nyman kan ym gelichen.
Kumpt er hin ûfz recht als eyne mûfz
so druckt er sich, fur war ich sprich.
von erst so dût er weichen.
Wer er da heyme ob sinem disch,
nyeman künde in uerdriben,
so ducht er sich des mûdes frisch
der lest würde er beliben.
aber ich melde dort uff dem felde,
da man die swert sal ziehen,
da folget ym lutzel manheit nach, im ist so gach
hin weder heym, wan er nympt geym
wie er moge danne geslichen.“

iv.

„Dir wirt ertzeiget, bis nit geneyget
uff lorat leüt, her den nit treüt
der mit dir affter rümet.
Mancher ist wis; wa man sal pris
vnd eer erjagen, al mit den zagen
so fluet er vnd leuffet.
Der uch were nûtz in uwerem rat,
des man wol möcht genyefsen,
der selbe leider da hinden stat,
des mûs mich seer uerdriefsen.
wem fremde lant sint wol bekant
vnd groifse euenture
vnd wer gesich hat ritterschafft, der hat nit krafft
in dynem rat, dar vmb so stat
dem in schulden stüre.“

v.

„Da mit ist dir na dyner gir
der rat gegeben. so zier din leben,
ich wil dich me bescheiden.
Ein ydermann eyns milden wan
genyefsen sal, nû dû so wal,

hût dich vur hande leyden
Vnd nym nit eyn zwen ader dry
den du als daz wolst geben
daz entrunnen vnd gelyen sy.
herre furst vernym mich eben,
din kamer gût ist unbehût,
die rente werden zu storet,
wan yeder man zucht in synen sak so best er mag,
so get din gelt hin uber felt,
din gnade wirt seer verstoret.“

vi.

„Es ist ein test daz man uch plest
ym winkelin; hört wie ich es meyne
ir werden fursten wise.
Zwar du solt han manchen fromen man
in dinem rat, mirke wie es gat,
so wyrst in eren grise.
Die fromen wol by jaren sin,
herre furst, die saltu halden.
schauwe, daz sin ouch die lere myn,
so macht mit wirden alden.
wer sprengelert vnd vil hoffeert
der saltu dich uerwegen.
verly ym nicht da din gericht, er brings zů nicht,
mit geytikeit macht ers zů leit,
dar nach felts uff die triegen.“

vii.

„Din zucht behalt vnd din gewalt,
din fursttich er! ich rat dir mer,
an got solt dich nit ergen!
Din heymelich breiff mit worten dieff
herre selbe beschriff, alleyne beliff,
wiltu din rat uerbergen!“
Er sprach: „gesell, noch rat mir me!“
„bis selber dar uff trechtich.
etwan hetten die fursten eer
vnd waren vil groiſz mechtich.

ach herre, nyt etwan was syd
daz ir fort got besonder.
nu lebt ir hie der werelt zu rûm, ir sit zů dûm
an godis fort, ir habts uerworkt,
sagt Muscaplůt vur wonder.“

67.

Ein anders.

„Hör werder furst, dich hat gedurst
na eren groiſz des du genoiſz
alhie uff erden bist worden.
Mirk vnd betracht vnd hab in acht
wer du nů bist, daz dir kein list
zu stor den dynen orden.
Belib fursichtich in dyme rat;
bis nit mit worten freuel;
zucht dugent scham dir wol anstat,
fluch vur der schanden sweuel,
daz dir kein munt der eren grunt
mit worten dů uerseren;
bis heymelich, wiſz daz ist dir noit, nit gib din broit
eym snoden man, der dir nit kan
dienen noch eren.“

ii.

„Mirk furst vnd höre, ein ander ler
wil ich dir geben: kusch halt din leben,
denk wer du bist derkoren.
Lais keynen wicht her zů dir nicht
wo du nů bist, ab er mit list
wolt vſz dyme hertzen poren,
Ob ichts dar yn verborgen wer
da mit er dich wolt vahen
vnd er dich bringen wolt in swer,
du salt dich nit vergahen
in dym gespreche, bis nit zů gech,
nicht saltu uberylen.
zů allem dinge gehoret maſz; bis auch nit laſz
in dynem lant; hůt dich vur schant,
vur feltzer zungen feylen.“

iii.

„Min dritte ler red dir noch mer,
daz mirk ouch recht, daz din geslecht
von dir nit werde beschemet.
Bis milde vnd linde dyme gesinde
die dir sint truwe. her furst, den schuwe
der dich an eren lemet.
Ein gantzer hoff, ein fromer rait
dick swerlich wirt bedrogen,
van feltzer zungen mifsedat
wirtz tu herre vil belogen,
van manchem man der dich lacht an
vnd feltschlich mit dir koset.
wer dich nit frölich blicket an, den selben man
drib herre van dir, geleube des mir
daz er in schanden boset!“

iv.

„Nu mirke daz virde, daz du dine wirde
geistlich behalst, daz du nit spalst
die kron dyner gewifsen!
Hör vnd mirk mich, sich ferre vmb dich
als wit dem lande dir ist bekant,
bis gantz da uff uerslifsen (verflifsen?)
Was brechen vnd ouch yrsal sy,
herre furst, daz saltu wenden;
den armen ste truwelichen by,
lais cristen gelauben nit schenden.
in duser zit grois an dir lit,
van leyen vnd (van) paffen,
dar umb ist dir werlich noit daz du dan
dankes vmmer mere der groifser ere,
zů der du bist erschaffen.“

v.

„Nu mirke daz fünfte, daz du din zünffte
also regirst, daz du bis erst
der cristen stam uff erden.
Min hertze uergicht, du sist ein licht
der cristenheit, din groifse arbeit

lais nit verloren werden.
Sint dich got darzů hat erwelt
zů eym werschutz den armen,
der cristenheit zu eyme helt
schauwe erst lais dich erbarmen.
abe der ende krist mit feltschem list
wolt cristen glauben verdilgen,
den weder ste mit godis krafft, wan din herschaff
daz alles důt. zwar Musgaplůt
gleicht dan zů der lilgen.“

68.

Ein anders.

Ein minneclichs, eyn erentrichs
junffreuelin daz vand ich eyn
sitzen in eyme garten.
Es sang ein liet daz ich vur nyet
het me gehört. gar suefse wort
vernam ich van der zarten.
Es sang doch also lusticlich,
mich ducht in mynen synnen,
ich hört ein engel ufz dem rich,
es wer die stym serynnen.
solich süefsen schal die nechtegal
uff erden hat nye gesongen,
noch all die fögel die da sin in waldis schin
die kunden nicht ein solichs gedicht
vol stymmen mit der zongen.

ii.

Eyns dagis frů da horcht ich zů
ir suefzen sprach. si vmb sich sach,
bis daz si mich erblicket.
Da růfft si mir fruntlich zů ir
vnd fragt mich gar dugentlich,
waz ich da bi ir schicket.
Zwar ich erschrick vnd sach si an.
da mich die meyt det fragen.
ich sprach: „junffraue abe ich es kan
so wil ich uch si sagen.

ich suche frauwe er an alle wer,
frauwe stede vnd ouch frauwe milde.
Die find ich nit an aller stat; die zucht nit hat
den eren man (nam?), vort vnd scham
ist allis worden wilde.“

iii.

Si sprach: „hör swich, ga diesen stich
snelleclich zů dal, wa du eyn qual
sist fliefsen ufz eyme steyne.
Zů nest da bi sitzens al dry
in swartzem cleit, mit wirdicheit,
si sint ouch kusch vnd reyne.“
Ich sprach: „ach junffrauwe erentrich
wie sol ich si erkennen?
sitzen si nu clegelich,
so kan ich ir nit nennen.“
si sprach: „hör an du gůder man,
daz erste daz ist fraue eer,
fraue stet die sitzt zů nest da bi gar wandels fry,
dar na fraue milde, ein lieblich bilde,
kan geben gůde lere,“

iv.

Do fracht ich si: „was sucht ir hi
vnd wer sit ir?“ si antwort mir:
„ich bins die liebe mit freuden.
Min steder knabe stet mir nit abe,
daz weis ich wol; ich billich sol
van rechter liebe hie geüden.
Truwe vnd stede ist ouch bi mir,
fraue eer vnd ouch fraue milde,
daz můs ich sicher sagen dir,
es stet an yrem schilde
ein adelar der ist goltuar,
ein bla durteldůben,
da bi ein falke der ist wiis; merk vnd hab flifz,
wo du vinst an yrem dinst
salt du si nit berauben.“

v.

Da neicht ich mich gar dugentlich
gen duser frůcht, liebe vnd zůcht
die sach ich bi eynander.
Ich horte ouch vil der federspil
mit suefsem schal, die nechtegal
die druefschel vnd golander.
Ich sprach: „zart lieb gesegen uch got!“
si dankte mir mit willen
vnd gab mir des ein rubyn rot,
fraue eren ein parillen
si bi mir fant (sant?), ein kusch dymant
wart da fraue milden gesendet,
fraue stet wart ouch eyn recht saphir mit rechter zir
in golde rot; in sender not
myn botschaff ich vollendet.

vi.

Da ich dar quam da vant ich scham
zůcht vnd ouch er, noch sprich ich mer,
fraue milde vnd ouch fraue stete.
Mirke furste vnd herre, was ist fraue er
anders dan du? hor eben zů
vnd plich vil wiser rede
Vnd do na alder gewanheit recht
als es uff dich ist komen
vnd nit uerwirff die alde geslecht,
die besten vnd die fromen,
so ist fraue ere vnd all ir were
altzit in dynem wesen
vnd wist dich uff den rechten wech, herre bis nit trege
der dyner wort, plich eren hort,
nit ubergib dem pesem.

vii.

Was ist fraue stet? her furst, dyn red
gantzer wairheit, so si den eyt
dir ordenclich behalden.
Wan dir ir munt der eren grunt,
furst, nit versert, so bist ernert

vnd (wirſt) mit wirden alden.
Nu wisse wem du dine heymlicheit
mit worten uffenbarest.
daz dir dar na icht kom zu leit,
denk daz du dich bewarest,
daz dynem lant. herre prüff kein schant,
du salt mich recht vernemen,
daz ist dir sicherlichen not. wiſse wem du din brot
nu deilest mit, daz er dich nit
am lesten dů beschemen,

viii.

Was ist fraue milde, daz lieblich bilde?
daz ist din hort, so du dyne wort
hie deiles mit dynen rechten.
Du salt din gericht herre setzen nicht
in kein vnrů, wan es gehort zů
den rittern vnd den knechten.
Du salt es keynem snoden man
hie machen vnderdenich,
der daz recht nit besynnen kan,
sin ist vor vil zů wenich.
es spricht fraue milde, es ste gar wilde
gantz in gerichtes orden,
daz mangher richt vmb daz gůt, der hat keyn můt
vnd flůcht die eer vnd echt nit seer
obe er ist truwelois worden.

ix.

Nu möcht ein man wol heben an
vnd fragen mich, war vmb daz ich
het von der liebe gesungen?
So sprich ich daz, wo lieb nye was,
da wart nye stet, ir truwen rede
daz si uch vur gesungen.
Nu mirkt ir ritter vnd ir knecht
wer ir nů sit geboren,
daz ir behalt des adels recht,
daz es nit werde uerloren,

so wirt mit krafft, die adelſchafft
in ho wirde geſetzet
vnd blibt dan ewelich in hůt, als Muschgaplůt
beſonnen hat, an miſsedat
so blibet er vngeletzet.

69.

Ein anders.

Eins dagis wolt ich spacieren mich
na kurtzwile, manch yrre mile
reit ich in fremden landen,
Bis daz ich fand an alle schand
ein reynes wiff mit drůbtem liff,
die ich recht wol erkande.
Si sas doch alſo clegelich
bedrůbt in dem ellende,
daz freůlin daz waz erentrich,
si want ir sne wiſse hende
von jamers noit, ir wenglin roit
die waren uberronnen
von weynen vnd von groiſser clag. ich det nu frag
fruntlich zů ir. si antwort mir
mit worten wol uersonnen.

ii.

Ich sprach: „zart wiff, wie ist din liff
mit leide uerwont! nů do mir kont,
waz fuechts uff dem gefilde?“
Si antwort mir: „ein snodis dyr
hat mich gejeit in groiſse arbeit,
des bin ich worden wilde.“
Ich sprach: „sage an, drut selich wiff,
mach ich daz dyr erkennen
daz dir bequelt den dynen liff,
darstu mir es nit nennen,
fint vns got hat an miſsedat
alhie zu samen gesendet?“
zů hant da gab si antwort mir: „daz sel(b)ige dyr
genennet ist der werelde list,
sin feltsche mich freuden pendet.“

iii.

Zwar ich uerhort ir trurich wort
vſz rodem munt, den rechten grunt
konde si mir exponeren.
Zom ersten mal vil groſsen schal
die werelt hie hat, der fursten rat
solt man nů anders zeren.
Der furſten rat sal sin besetzt
des stams von richem adel,
der wucherer hindan gesetzt,
so belybt er ane cadel.
wer nit manhafft van adels krafft
zom wapen ist geboren,
der sal ouch in dem rat nit sin. ir furſten reyn
dar na uch lenckt vnd recht bedenckt
war zů ir sit erkoren.

iv.

Lebt furstenlich, sit erentrich,
wo adel ist myns hertzen list
můs ich noch furbas sagen.
Es sprach die frauwe: „geselle nů schauwe
wie es nů lit in duser zit,
daz recht is ser erslagen.
Es hat gewalt daz grois vnrecht
des rechten hort uerdrungen.
ir fursten herren ritter knecht
daz ist uff uch gesungen.
wan ir doch sit in duser zit
geweldiger des rechten
vnd habt dar zů in uwer hant lude vnd lant
eer vnd gůt, dar vmb so důt
weder die eer nit fechten.“

v.

Kunig David dem wort (war?) mit
gerechticheit, lieff vnd leit
lies er nit bedoren.
Er nam vur sich gar mi(l)denclich
daz edel recht. ir ritter knecht

daz mocht ir gerne hören.
Sit stede manhafft in uwerem mût,
dût nit daz adel krenken,
habt lant vnd lude truwelich in hût,
vurwar so wil ich schenken
der uweren wirden zů hoer zirden
wa riches adel sytzet.
hör Muscaplût nu myrke daz, drach keynen has
des rechten hort, daz ist eyn wort
da ynne groifse eer erhitzet.

70.

Ein anders.

Min hertz daz hat grofz mifsedat
erkennet wol, dar vmb ich sol
mûs (nû?) nuwe ledelin dichten.
Daz ir erkennet wie sich zu drennet
daz gotlich recht; manch ritter knecht
mag sich dar na gerichten,
Wie daz got vnd der mûter sin
ein eyndracht wart gemacht
der cristenheit, ouch gar gemein
daz ist worden geswachet
na crist geburt als sich geburt
virzenhondert jar
daz fünftzende was in der zal, hort an die qual,
— — — — der kommer mûs
sin mir wal offenbar.

ii.

Waz sal ein ding das kein vrspring
selbis mach gehan? waz sal ein man
der doch nit eer wil haben,
Als die vier heubt haben bedeubt
daz heilige from concilium
vnd ich uch wil bûchstaben?
Man sagt van einem H. daz von pra
J. wil ich nit nennen,
al van dem P. ich nymant sag,
doch mucht irs wol erkennen.

daz F. ich hie wolt nennen nye,
doch mocht ir es wol mirken
wie die vier sint worden kint, der synnen blint,
mit augen scharff der duuel warff
sie van der synne sterken.

iii.

Die werlt die hat grofz mifsedat
gelieden lange mit grofsem tzwange,
zwar des wurden innen
Kunyg Sygemunt der zů der stunt
regnyren důt na adels můt,
mit dugenthafften synnen.
Wan er macht daz concilium
mit vernunfftigem hertzen
zwor aller cristenheit zů from,
wan er erkant den smertzen,
daz wiff vnd man irr můsten gan,
beide priester vnd ouch leyen,
besorget so waz mentschelich zůcht, wan keyn zuflůcht
hetten wir nicht, da van ich dicht
gen dusem werden meyen.

iv.

Zwar ich nit kan mich bas uerstan
zů duser stont, daz dů ich kont,
dem cristelighen orden!
Daz manch herre sin gůt sin ere
gewaget hat durch truwen rait,
daz ist zu streuwet worden.
Wan es wart daz concilium
durch keynen prifz gemachet,
man det es nit durch adels rom,
es wart also besachet,
daz alle lant wurden besant
zů fursten vnd ouch zů herren,
daz det man durch der werelt nůtz. nu sy ym trůtz
ders weder sprech! wer ist so frech,
der důt sich selbe uneren.

v.

Von eerst der Hûſs des wafsers flûs
bedrubet hat; gotlighen rat
feltscht er mit bosem gelde.
Er machet daub der cristen glaub
an manchem stuck, er warff zuruck
daz ich doch bilge melde.
Er macht auch vil der cristenlût
mit worten zwiuelhafftich.
es ist wol daz mans ym uerbut
daz er werde nymmer fastich.
an gût an eer syne feltsche leer
die werelt hat vil bedrogen,
dar vmb man in nu buefsen sol; es gefellet mir wol
daz yderman mach schauwen an
daz er hat vil gelogen.

vi.

Ir merket wie sin geselle der ye
entrunnen was. nu horent daz,
er ist weder gefangen.
Dankt hertzog Hans, der hat die gans
her wieder bracht mit adels macht
vnd ist noch wol ergangen.
Es sol billich ein junge gans
beliben bi der alten,
daz hat besonnen bapst Johannes
der wils mit schanden halten.
wan der entran vnd nit besan
sin wirde vnd ouch syn ere.
er weich us dem concilium an allen from
der cristenheit, ouch wirt geseit
van ym noch etzwaz mere.

vii.

Jeronimûs vnd ouch der Hûſz
die werlt hie gar recht vngefar
mit worten wolden machen.
Es hat daz from concilium
recht wol erkant; es dût in ant

daz man ir leer dût swachen.
Manch meister der heiliger schrifft
haben daz wol besonnen,
das si haben vil boser gifft
geworffen in die bronnen
gotlicher leer, daz drubt auch ser
die cristenheit gemeyne,
wan vil lude der cristendom in tzwiuels rom
gestorben sint, manch mûter vnd kynt
mocht noch dar vmb wol weynen.

viii.

Ir wifsent daz. nû horent furbas
wi vns entran der babſt Johan
zû Costantz van den fromen.
Er fûr zu dal, manch cardinal
mit ym entweich; ich nymant leich,
ich habs also vernomen.
Ouch quam ich zû den ziden dar
als bald er was entrunnen.
ir merkt vnd nement eben war
wie ich daz habe besonnen,
daz kein hirt man sal laifsen gan
syne schaff uff wilder heide,
er sal in altzit wonen by, so sint si fry
vnd wol behût; wan er daz dût
so geschicht ym nymmer leide.

ix.

Johannes babſt wart abe du habst
daz selbe gedan; nû sich dich an,
was nû us dir ist worden!
wan du eyn her in godis er
der werelt wast, nu bist ein gast
dynes bebstlichen orden.
Dir kunde zwar silber noch daz golt
nit helffen us dem lande;
fur war daz es got selber wolt
du mûst werden zû schande

vmb die vndat die an vns hat
din feltsches hertz begangen.
du brachts gemeyneclich in leit die cristenheit
in rechte noit, sich an den spot,
daz du nů bist gefangen!

x.

Min hertze uergicht, es clag dich nicht
vnd si ouch schad daz dir gnade
so vil si wederfaren.
Sint allis her gotlighe ler
sucht dan bi dir, gelaube des mir,
nit lenger wil ich sparen.
Den dot du wol uerschuldet hest,
sint du weder daz reyne
heilige concilium nu detst;
die cristenheit gemeyne
hast du bedrubt, dar vmb sich vbt
myn hertz van dir zu dichten,
wan du hast lesterlichen bracht in grofse amacht
gar sünderlich herzoch Frederich,
den sal ich nu us richten.

xi.

Ir mirkent mer wie trůwe vnd er
rinklich abe vmb snode habe
ein furst gar ho geboren,
Der synen balk vmb eynen schalk
wolt geben hin; merk dusen syn,
es brecht ym grofsen zoren.
Dar vmb er ouch uerloren hat,
vernement mich recht eben,
lant vnd lude, manch gůde stat,
ouch hat er sich ergeben
ůs fryem můt hin mit libe vnd gůt
kunyng Sygemunt zu eigen,
daz hat er van dem babst Johan! mirk yderman
den grofsen schad, gantz in gnade
můst er sich da ertzeigen.

xii.

Hertzoch Frederich gar sůnderlich
ich faren las. nů habt ir daz
kurtzlich wol uerstanden,
Wie er nů hat der eren rat
gewegen ringe, vmb den pennyng
ist er worden zů schanden.
Des můs er geben vber sich
ein breeff gar wol uersegelt,
wan ich daz mit warheit sprich,
er wart so hart uersegelt,
zwor scherpher wort ich nye gehort
an eynem breffe geschreuen,
da mit er gantz uerbonden ist fur argen list
der cristenheit. dir sy geseit,
also ist es bleuen.

xiii.

Daz laifz wir stan vnd rueffen an
den zarten got, daz er die not
nu fuge uffs aller beste.
Daz eyn eynůnge ufz aller zůnge
der werelt werde; mentschelich geberde
ist worden gar vnfeste.
Wan es dry bebst gewesen sint
vil lange zit uff erden,
des ist manch mentsche an glauben blint.
o hemel furst so werde!
dů dyne gnade, daz vns der schade
kurtzlich werde gewendet,
daz vns ein eynůnge werde bekant, nu bis gemant
du furst so gůt, gewer Musgaplůt,
so wirt es schier uolendet!

71.

Ein anders.

Na lust ich reit eyn gantz dageweit
durch eynen walt, eyn brunnen kalt
hort ich ufz felsen erclingen,
Ich horte geschrey gar mancherley,
manch suefsen clang der vögel sang

uſz můsica zů singen.
Ye doch reit ich dem brunnen nach
vnd synes waſsers fliefsen,
bis ich den rechten vrspring sach
ûſz hartem velfsen ergiefsen.
ich dů uch kont, dar obe stont
eyn uſserwelte lynde,
si was doch me dan halbe val, sy hieng zu dal,
noch neicht si sich. verhorent mich
ein liet van jůngen kinden.

ii.

Ich reit furbas da es was nas
van kulem dauwe. eyn schön junffraue
die fand ich vur mir sitzen
In jamers clag. fur wair ich sag,
daz ich nye meit in solichem leit
so clegelich sach erswitzen.
Si was gar aller cleider ayn,
lieplichen stont si nackt,
si hat doch uff eyn riche kron,
ir gewant was ser zu hackt.
si want ir hende in dem ellende
ir leit clagt si mir sere.
ich gesach nye so senlich hertz, als si den smertz
selbe an ir drůg. doch was si clůg,
si clagt jůnffreuliche ere.

iii.

Ich beit nit lang, als mich betzwang
ir jamer grofz daz si stonde blofz,
ich trat van mynem perde.
Si clagt ir not, ir wenglyn rot
die wurden nas, ich gieng furbas
vnd gruest die jůnffraue werde.
Ich sprach: „got grüfz dich jůnffraue stam,
was ist din sendes clagen?
ich bit dich durch din kufschen nam
daz du uerneemst myn fragen,

daz du mir seist, war (vmb?) du dreist
so senlighes lyden.“
si sprach: „geselle was du mich fragest zwar du uerzagest
ee du es bedichtes ader us richtes,
man mûs dich bas bescheiden.“

iv.

Ich sprach: „ach got, was ist die not,
zart junffrau here? durch all din ere
nu dû mich recht bescheiden!“
Si sprach senlich: „ich bin daz rich
werlich genant; ich se nymant
der mich weder wille cleiden.
Nu schauwe an, drut geselle (der) myn,
myn gewalt ist ser uergangen,
die werelt lidet groifsen pin
vnd sticht in eyner zangen.
ich se nymant der myn gewant
mit liebe nû machen befser.
daz adel dribt vnkufscheit vil, wucher vnd spil,
rauben vnd brant, ich prüff grofse schant,
all werlt dret lange mefser.“

v.

Ich sprach zu ir: „juffraue horch mir
noch eyner frag: wie manchen dag
sit ir dus yrr gegangen?“
Si sprach: „geselle hör vngefelle,
ich was lange her ein recht Romer,
den wart ich abe gefangen.
Da quam ich in der kirchen (Krichen?) hant,
mit eren du solt losen,
die gewonnen mich mit heldis hant,
dar na zû dem Frantzosen,
die gewonnen mich schauwe da quam ich
zû allen mynen eren,
bis hinden nach do wurdens treg, ein breider steg
wart mir zu smal, ich viel zû dal
vnd kond nicht weder keren.“

vi.

Ich sprach: „junffrauwe, ich dir getruwe
der eren wol, als ich nu sol
ein reyn junffrauwe bitten,
Daz du mir seist, war vmb du dreist
sulg swache cleit, es ist mir leit
daz si dir sint uersnytten.“
Si sprach: „geselle wolhin daz sy,
wilt du es recht erfaren,
Sibilla sprach die prophety,
wil ich dir offenbaren,
die sprach, daz rich wirt gar senlich
komen in daz ellende
vnd hat geschreben offenbar, wol virtzich jar
wirt myne gewalt boeslich gestalt
cleben an eyner wende.“

vii.

Ich fracht noch mer: „zart junffraue her
wes bistu nu?“ si sprach: „ich don (dů?),
ich wil dichs wifsen laifsen.
Ich han myn gewant in dutsche lant
richlichen bracht mit grofser macht,
nů sint myn cleit zu rifsen.
Schauwe gůt geselle, nů ste ich blois.
wil es dich nit arbarmen,
daz ich nů ste in jamer groifs
bedrubt mit manchem armen?
daz ich itzont lit in duser zit
das stet an den kurfursten,
die sin gesetzt uber mich, nu bin ich siech
in yrer hant. ich see nymant
den na mir wille dursten.“

viii.

„O junffraue stet, gewer mich der bet,
daz du mich leerst, wie ich dich erst
mit worten vur sol bringen,
Wie man daz rich so gar senlich
yrr leest gan. ich wil uerstan

vnd wil vur fursten singen.
Wo ich die meyt gefonden han
die wairheit wil ich rüren (ramen, remen?)
daz si laifsen der eren kron
so lesterlich beschemen,
daz du yrr geist vnd in ellende steist,
daz mûs mich vmmer ruwen.
din anblick ist worden bleichfar, dem adelar
recht seer vmb flücht, er sich vast smeugt
vnd dût daz lude erschauwen.“

ix.

Si sprach: „walhin, du hast den sin
gentzlich fur dir! dû eyns folge mir
wan du kumpst zû den fursten.
Belib wairhafft, so gewyn ich krafft
in yrrer hant, daz alle lant
wider na mir werden dursten.“
Ich sprach: „wolhin gesegen dich got!
du junffraue dugenclighe,
ich wil wesen din truwer bot
vur edelen fursten riche!“
si sprach an meil: „var hin mit heil!“
so schiet ich van der zarten
vnd lies die junffraue steen alleyn. ir fursten reyn
daz get uch an! ich uch des man,
ir sult der junffrauen warten.

x.

Ir fursten merkt, denkt vnd besterkt
die gerichticheit, legt an daz cleit
der junffrau ho gewirdet.
Wan doch daz recht (rich?) stet geweldenclich
in dutscher hant. mir ist bekant,
daz recht ist nu gefirdelt.
Nu tracht daz es furbas kom
sint uch got hat bescheret
grois wirdicheit der furstendom,
grofz mechtig vnd geeret.

Ses sint der heubt den sin erleubt
die kur mit grofsen eren.
ein kunyng von Behem ist ober man. die selbig kron
lyt swerlich krang. hoirt myn gesang
vnd myne swache lere!

xi.

Dry geistlich sint ich wol befind,
dri werenclich den doch daz rich
ist mechtenclich befollen.
Wan doch ir kur get geweldich fur
in aller werlt. furwar ich meld
nymant dar vmb sal smolhen.
Trier Mentz Cullen daz sint die dri,
ein furste ufz Safsen landen,
Paltz, Brandenberg sint ouch daby,
es ftet in yren handen
daz roemsch rich, geweldenclich
eynen kunyg dar in zů setzen.
abe si da ynne eyn tweidracht han, so ist oberman
ein kunyng genant ufz Behemer lant
den nymant mach geletzen.

xii.

Ir fursten hört denkt vnd stört
den endekrist der in der frist
geweldenclich regiret!
Er dribt gewalt gar manchfalt
in aller werlt. furwar ich meld
daz ir mit ym houerent.
Ich meyn er ge in uweren rat,
ir hat in lieb vnd werde,
wan es gar kummerlichen stat
wit breit uff duser erde,
sint daz daz recht ist worden knecht
id mucht got wal erbarmen,
vntruwe die sit man treden fur, al fur der dur
stet gerechticheit, daz ist mir leit
vnd schat vil manchem armen.

xiii.

Secht in die werlt wie er sin gelt
hat ûs geset, grofz vnstet
mort rauben vnd ouch brennen,
Vil symony, grois ketzery,
wucher vnd spil, vnkufscheit vil
daz selbe sult ir erkennen!
Ir fursten heren all gemeyne
ir sult mich recht vernemen,
daz ir die edel junffraue reyne
laifsent nymmermer beschemen.
ich meyn fur war, eyn adelar
solt sulghen kommer wenden,
an dem so lit grois wirdicheit, als mir die meit
gesaget hat, in truwem rat
det si mich zû uch senden.

xiv.

Dar vmb betracht vnd habt in acht
wer ir nu sit in duser zit
geweldich vnd grois mechtig!
Denkt an die er die got der her
uch geben hat; an mifsedat
sit flifsich vnd ouch echtich,
Vnd helfft der armer cristenheit
dilgen den vngelauben.
es wer mir ewiclichen leit
sult ich nit helffen clauben
die genselin veist! hilff heiliger geist,
hilff dyme cristen samen,
vnd ouch die meit die got gebar, hilff junffraue clar
ûfz sorgen blût, daz Musgaplût
mûge singen frolich amen!

72.

Ein anders.

Ich hab gezalt, na lust gemalt
ein M. vnd vier C., noch sprich ich me,
im zwei vnd zwentzichten jar
Ritten zû sam in goitz nam
manch furst vnd here in godis ere

gen Nürenberg daz ist wair,
Ein roemsch künyg ein kardinal
sint da zûsamen komen,
ses kurfursten altzûmal
der cristenheit zû fromen.
ach gode zû lob ich dichter grob
solt etzwas da von singen,
wie daz die werlt bekummert ist mit manchem list
gebrechlicheit, wurde ich bereit,
so wolt ich es furbringen!

ii.

Hört wiff vnd man, ein künyclich kron
lit in der sucht; der eren zucht
hat si gen got uergefsen.
Ir grofz vngelaub ist vil zu daub
vnd ser krang, zwar den anfang
den han ich ûfz gemefsen.
In Engelant ein meister was
der dichte ûs al thomas,
die ketzery vnd ouch der has
quam ûs gramatica.
ich sprechen mûs: dyabolus
hat in dar zû geholfen
bis er die ketzery gestifft, er hat vergifft
die cristenheit, sin cantum breit
mûtert mit feltschen solffin.

iii.

Wicleff er hies der schriben lies
die selben bûech dar van der fluch
der werlt ist uff gestanden.
Ich sprich der Hûfz, Jeronimûs
hebens geleert, gemeynclich uerkert
daz folk in Behemen landen.
Es dribt nu al sampt ketzery,
gar lutzel ist der fromen.
ir fursten herren grauen fry,
denkt wan wir alle sin komen

daz dusel qual, der grofz irsal
kurtzelich werde uerdempet,
da van die werlt lit groifse not! o starker got
nu giff ouch krafft diner ritterschafft,
wans in dinem namen kempe(n)t!

iv.

O dumme werelt las dir daz gelt
nit sin zu lieb; bis nit ein dieb,
stil nit cristen glauben,
Nym keynen solt, silber noch golt
weder daz recht; du ritter knecht
du solt dich selbe nit rauben
Der wirdicheit vnd dyner dauff
die dir got hat gegeben,
wie wol es ist der werelt lauff
itzond in dusem leben!
wer pennynge hat mit mifsedat,
mit wûcher vnd mit rauben,
den selben heist man clug vnd wifz, man gibt ym pris
vnd dauch doch nicht, er ist entwicht
an cristlighem gelauben.

v.

Ir fursten rich, ziecht williclich
vnd sit bereit, die cristenheit
die lident grofsen smertzen!
Seet an die not, den grofsen spot
in aller werlt, gût noch daz gelt
laist uch nit gan zû hertzen!
Seet vmb in aller werelt wit
hie vnd in anderen landen,
wan es ist sieder Cristus zit
so ubel nye gestanden!
die heidenschafft mit yrer krafft
ist gezogen uff die cristen
in Pruefsen landen uberal, die lident qual
vnd grofse noit! hilff starker got
daz wir si uberlisten!

vi.

Kunyg van Polon der ist heubtman
der feltscher diet, er (es?) acht ouch nit
uff got vnd vnse frauwen
Daz Behemer lant; wurde verbrant
die alle beide, mir geschege nit leide,
solt ich daz an in schauwen.
Ez ist ymmer ein grofse schant
daz si haben den namen
in Behem vnd in Poler lant,
vnd si sich des nit schemen
daz ir künygriche sint mechteclich
weder den cristen orden
vnd doch cristen gedaufft sint! die sin nu blint
an ir vernůnfft; ir boese zukůnfft
ist vil zů lant brecht worden.

vii.

Es důt mir ant vnd ist grofz schant
daz zwey künygrich so lesterlich
sullen den glauben twingen,
Daz ir irsal sol bringen qual
der cristenheit; ir irsal ist breit,
daz kumpt van feltschen dingen.
Es ist ymmer eyn jamer grofz!
ir fursten vnd ir herren,
al die nu sint adels genofz,
die helffen vns da weren
gen der vndeit vnd fort ouch nyt
die ketzer noch die heiden
vnd neempt zů helffen den waren got der uns ufz not
wol helffen důt, rat Musgaplůt,
daz wir van gode nit scheiden!

73.

Ein anders.

Ich slaff ich wach, ich zurn ich lach,
ich singe ich schry, golt silber bly
daz gyefz ich durch eynander.
So get die truwe mit affter truwe
gantz hinder sich; es ruwet mich

daz ich so vil gewander.
Ich suech truwe wairheit vnd den syn
gemeynclich an allen steden,
war ich dan kome da sint si hin
die es fur ziden deden.
noch suche ich mer, dugent vnd ere
die finde ich leider selden,
dar zů suech ich daz edel recht, ich fyndes vngeslecht
an mancher stat mit mifsedat,
die warheit můfz ich melden.

ii.

Hor werder furst, obe du nu würs
zornich uff mich, dar vmb wolt ich
nit van der warheit stigen,
Wan du bist wol, die werlt ist vol
vnstedicheit, es ist mir leit
daz ich můs dicke swigen.
Hette ich uerdrage in aller werlt,
die warheit wolt ich dichten,
nit vmb habe vmb gůt noch gelt,
die leuff wolt ich ufz richten,
wie daz die heren mit grofsen eren
nu seent durch die vinger,
si laifsent driben boefz gewalt gar manchfalt
in irem lande; es ist grofz schande!
daz clag ich armer singer.

iii.

Furſt erenrich der erst dugenclich
herre wol geboren, schon ufserkoren,
beide ritter vnd knechte,
Priester, amptlude, ich uch bedude,
burger, bůman, ir solt uerstan
waz ich dan hie gebrechte.
Daz vnrecht daz ist leider grofz,
gewalt get in hoem schalle,
daz recht ist nacket vnd stet blofz,
daz můs mir mifsefallen.

des pennyngis clang hat nu furgang
wan man kumpt vur gerichte.
o werder furst daz lyt an dir! gelaub des mir,
wan daz din hulde dar an hat schulde,
die warheit ist gediechte!

iv.

Grauen vnd heren willen nit weren
kein reuberye; kein straifz ist frye,
daz machen die padehüchen.
Es ist grofz schand in uweren land
daz ir die knaben dar in wolt haben
uff strafsen und in strüchen.
Man vecht vil dicke an wildes dier
in manchen smehen walden,
man vieng ein boswicht zwir als schir,
wûlt ir si nit behalden.
ich sage uch daz daz uwer strafz
zů wafser vnd zů lande
da van gemynnert würt der zol. nu dût so wol,
setzt uwer gelede in rechten frede,
so wil ich nit mer anden.

v.

Ir ritter knecht, ich dicht mit recht
in uwerem sal wenig der zal
die sich neren mit witzen.
Wer meyneit swirt, frauwen vnert,
wer wůcher dribt der selbe belibt
nu bi den fursten sitzen.
Wer nacht raubt stilt, dar zů mort brent,
hat er dan vil pennyngen,
vil balde wirt er zů hobe erkant.
die warheit můs ich singen,
man spricht vil drat: „kom in den rat!“
man zelt in zů den besten.
o werder furst wes zihes du dich, war vmb bist siech
vnd wûrst wol gesont! uff feltschen gront
setz du des adels vesten!

vi.

Ir priester werde, uff duser erde
halt ir den pryſz! dût eyns, sit wiſz
vnd volgent nach den bûchen!
Leget hin den git has vnd nyt,
werfft alles hin, volget dusem syn,
so darff man uch nit flûchen!
Hoffart vnkusch vnd ubermût
daz siet man uch vil driben.
ir stet ser na vnrechtem gût,
die lenge machs nit beliben!
uwer furgang dût vns betwang;
was ir vns sollent weren,
daz selbe daz dribt ir alle dage! es ist ein clage
in aller werlt! fur war ich melde,
ir dût uch selbes vneren!

vii.

Richter amptlude vernement hude
waz ich uch singe: na dem pennynge
so habent ir den mantel
vnd wenig na recht; es stet vnslecht
in uwerem ampt; ir siit uerdampt
wan ir recht vmb daz wandel.
Es ist gemeyn in aller werlt
in steden vnd in slosen
daz ir nu richtet vmb daz gelt,
sust sit ir gar uerdrosen.
bringt man uch nyt gabe vnd myet
uerflûcht so sint die armen,
ir gût gelimp gewynt nymmer recht! o ritter knecht
bistu amptmann, so flûch den ban,
laiſz dich daz recht erbarmen!

viii.

Burger, bûman, die zwa person
stifftent mit sünde vil nuwer fünde
in steden vnd in dorffen.
Ir beste lauff ist wucher kauff
grosser fursatz furlauff vnd tatz

mit dem butschoch geworffen.
Zůcht nu ein bůr in ein stat,
die warheit můſz ich sagen,
mit gelt so kumpt er in den rat,
zů hant so wil er dragen
marder vnd fuchſz vehhůt vnd luchſz,
er nent sich nymme bůwer;
als balt der rok im ist gebremt, zů hant so schempt
er sich der fründe; ein stat, ein pünde
die zwei die scheit eyne můre.

ix.

Noch ist daz gröst daz aller böst
daz fursten herren sich willent neren
hie mit den snöden jůden,
Die doch die habe hie nemen abe
der cristenheit. uch si geseit
van den hundischen růden.
Herre furst wiltu vernemen mich,
du macht dich wol besorgen,
si flůchen rachsal uber dich
den abent vnd den morgen,
wan si doch sint hie vns vyent
— — — — — — — —
vnd smehen godis můter clar. her furst nym war
was Muscaplůt dir raden důt:
daz vnrecht saltu myden!

74.

Ein anders.

Der werlt vntruwe ist worden ruwe,
an manchem stuck get si zů ruck
vnd důt der warheit laugen.
Daz adel recht ist gar vnslecht,
an mancher stat mifsedat
ich seen mit mynen augen,
Manch feltsch hertze in snodem gewand,
all sine werke sint bitter,
vnder dem hůt byrgt er syne schande.
mirk furst greue herre vnd ritter

wie daz die werlt mit feltschem gelt
ist swerlich uberzogen
vnd denkt nit daz ich phening myn, die werlt vnreyn
ist zin vnd bly vnd konterfy,
von der sin wir bedrogen.

ii.

Prûffe edels hertze, hor an den smertz
der cristenheit, sich an grofz leit
grofz irsal vnd ouch kommer.
Sich wit vmb dich wie eitel sich
die werlt nu ist mit feltschem list,
zwar daz erkenne ich dommer.
O feltsche werlt ich getruwe dir nicht,
du gliches dem feder clauber,
uſswendich bist recht als ein liecht,
in hertzen gront vnsauber.
din anblick schon, feltsch din gedon,
swach bistu mit den worten.
din zonge als viper ater sticht, din hertz zu bricht
manch edel recht, du bist vnslecht
vnd krûmpt an allen orten.

iii.

Ach werlt wol vmb vil feltscher krumb
gest du mir vor, ich trede din spor
vnd bist mir doch nit eben,
Daz ich dir folg vnd mich da solg
in dym genyst! zwor der endkrist
bistu in dusem leben.
Dry swerlich sache uff erden sint
von leyen vnd (von) paffen,
es macht man vnd frauwen blint,
zû doeren vnd zû affen.
waz sint die dry? grofz symony
die frund vnd samen procken
vnd adel wûchert mit gewalt, da kumpt die gestalt
van konterey, die ketzery
spint ouch an yrem rocken.

iv.

Hort waz ich singe, es heist lib dinge,
wan es stirbt abe. pfû dich der habe
da mit du dich dûs krenken!
Es sagt die schrifft wie grofse uergifft
der wûcher sy, der symony
der wil ich nit bedenken.
Nu seen ich an der fursten rat
beyd priester vnd ouch leyen,
die plegen sulger mifsedat,
sult sich der glaub nit zweyen?
es wart nye recht daz ritter knecht
den snöden sullen wychen.
es ist der cristenheit eyn stofz, ir fursten grofz,
daz selbe bedenkt, der glaub sich krenkt
vnd stet gar kummerlichen!

v.

Dye dritte sünde lyt in affgrunde
vnd ist uerflûcht, keyn ketzer rûcht
abe si dan sterben müfsen.
Die ketzery ist des wol fry,
wan si sich kert, sy sint ernert
wan si sich biechten vnd buefsen.
Zwar des die symony nit dût
vnd wûcher sin geselle,
ir keyner git weder daz gût,
si muefsen zû der helle.
merk furst vnd herr, folge myner ler,
du solt ir kein uff nemen
noch laifsen gen in dynen rait. sulge mifsedat
ist dir nit gût, spricht Muscaplût,
herre du solt dich ir schemen!

75.

Ein anders.

Ir fursten alle, ein bitter galle
ist in der werlt. ir nempt daz gelt
vnd laist die vntruwe brangen.
Ir grofse herren daz solt ir weren;
des dût ir nicht, daz gotlich licht

daz gert gentzelich der stangen.
Cristen glaub vnd daz recht
get knycken uff der steltzen,
truwe vnd warheit ist worden knecht,
schande laster siet man beltzen.
in uwerm sal setzt ir zů dal
die besten vnd die fromen,
vnadel der hat nu furgang. dar vmb ist krang
die gerechticheit. es ist mir leit!
furst hastu daz uernomen?

ii.

Es sint vier sache werlich zů swache
uff duser erde, ir fursten werde,
des wilt ir nit bedenken.
Jůdischer glaub vil (wil?) machen daube
die cristenheit, ir gewalt ist breit
vnd důt die werelt krenken.
Ir gebt friheit jůdischer diet
vur priesteren vnd vur leyen.
kein bieder mentsche dar sich nit
mit snöden jůden zweyen.
es macht der gesůch, ir nempt den flůch
mit in, sprich ich vur ware,
ir last in grofsen uber bracht, wan uwer macht
dafselb uerhengt, da mit man sprengt
die cristen uber jare.

iii.

Die ander sache ist vil zů swache
der adelschafft, des pennyngs krafft
stifft vil der nuwen funde.
Wůcher vnd raub heist nu der glaub,
morden vnd brant is nymme schande,
man zelts auch nit fur sünde.
Ich clag ein adeliches fpil
zů turney vnd zů stechen
daz man der nit me slahen wil.
die hie ir ee zu brechen

ich clage grofz swere. die wûcherer
die slahent nu die fromen.
wer sich sins rechten erbedeils nert, daz syne uerzert,
des acht nymant. sulghe boser sede (stant?)
ist in der werlt ûfz komen.

iv.

Die dritte not bringt grofsen spot
in aller werlt, furwar ich melde,
ich meyn die grofse heren,
Die godis recht haldent vnslecht
vnd ir gericht machen zû nicht,
keyne vntruwe willent si weren.
Man raubt man stilt man mort man brent,
dar zû swigent si stille,
dar an myn hertze recht wol erkent
daz ist etlicher wille.
die grofse haubt sint ser bedaubt,
owe ir werden fursten
daz ir nit denkt wer ir sit! grofz an uch lyt
lude vnd lant; nempts in die hant,
laist uch na eren dursten!

v.

Ich clage daz vierde, die hoen wirde
(der) priesterschafft die sint behafft
ein deil vnd doch nit alle.
Vil mancher hat an mifsedat
gotliche profünd an alle sünde,
etlicher neust die galle.
Nu prûbe eyn ekelich cristen man,
vermach eyn slechter priester
daz er uff erde zwolff profunde sol han?
man vintz in keym register.
er nem alle buech, lese vnd sueche,
nyeren vind ers geschreuen
vnd ist swerlich weder got vnd sin gebot.
merk Muscaplût, welgher daz dût
der ist von gode uerdreben.

76.

Ein anders.

Ir fursten herren ich solt uch leren
mit myme gesang; het ich sin dang
so det ichs willenclichen!
Ich wol uerste, ir acht nit me
daz man uch scafft (strafft?); mich dûnkt ir slafft
gemeynclich in allen richen.
Wult ir nu wachen sin uwer zit?
ir hat ser lange geslaffen,
die cristenheit in sorgen lyt,
daz recht daz schryt lude waiffen.
ach got wie (so?) gar vnfro
ste ich in dem gerichte!
geweldige hant mich dick verkaufft; si sint gedaufft
als Jûdas was der gotz uergas,
si achten myn vur nichte!

ii.

Ir fursten wacht, denkt, vnderfacht,
daz grofse vnrecht, es stet vnslecht
wit breit in allen landen!
Wo hin ich kome so mûs der frome
als affter stan; man siet vorgan
den wûcherer mit schanden.
Herr furst, den heltstu lieb vnd wert,
da mit dûstu dich krenken;
du weist wol daz sin got nit gerd;
woldestu daz selbe bedenken,
liest in hin gan, glich affter stan,
so werstu wol zû loben.
ryt er mit dir in fremde lant, du hast sin schant
vnd nyerent ere. merk furst vnd here
sine eren sint gar zu cloben!

iii.

Noch wondert mich furst, daz er dich
bedrogen hat; in dynen rat
hastu in herre genomen.
Er dauch mit nicht an din gericht,
noch an keyn recht, ir ritter knecht

ich meyn zwar nit die fromen.
Wer edel ist der wûchert nicht,
adel det sich sin schemen.
eyn wûcherer ist gar ein wicht
vnd hat nit adels namen.
wan man daz vint daz er keyn kint
mag in den dauff uersprechen.
eyn wûcherer ist eren mûde, recht als eyn jûde
der nympt den gesûch, der ewige flûch
wirt es dort an ym rechen.

iv.

Furste greue vnd here folge myner lere
die ich dir gib. hastu got lieb
so myde vier stuck uff erden:
Nyt setz dyn mût uff wûcher gût,
nit mach daz recht zu eynem knecht
obe du selich wilt werden,
Vnd habe die jûden nit zu lieb,
setz van in din getruwen,
si sint dyner selen diep,
die smeher vnser frauwen.
solt ich lieb han ein snöd person
die mir myn mûder schendet,
so brech ich doch die zeen gebot hart weder got,
myne fünff synne würden mir zu rynne,
so würde myn gelaube geblendet.

v.

Nu wirff zû ruck daz vierde stuck,
drib kein gewalt gen der gestalt
die sich gen richte zûget.
Hor mirk vnd sich, kumpt hie vur dich
ein schalkecht man, sich in nit an
obe er von eren flûget.
In nyde in has wirt dir geseit
vil dick daz nye ist worden.
hor furst, daz la dir wesen leit,
denk an furstlichen orden!

hor beide party, welghe war sy
die saltu recht uernemen.
wer strantzelt vnd die augen duckt der hat uertzuckt,
spricht Muscaplût; wer vnrecht dût
der mûſz sich vur dir schemen.

77.

Ein anders.

Ach got wie lang, wie we, wie ang
ist eynem man der sin wib kan
nit zehen na synem willen,
Die yren sin alwege dregt hin
vnd si ir mût recht dünkt gût,
si grynet als eyne grille!
Kippen, keiffen, fuel vnd krang
ist si zů aller stonde,
vmb si uerdient er nymmer dang.
lege er an des meres grunde
im were vil bas dan daz er daz
sol eweclichen liden.
er hat vil mancher grofse quel dan manche sel
die in der pin ymmer mûſz sin
vnd ir nit kan vermyden.

ii.

Mir ist also! zwar nymmer fro
wirt hie myn lib; ich han ein wib
daz kypet eweclichen.
Dag vnd nacht ist vngeslacht,
von ir man hort vil boser wort,
mit kluppelen mûſz ich si streichen.
Doch weis ich eynen clůken weg:
du junger man wiltu herten,
so fur si uff den esel steg
vnd nym ein swankel gerten
eyns vingers dick, da mit so zwik
den ruck vnd ouch die lenden.
slach si als man den esel dût so wirt si gůt
vnd gewinst ein wib zů dynem lib;
sust stes du freude ellende.

iii.

Dyner sweger hûfz da zûch dich ûfz
vil verre hin dan, obe du wulst han
beide mût vnd ere.
Dûstu des nicht, so sint entwicht
die freuden din; ir narr mûftu sin,
dat schat dir ymmermere.
Wile du bi dyner sweger bist
so darst din wib nit straffen,
si legent beide uff dich list
des du nit mechst entsla(ff)en
vor jamers not. dir wer der dot
vil befser dan daz leben,
wan du ir hast keyne gewalt, si machent alt
dynen lib, so dich ein wib
so snel dût ubergeben.

iv.

Bis wirt vnd man, nymant sich an
vnd zûch din wib na dynem lib,
nit ker dich an ir smûrren.
Dreit si daz swert, du bist vnwert
vnd dauchs ouch nit; din zuuersicht
macht dich zû eynem gûrren.
Nym ir daz mefser ûfz der hant
vnd slach si mit der clingen
vnd henks zû dir an die want,
mit nicht lafz dich betwingen.
spricht si gik gak, ber ir den nak,
nit man saltu si nennen.
heist si dich neuselin weckerlin, ir narr mûstu sin
recht als ein kint; wirstu blint,
du mechst dich selbe nit kennen!

v.

Ich lobe ein wib die yren lib
dem yren man macht vnderdan
na yrer wibes gûte.
Ich gib ir lob, wan si swebt ob
der eren sal, an alle zal

so stet ir reynes gemûte.
Ich sprich daz man ein reynes wib
kan nymant (nymmer) gantz folprisen.
noch beſser ist ir werder lib,
daz wil ich uch bewisen,
ich lobens noch mere dan junffrauen ere,
si meren gode sin throne,
zwar des die junffrau nit endût; myn Muscaplût
sing din gesang zû grofsem dang
den reynen frauwen schone!

78.

Ein anders.

Eyns dags ich sas uff grünem gras,
durch senfften mût, ein freulin gût
daz quam zû mir gegangen.
Vs rodem munt so wart mir kunt
ein fruntlich gruefz, mit worten suefz
wart ich van ir entfangen.
„Bis wilkom drût geselle myn!“
so sprach die erenriche,
„sag mir was ist das wesen din,
ich bit dich innecliche;
durch wiblich zûcht durch eren frûcht
sage mir eyn abenture,
wie es nu ste vmb wibes bilde?“ ich sprach: „frau, wilde!
wiblicher name nit gantz hat schame!“
„daz wort ist vngehure!“

ii.

Ich sprach zû ir: „frau belib by mir
eyn cleyne stunt, ich dû uch kunt
hoffart von eynem wibe.
Die branget ho, recht als eine flo,
ist ydel swartz als bech vnd hartz,
selbe snöde an yrem libe
Vnd si uerclaffet yderman
vnd dût die lude uerlegen,
si hat sin dry mal me gedan,
si dût sich selbe bedregen.

wo grofz wirtschafft vnd adels krafft
in liebe zů samen komen,
so wil si allwege sin die beste, als in eym neste
eyne swartze kra sich dünkt eyne pa,
daz bringt ir lutzel fromen.“

iii.

Die frauwe die sprach: „fur vngemach
bescheide mich hie, sage wer ist die
die des ist alles schuldich?“
Ich sprach: „zart wib, ein snöder lib
die sich nit kennet, si ist genennet
van yrer art vngeduldich.
Halb edel vnd nit ydel gantz,
ein fuchfz mit syme zagel
der hat ouch eynen snöden swantz.
eyn sip an eynem nagel
das ist ir art. drut freulin zart,
ich meynen die groben frauwen
die yrer zůcht vnmefsich sint recht als ein rint
in eynem stall. ir frauwen all
solt uch selbes an schauwen!“

iv.

Wer ho uff clympt, dieffe wafser swympt,
bofze brucken rent, wer sich selber blent
der darff zwar nymant clagen
Obe er erdrinkt, den hals abe springt,
sich felt zu dot, es ist kein spot,
ich glich in zů den zagen.
Nu reynes wib hor eben zů,
du solt nymant versmehen
der befser edel ist wan du.
daz wispel můfz ich jehen,
wan der widehop důt synen knop
in syme eigen gehůse
da in er selber sitzen můfz, im wirt zu bůfz
sin eigen mist. merkt duse list
ir katzen vnd ir můse!

v.

Welghe frauwe daz dût die hat vnmût
nacht vnd dach, si hat grofse clage
mit arbeit in dem hertzen.
Ir reyne wib dragt steden liff,
nit affter köst, nit heymelich löst
daz ir icht kompt in smertzen.
Ich bit dich werder wibes name
mit hertzen vnd mit zungen
durch dynen hoen adels stam
als ich dir habe gesungen,
daz du dich schams vnd mich nit grams
vmb mynes gedichtes willen,
wan ich die fromen doch nit meyn. wa sich vnreyn
eyn mentschen dût, gelichet Muscaplût
als vogel vnd eyn grillen.

79.

Ein anders.

O feltsche werlt mit dyme gelt
hastu mich bedrogen! ich han geplogen
dir dinstes vil zû leisten;
Din suefse wort hant uertort
mich senden man, daz ich dir han
gedienet zû dem meisten!
Es ist myr inneclichen leit
vnd mûs mich vmmer ruwen,
wan du bist fol vnstedicheit,
du lons mit feltschen truwen,
dyn zung ist hel, dine wort sint snel
vnd schliffest uff scharffen ecken,
dyne zunge die snydet durch das ferch die lenge vnd twerch,
man vnd wib der beider lib
dûstu mit worten schrecken!

ii.

Ich lach vnd slieff. ein stymme die rieff
bis ich erwacht. ich wart geswacht
van gronde mynes hertzen
Da mich ein galm ufz slaffes zwalm
enxtlich erweckte. ich wart endeckt

mit wunderlichen schertzen.
Do ich erwacht vnd nymant sach
do viel myn hertz in truren,
ein stymme hertlich zů mir sprach:
„nu flůch dyne nageburen
die smeichafft sint vnd ir kint
leren heymelichen losen
vnd alle ding brengen zů mer. der glisener
ist also fil, es hat kein zil
ir feltsch in affter koset (kosen).“

iii

Ich dů uch kont, manch ere wirt wont
van suefser sprache; was nye geschach
daz důt die zunge swatzen.
Recht als eyn wib die yren lib
hie gen mir bleckt, mich forne leckt
vnd důt mich hinden kratzen.
Wie mocht eyn mentsche boesers gehan
dan hie eyn feltsche zunge,
wan si uerclafft wib vnd man
die alden vnd die jungen!
die zunge die sticht, die zunge die bricht
beide stal vnd daz ysen,
die uerredet manchen man der nye hat gedan
keyns weder ere; si swacht ouch sere
die clůgen vnd die wisen.

iv.

Der werlt vnstet ist frů vnd spet
in manchem rat; die vntruwe stat
sicher holichen brangen.
Vercher hont dicke bist wont
die junge kint. werlt du bist blint,
ich glich dich zů der slangen
Die man die vipper nater nent.
din zunge ist ser uergifftet,
du claffest vil an manchem ende,
din zunge vil bosheit stifftet.

dyn zunge die luget, din zunge bedruget
dich vnd din eben cristen.
du kumps her fur mit suefsem schall, bitter als gall
sint dyne wort; din zunge ermort
manchen bieder man mit listen.

v.

Nu phy daz hertz daz solichen smertz
der werlt hie bringt, die alle zit ringt
na grosen übeldeden!
Schalkhaffter munt sucht keynen gront
warhaffter truwe. es ist nit nuwe,
man vints in furften reten,
Die claffen hin vnd weder her
vnd gehort nit zů dem adel,
es bringt den fursten grofse swer
vnd ist ein harter cadel.
feltsch zunge cleffich ret gar treffich,
dar uff ist nit zů buwen.
wan Muscaplůt erkennet daz wie grofsen hafz
die werlt hie hat, mit mifsedat
wirt dan ir loff verhauwen.

80.

Ein anders.

Ein frau mir clagt gar vngefragt
eyn senlich nøt, ein grofsen spot
den uff ym hette daz adel.
Ich sprach an has: „war vmb is daz
daz adel krafft vnd ritterschafft
sal uff ym haben cadel?“
Si sprach: „daz můs ich sagen dir,
eyn lugenhafftich zungen
die hat so vil gelogen mir
vnd luget noch vnbetwongen,
si luget so sere weder die ere
vnd weder daz gewifsen,
des mich in hertzen ser uerdrüst, nymant genüft
lugenhaffter zungen, alt vnd jungen
sint sere dar uff uerflifsen.“

ii.

Wer edel ist in duser frist
mit gantzer ere den lobe ich mer
dan ander vier vnd drifsich.
Die lugenhafften sint an eren blint.
wer sin wort mit lugen ermort
der ist zů schanden flifsich.
Was sal ein man der adelschafft
mit lugen důt uerdempen?
fur war er hat nit mannes krafft.
důt er mit lugen kempen,
macht er syn brieff mit worten dieff
vnd ist dan lugenhafftich,
uff syne wort so gibt man cleyn, er ist vnreyn
zů aller stont, eyn lugenhafft mont
wirt nit an eren safftich.

iii.

Lugen ist ein hort daz hie ermort
sel vnd lib. ir man vnd wib
hůt uch vur grofsen lugen!
Lugen bringt den man in echt in ban
vmb ere vnd gůt, lugenhaffter můt
den můfsen wir hart erarnen!
Ich wult wer weder warheit sprech
daz man dem selben snöden
die zunge zů dem hals ufz brech
dem tregen vnd dem blöden!
syn lugen macht daz man in swacht
mit wiben vnd mit kinden,
daz bringt er mit der zungen zů. sulghe vnrů
důt im nit we, ein wilder se
künde nit syne lugen uerslinden.

iv.

Du junger man du solt uerstan
was ich dir sag: necht vnd dag
hůt dich vur grofsen lugen!
Wer warhafft ist an arge list
in duser werlt, ere gůt vnd gelt

daz wil sich im zů fugen.
Mit warheit uberwint man vil
der feltscher lugenere.
warheit ist aller eren zil,
lugen bringt dem mentschen swere.
warheit gibt trost, warheit die koest
frolich fur grofsen fursten,
so lugen nu můfz (hin) hinden stan, ein warhafft mân
trid redelich fur. lugen vur der dur
lest sich na schanden dursten.

v.

Mancher luget vil da mit er wil
erjagen prifz; er ist nit wifz
vnd hat ein hartes leben,
Er ist entwicht. wer lugen dicht
uff ander lude, man ym uerbůde
gots licham hie zů geben.
Wer ubel ret van frauwen zart
vnd luget uff si mit willen,
zwor er kam nye van gůder art,
man sult in scheren willen (vnd villen?)
uff synem heubt, er ist beteubt
an allen gůden dingen.
sin ende mach nymmer werden gůt, want Muscaplůt
daz selbe bedenkt daz es sich krenkt
vnd an eren vingen.

81.

Ein anders.

Ein m. vier c. zwei x. noch me
ein v. zwei j. ir mirket, wie
so lange na Cristus ziden
Zwar alle lant wurden besant
zů ritterschafft, in godis krafft
solden gen Behem riden.
Da was der Hůfsen ketzery
so gar grofz mechtich worden,
da hort man jamer vnd geschry
van cristelichem orden,

vmb dusen qual vnd den irsal
der ist gen Behem komen.
daz hat zů bracht Jeronimůs vnd ouch der Hůſz
habens gelert, daz lant uerkert,
daz han ich wol uernomen.

ii.

Ir fursten rich, demüteclich
růff ich uch an sint daz die kron
zů Behem lit uerborgen,
Hort wie eyne meit mit innycheit
mich fruntlich bat, daz ich ir rat
bewist in dusen sorgen.
Ich sprach: „junffrau ich bin zů krang
sulg sach hie ufz zu richten.“
si sprach: „geselle mach nuwen sang,
ich wil dir helffen dichten
von furſten groiſz die sint gar bloſz
an gelymp vnd an gewiſsen,
die giticheit důt in we, nyman acht me
uff gerichticheit, schau wie myn cleit
so clegelich ist zu riſsen!“

iii.

Ich stoynt vnd hort ir senffte wort,
ir schon gedicht. si sprach, vur nicht
wer wucher spil raub morden,
Noch nent si dry, die symony
lugen vnd vnkusch hies si ein tusch
vnd wer ein swacher orden.
Ir mirket alle wie si daz meynt
ir hogeboren fursten!
si spricht si habe es dicke beweynt
dat ir uch nit last dursten
na gantzer ere; si clagt noch mer
daz ir hie nit enhaldet
die siegel breue wort noch die schrifft, es heist uergifft
der cristenheit, es bringt groſz leit
wan ir sulche ere zu spaldet.

iv.

Si sprach: „gesell,“ obe yemant wölle
sin weder dich, so rede uff mich,
daz ich dichs habe geheifsen,
Vnd sage in daz, ich heifz eyne mafz
der gerechticheit, des richs eyn meit,
ich möge nymmer gebeifsen.
Min adelar ste in der můfze,
er kon nymme gefliegen,
sin swing si ym getzogen ůfz,
dar vmb můfz er sich smygen.
ir fursten alle merkent duse galle,
obe ich uch da icht spůre, (rüre?)
ir habt dem rich getzogen abe die grofse habe,
des rechten hort ist gantz ermort,
dar an ich uch wol spure!

v.

Nicht zurnet sere abe ich uch lere
ůfz dommem synne, van anbegin
so sit ir hogeboren,
Darvmb betracht mit grosser macht
daz hie daz rich belibe ewelich,
daz es nit werde uerloren.
Wan daz rich doch nent daz recht,
es stet in vngelauben,
nu ist es komen in die echt
mit wucher vnd mit rauben.
gyrighe hant hat alle lant
mit gyticheit uergifftet,
gelerde hant die drybt es vil; wucher vnd spil,
grofs symony dye ketzery
eyne gelerte hant gestifftet.

vi.

Wycleff er hiefs der zů Paris
den vrhab fant daz alle lant
hat bracht zů grofsen sorgen.
Die cristenheit mit grofsem leit
bekummert ist . vmb dusen list

den auent vnd den morgen.
Hor merk du ho adelschafft,
du furst greue herre vnd ritter,
bereide dich mit menlicher krafft,
bis in dyme hertzen bitter
gen duser diet vnd fûrte dich nit,
habe got in dyme hertzen,
la dir dyne sünde hie wesen leit, mit innycheit
du bichten solt, got hat dich holt
in richerlichem schertzen.

vii.

Sent Görgen van den saltu han,
des cruces schilt, da got der milt
fur vns hat an geleden.
Hor vnd mirke mich, noch zeichen dich
mit duser magt die nye uersagt
dem der si hie dût beden:
„Rûr an die adeliche hant,
hilff vns die Hofsen dempen!“
die vol gnaden ist genant
die wil dir helffen kempen.
din wapencleit si dir an geleit
in ritterlichen noten,
den helm si dir gar schon uerbint, mit yrem kint
ist si bi dir, geleub des mir,
got wil dir si helffen doten!

viii.

Ir grofsen heubt ir sit bedeubt
uff gûdem spor, ir pifft daz ror
mit grofsen vngelympen.
Was ir uerschribt daz selbe daz belibt
als affter stan, daz wib vnd man
sich hie vur jamer rympen.
Es ist eyn senecliche not,
eyn jemerliches clagen
daz ir dribt ûfz uch selber spot,
ich hor die menyge hie sagen

*

wie uwer lûcht ſte in der ſûchte (fûchte?),
daz liecht ſi gantz erlofschen.
ſult ir nu liecht der werlt hie ſin vnd gebt keyn ſchin
der criſtenheit, mir iſt geſeit,
daz ir dût affter hûſsen.

ix.

O werlt wie domp, wie yrr wie kromp,
wie boſe wie ſnode, wie ful wie blode
biſtu an dynem mûte!
Daz du hie lyſt vnd dich uerzichſt
ſulge groſſer gnad, es bringt dir ſchad
an ere vnd ouch an gûde!
Ir groſſe heubt ir ſit uerhaſt,
ir prieſter vnd prelaten,
daz ir den groſſen zuck uerlaſt,
ſanfft ziecht ir uwern atem.
welgher iſt der der ſpricht: „kom her,
myn ſolt wil ich dir geben,
zuch fur mich an die Hûſsen hin yn?“ man vint ir keyn
der es da dût. zwar Muscaplût
es iſt ein hartes leben!

82.

Ein anders.

Durch kurtzwile reit ich ein mile
in eynen walt; gar manchfalt
freud ſich des myn gemûde.
Ich ſach vmb mich gar luſteclich
fiol vnd cle vnd dannoch me
manch baum mit richer blûde.
Ich ſach die wûnnecliche heide
mit blomen wol durch ſtreuwet;
waz vns der winter bracht zû leide
daz hat der mey erfreuwet.
Ich ſach die frucht mit richer zucht
durch hartes holtz uſz dringen.
ein ekelich ryſz daz hat ſin blûte mit richer gûte
bewiſet ſchon; uſz ſuefſem don
hort ich die fogel ſingen.

ii.

Ich hielt also. da wart vnfro
daz myn gemûte, des meyes gûte
bracht mich zû grofsem leide
Da ich bedacht, wie dag vnd nacht
nympt abe vnd zû; ich han keyn rû
vnd weis nit wan ich scheide.
Schauwe wie der baum so lustich stat
bis er syne zit folbringet;
schau wie es im dar nach ergat
so in der winter twinget.
sin laub wirt fal vnd riset zû dal,
es nyget sich gen dem sterben.
so ist dir mentsche ouch wile; du hast der dugend ast
so bistu fro; dir geschit also,
der dot wirt vmb dich werben!

iii.

Ich gedacht noch mere an gût an ere
daz mancher hat mit grofsem rat,
mit sweren heubt sünden,
Wieder sin mût hie setzen dût
daz er nit denkt wie er bekrenkt
syne sel mit nûwen sünden.
Er weis wol daz er sterben mûfz,
daz wil er nit betrachten,
im wirt sicher ein harte bûfz,
dar uff wil er nit achten.
ist daz er stirbet vnd hie nit wirbt
al vmb daz hemelriche,
wan er nit biecht vnd bûfz entfiecht,
er ist uersnodet sicher vur got, er ist ouch dot
vmmer vnd ewicliche.

iv.

Der werlt glaub die macht mich drûb
mit yrem mût, ir liebt daz gût
vur got vnd ouch vur eren.
Mancher wirt rich vnd gewint süntlich
syne habe; zwar der trit abe

dem dinst vnsers heren.
Was hilfft daz ich vil gûdis han,
ich bin grofz herre vnd mechtich,
daz mich als nit gehelffen kan!
mentsch, werstu recht furdechtich,
daz du bedechst wer dir der nechst
wer vnd din eben cristen,
so werstu als girich nit uff gût als mancher dût
hart wieder got; die zien gebot
bricht er mit diesen listen.

V.

Wolhin alle freude; ich nymmer geud
mit dyner wûnne! mich dünkt die sûnne
die wil sich van mir neygen.
Min heubt is kal, myne augen fal,
myn lib ist krang, das myn gesang
gib ich der werlt zû eigen!
Was ich der werlt gedienet han
daz ruwet mich ynneclichen;
ich fort, mir werde ein swacher lon,
nu mûfz ich van ir wichen!
ein lynen cleit ist mir bereit
vnd seben schûch der erden!
abe mir dannoch daz werden mach? ewiger dach
hab vns in hût! merke Musgaplût
nymant kan hie me werden!

88.

Ein anders im langen don.

Ein gedicht hab ich gefangen an
als ich uch hie wil wifsen lan
vur fursten herren ab ichs kan
vnd mir sin got wil gonnen.
Ich singe van der werelt lauff,
da ynne ist worden Judas kauff,
vntruwe ein michel grofser hauff,
daz recht ist worden dunne.
Sich zwar mentsche du bist ûfsen schön
vnd ynnen gar uergifftet,

schau an wie suefse ist daz gedön
in dynen munt gestifftet!
da mit gibs du mir gůde ler,
als bald ich dir den rucke ker
zů hant rets du mir an myne ere;
dyne boisheit wil sich sůnnen.

ii.

Ir kunyg ir furſten vnd ir herren
daz recht wult ich uch leren,
wult mich daz vnrecht nit uerseren
abe ich die wairheit sünge.
Vnrecht nu foert ich din gewalt,
der ist nu leider manchfalt
in aller werlt hie worden alt
vnd wil sich schier uerjüngen.
Ich meyne den feltschen entkrist
der herscht in manchen landen,
wie wol er vngeboren ist
doch bruwet er grofse schande.
er stifft raub vnd dar zů mort,
er ist der vntruwe wol eyn hort,
er setzt daz recht gar an eyn ort
daz wol in eren sprünge.

iii.

Hör vntrů wie bist so gar uersiegen,
daz recht daz můfz dar nyder ligen,
daz vnrecht wil vns gar bedregen
vnd bringt vns grofsen smertzen.
Vil manche richter det wol recht
wan er nit folget dem synen knecht,
er ist mit allen worten slecht
vnd feltsch in syme hertzen.
vnd wem die rede nu weder si
der sol sich da vor hůten,
er geste dem rechten in truwen by,
daz rat ich ym mit gůten.

siech wer nu feltsche vrdeil spricht
vnd die ûfz syme hertzen sticht,
der hat zû gode kein zuuersicht,
die rede ist an schertzen.

iv.

Eyns dags ich fur gerichte kam
da ich mir eynen vursprech nam,
der solt des rechten sin ein stam,
myn wort daz solt er sprechen.
Zûhant so kam ein richer man
fur mich an daz gerichte stan,
do hiefz man mich hin hinder gan,
ach got daz soltu rechen!
Daz wir so gar uerworffen sin
daz wir nit penninge haben,
es ist doch alles gar ein wint,
man siet ir wenich begraben.
vnd hette ein man echtzich dusent pûnt
da von so wirt er nit gesunt,
man wirfft im erden in den munt,
er mach es nit gerechen.

v.

Ich meyn daz uff erden nit sy
eyn mentsch an allen wandel fry,
im ste etzwe eyn ducken by
es si grofz ader cleyne.
Es sint halt frauen ader man
die sicht man al wol ûfsen an,
man weis nit waz es innen kan,
ich rede in die gemeyne.
Wer helt den man als er gesicht,
werlich der ist nit wise.
nu setzt man offt an dem gerichte
ein narren sere zu prise.
es macht daz er vil pennynge hat,
dar umb nympt man in zû rat,
wan er an dem gerichte stat
so stûmpt er als ein steyne.

vi.

Weren die armen so gedan
als wise als künyg Salomon,
werlich man rûfft sy nymme an
daz si daz beste reten.
Vnd stûnd dabi ein wûcherer,
wie daz der hette eyn butel swer,
man lieff ym zû an alles geuer
gar schon mit pahen schreten.
Zwar pahen schrete daz ist ein gang
den sal ein from man hafsen.
er hab ouch keynen feltschen dang,
er sol dar in nit laifsen.
du from man folge dem wûcherer nicht,
er ist vur got so gar entwicht,
der stockt al (als) eyn uerlosfchen liecht,
er mûs die helle durch gritten.

vii.

Ir fursten heren ritter knecht
noch helfft der truwe zû irem recht,
es ist leider worden vnslecht,
ist krump an allen orten!
Daz edel recht ist worden siech,
werlich id mûs erbarmen mich.
du werde truwe ich bit dich
bis stet in dynen worten!
Es sol nymant brechen die wort
die daz recht hat gestifftet,
wer nu uerdeubt des rechten hort
der hat syne sel uergifftet.
daz recht wil zucht vnd dugent han,
ein wol uerstanden wisen man,
ein zungen die wol reden kan
schon ûfz der synne porten.

viii.

Du wiser man nu merke daz
daz recht sol han zil vnd mafz,
es sol nit han niit vnd hafz,
es sol nit haben myeten.

Welch richter richtet na dem gût
werlich der hat kranken mût.
ey wie sanfft ym daz smeychen dût
wan man in ser můfz bitten!
Daz recht daz solt er deilen mit
dem armen als dem richen;
so ist es leider wenich syt,
man deilts gar vngelichen.
daz edel recht ist worden krang,
dem armen kurtz dem richen lank,
daz macht als des pennygs clank,
dar zů die wehen tritte.

ix.

Man siet vnrechts gewalts vil,
daz recht uerlucst mangh gůdes spil
als ich uch wol bescheiden wil,
gewalt get vor allem rechten.
Dar zů wil ich nit haben plicht,
ich mach ouch sin uerswigen nicht
vnd obe es habe ůfz gericht
nu horent was ich brechte (berichte).
Wa man siet bi ein ander sten
ein armen vnd eynen richen,
wan si zů dem gerichte gen
der arme der můfz ym wichen.
den richen heist man furhin gan,
der můfz in dem gerichte stan,
man richt ym vur dem armen man,
dar vmb es ist vnslichte.

x.

Daz recht wil ich nu wegen ring
daz man richt na dem penning.
hette ich ein wan so wolt ich swingen,
die sprůen vs dem koren.
Zwar es kan nymmer werden gůt,
es en vnderste dan mannes můt,
die halden es truwelich in hůt
alle fursten hogeboren.

Vur war es ist ein dommer sin
daz es die herren hengen,
si wifsent ouch dar uff gewin
daz si es nit uerdrengen.
vnd wisten si nit nutz dar an,
als verre ich mich versynnen kan,
vnrecht můst noch fur necht vergan
von gewalt in grymmen zorne.

xi.

Siet, noch důt ein gůtliches ding
ir stoltzen werden jüngeling
ouch aller fursten ein vrsprung,
laist vns den kriech uerrichten!
Wer dribt den vnrechten gewalt?
gehitztes recht ist worden kalt,
eyne schone truwe ist vngestalt,
man wil si gar uernichten.
Daz recht lit in der sorgen brunst,
es wicht nu van dem armen,
man wil sin nit me haben gůnst,
laist uch es ser erbarmen,
ir hogeboren fursten gůt,
nu habt daz rech truwelich in hůt,
so wil myn hort myn Musgaplůt
in eren van uch dichten!

84.

Ein anders.

Fursich dich mentsche, des is not
daz du nit fals in synden spot,
du hast nit gewifsers dan den dot,
sin kunst wirt uff dich erben.
Du stest geschreuen in der echt,
dar vmb solt dich bedenken recht
mach al din ding uff erden slecht,
laifz dich daz gůt nit sterben,
Du solt im nit gehorsam sin,
obe es dich wolt uerleiden.
bis getruwe der armen selen din,
mit witzen soltu reiten

die vnbescheiden mifsedat
die din lib hie begangen hat.
nym eynen priester in den rat
der kan die sünde uerderben.

ii.

Vff erden solt nit sin zů geil
mit dynem swachen erbedeil,
es ist der sel ein grofses heil
wer in na wirden neuset.
Vil mangher vnnutzlich uerdůt
irdefz habe geluwens gůt,
daz wundert mich in mynem můt,
daz in des (nit?) verdrufset.
So ringt mancher na grofser habe
dem doch nit me kan werden
dan was ym folget in daz grab.
daz alle duse erden
wer bespreit mit golde rot,
stund all duse werlt in syme gebot,
daz hulff in doch nit fur den dot,
daz in wol uberhůset.

iii.

Got mach dir gůt uff erden geben,
daz nympt er dir ouch mit dem leben;
dar weder nyman mach gestreben,
wir sten in synen banden (handen?)
Er důt vns doch wol wie er wil,
driebstu der hoffart noch als vil,
uffsatz wucher spil
ist dyner selen schanden.
Du sprichst du habst lant vnd lude
slofz burg manch schone vesten,
du weist nit wan der herre gebudet
wan dich der dot důt lesten.
der wirt an dir wol sigehafft,
er nympt dir all din herres krafft,
war kumpt din grofse meisterschafft
die du hast in den landen!

iv.

Du fursprech scheffen nu merke daz,
giff nit vrdel durch grofsen hafz,
wan du wol weist den zirkel mafz
so solt daz vnrecht schuwen.
Mit worten so bring nymant pin,
din lib sol nit hoffertich sin,
vnd ferb ouch nit den anblick din,
daz rade ich dir mit truwen!
Din ee die saltu halden stet,
grofz vnkusch saltu myden;
mit worten gib nit feltscher ret
daz nymant kom zů lyden;
vnd snyt ouch nymant abe sin er,
keyn meyneyt du nit swir.
ist daz du folgest myner ler
so wirt dyne freude nuwe.

v.

Lafz dich sin dunken (drunken?) nit vil,
du solt ouch myden wurffel spil,
vnd hůt dich fur der kegel zil,
daz karten spil nit dribe!
Bis truwe dem rechten herren din,
dem feltschen solt nit gehorsam sin
vnd drink nit uberigen win
vnd dyne den reynen wiben.
Vnd swach nit junffrauliche er,
bis kusch in dyner jugent,
vader vnd můder nit verser,
habe bi dir zucht vud dugent.
dyene gote vur alle creatur
vnd nym die reyne meit zů stur
die dich nam ůfz der hellen fure,
so macht mit gode beclyben.

vi.

Hab lieb die werde priesterschafft,
dyen ir altzit mit foller krafft,
so macht wol werdẽn sigehafft
in godis wandelungen.

Wan vns der priester bringt got
vom hemel her yn daz brot
als er hieng am cruce dot,
mentsch daz si dir gesungen!
Zů troist der armer cristenheit
swingt sich got ůfz dem throne
her neder uff den elter breit,
der priester wandelt schone
den waren got milde vnd gůt
zů trost vns fur der hellen glůt.
hilff vns myn got, bit Muscaplůt,
so ist vns wol gelůngen!

85.

Ein anders.

Hor werlt wie ich besorget bin
in diesem kranken heubtgewin
den wir mit vns da fůren hin
als wir von hynnen scheiden.
Hetten wir dan gůts vil gedan
so wurde vns geben richer lon,
dort in dem obersten thron
wurde vns got selber cleiden.
Es ist ein jamer vnd eyn not,
ein leit bouen allen dingen,
wer hie in sünden stirbet dot
dem mach wol mifselingen
als in got vordert vor der zit
vnd im der dot die vrkunde git,
ist daz der mentsch in sünden lit,
daz kumpt der sel zů liden.

ii.

Ach armer mentsch wie bist so blint,
dyner funff synne gar eyn kint,
din grofz gůt wirt dir ein wint
daz dir got hat gelyhen!
Fur war er hat dirs nit gegeben,
dar vmb solt dich bedenken eben,
sich fur dich hinděn vnd ouch neben,
du machst im nit entflyen!

Er helt dir fur uff alle straifse,
du kanst im nit entwichen
werstu der listen noch als nafz
vnd dynes gůts so riche,
es ist dir alles gar entwicht
vnd kan dich doch gehelffen nicht,
du hast ein ringe zuuersicht,
wan dich selbe nit wilt zihen.

iii.

O werlt wie bist worden so krang,
du echtes nu des pennygs clang,
wie wenich hastu zů gode gedang
wie du kompst in sin riche!
Mich wůndert daz din hertz nit gert
des richs daz ewelichen wert,
daz du nit fůrtst der hellen swert
daz snyt so grymmelichen.
Welche sel nu da von wirt uerwont
die kan nyeman geheilen,
si kan nit me werden gesůnt
an alles zwiuels meylen.
vil dick bringt si daz irdisch gůt
in heifse pin in helle glůt.
giff rat myn hort myn Musgaplůt
daz wir von gode nit wichen!

86.

Ein anders.

Ich straff dich werlt vmb dynen list,
du zuchst uff dich der sünden mist
vnd weis doch nit der dage frist
wie lang dich got lest leben.
Du stifftest vil der nuwen fünde
der ich dir etlich mafz verkünde,
obe ich si gentzlich nit uerkünde
doch saltu merken eben,
Obe ich (icht) ein sach dar vnder sy
die du nu woltst behalden.
van eerst brich die vntruwe entzwey,
daz vnrecht soltu spalden

vnd giff der truwe volle mafz,
nit halt daz recht durch keynen hafz,
verurtel nymant vff der strafz,
so macht in eren sterben.

ii.

Bis stet warhafft in dynem mût
vnd stelle nit na vnrechtem gût,
verderb ouch nit dyn eygen blût,
habe lieb dynen eben cristen.
Tracht daz dir si got wol bekant,
uff erden soltu nymant
versûchen in swachem gewant,
so wil dich got hie fristen.
Ouch soltu nit feltscher richter sin
durch keynes gûdis willen.
abe dir ein fursprech red dar in
so solt daz vrdel stillen
vnd frage furbas eynen andern man
der die urdel recht finden kan,
dem selben soltu bi gestan,
hût dich vur feltschen listen!

iii.

Mich wondert ser in hertzen art
daz truwe vnd warheit wirt gespart
an manchem mentschen wol gelart.
der schrifft vnd der gewifsen
Die in got hie uerluwen hat,
die bringt er wenig uff rechte stat,
dar vmb myn hertze in sorgen gat,
myne freude sint ser verslifsen.
Vil jamers ist mir worden kont
von leyen vnd (von) paffen,
wer nit furt der funff synne gront
als ims got hat geschaffen,
der were vil befser nye geboren
dan daz er wirbt na godis zorn,
da mit die sel wirt verlorn,
ist er dar uff uerfliifsen.

iv.

Ach domme werlt wie bist so swach
daz du wol weist der eren fach,
du leges dich in der schanden bach
dyner sele zů vnheile!
Wůlst du dyn sel vur augen han,
zwolff stuck die můstu faren lan,
so mochestu wol frolich stan
vur got an alles meyle.
Drach nit viantschaff dem nesten din,
keyn ubel von ym sage,
du solt ym nit schedelich sin,
wo du an horst syne clage
so beſser im die syne wort.
daz du weist uff in eynen mort
den solstu legen an eyn ort,
so hast im hemel deile.

v.

Wiltu mit eren werden alt
so hůt dich vur bosem gewalt,
du weist nit wie dir wirt getzalt
am lesten hie din sunde.
Du weist nit abe dir got uergit
dyne miſsedat yn duser zit,
dar vmb dyn sel in sorgen lyt.
dar vmb soltu uerkunden
Vier stonde im jar die dyne schuld
was du hast ye begangen.
wiltu werben na godis huld
so laſz dich nit belangen
na uberiger gyricheit,
lege nit an dich der sunden cleit,
mit truwe sy dyr daz geseit
vnd stifft nit nuwer funde.

vi.

Swach nit den man der lobelich sy,
der warheit ste mit truwen by,
wiltu an sunden wesen fry
so merke uf die figůre.

Du salt nit feltschen rechte mafz,
mer nit den zol uf landes strafz
daz rat ich dir an allen hafz.
mit witzen setz die mûre
Ein grontfest in des hertzen blat
na cristelichem orden,
bedenk dich recht an aller stat
wie du eyn mentsch sis worden
oder war zů du werden můft.
hůt dich fur vnkusfchem glůst
daz du nit fallst in sunden rûst,
da van dyne sel dort trûre.

vii.

Furtrechticheit die were wol gůt
der buwet vur der hellen glůt.
sunder was hast in dinem můt,
wiltu dich nit bedenken?
Du dyenst der werlt hie alle dag
ist dyner sele die groste clag,
gelaub ouch mir waz ich dir sag,
wan dich der dot wirt krenken
So wicht die werlt hie gar van dir,
si gibt dir swachen lone
fur war, vnd wulstu folgen mir
ich wult dich wisen schone
daz du nu liest der werelt syt
dich uff erden bedregen nit,
si gibt dir gar eyne ringe meit (miet)
vnd wirt ouch von dir wenken.

viii.

Dyenstu der werlt hie dusent jar
dir wirt nit me, sag ich fur war,
eyn lynen duch, eyn hultzen bar
vnd seben scho der erden.
Werstu ein kunyg ein furst ein herre
vnd hetst grofz burge der lande wer,
daz mucht dich dan wol ruwen ser
wan du des můst enberden.

Wan dir die sel get ûfz dem munde
dine frunde vil sere clagen
vnd sint doch feltsch in hertzen gront,
vil balde lest man dich dragen,
man ylet mit dir zom grabe,
din grofse herschaff die ist abe;
daz merk du man, du junger knabe,
hoffertich solt nit werden!

ix.

Als bald uerget der drifsichst dach
so hat ende der frunde klag,
yekelicher mit besonder frag
wie man daz gût sol deilen.
Si denken nymmer uff die sel
die dort mûfz liden jamers quel.
sunder, den wûcher van dir zel,
betracht der selen heile!
Du solt ouch keyne vnrechte habe
uff dyn kint nit erben.
bringstu si mit dir in daz grabe,
fur war so wirstu sterben
dich selbe vnd alle dyn kint
die hie den wûcher nyefsen sint.
ach armer mentsch wie bist so blint,
in sunden gar zů geile!

x.

Was lit dir in den synnen din
daz du nit fûrtst der hellen pin
vnd doch nit anders mach gesin,
des dodis mûfz wir warten?
Du weis ouch nit zu welgher zit
die werlt dir hie ûrlaub git.
ruff an die hogeloffte meit
Maria die vil zarten:
Ach mûter, hemel künygin
behût vns vur sunden
die vnser sele schedelich sin!
junffrau du solt verkunden

*

dym ûfserwelten herren gût,
daz er vns habe in siner hût!
Maria dich bit Muscaplût
hilff vns in dynen garten!

xi.

Lafz dich natur betwingen nicht,
folge nit altzit dyme gesicht
daz dich vil dick zů sunden richt,
des din lib wol enpere.
Verrat ouch nymant in den dot
ufz (uff?) dynem nechsten drib keynen spot
daz du nit selbe werdest scham rot,
hût dich vur sulgher swere!
Gotlich ee du hinder nicht,
banfier saltu halten
vnd hab zů keynem wucher plicht,
so macht mit eren alden.
zwar welcher mentsche des nit dût
in heist myn hort myn Muscaplût
— — — — — —
vur gote eynen drugenere.

87.

Ein anders.

Zwor seben dyer sint mir wol kont
die ich dir melde ûfz hertzen gront,
da van manch sel wirt uerwont,
als ich uch wil bescheiden.
Daz erste ist eyns lewen mût
der dreit hoffart an grofses gût,
der seben dot sunden vrsprung dût
vns allen vil zů leide,
Sint er so grofser hoffart pliget
fur anderen dyeren allen,
hoffart dem mentschen angesiget,
des kumpt er zů dem vallen,
daz er můfz liden jamers not.
wer hie in sunden stirbet dot
ein gewant daz im fuwer rot
dar in můfz er sich cleiden.

ii.

Daz ander dier daz ist ein swyn,
keyn vnflat mach so dieff nit sin
es liget selber mutz (mytz?) dar in,
das merkent ir vnkufschen!
Es ist vil mancher snoder lib,
daz merke du man vnd ouch du wip,
din vnkusch nit zů schanden drib,
anders du wirtz dich tůfschen!
Vil manch mentsch bricht sin ee
vnd wil sich nit bedenken
daz es můfz liden jamers wee,
sin sele die wirt sich krenken.
wan es dan grofser vnkusch plichet,
also in grofsen sunden liget
der sich truwe vnd ere erwiget,
der kumpt in duuels buchschen.

iii.

Als sich uersint daz hertze myn,
daz drit mach wol eyn esel sin
da van manche sel lidet pyn,
da bi vernempt die tregen.
Tracheit verdrust daz si got
sol loben durch die zeen gebot.
tracheit ist aller sunden spot
vnd aller schande ein regen.
Tracheit verdrust daz si get,
tracheit uerdruft sitzen,
tracheit uerdruft daz si stet,
tracheit verdrufset zů switzen,
tracheit verdrufset daz si lacht,
tracheit verdrufset daz si wachet,
ich sprich tracheit got selber swachet,
der duuel wirt ir plegen.

iv.

Daz vierde wil ich uch machen kont,
daz ist zů glichen wol dem hont
der ist nydich zů aller stont
den dieren gar besonder.

Nyt vnd hafz ist gar uerflucht,
daz sin got selber nit enrucht
vnd sin kein engel ouch nit sucht.
sint daz nit michel wonder
Daz du dreist hie dem mentschen nyt
der dir nit kan geschaden,
dar vmb din sel in sorgen lit
van gotlichen gnaden?
kem der nyt vor hemels dor
got selbe sprech, lafz in da vor!
man wiist in uff eyn wilde spor
dieff in der hellen zonder.

v.

Daz funffte eyn wünderliches dier,
zwor daz folt ir glauben mir,
daz ich nu glich des zornes gier
dem beren vnd der katzen.
Der zorn bringt suchticheit,
der zorn bringt grofz hertzenleit,
der zorn bringt grofz arbeit.
was mancher mach erkratzen
Daz bringt man in zorne fur
vnd were doch gût zů sparen.
der zorn stifft vil grofser swûr
an mentschen jung der jaren,
die driben vnnutzeliche wort
da van manche sel wirt ermort
vnd ist eyn duuelichscher hort
dort in der hellen ratzen.

vi.

Daz seste dier si uch geseit
ein wolff, bedůt frefsicheit
vnd ouch syn meiste arbeit
uff velden vnd in auwen.
Fuller dar zů glich ich dich!
wultstu recht verhoren mich
so wurde dine sel nit dodis siech
vnd hetst ein getruwen;

Hůtest dich vur vnmefsicheit
an drinken vnd an efsen
vnd dyenst der hogeboren meit
die den hemel hat befefsen
vnd hest mit gode hemeschen rat,
so wurde der selen des loues sat.
welch mentsche die dugent an im hat
daz mach got wol beschauwen.

vii.

Daz sebente dyer in grofser not
ist zů glichen wol der krot.
mit worten ich uff erden dot
den snöden wůcherere.
Ir mirkent wunderlichen rat,
waz grofser wirden an ym stat
als vil die krot des hares hat!
noch důnkt si nit zů sůre,
Daz er ist ein verfluchte frucht
mit synen bosen sünden!
ein wucherer, du feltsche zucht
wilt du mir verkünden
wie nu uff erden ste din můt?
nenne mir dynen herren gůt,
in heist myn hort myn Musgaplůt
den duuel Luciferen.

88.

Ein anders sequitur.

Hoffart vnd grofsen vbermůt
die zwei got selber straffen důt.
hoffart du schickest nymmer gůt
mit allen dynen sachen!
Hoffart ist wol eyn sundich nam,
ich sprich, hoffart got ist dir gram!
hoffart du sunden richer stam,
got wil dich selber swachen!
Zwor welger mentsch hoffart erdenkt
den wil got dort berauben,
daz hemelrich von dir wenkt,
ouch sult ir mir gelauben

daz got der hoffart nit begert
vnd ist im hemelrich vnwert,
hoffart mit sunden ist beswert,
hoffart kan sunden vil machen.

ii.

We dem der hoffart hat erdacht
da mit die sunde wirt follenbracht,
hoffart cleyn ist dyne grofse macht
vur godis angesichte!
Du darst gode nit fur augen gen,
hoffart du můst hin hinden sten,
dů fliehen zů allen den
die hoffart hie ůfz richten!
O we du hoffartige diet,
wor kumpst mit dynen witzen!
du bringst ůfz manchen nuwen syt,
lest dir din gewant zu snytzen!
daz hilfft weder dich noch got
vnd bist der werlt ein spot!
wan du in hoffart stirbes dot
nymant wils fur dich slichten.

iii.

Hoffart ist wol ein snoder font,
hoffart ist aller sunden gront,
hoffart ich wil dir machen kont
was hoffart schaden bringet.
Hoffart verderbet senfften můt,
hoffart der swendet grofses gůt,
hoffart meret hellen glůt,
hoffart na schanden ringet.
Hoffart verdribt der eren hort,
hoffart dunkt sich der befser
daz si da kan vil boser wort,
hoffart dreit lange mefser
da mit si doch nit fechten kan,
hoffart nye mans můt gewan,
hoffart wie wenig denkstu daran
daz dir dort mifselinget!

iv.

Hoffertig mentsch mit dynem list,
sage wan bedenkst wer du bist?
nu sag ich dir zů duser frist
daz du bist ydel aschen.
Zů aschen můstu wieder werden,
man wirt dich graben in die erden,
wiltu dich mit heubt sunden besweren
wer wil si dort von dir wasfchen?
Du clagst dastu ye wurtz geboren
wan du in hoffart stirbest.
ich sprich daz du ouch godis zorn
gentzlich gar erwirbest.
hoffart ist dyner sele schade,
hoffart dribt van dir goitz gnade.
sünder die hoffart van dir lade,
trit vs der sünden mafsen!

v.

Gedenk nů wie geschach Lucifer,
dem wart sin hoffart gar zů sur (swer?)
vnd daz sint wol grülich mere!
sunder wiltu nit bedenken,
Daz er der schoynste engel was?
mit hoffart er sich gar uergas,
hoffart bracht ym den grosten has,
hoffart gonde in uersenken.
Si bracht dich (in) van des thrones flůfz
al in den gront der helle,
dar in er vmmer wonen můfz
vnd manch sin geselle.
er lůcht van fure also schon
daz er durch lůcht der hellen thron
vnd hat eyn duuels gedon,
daz můfz die hoffart krenken.

vi.

Hoffart nit ander dugent hat
dan daz si vil zů blicke gat,
hoffart in grofsen schanden stat
by eynfeldigen luden.

Hoffertich mentsch nu merke mich,
in truwen wil ich warnen dich,
hude bist gesont morgen bist siech,
din hoffart dich nit trůte!
Am dritten dage so bistu dot,
din hoffart ist folfangen,
zwor so clagstu dem zarten got
dastu hast ye begangen
uff erden keyn hoffertigen syte,
du fluchst ouch dem der ye geryet
hoffart; wie gar eyn ringe meit (miet?)
wirtstu dan an dich bůten!

vii.

Wan got sitzt am jüngsten vrdeil
hoffart hat weder gluck noch heil,
hoffart stet in der schanden meyl,
hoffart van got můfz wichen
Vnd ist der hellen kint genant.
owe hoffart dir wirt bekant
daz du kumps zů der linker hant
vmmer vnd ewecliche!
Got spricht: „hoffart nu ge van myr,
du bist der abegetzelten,
dynen lon den habe dir!
kompt her yr ufserwelten,
ich gib uch lon zwar der ist gůt,
entfait in mit frolichem můt!“
myn got dich bit der Musgaplůt,
nu hilff vns in din riche!

89.

Ein anders.

Ich gieng spacieren uber felt
reyfsen vnder hemelszelt,
ich dacht wie daz snode gelt
mocht wesen also werde
Daz manchem libet bas dan got
vnd ist dar zů der werlt ein spot.
er bringt sine sel in grofse not
de wille uff duser erden.

Geumen na des libes nar
mit got vnd ouch mit eren
sin hertz ist nu erstocket gar
vnd lest ym nyemans weren.
der selbe mentsch gewynt eynen ruff
recht als ein bodenlofz kuff,
es ist schade daz in got ye geschuff
zů süntlicher geberde.

ii.

Vil manch man setzt synen můt
nit anders dan uf snodes gůt,
der selbe im grofsen schaden důt
an libe vnd ouch an felen.
Er trit den zehen geboden abe
vnd gibt sine sele vmb ringe habe,
daz im doch nit folget in sin grab,
als ich dir hie ertzelen.
Wie macht so gar uerhartet sin
daz du wilt nit besorgen
abe dich begrifft des dodis pin
noch hynet ader bis morgen!
so nympt er dir daz leben hin,
waz hilfft dich din suntlich gewin,
wie hast so gar eynen bosen sin
daz du nit forchft die quele!

iii.

Ich han gehort van eynem man
die sele wult er ee faren lan
ee daz er gůdis wult wesen an,
wie gar ist er erstocket!
Er lůcht vur dugent als ein kol.
er ist an allen eren hol,
sicher er dyent dem duuel wol,
er hat in ingeplocket
Daz er im nit entwichen mag.
daz důt mir sicher zoren,
daz ich so vil singe vnd sag
vnd alles ist uerloren.

daz du mir nit folgen wilt
bis sicher daz mich sin befilt,
du achst sin wenig waz man dich schilt,
sint dir der duuel locket.

iv.

Du bist mir gram, daz ist mir leit,
dar vmb man dir die warheit seit.
was man dir gůde ler vur dreit
daz achtstu lutzel cleyne.
Durch gangen ist dins hertzen dor
mit giricheit der sunden spor,
du piffst als in der schanden ror,
merk recht wie ich daz meyne.
Vs feltschem hertzen linde sprache
mit suefsen worten kauffen
macht manchen fromen (mentschen?) swach
daz er von lande můfz lauffen.
manch beder man vmb dich uerdyrbt
bis daz er dir narunge erwirbt,
manch man in grofsen sorgen stirbt,
daz macht der wucher eyne.

v.

Werlich ein morder ist vur got
ein wucherer an allen spot,
es(r) bringt mancher(n) in schulden not
daz er dar vmb můfz stelen.
Du slees den kauff an wie du wilt,
der arme man dir mit sorgen gilt,
abe ers nu raubet ader stilt,
es kan dir nit gefelen.
Zwar du hast eyns wolffes slůnt
vnd eynes strůfsen magen,
du zuchst an dich der hellen gront,
ich kan dir nit gesagen
daz du dich hie van sunden kerst.
mit grofsen schanden du dich nerst.
dracht Muscaplůt, daz du si lerst,
nichtz solt vur in verhelen!

90.

Ein anders.

Ich fur uff wilden wages flufz,
eyn frau bot mir den iren grufz
mit wolgetzogen worten; suefz
ûfz rosen farben munde
Tet si zû mir ein fruntlich frag.
si sprach: „heb bald an vnd sag
was suechst uff dusem wilden wag,
es hat doch ferre zû gronde?
Bistu ein euenturer
mit sprechen vnd mit singen?
bescheide mich etwas nuwer mer
na werentlichen dingen,
sint du nu vil der lande verst
vnd dich der dynen künsten nerst,
sage mir was du die werlt hie lerst,
daz ich sin habe vrkunde.“

ii.

Ich sprach: „gnade frauwe nu sit gewert
was uwer hertz hie hat begert,
myn lib der ist so sere beswert
als ich uch hie wil sagen.
Die werlt ist so vngedan,
daz solt ir etlich mafz uerstan
als ich mir furgenomen han
na worten uwer fragen.
Mit hoffart vnd wucher, grofz
gewalt mit dem vnrechten
sint wol dryer fursten genofz.
hort ritter vnd knechten,
hoffart bedudet Lucifer,
Kathalamûr ein wucherer,
Pylatus ein feltscher richter,
so han ichs uberdragen.“

iii.

„Nu heb ich an der hoffart an
der alle sunde sint vnderdan,
daz mirkt ir frauwen vnd ir man
ir alden vnd ir jungen!

Legt nit hoffart an vwere wat,
wan es fur got gar vbel stat
es ist zwor Lucifers sat,
von dem ist es entsprungen.
Vur ziden druch man slecht gewant
beide man vnd ouch die frauwen,
daz dünkt itzont eyn grofse schant,
nu lest man es verhauwen.
ouch dragen si zů aller zit
grofz vederkrentz die sint wyt,
daz ist der sele ein wederstrit,
ret naturlichen zungen."

iv.

„Der wucherer Kathalamur
er lit dieff in der hellen schurt,
er ist doch boser dan ein fur
der stilt doch uber jare.
Wie from ist nu ein bederman,
als balde er sich nympt wuchers an
so ist er in des duuels ban,
daz sage ich uch fur ware.
Vil mancher lyhet gelt uff ein hůfz
vnd nympt van dem die nutz,
der sele furcht er nit vmb eyn grůfz
dar zů des duuels schutze
daz in schuest in der hellen gront
vnd wirt da lesterlich uerwont,
er kan nit me werden gesont
so er ligt uff der bare."

v.

„Es ist ym allis gar zů nicht.
nu hebe ich an von dem gericht
als ich han kurtzlich überdicht
gar mit bescheiden worten.
Welch richter nu uff erden ist
der wol erkent eyn feltsche list,
wert er des nicht zů aller frist,
syne er sint ym zu schroten.

Lest er ym smeren in die hant
vnd hengt nach dem vnrechten,
er ist des duuels kint genant
dort in der hellen echten.
daz macht sin vngetruwer můt
als er dan hie uff erden důt.
hůt dich myn hort myn Muscaplůt
vur heifser hellen porten!“

91.

Ein anders.

Ich hab gelesen in der schrifft,
als manch meister hat uerbriefft,
wie drůnkenheit ist wol uergifft
eyn furst bouen allen sunden.
Wer sich da vur gehůden kan
furwar der ist eyn wiser man.
wer sich den win lest ubergan
der stifft vil nuwer funde.
Ouch důt ein man in drůnkenheit
des er sust wol enpere,
daz im des morgens kůmpt zů leyt
vnd bringt im grofse swere.
die drůnkenheit stifft grofsen mort
si swendet aller eren hort
— — — — — —
als ich uch wil uerkunden.

ii.

Die drůnkenheit macht manchen man
ouch dantzen der sin nit enkan.
er nem dar hard cleynen lon
daz er ein reyen trette.
Die drůnkenheit macht swere spil,
si stifft ouch grofser swure vil,
als ich uch wol bescheiden wil,
si gibt nicht gůder lere (rete?).
Zwor welghen man der win betwingt
der ist der synne beraubet.
als balde als im die zunge hinkt
sin heubt ist im bedaubet.

er ist der synne so gar ein dor,
der win der hebt in uff enbor
vnd velt den andern allen vor,
des er sust nit endede,

iii.

Die drůnkenheit macht bofz begir,
grofz vnkusch, des geleubent mir,
recht vnuernůnfftich als ein dyer
mit allen synen sachen.
Welch man in der tabernen sitzt
bis daz der win in im erhitzt
daz er im zom hals ůfz switzt,
des mucht eine gans wol lachen.
Es dünkt in allis gar ein wint
daz er so vil uertzeret,
er denkt wenig an syne kint
wie daz er die erneret.
es ist schade daz mancher hat gůt
daz ers so lesterlich verdůt.
was schat dir daz, myn Muscaplůt,
daz es get durch synen kraghen!

92.

Ein anders.

Man zelt virtzen hondert jar
ein x. ein v. daz ist war,
do kam grofse menig der cristen schar
in godis lobe zu samen
In ein eindracht gen Costans (Costnitz),
da man plach cluckheit vnd witz,
eyn gans briet man in grofser hitz
da van vil junger quamen.
Si hat geheckt wal seben jar
den grofsen vngelauben.
hor an du meniche der cristen schar,
hilff vns die genslin clůben
die noch gar vngebraden sint!
ir fursten uch des vnderwint,
— — — — — —
heb an in godis namen!

ii.

Heiliger vader babst zů Rom,
kunyg Sygemont do gnug dym stam,
ir kurfursten helffent dusen sam
uerdilgen vnd zu streuwen!
All geistlich fürsten vnd prelaten
helfft vns die junge genslin braten
daz si uerliesen yren atem,
so mogen wir vns gefreuwen!
Wan si sint werlich gar zů fluck;
kund wir sy recht bereuffen
die plumen von yrem ruck,
so wulden wir si dan streuffen.
wir wulden singen gloria
wan si sprech nymmer ga ga ga.
hilff můter fol ye gracia
daz si den haberen deuwen!

iii.

Ritter sent Goerge, ich ruff dich an,
wirff uff den ritterlichen van
fur manchen fromen cristen man,
hilff döden dusen drachen
Der duse werlt hat ser uergifft,
vil grofser ketzery gestifft
vnd důt weder die heilige schrifft
den cristen glauben swachen.
Der vrhap quam ufz Engelant,
Wicleff hat in gestifftet,
den Hůfsen hat er ůfz gesant,
der hat Behem uergifftet,
dar vmb die werlt bekummert ist.
ich meyn er si der endkrist
gewesen hie in duser frist
mit manchen bosen sachen.

iv.

O werder got von hymmelrich,
ich wil dich beden sunderlich,
mit dyner hulff van vns nit wich
in dusen grofsen noten!

Maria mûter reyne meit,
din schilt der barmhertzicheit
setz vur die armen cristenheit,
hilff vns die genslin doten!
Die federen sint in vil zu lang
worden in dusem jar!
o kunyg Sygemont wirt nymmer krang,
wirff uff den adelare!
laiſz in erswingen sin gefyder
vnd bring din altes wort her weder!
zwor velſtu noch eyns dar neder
din lob der wirt sich roten!

v.

Ir fursten herren dinstman
ir ritter knecht ich ruff uch an
sint ir nu fûrt sent Goergen fan
so bestelt es ordentlichen!
Ir siet groſz volk uſz manchem lant
daz got hat ûfz gesant,
dar vmb nemptz wislich in die hant
vnd dûtz durch got den richen.
Syt eynmûdich in uwerm rat,
bestelt nu recht die spitzen,
wan es dan an ein fechten gat
daz wir nit affter sitzen,
daz es si ordentlich bestelt,
ye die partye zû samen geselt,
daz Musgaplût recht wol gefelt,
der wil van uch nit wichen!

93.

Ein anders.

Ir fursten herren altzomal
nu horent den jemerlichen schal,
daz adel get so ser zû dal,
es rit in dieffe grunde!
Daz hab ich so kurtzlich erfarn,
kein furst der wil es nit bewarn,
nit langer mach ichs gesparn,
ich mûſz uchs dach uerkunden.

Man fragt mich dicke wer edel sy;
ich kans nymant gesagen.
daz adel ist so mancherley
hor ich die lude sagen.
vil mancher nympt sich wapen an
der doch kein adel nye gewan,
daz solt ir herren vnderstan,
werlich es ist mit sunden!

ii.

Welch buwer ytzont pennynge hat
der wil sich zeen in eyn stat,
wirt er genomen in den rat
er brangt in hoen eren,
Er wil ouch haben altzohant
an synem lib eyn fůcfz gewant
vnd ouch ein merderen halsbant;
werlich ir solt es weren
Sulghen grofsen ubermůt
in aller werlt gemeyne,
da von getůret wirt daz gůt!
daz recht ist also cleyne
daz man sin nyeren nit enkent.
vnrecht gewalt ist wit genempt
dar von die warheit wirt gepent
vnd wil sich nit bekeren.

iii.

So ist es nu kurtzlich worden
daz ritter knecht recht wol geboren
sint tredent in des wuchers orden,
o we der leyder mere!
Daz du nu krenkst din ritterschafft
vnd swachest din edel mannes krafft,
ich meyne der geist habe dich behafft,
der bringt dir grofse swere.
Er dreit dir als den wucher vor
vnd pifft dir in die oren,
wist ich dich uff daz rechte spor
uff mich so wurde der (dir) zoren.

du sprechſt, ich solt myn singen lan,
was mir din wucher het gedan.
ich sprich, du bist kein wiser man,
du bist der dugent lere.

iv.

Der wucher ist ein sulgher hůnt
daz er bilt an der hellen grůnt,
er ist mit fuwer so entzůnt
daz er můſz ymmer brynnen.
Doch ist der wocher nit so swer
der duuel bolt in hin vnd her
recht als dan důt ein jauckeler.
wiltu des nit besynnen
Daz dir got hat eyn schone sel
clerlich in gegoſsen?
die bringstu hie in jamers quel
vnd bist doch des uerdroſsen
daz du nit ůfz dem wucher gest,
alle dage in dynen sunden stest.
dastu alle werelt erwuchert hetst
dannoch můstu von hynnen!

v.

Ich bit dich wol getzirdes adel
nu hůt dich fur des wuchers cadel
daz dyner sel bringt keynen zadel
wan du von hynnen solt scheiden!
Wiltu nit ee betrachten dich
bis daz du wirst des dodis siech
so lit es dir gar kummerlich
vnd kumpst zů groeſsen leiden!
So du dan gerne weder gebst,
der dot ist dir zů swinde
als du in groſsem liden strebst!
owe der dyner kinde,
die bringstu in der helle glůt
mit dynem snoden wuchers gůt!
dir ret myn hort myn Musgaplůt,
du solt den wucher myden!

94.

Ein anders sequitur.

Es mach uerswigen nyt myn mût,
myn rede uch hie zû wiſsen dût
was schenket (schendet) vngetruwes gût
an mannen vnd an wiben.
Wem hie syn tesſche wirt geleret
der ist den luden gar unwert,
ich sprich daz myn (man?) sin nit begert
wa man gût breeff sol schriuen.
Daz er dan ye der beste wer
gewest in eynem lande,
alsbalde ym wirt sin budel leer,
es bringt ym groſse schande,
man helt in nymmer wert als vor
wan er trit in des armen spor,
kumpt er dem richen vur sin dor
man heist in naher driben.

ii.

Als balde ist er ym vnbekant,
er ist ouch nit sin frunt genant,
er bût ym nymmer sin hant,
daz rede ich sicherlichen.
Pennyg du bist ein vientlich man!
siech, wer dich nit gehaben kan
den siet man smelichen an
wo er steit bi den richen!
Wer pennyge hat der hat nu ere,
were er dan ye gewesen
ein reubere vnd ein wucherere.
wa man syne brieffe hort lesen
so stet altzit geschreben: „her!“
daz mûſz got erbarmen ser,
es hat doch weder truwe noch ere
wan recht vur sich solt strichen.

iii.

Pennyng du bist ein vientlich knecht,
krom vnd lam die machstu slecht,
wer pennyge hat der ist gerecht
gienge er uff eyner krucken!

Ich sprich es uff die truwe myn
wie stoltz vnd wie gerade wir sin,
han wir nit pennyge in dem schrin,
zwar so můſsen wir vnſz smucken.
Vil mancher hat ere vnd gůt
vnd gelicht doch wol den dören,
offt stet ein man in armůt
den (dem) witz ist an geboren.
doch nympt man nymant in den rat
dan eynen der vil pennyge hat.
wo dan eyn armer bi im stat
den willen si verdrucken.

iv.

Ach got laiſz dich erbarmen daz,
man dreit den armen luden haſz,
manch rechter důt, er weis nit was
im got hie hat bescheret.
Er dribt ůſz armen luden spot,
daz machent als sine pennynge rot,
wan er gedenkt nit daz got
syn hoffart schier uerkeret.
Du rich man sich dich eben fur,
in sünden solt nit slaffen,
wan kůmpt der dot zů dyner dur
mit syme scharffen waiffen
er kert sich wenich an din gůt,
er fort nit dynen frechen můt,
du bist fur ym gar vnbehůt
vnd wirst vil hart uerseret!

v.

Du richer man bedenk dich eben,
vnd wiltu in daz ewige leben
weder die armen solt nit streben,
so wil dich got uff nemen.
Got selber armůt hat gelitten,
got selbe in armůt hat gestritten,
er hat nit groſser roſz geritten,
wiltu dich der armůt schemen?

Awe dastu ye wurd geboren
mit allen dynen genofsen!
wiltu nit forten godis zoren
so wirtz du abe gestofsen
vmb dynen vngetruwen mût,
so kûmstu in der hellen glût,
fur war so sagt dir Muscaplût
du bist gode wederzeme.

95.

Ein anders.

Mich drubt ein sin der werlt mût
der mich nit dunkt in hertzen gût,
welch mensche grofz heubt sünde dût,
der werlt hie zû rûme,
Als sich vil mancher dunket frech,
mit bosen worten gesprech
mit syme gesange mach er es wege
vnd ist im hertzen dûmme.
Auch fursten herren gar gemeyn
rede ritter vnd knechte
die sint gar wenig uber eyn
in allem irem rechte,
priester bûman vnd hantwerk lude
nyemant helt recht waz man gebüdet,
ir loff ich nit uff erden trûde,
stet in der schanden blûmen!

ii.

Ir fursten herren hogemût
wilt ir myne rede haben vur gût,
myn hertz uch hie zû wifsen dût,
so merkt gar sunderlichen,
Wie es nu in der werlt stat,
daz recht sich gar verkeret hat
sint wucherer gen in den rat
zû werden fursten richen.
Es zempt doch keynem adel wol
daz er sol wucher driben
wo man zû höben riden sol
mit reynen zarten wiben,

so wirt gesetzt an eyn ort
der wucherer; daz vil snode wort
ich sprich, daz frau eren hort
gentzlich wirt von im wichen.

iii

Des wil ich uch bescheiden gantz,
ich quam zů frauwe eren dantz,
die fürt den schonsten rosen krantz
so ich in (ie?) han geseen.
Dar uff so stekt ein gulden rifz,
fursten vnd herren wol zů prifz,
ritter vnd knecht alt vnd grifz.
ich hort frau eren jeen:
„Min krentzlin daz ist wol behůt
vur aller schanden meyle,
quem mir von arte ein edel blůt
dem geb ich es zů deyle!“
do kam ein wolgeborener man,
er sprach: „sol ich daz krentzlin han?“
si sprach: „neyn, nu trit hin dan,
du kanst na wucher speen!“

iv.

Do trat hinder sich der helt:
„ist mir daz krentzlin abe getzelt,
nu hat ich mirs doch ufserwelt.
frauw, wem wolt irs dan geben?“
„Wer weder ere hat nye gedan
der sol von mir daz krentzlin han!“
er sprach: „wer ist der selbe man?
bescheit mich des eben.“
Frau ere die sprach: „du drügest dich
des du mich hie důst fragen.
wiltu sin nit erlaifsen mich,
zwor so wil ich dirt sagen.
was weder ere nu ist gedan
daz saltu eygenclich uerstan.
wiltu van mir daz krentzlin han
so můst na eren streben.“

v.

„Keynen wucher solt nit haben in
vnd plich ouch nit der feltscher mynne,
kurtzwile mit dynen libe gewyn,
lafz dich natur nit twyngen.
Auch solt nit lugenhafftich sin,
rede wol van zarten frauwen reyn,
keyn rauff soltu nit nemen in,
so mach dir wol gelingen.“
Er sprach: „gnade frauwe, biet mir uwer hant,
ich dûn na uwer lere!
ich hoff mir werde von uch bekant
daz krentzlin mit eren!“
si sprach: „heltst dus na adel mût
so nym von mir daz krentzlin gût,
mit eren, so spricht Muscaplût,
drag es vor allen dingen!“

96.

Ein anders sequitur in dem frolichen don.

Ich wil ein krentzlin buwen fursten herren vnd frauwen
vnd werder priesterschafft,
daz kumpt von seben blûmen, man vint mangen frechen dommen
dem si sint vnbekant.
Sol ich die blûmen brechen so mûfz ich singen sprechen
ir dugent vnd ir krafft,
ir riechen vnd ir smecken man vynts in mancher hecken
in ellenthaffter hant.
Sant ist des meres griefz, regen bringt wafsers fliefse,
ich hab sin kein uerdriefse; wer mir daz krentzlin bint,
wer mir die blûmen nennet der wirt meister erkennet,
er hat zwar vor gerennet vnd ist nit synnen blint,
vint ers, ich gib ym prise vnd singts in duser wise
fur war er heist wol grise vnd ist der jar keyn kint.

ii.

Wol an ir meister dichter gesanges ein ufrichter!
wist ir der blûmen hort
vnd wo ir die solt suchen? die erste stet in den buchen
vnd heist gramatica.

Partes orationis der daz lert na vil personis
ufque legem die echt wort
wa nom vernym ist funden vnd wurtz zů wort gebunden
von manchem meister gůt (gra?)
Da sint die wort noch vier zů fug daz nym ich schiere
deilsang ich uch probiere fursatz vnd vnderslak
buchstaben silben rymen der seben kunſten kymen
důt si zů samen lymen mit manger schoner frag.
sag wie du si wilt buwen? wislich soltu si schauwen,
obe du ir durfts getruwen, daz si dir fruchte drag.

iii.

Der kunyg Alexander der furt mit ym die ander
vnd heiſset loyca,
in sturmen vnd in stryden des můst si mit ym riden,
wan er si nit van ym lie.
Si kan in zornes grymmen die harte fels uff clymmen,
si hefftet mit der cla.
wort nu kan si beduden den eynfeldigen luden,
daz sult ir myrken wie.
Si ist von spehen funden, dieffe wagh kan si durch grunden,
si ist ouch nit mit sunden vnd ist doch lůde vermert.
feltsch war kan si wol machen mit wunderlichen sachen,
honlich důt si lachen vnd snyt mit feltschem swert,
wirt si fur fursten reden. wan si sich wil uerspeden,
so heist man si fur treden. myn hertz ir dick begert.

iv.

Ich wil die dritte spisen, die loben ouch die wisen,
si heist rethorica,
der wil ich mich gerůmen, alle wort kan si wol blůmen
vnd heist der künste kron.
Si kan wislichen dichten, manch schones wort uſzrichten,
daz solt ir mirken da.
si kan hoefflich hofferen, gar meisterlich studeren
manchen hubschen sermon.
Schon leret si die kinder den somer vnd den winder,
furwar er ist ein blinder der nit kent dusen hort.

si kan meisterlich kosen, manch furſt dût ir zû losen,
man nents ouch wol ein rosen uff frauwen eren hort.
wort diecht die kunſt die fryen, in mancher kantzeleyen
want si den fursten by, si lobt got hie vnd dort.

v.

Ir sult mirken die vierden, die stet in hoen wirden,
heifset ars metrica.
wer wil dar in studeren den lert si cyfereren
vnd mancherhande spil.
Si ist eyne kunst behende, si macht in dem ellende
vil manghen jungen gra.
wer sich ir vnderwindet als balde er dan befindet
wo si hat rechtes zil.
Vil mûfz die konſt bedichten, manch wehe sache ufzrichten,
al recheringen slechten daz si habe gantze zal.
si dauch ouch nit zû stelen, heymelich mûfz si uerhelen,
ir wort sullen nit felen zû breit vnd ouch zû smal,
wal hats in grofsen eren, manch man dût sich ir meren,
si kan wifslichen zieren uff hoer fursten sal.

vi.

Ir mirket mit uernunfften wie ich uch nenne die funfften,
heist geometria.
wer ir kan eben plegen den lert si mefsen, wegen
die hohe vnd ouch die dieffe.
Si heist eyn konst der mafze, si weis die zal der straifse
bis an den hemel (ho) bla.
si ist der maifse keren, si (weis) wie wit ein sterren
ye von dem anderen lieffe.
Rieff ich zû hohen sachen, myn hertz mûft ymer wachen,
frolich wult ich lachen wan ich wist duse mafz.
wer wils imagineren, na lust schon ufz studeren
den lert si recht viseren droppen in eynem fafz.
daz ist eyne konst so herte, gantz ist daz ir geferte,
get slecht in mit der gerten der ir dreit boesen has.

vii.

Die seste ist wol zů loben, es wiſsen nit die groben
astronomy die konſt.
bi der wil ich beliben, si weis der sonnen schiben
vnd yren vmb sweiff.
Si kent ouch die poeten vnd die seben planeten
na meisterlicher gunst,
wie die haben ir genge die breide vnd ouch die lenge
al in des hemels reiff.
Lieff Jupiter mit witzen, Sol Luna důt nit sitzen,
Mars Fenus můſsen switzen in yrem vmbgang.
Mercurius důt ylen in eyner kurtzer wilen
bi hondert dusent milen so gar an allen wang.
dang habe der kunst geberde, si deckt die breide
der erde,
Saturnus ist vnwerde, lieff driſsich jare lang.

viii.

Die sebende stet in eren fur fursten vnd fur herren
vnd heist musica.
vil synne můſz si begriffen mit harffen vnd mit piffen
mit manchem seiten spil.
Gesang můſz si solueren gar meisterlich noteren
daz re vnd ouch daz fa.
wa man fur fursten singet daz musica erclinget,
es fruwet hertzen vil.
Wil ich nu durch salutis schon singen in acutis
musica de virtutis ist wol der kunsten frauwe.
dort in des hemels thronen hort man die engel donen!
musica die vil schonen der lob ich ymmer buwe.
schauwe an die blomen alle seben, in wem si sint
becleben
der hat sin zit verdrieben uff richer kunsten zauwe.

ix.

Wer kan die blumen geden der frolich fur treden,
uff setzen dusen krantz,
er dreit in wol mit eren vur fursten vnd vur herren
daz er belybt vngeſtrafft.
Er můſz haben die pia die konst phylosophia,

die zeret im den dantz.
si ist der kunste brunnen, uſz der habens gesponnen
gantz alle meisterschafft.
Hafft feste mit eynem anker, ich bin ein rût gar swanker
der synne gar ein kranker; nym hin das krentzelin!
hastu die seben dugent, die soltu han uermögent
in alder vnd in jugent vnd die funff synne din.
kein feltsch soltu nit driben, wiltu zů hoffe beliben,
als Muscaplůt důt fchriben ein cleynes dichtelin.

97.

Manicher nimpt das im nit zimpt
ain junges weib zu seinem leib,
er mag sy nit bezwingen.
ain alter man wan der wil han
ain junge maid gar vnverzaid,
im mag nit wol gelingen.
er dient ir alzit geren schan
lies sich sy daran bnügen!
sy sicht ain ander lieber an,
wa sy es mag gefügen
heit sy die mas wol auf der stras
sy ire augen schiefse
zů ainem der ir bas gefelt, darnach sy stelt,
er winckt ir schon vnd spricht wol don:
„la dich sein nit verdriefse!“

ii.

Die frau was brait; gar vnuerzait
da was ir gach. sy eilt im nach
da sy ainander funden.
grüset in schoin den jungen man
mit worten süs; den iren grüs
pot sy im zů der stunden.
do antwurt ir der junge man
mit hoffenlichen worten:
„vnd alles grůs ich dir wol gan!
schleus auf deins hertzen porten

du zame fraw, als ich dir traw,
von mir solt du nit wencken!
ich wil dir dienen on abelon auf gůtten won!
die liebe dein pringt mir gros pein
dar an solt du gedenckenn!“

iii.

Da das geschach die fraw die sprach:
„geselle gůt hab freyen můt,
ich wend dir all dein schmertzen!
den alten man den ich da han
der ist mir gram vnd ich im sam
von gantzem meinem hertzen!
wan er des nachtes bey mir leit
so wil er mit mir schimpfen
vnd es mir doch nit freuden geit
vnd pringt mir kain gelimpfen,
wan er sich schmuckt vnd zů im druckt
vnd legt mich an sein arme
das gibt mir weder freud noch můt, spricht Muscat plůt,
wan er ist alt vnd darzů kalt,
ich mag nimer erwarmen.“

98.

Ir maid ir frauwen ir solt anschawen
ach vnde quel eur arme fel,
hüt euch vor munich vnd pfaffen!
ain glerten man gar lobesan
ich hab gefragt, der felb der sagt,
die fol man darumb straffen.
tůt vns die geschrifte verkunden
sy in die helle müfsen
vnd niemant mags anders vinden
vnd ob sy nit gebüfsen
zwar mir ist laid vmb frauwen vnd maid
die sich darein ergeben,
das schaffet ir armen (selen) můt, in hellen glůt
sy sind beraubt, furwar das glaubt,
ymmer das ewig leben.

ii.

Hast nit gewest, tů noch das best
vnd la daruon! wilt dus verston
nit ker dich an ir geben!
dreyfg tausend man machst du bestan
du armes weib zů deinem leib
daz wil dir got vergeben,
dan sicher ainen pfaffen nit!
nit ker dich an ir ratten!
fy efsen trinken vnd fchmäcken mit
darumb můft immer pratten.
ewiglichen sicherlichen
schwärlichen můft du büfsen,
als ainer pfäffin zůgehort! du bist bedort,
der pfaffen min wirst du wol inn,
ir wort magst wenig gniefsen.

iii.

Ich schlaf oder wach schrey ich laut „ach
du frewlin werd! dein laid sich merd,
kurtz freud tůst du treiben!
hertz můt vnd sin vert gar da hin,
dein zůuersicht ist dir entwicht,
man tůt dich abzeschreiben
aus demen buch der seligkait.
got hat dich auserkoren
du pfaffen weib; vmb die poshait
darumb pift du verloren!
wöltest nit das gedenken bas
das dir die welt zerune,
hetts munch vnd pfaffen lafsen faren, kain aus erkaren,
das wer dir gůt, spricht Muscat plůt,
nach der hell hast gerungen!“

99.

Schweigt vnde lost, gemachsam kost,
vernempt die wort gesanges hort
nach rechter ordenunge,
teusch vnd latein, die dene fein
aus musica, man saget da

gedicht der maister zungen.
hie wirt gesang mit maisterschaft
suptilich ausgemesen,
rethorica mit irer kraft
vnd darin nichts vergesen,
das silben zal nit sey zeschmal
zelang oder zebraite.
die reime sollen sein gesterckt; ir singer merckt,
pflegt gůtter witz, secht auf die spitz,
daz man es recht ausraitte.

ii.

Ein mercker sol besinne wol
den rechten grunt, schlos vnde punt
mit cluger maisterschöfte.
wirt im bekant der kunsten hant
so wais er doch der sinen joch.
ob im sein zung icht höfte,
wa sy den strauchen auf dem weg
vnd hat ain weite geferte
vnd trift nit rechter kunsten steg,
so wirt es ir zů herte,
ob sy verruckt, ainen silben zuckt,
ain rennen aus der mase,
da sol der mercker heren zů wie man im tů
wer sich verirt, in gesang verwirt,
den weis er auf die strase.

iii.

Kunstiger man, wilt du bestan
auf disem wal, silben vnd zal
solt du hoflich begreiffe,
da meledey sol wandels frey
gantz bey dir sein; die zunge dein
solt du mit witzen schleiffe.
wilt du ain maister sein genant,
mit warhait tů ich spreche,
loyca sol dir sein bekant
mit ire kinste freche.

doch rat ich das, bis nit zů las,
das sy dich nit verweise.
greif in die kunst gramatica vnd sing vns da
zal mas gantz gůt, spricht Musca plůt,
so magst ir gsange breise.

100.

Muschat blut von kunig Aulbrechten her zu österrich.

In ainer nacht hab ich bedacht
an miner wacht die grofsy macht
die got hät hie gegebn,
aim furften her, der ubt sich ser
in gottes er vnd dennocht mer
in hochwirdigem (leben)
den got selb mit der můter sin
zů kunig hät der korn
vnd die furften all gemain
hochwirdig hoch geborn.
onn zorens grim sechs volkom stim
sind ordenlich geschechen
dar inn inendert kain zwittracht was nit(ind) noch hafz,
gantz ainikait, ann alles laid
mag ich die warhait iechen.

ii.

Ich hab gecelt, der selbig held
der werlt gefelt vnd ist erwelt
von dem hailigen gaifte
den got gofz in den furften rain,
irs hertzen schrin an arge pin
got walt in aller maiste!
hör werder furft, nůn fröwe dich,
sit all die welt gemaine
durch dinen willen fröwet sich,
man wip grofz vnd och klain!

got gebe dir kraft, all priesterschaft
sagent dir lob vnd ere;
sunder die juden trurig sind die doch seint blind
in gottes rat, grofz mifsetat
die tribens immer mere.

iii.

Kunig Älbrecht wit vmb uch secht
vnd machent schlecht das edel recht
mit hilff des hymel fursten!
denkt wer ir sit in diser zit
was an uch litt; nach grofsem git
so lat uch her mit durften!
denkt an die grofsu wirdikait
die uch got hat erschaffen
— — — — — en hait
der layen vnd der paffen.
in aller welt sind ir uermelt
ain furft ain her des rechten
vnd habt zů herschen alle land in wer hand
in gottes er on alle wer
was mit dem swert tůt fechten.

iv.

Kunig furst vnd her durch all din er
zů got dich ker, folge myner ler,
sich in die welt gemaine
wie das rich stät eben glich
in iamers tich! von dem nit wich
vnd hilff der junkfro raine
die doch das rich gennenet ist.
ir lender sint zer rifsen!
kunig Älbrecht, denk wer du bift!
bifs gantz dar uff geflifsen,
leg an ain klaid der kunschu maid,
lafz sie nit mer beroben
vnd ste dem rechten trulich by! grofz symoni
du weren solt! got hat dich holt!
sterk cristenlichen globen!

v.

Rob vnd brand gand durch div land,
es ist grofs schand! nempts recht in die hant
mit kunlichen eren!
judischer nam wirfft sinen sam
uff adels stam; dem bin ich gram
vnd klag das allen herren,
das der juden zů wenig ist.
dörst ich die warhait jechen
ain wöcherer solt alle frist
ain juden hůt uff tragen,
das man den schent vnd wurd erkent
wa er fefs by den frůmen.
er maint er wel doch edel sin vnd git kain schin
der adelfchafft. es ist behafft!
lob sagent in die ftumen.

vi.

Ich tůn ivch kunt, die welt ist wunt,
macht ainen bunt in kurtzer stund,
dar an mir wol benuget!
secht an — — — die criftanhait
hät grofz arbeit, nu sit berait,
denkt das irs anders fuget,
das vns ain aintracht werd bekant
von difsem baft allaine.
der swarlich pennig ist genant
das consily gemaine.
öch pennig ist in difser frist!
ist das nit hertes leben,
das man von gaistlichem stät söllich mifsetät
nůn horren můfz! ain schweren hůfs
wart (wirt) got dar uber geben!

vii.

Durch din gebot hilff starker got
ufs difser not, ufz grofsem spot
der ist in allen landen!
gib můter mait gantz ainikait
der cristanhait! die welt ist brait

*

vnd lit swarlich in banden
mit wocher roben morden brand!
grofz symony besunder
das hät gewonnen uber hant,
das recht das drukt man wnder.
cristen glöb ist worden tob,
her got, den hilff vns sterken!
ich bitt dich hoch gebornes A. durch luchtiges K.
trag lobes mût, gert Muschat plût,
das du sin wort solt merken!

Anmerkungen.

1.

Sollten hier nicht bedeutende Fehler des Schreibers untergelaufen sein, so verräth unser Dichter in diesem ersten Liede noch eine grosse Ungewandtheit in Sprache und Reim. — 2. *Steht* wirde *st.* würde *und* wird *st.* werde *oder ebenfalls* würde *(ich würde ringen?).* — 4. besan *reimt falsch auf* person. *Dem Sinne nach müsste es* besin *(entsinne dich, bedenke) heissen.* besan *wird schwer zu deuten sein. Oder ist* gotlich person *der Nominat., so dass der Sinn wäre: die Person Gottes entsann sich? S.* **2.** 16. 24. — 5. werest *und* wirdest *reimen ebenfalls falsch; vielleicht wäre es in* werdest *und* werdest' *zu bessern?* 17. erwal *von* erwellen (arwellan) *ergiessen.* — 25. myden *hier im Sinne von verhehlen, läugnen.* — 28. durcharen *durchpflügen.* — 29. daz dir nit velt, *was dir nicht misslang, woran es dir nicht gebrach.* — 43. *Das erste* dank: *Gedanke, Absicht.*

2.

1. wort *für* worht *von* wirkjan, wurkjan, *schaffen; so auch* forte *für* forht, *furcht.* — 2. geberde (berd) *genimen, Geburt, Geschöpf.* — 31. *von* bevilen, *es war lästig, unbehaglich.* 43. *Wanken, Fehltritt.* — 62. *Was heisst* gewonlichem sit? — 79—81. *Diese dunkele Stelle würde, wenn auch nicht ein Vers fehlte, wohl nicht völlig klar werden.* — 92. *steht* ûfz seraphin *st.* der *oder* uber die S.?

3.

Dies Lied ist in der Handschrift ungetrennt und mit fortlaufender Strophenzahl dem vorhergehenden angehängt. — 10. *von* dichi, thickhi, *Dickicht, Garten, Wald.* — 24. *von* tunga *Düngung? oder von* dunkôn *tingere?* — 37. *Regens?* — 40. zedel *schedula, Zettel? oder* sedal, *sedes, gremium?* — 43. Warff, *Wurf, das Geworfene? (oben 37.)* — 44. *Die Worte scheinen unrichtig getrennt zu sein:* ein yeder ley was werd er si. *Solche hochfahrende Schimpfreden erlaubt sich der Dichter mehrmals. (S. L.* **8.** 26. **12.** 60.*) In ähnlicher Weise erheben sich auch andere Sänger, z. B. Wolfram v. Eschenb. S. Boisserée Tempel des h. Grales, S. 34 Str.* 8. — 78. *Dies scheint sich auf das Leiden Christi zu beziehen, wo sein Antlitz von den Faustschlägen der Juden braun unterlaufen war.*

4.

4. satz *Einsatz, Lösegeld;* tatz *(datium) Zoll. S.* **73.** 110. — 10. *Weder hier noch* **6.** 56. *ist zu erkennen, ob die Handschrift* wuefz (wuesch) *oder* wucfz (wucsch) *liest. Der Sinn ist: wuchs.* — 11. *Eine Safranblüte, die sich zum Ziel setzte etc.* — 28. *wohnte uns so nahe.* — 33. *Es bestand früher die Meinung, die jungen Löwen kämen todt zur Welt und würden erst durch die Stimme des Vaters zum Leben erweckt.* — 42—45. *Die Handschrift hatte ursprünglich* erbeden, *was in* erbeben *geändert ist. Demnach hätte auch am Schluss* liden *in* leben *geändert werden müssen.*

5.

2. gerumpt, *Lobes, Ruhmes voll.* — 10. *gemalt? oder modulirt?* — 56. *hier scheint* macht *st.* magd *zu stehen, um desto füglicher* vmb beflacht *(was aber wohl* vnbeflacht, *unbefleckt wird heissen müssen) darauf reimen zu können. vergl.* **8.** 371. — 75. gesponeret *ist wohl verschrieben. Es wird entweder* gesponseret *(vermält) oder* reponeret *oder* desponeret *heissen müssen.*

6.

24. Faum, *spuma, Schaum, höchste Fülle,* — 28. *Deiner Keuschheit zu lieb, zum Dank, wesshalb vielleicht besser* dyner *stehen möchte.*

In Haltaus Liedersammlung der Clara Hätzlerin, S. 107, lautet dieses Lied:

Muscanplut von vnser frawen.

Maid aller ern ich solt dir mern
dein reiches lob? Ich bin ze grob
von deiner wird ze tichten!
Als mein gesangk ist laider kranck,
Das ich nun sol dich gnadenvol
mit meyner stymm vfzrichten.
Das lavb vnd gras vnd aller griefz,
mon, stern vnd auch die sunne,
als firmament ze samen stiefz
vnd der planetten wunne,
die künden nicht ain gantz geticht
deins lobs ain ort verpringn.
Darumb hilff meiner plödikait du raine maid
das ich mit synn dir kaiserin
ain liedlin müg gesyngen!

Maid hochgeporen, maid ufzerkoren,
maid gnaden schrein, maid kaiserein,
maid osterliche sunne,
maid hoche wird maid reiche zierd,
maid raine tugent maid keüsche iugent,
maid aller gnaden wunne,
maid wolgeschickter zederpavm
du gotesgarten früchtig,
des himelreiches gnaden schavm,
du gottes můter züchtig,
du bist das hail daz on all mail
den Fürsten hat bezwungen,
daz er sich durch den keüschen dank uff erden schwank
nach der menschait. du raine maidt,
von dir ist vns gelungen.

O keüsche magt, wie wol begabt (behagt?)
got hie sein leben, da er kunt geben
sich selber dir ze aigen,
da du des pots des engel gotz
gehorsam wast. du lobst den gast

vnd tettst dich gen im naigen.
Du sprachst zu im: Eccy vyat!
mir geschech nach deinen worten,
der wille gotz an mir ergang,
ich schliufz im vf mein pforten!
secht, da wart schwanger die junckfraw zanger
on sünd, on wee, on schmertzen,
wann sy empfieng den wavren got on sunder spot
vnd trůg ain krantz newn monat gantz
vnder irem keüschen hertzen.

Maid aller ding ich pillich sing
von deiner purd wie du nun wurd
wann gottes můter aine,
als vns Eua das gracia
nun hett verworcht on gotes vorcht,
das ſtůnd an dir allaine.
O keüsche arch der alten Ee,
du gotes pererinne
gratia plena, das ave
pracht dich zu keüscher mynne.
Du bist der pusch der vns da wůsch
vſz pannd des todes flammen.
Du prantest vnd wurdst doch nyendert val, du bist der qual
der vns zuflofz mit gnaden grofz,
du werder gottes stamme!

Maid keüsch vnd clavr, zum newen jar
so sing ich dir; darumb hilff mir
das ich dein wird betrachte.
Seidt du dein chind vor esel vnd rind
geporen hast on sunder laft,
daruff ich pillich achte.
Wärlich, junckfraw, mit dir ich geüd,
seid das die engel sungen
das gloria mit grofser fräd,
als dir nun was gelungen,
als du in prächt vnd in an sächt
den fürsten vor dir ligen.
zwavr wavr er mensch vnd wavrer gott on sunder spott
du vns hast pracht, als er gedacht,
on schmertzen in die wiegen.

Juncfraw wie send was dein ellend
da du in pärdt den fürsten werdt
in ainem wüsten stalle,
wann nyemant was der by dir saſz
in deiner armůt. Ir criſten gůt,
singt jubilo mit schalle
vnd lobt die rosen von Jericho,
die dochter uon Syon,
die vns hat pracht alpha et o
den weisen Salomon.
Ich ticht dir kranck mit meinem gesangk
vnd will eüch wunder sagen:
man sach ain raine junckfrau zart menſchlicher art
on alle quel Emanuel
den iren vatter tragen.

O můter rain, dein vatter ain
hat dich versehen da er kund spehen
in deinen wurtze garten,
da du drey plůmen dir hetst genomen
vſz ainem clee; mit dem ave
kannst du der rosen warten.
Junckfraw, als du nun schwanger wurdt,
maid wärt vor ye gewesen,
junckfraw belibest du in der gepurt,
maid bist du sein genesen.
Noch bist du maid, dein wirdikait
kan nyemant gantz volachten!
Darumb hilff, raine junckfraw gůt, das Muscanplůt
dir also sing das vns geling
alle jar ze weihennachten!

7.

14. begurden, *einen Gurt, hier wohl einen kostbaren Gürtel, umlegen.* — 24. *Scheint auf eine Art von Wettespiel zu deuten, bei dem der Eine einen Kuchen oder dergleichen hinhält, von dem der Andere mit der scharfen Hand ein Stück abzuschlagen versucht.* — 28. schantz, *ist wohl das französ. chance. Clara Hätzlerin, Liedersamml. S. 231 V. 85.* — 58. *Hier sind einige Sylben zu viel; der Vers wird heissen müssen:* der all die werlt hat schon durchlucht, — durchfucht. —

81. *steht* getzaffen *in der Bedeutung von zapfen, promere? vergl.* **23.** 54. — 91—92. *Scheinen auf die Seelen in der Vorhölle zu deuten.* — 101. *st.* daz got *wird wohl stehen müssen:* des get.

8.

Von den Kräften der Edelsteine, welche in der Krone Salomon's vorkommen, ist bei den alten Dichtern viel die Rede. S. v. d. Hagen u. Büsching, Mus. f. altd. L. u. K., B. II. S. 52. — 3. gewirket *scheint Schreibfehler zu sein, einmal weil dasselbe Wort schon in dem vorhergehenden Verse steht, dann weil es auf* gefeltzet (6) *nicht reimt. Es wird* gesmeltzet, *eingelöthet, heissen müssen.* gefeltzet, *eingefalzt, gefasst. Die beiden Worte kommen in gleicher Bedeutung auch im Titurel Capit. III vor, wo es heisst:*

Ein smaragd zu einer scheiben in mitten drein gefelzet,
Man liefs das nicht beleiben, darauf ein lamm mit reiner kunst geschmelzet.*)

wo gefälzet, *gefaltzt, eingelassen,* geschmeltzet, *in Schmelzwerk, Email gearbeitet bezeichnet. Daselbst***):*

viel manche spähe list daran all ume war von geschmelzwerk erhaben darauf gewieret.

13. vmb brant *wird in* vmbrant, *Rand, Umrand zu ändern sein. Eben so Vers* 230. — 15. poleret *ist von späterer Hand in* paleret *geändert; es scheint als ob hier nicht von der Politur, sondern von der Stellung, Fassung des Rubins in der Krone die Rede sein solle. S. unten* 396. — 24. uerswicht (uerswiget) *verschweigt oder schwächt? der Sinn scheint zu sein: Wer sich in eine schwache Stellung gebracht hat, möchte sich gerne durch sein Geschwätz retten.* — 28. *Das erste* wol *wird* vol *heissen müssen: der Gnadenvollen (Maria).* — 35. *Almadin soll von Alamandina, Alabandina, einem Namen der Stadt Ephesus, benannt sein. Museum für altd. Lit. u. Kunst, B. II. S.* 58. — 77. *Obschon ein Licht ohne Docht, glüht er doch wie ein Feuer.* — 83. vnhelich, *unverhohlen, unversteckt.* — 100. *Dieser Vers scheint unrichtig geschrieben. Zunächst wird st.* so stetst *zu lesen sein:*

---

*) *Sulp. Boisserée, Tempel des h. Grales. München 1834. Seite 62.*

**) *Seite 34.*

so steist *oder* du steist; *dann aber, da* vechten *schon V.* 98 *vorkommt, st.* fechten rechten. — 110. *Eins dieser* in *wird wohl* im *oder* an *heissen müssen.* — 116. *Haltaus Wörterb. zum Liederb. der Cl. Hätzlerin hat* der litze *und übersetzt es durch Gelüste, Grille. Scherz Gloss.* mich tuot sin spehe litze dicke minre sorgen buos, *wo es also Schwank, Witz zu bezeichnen scheint. Hier wird es Wahn, Fiebertraum sein.* — 124. glose, *Deutung.* — 139. weder, *Wetter.* — 141. gerben, *schmücken, zieren, überhaupt darstellen.* — 146. *Findet sich* darb han, darb sin, *für darben, Mangel leiden?* — 147. baden, *klar, rein darstellen.* — 156. geberden *hier wohl st.* gebaren, *pflegen.* — 159. daz geschoff, geschopf, *das Hervorgebrachte, die Frucht, Geburt.* — 169. *Schwarz kann der Diamant wohl nur in so fern heissen, als dadurch auch farblos, decolor, bezeichnet wird. Dennoch bleibt der Vergleich seiner Schwärze mit der einer Kohle oder gar mit einer Kerze* (181) *unerklärlich.* — 174. *Die Meinung, dass der Diamant in Bocksblut erweicht werden könne und dass er dem Magnet die Kraft benehme, wird auch schon von früheren Dichtern und von Albertus Magnus behauptet. Museum f. altd. L. u. K., B. II, 78—80.* — 182. fle (flêha) *das Flehen, die Fürbitte.* 203. *heisst* verliegen *hier unterdrücken oder steht es für* verliugen, *belügen? S. V.* 222. 208. *Das erste* welt *wird wallt, siedet, das zweite wallt, in der Bedeutung von wandert, sich fortbewegt, zu verstehen sein.* — 210. *So muss es aufhören zu wallen.* — 260. *Es wird heissen müssen:* vnd dazů gůt *oder* vnd riches gůt. — 279. manst *scheint unrichtig, und* namst *zu lesen.* — 288. *Auch von dem Chrysolit wird gesagt, er* ziert swartz, *obschon seine grünliche Goldfarbe weder schwarz noch farblos genannt werden kann. Oder ist etwa zu verstehen, er ziert, wenn er in Gold gefasst auf schwarzem Kleide getragen wird? In dieser Strophe hat die Handschrift die Zeilen 4, 5 und 6 aus der folgenden eingeschoben und in letzterer wiederholt.* — 289. spelt, *v.* spellen, *unnützes Geschwätz führen.* — 313. *Hier fehlt ein Vers, etwa:* din er so grofz (die, *dass sie).* — 316. *Es scheint, dass hier* anichius *den Stein bezeichnet, der auch im Museum für altd. Lit. u. Kunst a. a. O. S. 74 als eilfter unter dem Namen onichilus angeführt ist und dem gleiche Kräfte zugesprochen werden.* — 326. gaum nemen, *wahrnehmen.* — 331. *Der Anfang dieser Strophe scheint ein Ausruf*

zu sein, etwa: O Uebermass der Freude! — 333. beschetst, *überschattest.* — 339. zaue, gezaue, *Webstuhl.* — 341. *Ist* vits utzit *etwas? oder ist es verschrieben st.* vns? — 350. rit *Fieber, Wechselfieber. (Museum a. a. O. S. 76 ebenso.)* 357. gellen, gallen, *schreien.* — 362. st. ich wol *wird* ist wol *stehen müssen.* — 385. *Der Reim würde hier* tauben *verlangen, was dann in der Bedeutung von betäuben zu nehmen wäre. Dann würde der vorhergehende Satz mit* got *schliessen: Zwölf Stücke des christlichen Glaubens sollt ihr Gott (vor Gott) allzeit sprechen. Allein* taugen *scheint doch richtiger: Gott lässt euch keine Sünde in dieser Zeit unentdeckt (heimlich) hingehen, die gross vor euch liegt und doch schnell verflossen ist.* — 396. *Vergl. oben* 15. *Hier steht in der Handschrift deutlich* pallert; *es ist das französ. pallier, mit einer Folie unterlegen.*

9.

Der Dichter läuft Gefahr, sich hier in seinen mystischen Bildern fast zu überstürzen, so dass es schwer wird, den Sinn seiner Worte zu fassen. Ich versuche folgende Deutung: Es war ein Abgrund ohne Anfang und die überschwengliche (das Uebermass von) Keuschheit, als damals von Anfang her die Tiefe und die Höhe den Hebel in Bewegung setzten; als die Höhe deine Tiefe mit klarer Stimme durchdrang, deine Tiefe der Hort, das Wort des Allerhöchsten (durchdrang) der (da er) an der Zinne (des Himmels?) stand. — 13. *vielleicht besser* van der *(sich beziehend auf das spätere* frucht*).* — 14. *Das Erzeugniss der Gnade.* — 19. du *ist geändert in* dir. *Ist* font *hier fons, Quelle, Ursprung? Die Construction ist schwierig, wenn man sich nicht einige Abänderungen im Texte erlauben will.* — 32. an wibes geburde. *In der Handschrift ist sehr oft das abgekürzte* an *(ohne) von späterer Hand in* ane *verändert; so auch hier. Allein* an *scheint hier nicht ohne, sondern durch, in Folge, zu bezeichnen.* — 36. *Das zweite* gewesen *ist wohl nur Schreibfehler.* — 38. feltsche *(Falschheit, Irrthum) ist im Texte durchstrichen und zur Seite, vielleicht von gleich alter Hand,* felfse *hingeschrieben, was wohl das Richtigere sein dürfte.* — 53. *geschickt gemacht, vorbereitet.* — 57. *Scherz. Gloss. kennt* ain sark, *welches Bezirk, Umkreis bezeichnen soll;* versarken *würde demnach hier heissen: mit einem Walle umgeben.* — 64.

Die Handschrift hatte ursprünglich blat, *was aber von dem Abschreiber roth durchstrichen ist. Doch steht auch das im Texte folgende* ablat *wohl nur für* oblat, *die geweihte Hostie.*

10.

1. *Es wird* der *st.* dir *stehen müssen.* — 16. *Diese Stelle ist schwer zu erklären. Es wäre möglich, dass* fewis *(Sees?) st.* felbis *zu lesen wäre, da* lb *in der Handschrift mit* w *ganz gleich geschrieben ist. Allein die Deutung wird dadurch nicht erleichtert.* — 25. swantzen, *wanken, sich hin und her bewegen. So auch* **24.** 5. — 29. her *wird* er *heissen müssen; der Sinn ist wenigstens: er (Gott) ging ihr entgegen.* — 35. ſnûr, *Schnur, Schwiegertochter.* — 42. müsiren, *verbrämen, ausschmücken. (S.* **12.** 63. **18.** 6. **50.** 33.*)* — 51. syedel, *sedile, überhaupt Sitz, Thron, doch auch in dem Sinne von Wohnung, Aufenthalt.* — 54. fatz, *Fass, Gefäss;* kamer, *Gemach, Zelle;* clamer, *Umschliessung, Fessel, und* dygel, *Tiegel der folgenden Strophe ist alles nur Umschreibung des mütterlichen Schosses, wie dies auch in der Litanei von der Jungfrau Maria: vas spirituale, vas honorabile, vorkommt.* — 71. non *st.* nun *wohl nur des Reimes wegen,* son, sun.

11.

4. brehen, *leuchten, glühen.* — 24. rûff *hier wohl Raub.* — 26. *Der Schluss dieser Strophe ist falsch geschrieben. Er wird heissen müssen:*

26 Als vns dan het mancher prophet
so vil van dir geschreben.
vns ist vur war van dir geseit, du reyne meit,
es si die zucht gotliche frucht
30 gentzlich in dir beleben.

— 32. solt, scolt, *Schuld,* rechten den solt, *die Schuld berichtigen.* — 46. wüt, *von* wüten, wuotjan, *wüthen, rasen; hier wohl inbrünstig, von heiliger Glut durchdrungen sein.* — 65. *Ist* saum *hier Saame? S. Scherz Gloss, a. v.* saum.

12.

2. erclingen? — 4. ubertofz, *von* diozo, wazardiozo *Strom, Ueberschwemmung.* **14.** 19. uber dûfz, *reiche Fülle,*

Uebermass von Wonne. — 53. inmiscjan, *einsäen, einpflanzen.* — 75. *Es wird* durch dynen *stehen müssen.*

13.

20. *Es muss heissen:* da du daz hort. — 30. zanger, *gewaltig, in voller Kraft.* — 37. *Mit der Kenntniss der latein. Sprache ist es bei unserem Dichter nicht weit her, wenn auch einige Fehler den Abschreibern zur Last fallen mögen. Oben müsste es heissen* Gabriel *und hier* pulcher. — 55. *Was ist* elsis? — *Dieses Lied liegt uns in vier Versionen vor, nämlich: a) in dem Texte unserer Handschrift; b) in dem Cod. German. N. LXXIV. von S. Georgen in Villingen, jetzt in Karlsruhe. Fol. 14*); c) in dem Cod. Palat. Fol. 3^b; d) in der Liedersammlung der Clara Hätzlerin S. 102. Da die Lese-Arten vielfältig abweichen, so lasse ich die Texte b) c) und d) ebenfalls vollständig hier folgen:*

Cod. German. Villing.

Muschgart plut.

Ain junkfrow zart gekrönnet wart
vff gottes sal gantz wber all,
sy ist die mait formosa.
die selbig mait ir gantz kauuschikait
behalten hat in trinnitat
in omni gloriosa.
Tu mater dei gratia
du gewaltigu regina
celi celorum domina
tu mater in divina!
o dulcis spes, tu bona res
almechtigu kayfserinne!
Lob er vnd dank so sprechen wir zart junkfro dir,
sit daz du häst den höchften gast
her bracht mit kunscher minne.

---

*) *Am Schlusse dieses Codex steht:* Difs bůch hät geschriben brůder michel Löslin p.diger ordens hie zů Vlm an dem aichtenden tag der kindelin. Anno dni m^{o}ccc^{o}xxxviii^o jar vnd ist das bůch ist des erberen hainrichen jm hoff Burger hie zů vlm vnd siner erben. *(S. Aufsess Anzeiger 1833 S. 231.)*

O můter gotz wol dich des lobs
das dir do sant ufz oberland
ain gewaltig kung der eren,
do er dich hiefs dich griefsen lies
mit aime wort, do du hort
du naigtest dich dem herren.
„Ave plena gratia
sprach zů dir Gabrielle,
Cum tu es sponsa domina
p'r n'r in celis!
venit ad te, tu credis me,
onn schmertzen wirftu swanger,
zů dir kompt kunig sabaotht der starke got,
gantz vollaist der hailig gaist
kompt zů dir junkfrou zanger."

O můtter mait din kunschikait
got wol vernam der zů dir kam
in ainer tuben wifse.
du in enpfiengst vnd mit jm giengst
nun monat gantz, der gnaden krantz
triegt du zů hochem brifse.
o pulchra flofs in Jericho
tu lux celorum stella,
tu jacis in p'sepio
tu mater et puella!
Nos cantamus gaudeamus
in got dem höchsten herren
vnd dir ze lob du rainiv mait sit din kunschait
genäm got ist her Ch'u Crist
so wir dich ymmer eren.

Wol uff mit schalle ir cristan alle
vnd wefsent frow! in iubilo
söllen wir mit fröden singen,
sit das die mait got vnd menschait
geboren haut önn mifsetat
ön alles mifselingen.
des sing wir noua cantica
gloria in excelsis!
vnd loben st'am Mariam
filia mater elsis,

fons ortus altiſsimus
von dir ist uſs geſſloſsen
ain wrſprung aller säligkait, du bist die mait
do got von nam menschlichn sam,
des hab wir wol genoſsen.

Junkfrow solt ich nit loben dich
mit gantzer fröd! ich billich gud
mit dir vnd dinem kinde,
das du häſt bracht an der wichennacht
onn alles we, mit dem äwe
ward dir din burtt so linde.
hec magna mirabilia
que tu u'go fecisti.
cum deo tu es optima
tu mater ihu xpi!
Zům nuen jar du junkfro clar
sy dir des lied gesungen
vnd niem min kanken dienst fur gut. ich Muschat blůt
gib dir den briſs, du maget wiſs,
wenn dir ist wol gelungen.

Cod. Palat. 392 fol. 3^b.

Ein iunckfraw zart bekronet wart
aus gotes sall gantz vberall,
das ist die maid formosa,
die selbig maid ir rain keuschaid
behalten hat der trinitat
in omni generosa.
O mater dei gracia
du gewaltige regina
omni celorum domina,
tu mater in diuina,
o dulcis spes, tu bona res,
almechtig kaiserine,
lob er vnd danck so sprechen wir zart iunckfraw dir,
seit du vns hast den hochſten gast
herbracht mit keuscher minne!

O můter gots wol dich des lobs
das dir gesant aus oberlant
ein gewaltig kung der eren.
wen er das hies dich grüfsen lies
mit ainem wort das du das hort
du naigest dich dem herren.
aue Maria gracia,
sprach zu dir Gabriélis,
que tu es sponsa domina!
pater noster in celis
venit ad te, tu credis me,
an schmertzen wirft du schwanger
vnd zů dir kumpt der starcke got aus dem gebot
der gantz vol ist der hailig gaift
kumpt zů dir junckfraw zanger.

O můtter maid dein rain keuschaid
got wol vernam der zů dir kam
in ainer tauben weise.
du in enpfiengst vnd mit im giengst
neun monat gantz, der gnaden krantz
trůgft du in hochem preise.
O pulchra flos in Jericho,
tu lux celorum stella,
tu jaces in presepio,
tu mater et puella.
Nos cantamus gaudiamus
in got dem hechsten herren
vnd dir ze lob du raine mait, seind dein keuschait
genenet ist got Chesus crift,
darumb sol wir dich eren.

Wol auf mit schall ir criften all
sind wesen fro! in jubilo
sol wir mit freuden singen,
seid das die mait got die menschait
geporen hat an mifsetat
on alles mifselingen!
des sing wir nova cantica
gloria in excelsis,
ze lob dir sancta Maria
filia mater elsis!

fons in arto altiſsimo
von dir ist vns enſprosſen
ain vrsprung aller seligkait! du bist die mart
davon got nam menschlichen sam
des haben wir genosſen.

Junckfraw sol ich nicht loben dich
mit grosſen fräden! ich wil genäden
mit dir vnd deinem kinde,
das du haſt pracht an weychen nacht
an alles we, von dem aue
wart dir dein burd so linde.
hec non ne mirabilia
que tu virgo fecisti,
cum deo puer optima
tu mater Jhesu criſti!
zům newen iar du iunckfraw clar
sey dir das lob gesungen
vnd nim mein krancken dienst fur gůt, ich Muscatplůt
gib dir den breis du maget weis,
wan dir ist wolgelungen!

Liederbuch der Clara Hätzlerin, Seite 102.

Muscanplut. die dritt weile von vnser frawen.

Ain junckfraw zart bekrönet ward
vff gotes sal, gantz überal
so ist die maid formosa.
die selbig maidt ir rain keüschait
behalten hatt der trinitat
in omni gloriosa.
O matter dei gratia *)
gewaltige regina,
omnium celorum domina
tu matter in divina.
o dulcis res o bona spes,
allmächtige kaiserinne
lob er vnd danck so sagen wir zart junckfraw dir,
seid du vns hast den höchsten gast
herpracht mit keüscher mynne.

*) *In der Handschrift steht hier u. V. 10* martter.

O mûter gottes wol dir des pottes
den dir da sandt vfz ober lanndt
ain gewaltig küng der eren!
wann er das hiefz, dich grüfsen liefz
mit ainem wort, da du das hort
da naigst du dich dem h'ren.
„Ave Maria gratia"
sprach zu dir Gabrielis,
„nam tu es sponsa domina,
pater noster in celis
venit ad te, tu credis me,
on schmertzen wurdest du schwanger.
zu dir chomt künig Sabaoth, der starcke got,
das gantz vollaist der hailig gaist
chomt zu dir, junckfraw, zanger."

O mûter maidt dein rain keüschait
got wol vernam der zu dir cham
in ainer tauben weise.
Du in enpfiengst vnd mit im giengst
newn monat gantz, der gnaden krantz
trûgst du in hochem preise.
o pulchra flos in Jhericho,
tu lux celorum stella
tu iaces in presepio,
tu mater et puella!
nos cantamus gaudeamus
in got dem höchsten h'ren
vnd dir ze lob, du raine maidt seid dein keüschait
genennet ist, zwar, Jhesu crist,
süll wir dich pillich eren.

Woluff mit schall ir cristen all,
vnd wesent fro, das jubilo
süll wir mit fräden singen,
seid das die maidt got vnd menschait
geporen hat on mifsetat,
on alles mifselingen.
des singen wir nova cantica:
gloria in excelsis!
zu lob dir sancta Maria,
filia, mater elsis.

tu es ortus altifsimus,
von dir ist vns gefloſsn
ain vrsprung aller sälikait. du bist die maidt
dauon got nam menschlichn sam,
des haben wir genoſsen!

Junckfraw solt ich nit loben dich
mit groſser fräd? ich pillich geüd
von dir vnd deinem kinde!
Wan das geschach an der weihennacht
on alles we, von dem ave
ward dir dein purt so linde.
Hec non sunt miraculla
que tu virgo fecisti
cum deo puro optima,
tu mater Jhesu Christi.
zum newen jar dir, junckfraw clar,
sey dir das lied gesungen
vnd nymm mein krancken dienst für gůt, ich Muscanplůt
gib dir den preis, du maget weis,
von dir ist vns gelungen!

14.

8. behendet, *übergeben. Ungeachtet der versuchten Interpunction ist die Construction schwer, und es mag wohl Einiges unrichtig geschrieben sein.* — 19. uber důfz, *Ueberströmung, Fülle der Wonne.* — 31. des wol dich wart, *eine eigenthümliche Form des Dichters. (S.* **15.** 31. **17.** 46. **19.** 91. *u. s. w.) Wohl Dir! Heil Dir! Es ist, war zu Deinem Heile!* — 41. versniden, *abschneiden, rauben.*

15.

7. *Die Pforte Ezechiels, die Arche Noa's, der Thron Salomon's sind alles mystisch-symbolische Bezeichnungen der Jungfrau Maria. Der edle Fürst wohnt in der Pforte Ezechiel's, der Arche Noa's hat er sich nie entzogen, entübrigt* (geanet), *und er erscheint in dem Throne, den Salomon aus Elfenbein erbaute. Diese Symbole sind aus der lauretanischen Litaney bekannt.* — 17. permunge, *Erbarmung.* — 19. rererynne, *von* reren, *fliessen; daher die, welche fliesst oder*

fliessen macht, Quelle. — 24. uberzymmer, *Ueberbau, Schutz-, Schirmdach, Baldachin; so auch* **22.** 11. *Thron,* **42.** 8. — 48. der suche, *die Seuche, Krankheit.* — 51. verbruchen *(supererogare) reichlich ersetzen, einlösen.* — 70. wondern, *Wunder thun, wunderbare Dinge verrichten.*

16.

37. gotlicher list, *(Erzeugniss) göttlicher Weisheit.* — 46. *l.:* gesponst.

17.

Dieses Lied liegt uns wieder in drei Lesearten vor, indem, ausser unserer Handschrift, es sich auch in Cod. Palat. 392 und in der Liedersammlung der Clara Hätzlerin findet. Wir lassen die beiden letzteren hier folgen:

Cod. Palat. fol. 2ᵇ.

So gar subtil ich singen wil
der junckfrau clar der ich furwar
nemen der gnaden prune,
der ist grund los, hert wunder gros
was sy enkan, jr dienet schan
man steren vnd die sune.
sy ist der siben kunsten hort,
ain gewaltig kaiserinne,
sy kan ouch baider weis vnd wort,
sy ist von hochem sinne,
sy hat gewalt iar manigfalt
inn himel vnd auf erde,
sy ist in gottes mayestat des höchsten rat
in der driualt junck greis vnd alt,
wie mocht sy befser werden!

O mûtter rain du bist der schrain
in gotes gschicht, du bist ain licht
durch die neun kör der engel,
du bist der glantz vnd den niemantz
volloben mag, in gotes hag

pist du der gnaden strengel.
du bist ain balsam süfser gart,
darin ist vns enfprofsen
die frucht vnd die da vor nie wart
das haben wir genofsen.
du pist die zell darin das öll
wurket zů menschen leiben.
du bist die port Ezechiels, aus herttem vels
— — — — — — — —
dar vor was allen weiben.

Vnd ain datur engels figur
gotz wesen hat, das selb das stat
junckfrauw in dir versigelt.
Adamas val pracht vns zutal
in amer gros, das selb das flos
hast du junckfraw auf griglet.
Wol zway vnd funfzig hundert iar
die gschrift sagt pater bona
vnd lag wir gfangen das ist war,
tu splendor sol et lona,
bis gotes kraft in dir behaft,
da was der schlag gelegen.
es sang Noe vnd Abraham vnd auch Adam
in jubilo. sy lobten do
Jhesum den jungen degen.

Des wa[illegible] dich mait das die gothait
in dem palast was wirt der glast
in ains vnd viertzig wochen!
wan wir anschaw fre dich junckfraw
— — — — — — — —
dein lob wirt nit versprochen.
du wolgeluckte Arons růt
vnd sich straufsen plicken,
speis vns mit pellicanis blůt,
lös vns aus todes stricken,
als der lew schreit in mermereit
pis er kuckt sein welfen,
du raine mait mach vns felix als der fenix
sich in der glůt ernewen tůt,
des machst vns wol gehelfen.

O junckfraw clar den adelar
aus oberland hat hat (er?) gesand,
sein hoch hat vns getrungen
vnd der helfant hat her gesant
so starcken grûs, der loblich flûs
kam fraw auf dich geschwungen.
o manenreiches freuden spil,
bey dir so ward verschlofsen
die drey person so gar subtil
menlichen vnverdrofsen.
got nie vergas, gantz recht lidmas
hat er von dir genumen
nach der menschait gotliche kraft mit maisterschaft,
mich duncket gût, spricht Muscatplût,
der cristenhait tze frumen.

Liederbuch der Cl. Hätzlerin, S. 103.

Muscanplut von vnser frawen.

So gar subtil ich singen wil
der junckfrawen clar die ich fürwar
wol nenn der genaden prunne!
er ist gruntlos! hört wunder grofz
was sy nun kan, ir dienet schon
mon stern vnd auch die sunne.
sy ist der siben kunst ain hort,
ain gewaltig maisterine;
sy kan auch baide weis vnd wort,
sy ist von hochem synne.
Sy hat gewalt gar manigualt
im himel vnd vf erdn,
das ist in gottes Mayestat der höchste ratt
in der driualt jung, greys vnd alt
wie möcht sy pefser werden?

O mûter mein, hu bist ain schein
in gottes gesicht, du bist ain liecht
durch die newn chör der engel!
du bist der glantz den nyemant gantz
volloben mag! In gottes hag

bis du der gnaden stengel!
Du pist ain palsam süfser gart,
Daryen vns ist entsprofsen
die frucht die vor vff erd nye wardt,
der wir habn genofsen!
Du bist die zell darynn das I
sich worcht ze menschen pilde!
du bist die pfort Ezechiels! vfz hartem vels
er zu dir kam, du machst in zam
der vns was allen wilde.

O creatur engels vigur
gottes wesen hat; das felb das statt
junckfraw in dir versigelt!
Adames val pracht vns ze tal
in iammer grofz; das selbig schlofz
haft junckfraw vff gerigelt!
Wol zway vnd fünffzig hundert jar,
die schrifft sagt preter unda,
lag wir gefangen, das ist war,
tu splendor, sol et luna,
bis gotes crafft in dir behafft,
da was der schal gelegen!
Es sang Noe vnd Abraham vnd auch Adam
jubilo, sy lobten da
Jhesum den rainen tegen.

Des wol dich maidt das die gothait
in deinem palast was wirt vnd gast
on aine viertzig wochen!
Nun frä ich mich junckfraw das ich
dich loben sol du gnaden vol,
dein lob wirt mir volfprochen.
Du wolgeplücte Aarons rût
sich vns mit straffen plicken,
speis vns mit pellicang plût,
löfz vns vs todes stricken,
recht als der lee fchreytt ymmermer,
bis er erquickt sein welffen!
Du raine magt mach vns felix, als der venix
sich in der glût vernewen tûtt,
du magst vns wol gehelffen!

O junckfraw clar den Adelar
vſz oberlanndt hast du erchannt,
sein höch hat tieff geklummen!
vnd der helffant hat dir gesandt
sein starken grûſz. der göttlich flus
kam vff dich, fraw, geschwummen!
o mynnecliches fräden spil
bey dir so ward verschlofsen
die drey person so gar suptil,
mägtlichn vnuerdrofsen!
got nye vergafz, rechte lid mafz
hat er von dir genommen,
nach der menschait göttlicher crafft mit maisterschafft
in eytel gût, spricht Muscanplût,
der cristenhait ze frumen!

Unter diesen Texten ist der des Cod. Palat., abgesehen von den fehlenden Versen, der verdorbenste und mangelhafteste. So ist 3. nemen *st.* nennen *und* 8. kaiserinne *st.* meisterynne *(da von den sieben Künsten die Rede ist), offenbar falsch. Dagegen möchte* 13 in gottes, *wie Cod. Palat. und Liederb. der Hätzlerin lesen, dem* ouch godis *unserer Handschrift wohl vorzuziehen sein; dasselbe wird* 14 *von* greis *st.* grofz *gelten.* — 16. *ist* schrein *st.* schein (schin) *falsch; dagegen* 17 in gottes gesicht *der Hätzlerin wohl vorzuziehen, da der Sinn nur sein kann: du bist der Schein, der Abglanz des göttlichen Antlitzes.* — 21. strengel *des Cod. Pal. ist kein Wort.* — 26. *Auch* das öll *des Cod. Pal. ist verdächtig; was aber durch das* ll *unserer Handschrift und das* l *bei der Hätzlerin bezeichnet werden soll, wage ich nicht zu entscheiden; etwa Λόγος? Es scheint mit dem eben so dunkeln elsis* **13.** 55. *Verwandtschaft zu haben.* — 27 *u.* 30 *verstand der Schreiber des Cod. Pal. nicht und er braucht daher ganz andere Worte.* zam *bezeichnet gastlich, freundlich, gnädig, im Gegensatz von* wilde, *fremd, unbekannt, feindlich, furchtbar.* — 31. datur *des Cod. Palat. ist verschrieben, wie* 35 flos *st.* slofz. — 38. preter vno *unserer Handschrift hat wohl der Dichter ursprünglich geschrieben, obschon er dadurch wieder seine mangelhafte Kenntniss der Grammatik kund gibt.* preter unda *und* pater bona *ist aber offenbar falsch. Der Sinn ist: die Menschheit habe laut*

der heil. Schrift 5200 Jahre weniger eines, nämlich vom Falle Adam's bis zur Erlösung, gefangen gelegen. — 42. schal *wird hier im engeren Sinne Wehklagen, planctus bezeichnen,* schlag *des Cod. Palat. aber unrichtig sein.* — 48. On (an) eine, *weniger eine; also neununddreissig Wochen.* in ains vnd *des Cod. Palat. ist falsch, so wie der folgende Vers daselbst.* — 52. *Das* geblümte *unserer Handschrift wird in der der Hätzlerin wahrscheinlich* geplüete *(nicht* geplücte *wie die Ausgabe hat) lauten;* geluckte *des Cod. Patat. ist verschrieben.* — 53. *Mit* strüfsen blicken *unseres und* straufsen plicken *des Cod. Palat. scheint auf eine Fabel zu deuten, welche dem Strauss die Kraft beilegt, durch seinen Blick entweder seine Eier auszubrüten oder seine Jungen zu schützen. Die Cl. Hätzlerin liest* mit straffen plicken. *Der Straussen-Magen kommt* **89.** 74. *vor. Oder wäre an* struifz, *von* struifzen, *abschreckend, wild (abstrusus) zu denken?* — 54. *Die Sage von dem Pelikan ist bekannt, und die von dem Löwen schon oben bei* **4.** *berührt.* — 74. in ydel (eytel) gůt, *nur, lediglich zum Guten. — Auch die letzte Strophe enthält im Cod. Palat. wieder mehrere Unrichtigkeiten. Er, so wie die Sammlung der Cl. Hätzlerin verrathen durch die vielen* ai *für* ei, av *für* a, *und* p *für* b *die härtere Mundart von Ulm und Augsburg, wo sie geschrieben wurden.*

18.

34. verhert, *vergeudet.* — 37. *d. i. der Tod, der mich blau (schwarz) machen kann.* — 42. schirueln *scheint sehr provinciel zu sein, und schwankend, armselig, elend dahin schleichen zu bezeichnen. Sollte es mit* scheuelinck, *ein schäbiger, lumpiger Mensch (s. m. Reimchronik d. St. Cöln, b. d. W.) zusammenhängen?* — 51. ufsergeden, *(von* getan, jetan, uzarjetan, *jäten) geläutert (vergl.* **25.** 124. **96.** 113.*)* — 61. erwelt *verschrieben, st.* der welt. — 71. *st.* bekant *ist zu lesen* bekünt, *kund werde.*

19.

4. ort *(ora) Küste.* — 12. růgen (ruren) *rudern. (So auch in Geil. v. Kaisersb. Postilla II. 19.)* růger, *Ruderer. (Brack. Vocabul.)* — 28. die kocke, *grosses rundgebautes Schiff.* — 30. fregel? *st.* frevel, *wie in einigen Dialekten* schwegel *st.*

Schwefel? Vergl. **70.** 175. — 36. unuerhauwen, *unbesiegt.* — 47. ydel, eytel, *bloss, nur, durchaus.* — 55. belangen, *Verlangen.* — 66. besachen, *ausführen, verwirklichen.* — 70. gehure, *lieblich, anmuthig.* — 100. gestoppen, *einhalten, hemmen.* volknopffen *des Cod. Palat. völlig binden, umfassen (ein- oder zusammenknüpfen.)* — *Der Cod. Palat.* 392. *fol.* 33 *gibt dieses Lied wie folgt:*

Ain reich schiffart geraittet wart
auf wildem mer. ain grofses her
das ward davon gefreat.
Des schiffes port vůr an ain ort
segel vnd wind. das hofgesind
hat sich daraus gestreat.
e man das wider zamen pracht
ain furst gund sich regnieren,
der het ain schif in seiner acht,
den maspaum wolt er zieren.
der růder prait schon angelait
dar mit so wolt er riegen.
das tet er als mit gantzen kraft. gros kaufmanschaft
let er darein. das schif was sein
an allen sinen viegen.

Ach here got, nun wer mir not
der hilfe dein, mecht es gesein,
bin kranck an meinen sinnen,
das ich nit kan geheben an
an deinem schif, hoch weit vnd tif,
an deinem last darinnen.
Was ist der ankel in dem mer
dar an das schif tůt heften?
wer ist der furst mit seinem her?
was ist der wind mit kreften?
was ist der last? was ist der mast?
was ist der edel segel?
der marner auf der kocke sas, rat was ist das?
im ist (d)erkant wafser vnd lant,
das ist ain freude regel.

Her weib vnd man welt ir verstan
des schifes rant den der hailant
mit kreften hat gebawen ?
das ist die mait da die gothait
sich ein verbarck kreftig vnd starck,
das schif ist vnverhauwen.
das mer bedeut die welte prait,
der ankel also schwere
das ist die gots barmhertzigkait
vnd das bedenck sundere!
der mastes pan nim eben gan
die keuschait vnser frawe,
der segel ir demütigkait, das ruder prait
ir gros andacht da mit sy pracht
got zů menschlichem schawe.

Ir cristen kind des fchifes wind
was also sůs da ir der grůs
von himel ward verkundet,
do die potschaft götliche kraft
her nider kam zů Ef Adam
wie das sy het gesindet.
sy het zů brochen gottes pot,
darumb lag sy gefangen,
bis das dem hoch gelobten got
nach seim her gund belangen.
Darumb kam er auch zů vns her,
durch vns wolt mensche werden,
so ist das schif des hailgen crist, in kurtzger frist
schwang er sy tif in das schif
auch hie auf diser erde.

Ich wol verste das niemant me
ist der schifman den in dem tran
die himel hat gemachet.
wen alle ding iren vrspring
niemant (nement) von in. nun merckt den sin,
wie er das hat besachet.
himel vnd erd vnd element
vnd alle creature
gefurmet wart nach siner hent
das was die magt gehaure.

vor gots gesicht ain schein war licht
vnd haist ain schif der gnaden,
sy ist das schif des hailgen crist in kurtzer frist
den ankel scharf zů grunde warf,
da ward das schif geladen.

Der king fabot der starcke got
das ist der furſt, wol ser in turst
nach seinem hofgesinde,
das lag in quel; Emanuel
darumb er wolt recht as er solt
werden zů einem kinde.
er was gewesen iung vnd alt
der ain der zwen der dreye,
ain wesen gots in der triualt
gebar die maget freye.
si vant das hail an alles mail
das Eva het verloren,
si trůg den aller höchsten hort, das hie noch tort
nit bösers wart. die junckfrau zart
sönt vns den alten zoren.

So wol dir magt das man dir sagt
so hochen danck des vmbefanck
wen du hast got geboren.
was er bedacht des hastu macht,
was er beschůf vnd zungen růf
hat dich got auserkoren.
laub vnde gras vnd alle gries
aller wafser tropffen
was got mit kreften dichten lies,
die kund es nit volknopffen
ir höchstes lob wer dir ze grob
gen deiner hochen zirde.
du bist ain schif in ewigkait, im himel prait
hast du gewalt, vil manig falt
lobt Muscat plůt dein wirde!

Unverkennbar hat sich der Abschreiber dieses Liedes manche Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen. Einzelne Stellen, wie am Ende der vierten und fast die ganze

siebente Strophe weichen von der Leseart unserer Handschrift sehr ab und erschweren das Verständniss. Worte wie ain, geraittet, gefreat, gestreat, zamen, riegen, viegen, pan, gan, pot, tran *deuten auf eine harte, der österreichischen noch näher stehende Mundart, als dies bei anderen aus dem Cod. Palat. mitgetheilten Liedern der Fall ist.*

20.

31. *Es wird entweder* brachst im *oder* in in *(ihn in) heissen müssen.*

21.

21, 22. firmament *steht wohl unrichtig doppelt; das erste wird vielleicht* element *heissen müssen.* — 65. reydunge, *von* riutjan, *rotten, reuten, daher Ausrottung, Vertilgung, Sühne.* — 80. versolden, *zum Solde geben, oder schuldig sein.*

22.

12. zuget, *vergeht.* — 13. ergelffen, *laut aufschreien.* — 25. sich můfzen, *von* muoza, *sich hingeben, zur Verfügung stellen, vacare.* — 28. handel, *Werk, Erzeugniss.* — 41. sust, *so.* — 47. *Vielleicht* din hoes brangen. — 54. *Etwa* wie in des hemels thronen. — 59. vnuermeilt, *makellos, unbefleckt.*

23.

12. besachen, *bewirken, schmücken, zieren.* — 14. *Es wird* den meit, *den vermeide, heissen müssen.* — 17. verschroden, *zerfetzen, zertrümmern, vernichten, entfernen. S.* **50.** 49. — 23. stappel, *Staffel, Stufe.* — 24. kappel, *Höhle, enges Gemach.* — 38. vnzuspaldig, *untheilbar, ungetrennt.* — 45. *L.:* dyn leben. — 47. *Ohne den Flecken, Rost, s.* **25.** 97, *oder: ohne die Unterlage, die Stütze (Schemel) eines Zweifels?* — 54. getzaffen, *ausleeren? daher erschöpfen, ergründen? S. oben* **7.** 81. — 68. vyrm dauff vnd kresem *werden in alten Liedern häufig zusammengestellt (S.* **25.** 27), *um die Gnadenwirkungen des Christenthums in den Sacramenten und in diesen Christus selbst zu bezeichnen.* vyrm, *das Oel der Catechumenen und Confirmanden, doch scheint es auch das Abendmahl, welches den Confirmanden und den*

Sterbenden zur Stärkung gereicht wird, zu bezeichnen. (Graff, Sprachschatz, b. W. Firmôn.) dauff, *das Tauf- (Weih-) Wasser;* kresem, *der Krisam, das Chrisma zur Priesterweihe oder der letzten Oelung. Maria wird hier als Mutter Christi gleichsam zugleich als Mutter der sieben Sacramente bezeichnet.* — 81. *folg. Eine läppische Reimerei, um nur die Strophe zu füllen. Ist* sodes *das lateinische guter Freund? Catull. C.* — 94. in dryn buchſtaben geschreuen. *Dieser Vers ist verdächtig. Einmal reimt* geschreuen *nicht auf* myrren *und* irren. *Dann aber weiss man nicht, ob die drei Buchstaben sich auf* thus, *welches doch aus deren vier besteht, oder etwa auf die Namen der drei Könige* J. M. B. *beziehen sollen. Ich vermuthe, dass der Vers durch den Abschreiber absichtlich oder aus Nachlässigkeit verdorben wurde und etwa lauten muss:* in kostlichen geschirren.

24.

In diesem Liede ist es wieder nicht leicht, dem Dichter in seiner etwas sinnlichen Mystik zu folgen. Anfangs lässt er den Sohn Gottes sich gleichsam in die Jungfrau, die er im Klee durch des Himmels Thau waten sieht, verlieben und sich ihr durch den Engel zum Bräutigam anbieten; am Schlusse der Strophe hat er sie jedoch nur zu seiner Mutter auserwählt. — 13. fûter, *Behälter, Gefäss, Futeral (Fuder).* fuotar, *Schwertscheide.* — 38. *Man ist versucht, den Apfel, den der Engel der Jungfrau, mit der er sich auf der wonnevollen Heide ergötzt, zuwirft, für den des Paris zu halten. Allein der Sinn scheint zu sein, der Engel wirft Maria den (Adams-) Apfel zu, der, als sie ihn willig und unbefleckt in den Falten (*geren*) ihres Kleides auffasst, sich in ihr zum Keime der Erlösung gestaltet.* — 49. liet *st.* liht *(oder Lied?).* — 52. geren *st.* gerne? — 66. uertrût *zum Trauten, Geliebten, Bräutigam hingegeben.* — 70. berûwen, *Reue, Schmerz bringen.*

25.

28. Wyrme, *Wärme?* — gemülle, gemulli, gemilwe, gemilbe, *Staub, Schutt, in dem Sinne: Du bist Staub und wirst wieder zu Staub werden. (*34. 30.) — 38. geringe, *ein Wenig, etwas.* — 50. dych, *hier wohl von* dîch, *See,*

Sumpf, Schlamm (der Erde). — 54. durchhitzen, *erwärmt, durchglühet.* — 56, so eben, *so rein, schlicht, ungetrübt.* — 60. seym, *Seim, Honigseim; hier wohl die süsse Seele.* — 64. feym *(von* feumen, *wie* **6.** 24. faum*), Schaum, daher Ausfluss, höchste Fülle.* — 77. *Die Handschrift liest* furt; *es muss* für *heissen, wenn nicht* van gode; der schepper *zu lesen ist.* — 97. schemel (scimbal), *Schimmel, Fäulniss, Rost.* — 98. Remel (riumo), *Riemen, Fessel; daher löse die Fessel, durch welche die Gnade zurückgehalten wird.* — 110. fletzen, flazzi, vlazze, *atrium, Vorhof.* — 121. feyl, *was erreichbar, zu erlangen ist.* — 124. usgegeten, *ausgejätet, ausgerauft, d. i. gestorben.* geden *scheint demnach nicht bloss von dem Acker, der gejätet, gereinigt, geläutert, sondern auch von den Pflanzen (dem Unkraut) verstanden zu werden, welche ausgerupft werden. (Vergl.* **18.** 51. **96.** 113.*)*

26.

3. dem hett sy haym gezilet, *den hatte sie zu sich nach Hause beschieden.* nye beuilet, *verfehlt, versäumt nie.* — 12. *Es scheint auf das alte Hammerwurfsrecht gedeutet zu werden, wodurch dem Berechtigten die Strecke, welche er mit dem Hammer überwerfen konnte, als Eigenthum zufiel. Hier wäre Gott der Schmied und der Schooss der Jungfrau das Errungene. Die Beziehung des Hammers auf das Kreuz (Grimm, Mythol. 124) scheint ferner zu liegen.* — 14. gufft, *Jauchzen.* — 22. gestellt *(Jagd-Ausdruck) eine Schlinge, Falle stellen.* — 25. raitzen, *ermuntern, aufregen.* — 32. verkiusen, *verschmähen, zurückweisen.* — 39. *Es wird* flammen — der lamen *heissen müssen, nämlich: du bist die Pflegerin* (amme) *der Tauben und der Lahmen.* — 93. *Die Lücke fällt nicht, wie Haltaus meint, an das Ende dieser Strophe, sondern es fehlen 93 der Schlagreim auf* trinitatt, *dann drei gleichreimende Verse und der vierte, welcher mit 96 und 98 reimen müsste.*

27.

C. Haltaus bemerkt, Fr. Adelung (altd. Gedichte in Rom) citire aus Cod. 680 der Vatik.-Bibl. unter Nr. 42 ein Lied gleichen Anfangs und gleicher Strophenzahl (5.) im laid donn (Regenbogens). *Es leidet wohl keinen Zweifel, dass dies das*

hier gegebene Lied sein wird, obschon unter den bekannten Liedern Muskatblüt's kein anderes in dieser langen, mühseligen Strophe vorkommt. Die Abtheilung der Strophen ist übrigens von Haltaus unrichtig gegeben und bedurfte der Herstellung. Sie bestehen aus 26 Reimzeilen, wovon 1 bis 5, 7 bis 11, 21 bis 25, also je 5, unter sich reimen; dann reimen 13 bis 15, 17 bis 19 zu je 3 ebenfalls unter sich, und endlich wieder 16 und 20, und 6, 12 und 26. Der Sänger hat in diesem Liede, wie dies Haltaus XXVI. des Weiteren ausführt, den ganzen Schatz seiner Weisheit in scholastisch-symbolischer Mystik ausgelegt, deren Verständniss durch die mit Noth herbeigeholten Reime noch mehr erschwert wird. Was namentlich das am Schlusse vorkommende Wort Potencion *bedeute, weiss ich nicht anzugeben. Sollte* in hochem tron potentium, *nämlich der drei mächtigen Personen der Dreieinigkeit, zu verstehen und die Endsylbe nur des Reims wegen geändert sein? dann wäre aber nicht einzusehen, in welcher Beziehung noch König Salomon unmittelbar nachher angeführt wird. —* 14. *Das zweite* jar *scheint unrichtig, da auch der Vers mangelhaft ist; es wird heissen müssen:* daz ist war.

28.

Es folgen hier noch einige Lieder, welche zwar nicht als Marienlieder bezeichnet, jedoch ihres religiösen Inhaltes wegen am füglichsten hier angeschlossen werden können. Das erste stellt das Werk der Erlösung in einer sinnigen Allegorie in den Verrichtungen des Ackerbaues dar, und ist desshalb schon früher unter dem Namen: das geistliche Ackerwerk oder der Ackermann, bekannt geworden. Es findet sich in der Sammlung der Cl. Hätzlerin und in dem Cod. Villing., deren mannigfach abweichenden Text ich zur Vergleichung hier folgen lasse.

Sammlung der Cl. Hätzlerin, S. 105.

Muscanplut. der ackerman.

Hertz mût nicht rast, gedenck wie vast
zu acker gieng ain jüngeling,
ain clûger vnd ain weiser!
er tett genûg vnd hielt den pflûg
in herttem velt, als es das melt

ain alter vnd ain greyser.
er hatt vier roſz gespannet an
die in dem veld vmb zugen,
ain menknecht kund sy laitten schon,
weislich sach man sy pflugen,
bis doch das traitt mit vil arbaitt
ward in das veld gesprenget,
das egten vmb wol vier dienstman triulich vnd schon.
ja in der gruft des mayen tuft
die frücht ze clüfften pringen.

Die zeitt die kam das man den sam
gantz zeittig vand. schnell vnd ze hannd
kamen zwölff schnitter dare,
die schnitten ab die reichen hab
triulich vnd schon. den iren lon
gab man in offenbare.
das traid ward da gefüret ein
triulichen vſz getroschen.
si fulten kasten vnd die schrein,
groſz hunger ward erloschen.
zwar nye chain man sölich list gewan
der nun die casten läret.
sy můsten allzeit wesen vol, das waiſz ich wol,
wie dick mans zert als offt sich mert,
das ist auch wol geweret.

Ir cristenlütt ich eüch bedewt,
den ackerman süllt ir verstan,
Jhesus ist er genennet.
triulich er ert, da er verrert
in sorgen haiſz den seinen schwaiſz;
wartt das ir in erchennet!
mit namen das sey euch gesaitt,
so dürfft ir nymmer fragen,
der pflůg der ist das crütz so prait,
das got hatt selber getragen
in iamers not; zu seinem todt
trůg er das willicleichen.
da ward der selbig ackerman gespannet an,
vmb Adams val laid er den qual
für vns, der erntreiche!

Ain yeglich pflůg můfz haben genůg
nagel vnd wid vnd auch darmit
ain sech vnd ye ain schare.
die dürrninn cron die gleichet schon
des pflůges wid, da man in mit
krönet den fürsten clare!
damit der pflůg gehefftet ward
das sind die nagel dreye,
gottes sun menschlicher art,
den edeln fürften freye
in jammers schwend füfz vnd die hennd
swärlichen eingeschlagen,
gehefftet an des crützes pflůg; das was genůg
fur all dis welt, er zalt das gellt
das Eua hett entragen.

So nement war wie nun ain schar
genennet ist des pflůges rist
můst sy die erd durchschneiden.
da nun litt got sein hertten tot
vmb die menschait. ain raine maidt
die trůg mit im grofz leiden.
ain scharpffes swert ir hertz durchgieng
da sy den fürsten clare
sach hangen an des todes ring,
das nenn ich wol die schare,
das sich durch raifz der erden kraifz
kund sich die erd empinden,
sunn vnd mon den schein verlos vor jammer grofz,
wärlich grofz laid pracht das der maid,
das sy ir hennd gund winden.

Ob yemant spräch: wie nun ain sech
genennet wär, ich main das fper
das Longinus das prachte,
damit er twand vfz oberlannd
dem fürsten rain das hertze sein,
hett er in seiner achte
wie das der hochgelobet got
in grofsem leiden wäre,
dem wolt er helffen vfz der not
vnd nemen von der swäre,

als man das vindt, so was er plindt
vil manig jar gewesen.
got tett im kunt vnd macht in gesunt,
das er vff sach vnd zu im sprach:
„gnad herr in deinem zesen!“

Nun nement war ain adelar,
ain menschen pildt ain leon wilt,
ain ochsz, glaubt mir ir cristen
secht an die fert die acker pferdt
genennet sind zwar gottes chind
die vier ewangelisten.
das sind die vier gotz ackerpferd.
den menknecht süllt ir chennen,
vnd der sy fürt durch hertte erd,
den will ich eüch hie nennen.
zwar aller maist der hailig gaist
der menknecht ist gewesen,
der sy auch fürt durch hertte ert vnd sy da lert
die hailigen geschrifft zwar übertrifft
die wir noch alltag lesen.

Ich eüch vfz leg wer nun die eg
gezogen hat mit weisem ratt,
die vier lerer gar raine.
in ainem spruch dann wol vier puch
der egen sind darynn man vindt
die prouecey gemaine.
der erst der hiefz Gregorius,
Augustinus ich hie nenne,
der dritt der haifzt Amprosius,
Jeronimum ich chenne.
das sind die vier des ackers zier
triulich haben geeget!
Ich sprich es by des ackers zucht manig raine frucht
dann komen ist. herr Jhesu Chrift
es hat dich doch beweget.

Wer nun abschnaid das edel traid
die hailigen schrifft on alle gift
die junger vnsers h'ren,

die lasen zwar ze samen gar
den samen sein. wer fůrt in ein?
das will ich eüch hie leren.
Pattriarchen, päbst vnd cardinäl,
bischoff vnd peichtigere,
die lasen zwar ze samen gar,
noch sind die casten läre!
ich main alle hertzen die one schmertzen
nye schrifft haben beschlofsen.
ich Muscanplůt gib got die er, wen ich ir mer.
die engel sind zwar gottes kind,
sy trōstens vnuerdrofsen.

Cod. Villing. fol. 104b.

Hertz můt vnd rast bedenk wie vast
ze acker gieng ayn iungeling
ain alter vnd ain griser,
er tett genůg vnd hielt den pflůg
in hertem feld, als ich daz meld,
ain klůger vnd ain wiser.
er hett vier rofz gespannen für
die im daz feld vmb zugent,
ain mennknecht gund sy laiten schon,
wifslich sach man sy pflügen,
bis daz daz trait grofz arbait
ward in daz feld gesprenget,
daz egtten vmm vier dienste man treulich vnd schon
in erden grust, der mayentust
die frucht ze kreften bringet.

Die zit die kam bis daz der sam
gantz zitig ward, vff schneller fart
kament xii schnitter dare,
die schnitten ab die reichen hab
treulich vnd schon — — — —
— — — — — — —
das trait daz waz gefuret in
vnd treulich vfz getroschen.
man fult die kasten vnd die schrin.
gros hunger ward erleschen.

zwar nie kein man sölich list gewan,
der die kasten kund erleren,
all zit müſsents bliben vol, das wais ich wol,
wie fil man es zert, daz es sich mert,
daz wil ich vch geweren.

Ir cristen lut ich uch betut,
den akerman sond ir verstan
der ist ihs genennet.
trulich er ert zwar da von rert
er sinen schwais in sorgen hais,
wart daz ir in erkennent.
mit namen si uch daz gesait,
so turft ir mich nit fragen.
der pflůg der ist das crutze brait,
daz god selb gund tragen
in yamers not, zů sinem tot
trůg er es willenklichen,
da wart derselbe ackerman gespannen an,
vmb Adams fal laid er den qual
dar vmb der fürst so riche.

Ain ieclich pflůg můſz haben gnůg
nagel wid, dar zů den schmid
ain sech vnd och ain schäre.
die torni kron die gelichet schon
des pflůges wid daz man da mit
kront den fursten klaren.
da mit der pflůg gehefftet wirt
das sind die nagel drye,
die gottes sun in menschlicher art
den edlen fursten frye
gar kumerlich durch hend vnd fuſz
gar schwerlich sind geschlagen.
ich sprich es von des akers zucht manch raine frucht
vns komen ist, zwar ihu crist
er hat es an im bewegt.

Nun nyeman war wie nun die schar
genennet ist, mit scharffem rist
můſz es die erd verschneiden,

als es got laid den herten tod
an der menschait. ain raine magt
begund mit im zeliden.
ain scharpffes swert ir hertz durch gieng
do sy den fursten claren
sach hangen in des todes pflicht.
nun nem ich wol den schar.
sich durch rais der erde krais
daz alles begunde bydman,
des sun vnd män ir schin verlofz in jamers grofz,
do wart berait ain swert das schnaid
durch vich hertz vnd gelider.

Ob nun yement sprech wie daz sech
genenmet wer, ich sprich daz sper
daz her Longinus stach,
da mit er rûrt ufz oberland
den heren rain daz hertze sin.
er hett in syner achte
wie daz der hoch gelopte got
in grofsem schmertzen were,
er wolt im helfen zů dem tod
vnd nemen ab sin swere.
wan man fint daz er waz plint
vil lange iar gewesen,
do hailt in got. wan zů der stund er ward gesund,
das er in sach vnd do sprach:
„gnad her dins vatters riche!“

Nun nement war die ackerpferd
genennet sind zwar gotes kind
die fier ewangelisten.
nun nement war ain adelar
ain menschen bild, ain löwe wild,
ain ochs gelobt an cristum.
die sind die gottes pfert.
den mennknecht sond ir kennen
der si da laitet durch riche art,
also wil ich vch in nennen,
den hailigen gaist zwar aller maist

der mennknecht ist gewesen,
— — — — wan er si lert
die hailigen geschrift die ward verbrifft,
als wir doch all tag lesen.

Ob ich vfzleg wer nun die egt
gezogen hab mit wisem rat,
vier doctores also raine.
in mynem spruch zwar es wird bruch
die egte sind dar inn man vint
die prophecien gemaine.
der erst haifzet Gregorius,
Augustinus ich wil nennen,
der drit haifset Ambrosius
Jeronimus ich nennen,
das sint die fier des akers zier
getrulich hand geeget.
ich sprich daz von des akers zucht meng rain frucht
vns komen ist zwar ihs crist
er häts an im beweget.

Wer nun ab snaid das edel traid
die hailig geschrifft verholen gicht
die iungers vnsers heren.
die wunden zesamen den richen samen.
nun nyemant schin wer fürt in in?
daz wil ich vch nun leren.
bapst, patriarchen vnd cardinal,
bischoff vnd die bychtiere,
die fürten in die richen hab,
da von stond die kasten nit lere,
ich main die hertzen on allen schmertzen
die die geschrifft haben verschlofsen.
hör Muscat plût vnd sprich in er, so sprich ich mer
die engel sind zwar gottes kind
si troschend onuerdrofsen.

In keinem der vorliegenden Texte scheint dieses Lied in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten zu sein; am wenigsten in dem des Villinger Codex, der sich überdies manche Nachlässigkeiten, Auslassungen und Schreibfehler zu Schulden

kommen lässt. Zum Theil mögen diese Unrichtigkeiten darin ihren Grund haben, dass den Schreibern die einzelnen technischen Benennungen des Ackerbaues und seiner Geräthe unbekannt waren. Dies scheint schon bei 11, 22 *und* 121 *unserer Handschrift der Fall zu sein, wo* weis *(Waitzen) statt* traid *(Getraide) steht und einen falschen Reim gibt.* — 26. *st.* lust *muss* list *stehen.* — 30. geweren, *bewähren, beweisen.* — 34. ert *von* aren, *pflügen, ackern.* — verrert, *vergiesst ist das Richtige.* — 47. wede, wid, *zum Binden gewundene Weide.* — ich smede, *der Dichter denkt sich selbst als den Schmied, der die Werkzeuge fertigt.* — 48. sech, *Pflugmesser,* schare, *Pflugschar.* — 56—60. *Diese Stelle gibt der Text der Cl. Hätzlerin am deutlichsten.* — 62. rist, *(Rüster, Riester) das Pflugeisen;* frist *ist falsch.* — 69. des dodis ring, *die Fessel des Todes (Ringen?).* pflicht *des Cod. Palat. verschrieben.* — 72—75. erbeden — wynden, empinden — winden, bydman — gelider *der verschiedenen Lesearten zerstören alle entweder den Sinn oder den Reim. Es wird* erbidmen *oder* erbiben (bibên) *heissen müssen, obschon* winden *keinen richtigen Reim gibt.* — 79. trant *(spaltete);* twand (twang, zwang? *castigabat*). — 90. zesen, *nämlich; lass mich zu deiner rechten Hand Gnade finden, wird das Richtige sein.* — 91. *Warum die Hätzlerin die drei ersten Verse dieser Strophe den drei folgenden nachsetzt, ist nicht wohl einzusehen.* — 120. derweget, *beweget? entweder er hat dies bei sich erwogen; oder er hat das in ihnen (den Kirchenvätern) angeregt.*

29.

1. wül *st.* wiel (wielt, *von* hwîlôn?), *ich ruhte und verweilte nahe bei einer Mühle.* — 60. behût vns? — 62. hant gedat, *Werk, Schöpfung.* — 77, 86. *wie in dem vorhergehenden Liede* weis *statt* traid. — 83—85. *L.:* scheppere — mülenere.

30.

3. snod, *schwach, hülflos.* mentschen genofz, *zur Gesellschaft, zum Aufenthalt der Menschen.* — 35. ungestalt, *unpassend, zwecklos.* — 56. prefsen, *Gebrechen (wurden presshaft).* — 69. as, afz, *Speise, esca.* — 74. verschroten, *brechen, wegnehmen, vertilgen.*

31.

35. *Eine Halskette, eine lange (Perlen–) Schnur.* — 36. zoden, *Fransen, Troddeln.* — 39. *Selbst kein Hund wird in Ruhe gelassen, weil du im Uebermuth nach ihm schlägst? oder, weil er durch deine auffallende Kleidung aufgeschreckt wird?* — 43. *Steht* nyt *für* nit, *nicht? So wärest du nicht so ungemein thöricht?* — 47. cliben (kliuban), *bersten, zerspringen. (Steht sonst nur als Transitivum oder mit* sich *)* — 49. *Die Körner des Rosenkranzes.* — 56. wele, wela, *Wonne, Seligkeit.*

32.

14. *Deinem Zeichen, deinem Wesen, deiner Natur nach.*

33.

Dieses Lied, der Reihe nach das siebente unserer Handschrift, gehört zu denen, welche durch die Verstümmelung der ersten Lage derselben (s. d. Einleitung) einen bedeutenden Theil eingebüsst haben. Es wurde in dem Cod. Palat. 392, fol. 5^b, ganz erhalten, wie es hier folgt:

Ein iunckfraw stoltz vor grönem holtz
ich sitzen fand. zwar ich erkand
jr zartlich angesichte.
„Nun grus dich got zart mundlin rot!“
ich sprach zů ir. sy dancken mir
aus grund irs hertzen pflichte.
sy sprach: „nun můs ich dir dancken,
dein grůs mir wol gezimet,
dein freuntlich wort ist an wancken,
mein hertz das wol vernimet!“
Ich sprach zů handt: „tů mir bekandt,
du tugentlich junckfrawe,
was sůchst du hie vor disem wald?“ sy antwurt pald:
„so gewin neum der eren beum
der stet auf gröner awe!“

Ich sprach: „sag mir, was ist dein zir
des paumes frucht?“ sy sprach: „gros zucht
der frawen zů gehöret.

kanst in der jugent zucht vnd ouch tugent
hoffertig wort ist der pest hort
das niemant nit bedöret.
demütigkait ist der pest hort
der zůgehört junckfrawen.
frumkait das ist das beste port
darauf söllent sy pawen.
forcht vnd auch scham das sein sein nam,
die niemant kan vergelten."
„vnd hör junckfraw, nit affen kos vnd niemant kos
an swacher stat, das ist mein rat,
so darf man dich nit schelten!"

„Weib durch dein zucht das sint dein frucht
der eren dein. merck vnde mein
wie du dich solt behalten.
Las dich kain frucht dein weiblich zucht
nit maillig werd, hab schon geberd,
so machſt nit werden alten.
Vor allen ding lieb dich zů got
vnd auch zů vnser frawen
vnd furcht sy allzeit in der not,
tů nicht die welt anschawen.
wan oft ainr frawen vnd wol getrawen
gar vbel tů gelingen,
wan zücker süs in manneston vil falschen lon
er dir da geit zů diser zeit,
wan es zů laid wil pringen."

„Junckfrewlin her durch all dein er
was ich dir sag merck nacht vnd tag
solt du nit půlschaft haben,
wan mir tůt and das ich gros schand
nun an dir spir. schleus zů dein tir
vnd flůch die glatten knaben
vnd die da glattes hare hand
vnd die dich wellen schemen.
den selben (tů?) nicht bey stand,
ir klaffen nit solt auf nemen.
wan schwache wort dick werd bedort
vnd die bider junckfrawen

süfse red vnd des sumers hertz oft pringt in schmertz
macht zame maid das sy mit claid (laid?)
das ellend mufsen pawen.“

„jůnckfraw volg mir, durch all dein zir
drag deinen krantz in eren gantz,
pis frölich bey den leutten.
schimpf vnde schertz das dir kain schmertz
icht kom daruon. ob dich ain man
falschlichen hie wolt trenten,
vor dem bewar dich jůnckfraw rain
vnd vor den alten weiben
die plofsen dem die sigel stain (?)
vnd alle poshait treiben.
vil oft ain maid komen zů laid
von alter weiben klaffen,
die erger den der teufel bind (sind?) wan (mannich?) mannes kindt
in helle glůt, spricht Můscat plůt,
der teufel hats beschaffen.“

Zur richtigen Herstellung dieses ohnehin sehr schwachen Liedes ist freilich auch aus dem Texte des Cod. Palat. nicht viel zu gewinnen. Die Verse 7, 9, 14, 19, 20, 28, 69 *desselben sind gewiss falsch geschrieben. Aber auch das V.* 20, 22, 24 *wiederholte* hort *unserer Handschrift, das immer wiederkehrende* frucht — zucht, *der Mangel einer Andeutung, wo (in der Strophe* 2*) die Rede des Mannes aufhört und die der Jungfrau eintritt, u. s. w., verrathen die Nachlässigkeit des Dichters und können nicht lediglich dem Abschreiber zur Last gestellt werden.* — 6. plichte, *Antrieb, Drang, Bedürfniss.* — 28. achter kose (after kose), *Verleumdung, Ohrenblasen, heimtückisches Geschwätz.* losen, *horchen.* — 35. meilig, mailig, *schadhaft, befleckt.* — 37. sich lieben, *sich lieb, wohlgefällig machen.* — 41. vor wol getruwen, *vielleicht* wol vor getruwen, *voreiliges Vertrauen.* — 69. *weiss ich nicht zu deuten.*

34.

Auch dieses Lied, das achte unserer Handschrift, ist defect und beginnt der Bezeichnung zufolge mit der dritten

Strophe. — 8. verkuren, *verschmähen, verlassen.* — 20. krey, *Ruf, Verkünder. So sagt der Münch von Saltzburg:* Johannes tauffer der gnaden krey. *(Cl. Hätzlerin, Liederbuch S. 257, 49.)* — 27. wagis hûle, *Höhle, Untiefe des Wassers, des Meeres.* — 29. würd — zird. — 30. gemûle, *Staub. (S.* **25.** 28.*)*

35.

19. spirtz? pirsch, spur? — 26. gefert, *die Art, wie er fährt, sein Lauf, seine Flucht.* — 34. hitz, *hetze,* rem *(von* ramen), *strebe vorwärts, strenge dich an.* — 36. feist, *fängst.* — 38. affter zorn, *nachhaltiger Groll, heimlicher Unmuth.* — 62. wispule, *Beispiel, Gleichniss. (***18.** 55.*)* — 69. verkeben *(*verkebsen?*)* *durch Untreue schänden.* 73. *Es muss heissen:* du salt in han fur alle man. — 75. lontzen, *wohl das provincielle* lunczen, *schlafen, ruhen, von* lenz, *faul, müde.*

36.

44. seren, *kränken, betrüben, versehren.* — 71. der eren seym, *die süsseste Fülle, Honigseim. (***25.** 60.*)*

37.

Dieses hübsche frische Lied findet sich auch in dem Cod. Palat., in der Sammlung der Cl. Hätzlerin und in dem Museum f. altd. Lit. u. Kunst, I. S. 123, wo Docen es ohne Angabe der Quelle mittheilt. Ich lasse die mehrfach von einander abweichenden Texte hier folgen.

Cod. Palat. 392 fol. 6.

Ein mundlin rot aus aller not
mir helfen kan, das mir kain man
mit zuchten mag gebufsen,
darumb hat mir meins hertzen gir
zû ir gesandt. das tût mir andt
das ich sy nit sol grüfsen
zû allen zeitten wen ich wil
der eren die vil zarten.
sy ist meins hertzen ain saiten spil!
kam ich in iren garten

dar jn wolt ich fraw frewen mich,
mit ir lieblichen kosfen.
was wolts sy mich entgelten lan die wol getan,
die tugentreich, die eren reich?
sy fürt mich in die rofsen.

„O liechte kel, wie fein wie gel
ist dir dein har! dein äglin clar
las mich zart lieb ansehen
vnd tů mir kund aus rottem mund
mein höchster hort ain freundlich wort,
ich wil dir fruntschaft jechen!
las mich dein wenglin rüren an,
das ich freuntschaft mug pfinden!
dein helslin das ist wol getan,
mit worten pist du linden!
auch raines weib es ist dein leib
ain pild ob allen pilden,
das ich doch schöners nie gesach! gros vngemach
du bist auch mir. ir rains hertzen gir
wer kan dich vbermilden!“

„Dein ermlin weis mit gantzem fleis
geschnitzet send; die deine hend
gar hoffelich gezieret.
dein leib ist schan; gar wol getan
sind dir dein prust nach mannes glust
vnd auch gar schon visieret.
dein leib ist alles můttes frey,
wer kan dich vber gütte!
trew vode stet wont dir ye bey,
du pringst mich oft zů müte,
wenn ich sunst wer jn sorgen schwer
das pringst du mir zů gütte,
darumb wil ich dir wesen holt fur alles golt,
so lobe mich, erhöre mich
zart lieb aus freyem můtte!“

Do antwurt mir mit voller gier
die tugentleich, die erenreich
aus irem rotten munde,

ein freuntlich grûs - mit worten süs
wart mir bekant; ir weise hant
pot sy mir da ze stunde.
ir rotter mund berüret ich
mit rosenlichen wange,
sy halset vnd ouch kuset mich
vnd auch ain vmbe fange.
doch ward mein hertz von allem schmertz
enpunden vnd erlöset.
das macht nun fraw dein rotter mund der mir entzund
das hertze mein! traut frewelein
dein leib ist vber refset!"

„Mein höchstes hail bis nit ze geil
gen iederman der nit enkan
recht gantze lieb getreiben!
Won einem bey der mûtes frey
jm hertzen ist zû aller frist
vnd dienet rainen weiben!"
da antwurt mir die tugenleich
aus irem rotten munde
mit (mir) lieb ain knab in freuden reich
aus meines hertzen grunde!
o Muscat plût, wer mir das tût
nach willen meines hertzen,
ich wil jm wesen vndertan, ist er ein man,
der mynne strick meng augenplick
send ich im ane schmertzen!

Liederbuch der Cl. Hätzlerin, S. 111.

Muscanplut. weltlich.

Ir mündlin rott vſz senender nott
mir helffen kan, das mir kain man
mit nichten kan püfsen.
Darumb zû ir meins hertzen begir
hatt sich gesant. es tût mir andt,
das ich sy nit sol grüfsen
zu allen zeitten, wann ich wil,
eren die vil zarten.
Sy ist mains hertzen saitten spil;
käm ich in iren garten

darynn so wolt ich frölich sein
gar friuntlich mit ir kosen.
wes wolt sy mich engelten lan? die wolgetan,
die tugentreich, die erntreich?
sy weifzt mich in die rosen!

O liechte kel wie vein wie gel
ist dir dein har! dein äuglin clar
zartt fraw lafz mich an sehen,
vnd tů mir kund vfz rottem mund
ain friuntlich wort, mein höchster hordt
ich wil dir friuntschafft iehen.
Lafz mich dein wänglin rüren an,
das ich friuntschaft empfinde,
dein hälslin ist gantz wol getan,
mit worten bist du linde!
ach zartes weib es ist dein leib
ain pild ob allen pilden,
wann ich doch schöners nye gesach! grofz vngemach
wendest du mir. mein höchste zier,
wer kan dich über milten!

„Dein ärmlin weifz mit gantzem fleifz
geschnitzet sein. die hennde dein
gar hofelich gezieret.
Dein leib ist ran, gar wol getan
sind dir dein prust, nach manns gelüst
bist du geplesenieret.
Dein hertz ist allzeit můtes frey,
wer kan dich über geüden!
triu vnd stätt die wont dir by,
du pringst mich dick ze fräden.
so ich sunst wär in sorgen swär,
das pringst du mir ze gůte,
darumb will ich dir wesen holt. für alles golt
so lob ich dich. erhör auch mich
zart lieb vsz freyem můte!“

Da antwurt mir vfz voller begir
die tugentleich die erntreich
ufz rosenuarbem munde,

ain friuntlich grûs mit worten süfz
ward mir bechant, ir weifse handt
pot sy mir da ze stunde.
Ir rotter mund mich da berürt
mit röselichen wangen.
ain halsen, ain küfsen ward versnürt
mit armen schon vmbfangen.
da ward mein hertz von allem schmertz
empunden vnd entlöset.
das macht ir rosenuarber mund der mir entzunt
das hertze mein. trautt fräwelein
dein leib ist über röset!

„Mein höchstes hail bis nit ze gail
gen yederman, der doch nit kan
gantz rechte liebe treiben.
Won ainem bey der mûtes frey
in hertzen ist zu aller frist
vnd dienet rainen weiben.“
Da antwurt mir die mynneclich
vfz rosenuarbem munde:
„mir liebt ain knab, ist frädenreich
in meines hertzen grunde.
Sprach Muscanplût der mir wol tût
nach willen meines hertzen,
ich will im wesen vndertan ist er ain man,
der mynne strick manig augenplick
send ich im one schertzen!“

Ir mundlein rot aufsendet not
mir helfen kan, das mir kein-man
mit nichte han gebüfsen;
darum zû ir meins herzen gir
sich hat gesant; das tät mir and
dasz ich sie nicht solt grüfsen
ze allen zeiten, wan ich wil
sie eren, die vil zarten;
sie ist meins herzen saitenspil;
käm ich in iren garten,

darin wolt ich nun freuen mich,
gar lieblich mit ir kosen:
was wolt sie mich entgelten lan die wolgetan,
die tugendlich, die erenrich!
sie weist' mich in die rosen.

„O, lichte kel wie fein, wie gel
ist dir dein har! dein äuglein klar,
zart lieb, las mich ansehen,
vnd tů mir kund aus rotem mund
ein früntlich wort: mein höchster hort,
ich wil dir früntschaft jehen.
Las mich dein wänglein rüren an,
dafz ich früntschaft empfinde;
dein hälslein das ist wohlgetan;
mit worten bist du linde.
ach, reines weib, wie ist dein leib
ein bild ob allen bilden!
wan ich doch schoners nie gesach. gros ungemach
das wendst du mir mein hochste gir:
wer mocht dich übermilden!"

„Dein ermlin weis mit ganzem fleis
gesnitzet sind; dein händlein lind
nach allem wunsch gezieret;
dein leib ist ran; gar wolgetan
stent dir dein brust, nach mannes luft
sein sie (··) geplasmiret (?)
dein hertz ist alzeit mutes frei,
wer mocht dich übergeuden?
treu vnde stät' die wont dir bei,
du bringst mich dick in freuden,
wan sust ich wär in freuden swer,
das bringst du mir zu gute;
darum wil ich dir wesen hold; fur alles gold
des lob ich dich; erhore mich
zart lieb, aus freiem mute!"

Si antwurt mir aus voller gir
die minniglich, die erenrich,
aus rosenrotem munde;

ein früntlich grus mit worten sus
wart mir bekannt, ir weifse hand
bot si mir da zu stunde;
ein halsen, küfsen mir da wurd
mit weifsem arm vmfangen,
ir roter mund mich da berurt
mit rosenroten wangen.
des wart mein herz von allem smerz
entbunden vnd erlöset;
das schaffet all's ir roter mund, der mir entzund't
das herze mein. traut fräuelein
dein leib ist überröset!

„Mein hochstes heil bis nit zu geil
gen jederman, der doch nit kan
gantz rechte früntschaft treiben;
wohn einem bey, der mutes frei
im hertzen ist zu aller frist
und dienet reinen weiben."
da antwurt mir die minniglich
aus rosenrotem munde:
„mir liebt ein knab, ist tugendlich,
in meines herzen grunde,
ach Muscatblut, der mir wol tut
nach willen meines herzen,
dem wil ich wesen vndertan. er ist ein man!
der minne strick mang augen blick
send ich im one smerzen!"

Docen scheint mit dem ihm vorliegenden Texte, in der Absicht, das Verständniss zu erleichtern, etwas willkürlich verfahren zu sein, wie dies sich aus dem Vergleich seiner Version mit den übrigen mehrfach ergibt.

1. Ir mundlin, *wie die Hätzlerin und Docen haben, scheint dem* ein mundelin *vorzuziehen; es bildet den bestimmteren Gegensatz zu* kein man *und stimmt auch besser zu* zů ir (4). *Dagegen änderte Docen* ufz sender noit *wohl sehr unnöthig in* aufsendet not! — 3. gebüfsen, *welche ein Mann mir durchaus nicht zu lindern vermag.* mit zuchten *hat bloss Cod. Palat.* — 4. darvmb zů ir *der Hätzlerin und bei Docen scheint richtiger.* — 5. es důt mir ant, *es wird mir*

*

schwer, widersteht mir. — 8. die here *wird vorzuziehen sein.* — 16. reyne *ist verschrieben.* — 23. empfinde, *bei Docen und der Hätzlerin scheint des reineren Reims wegen besser.* — 29. *Es muss heissen* wendest *oder* das wendtst. — 30. übermilden, *ein sinniges Wort: an Milde übertreffen; in ähnlicher Weise* 38 überg(e)ûden, 60 überrosen. — 32. send — hend *des Cod. Palat. zu verwerfen.* — 34. ran, *schlank, steht richtig bei der Hätzlerin und bei Docen;* rain *und* schan *falsch.* — 36. geblesoniret (gepleseniret), *geschmückt unserer Handschrift und der Hätzlerin wird zu wählen sein. Es ist das französ. blasonner. Warum Haltaus im Wörterbuch* blösenieren *schreibt, was doch in seinem Texte nicht steht, ist nicht einzusehen.* visieret *im Cod. Palat. und* geplasmiret, *welches letztere Docen mit einem ? verdächtigt, würden sich auch rechtfertigen lassen. Dieses würde geformt, gebildet (plasmare) bezeichnen und kehrt, wie J. Grimm mir dazu bemerkte, bei H. Sachs oft wieder.* — 44. so lobe mich, *in Cod. Palat. falsch.* — 52—55. *In diesen Versen weichen alle Lesearten von einander ab. An dem* versnüret, *welches bei der Hätzlerin steht, scheinen die Abschreiber Anstoss genommen zu haben. Das Wort kommt aber auch sonst in gleichem Sinne vor, und hier würde es heissen: in Küssen verstrickte uns eine schöne Umarmung.* — 69. mir liebt, *ich liebe, mir ist theuer.*

38.

2. *Der Sinn scheint zu sein: in einem tiefergriffenen Herzen, in welchem zu liebevollen Scherzen sich zwei vereinigen, u. s. w.* — 9. *an das Hoffen (Geduld) hat sie mich gewöhnt.* — 12. *Ist* versternen *Sterne vor die Augen bringen, blenden, schwächen?* — 31. *Ehemals fesselte mich die Sehnsucht; jetzt aber etc.* — 33—36. *Dies auch in der Schreibung unterschiedene* tzwiuel *und* zwiuel *wird einmal als Zweifel, das andere Mal als unsicheres Hin- und Herschwanken zu nehmen sein.* — 74. *Die Farben spielen in den alten Liedern, besonders bei den Minnesängern, eine bedeutende Rolle; Weiss bezeichnet die Unentschiedenheit, den liebelosen, sehnsüchtigen Zustand; Roth die Liebe; Blau die Treue und Beständigkeit. In dem Cod. Villing. findet sich ein hübsches Lied darüber, welches hier stehen mag:*

Sich frŏwt myn hertz gen diesem maigen,
es wachsnt plümly so mancherlaye,
rot wifs vnde plaw, rott wifs vnd plaw,
so ich si myden, ich möcht wol werden graw!

Ich hätt mir ayn plümlin vfz erwellet,
gegen dem hett sich myn hertz gestellet,
hertz mût vnd all myn sin, hertz mût vnd all myn sin,
ich fürcht da wachse nefselkrut darin!

Das nefselkrut das well wir vfz graben,
wachst es dar in, es bringt vns grosen schaden,
es brennet mich so ser, es brennet mich so ser,
kayn semlich plûm gewin ich nymmerme!

Vnd wend ir hören waz mir daz liebste sy?
daz pläue plümlin daz stat gar nach da by.
daz blawe tütet stät, daz plawe tütet stät,
der kule wind hat mir den weg verwät!

Daz plawe plümlin hoffet uff genad
vnd ständ die aller schönft jungfro da vor,
den wechsel welt ich nit triben, den wechsel welt ich nit triben,
ich welt by minem plawen blümlin bliben.

77. *Die Buchstaben* C. D. *weiss ich nicht zu deuten. Aehnliche steken* **46.** 23., **51.** 34., **70.** 22.

40.

1. Halt mir den ruck, *beschütze, vertrete mich; daher* ruckhalter, *Vertheidiger, Sachwalter.* — 73. *Niemand vermag deinen Werth zu bezahlen; und wäre alles, was man gegen dich in die Wagschale legte, nur Edelsteine, — sieh Mädchen, du allein solltest mir dennoch lieber sein.*

41.

15. brangen, *prangen, glänzen. So auch* **75.** 3., **79.** 48. — 37. da warff si mir fur loyca, *da gab sie mir Räthsel auf, legte mir Trugsprüche, verfängliche Reden vor. Von*

loiken, *läugnen, lügen?* Loyca *hat Herm. v. Sachsenheim (Haltaus, Cl. Hätzlerin, S. 281, V. 160, 216), wo es jedoch Logik, Verschmitztheit, List zu bezeichnen scheint. In v. d. Hagen u. Büsching's Museum, B. II, S. 222, steht ein Lied von Konrad v. Würtzburg, überschrieben:* das ist ein ebich oder loyca, *in welchem durch Versetzung der Interpunction eine Lehre oder auch ihr Gegentheil gegeben wird.* ebich *ist wohl* ebicht, äbicht, *umgekehrt (*äbichte hand, *umgewandte Hand.) Neckische arglistige Reden scheinen auch hier gemeint zu sein.* **96.** 30. *kommt das Wort in der Bedeutung von Logik, Philosophie vor.* — 45. daz gebe si mir zů zinse, *darauf verpflichte sie mich, dies sei ihre Bedingung.* — 46. der kam *der Handschrift wurde durch spätere Hand in* daz kam *verändert. Es wird vielleicht* verkam, *wurde schwach, unmuthig zu lesen sein.*

42.

Dieses Lied findet sich in Cod. Palat. 392, fol. 4, in folgender Weise:

Weib süfser nam, weib reicher stat (?),
weib eren krantz, weib freuden tantz,
weib wunn ob allen lusten,
ich bin ze grob das ich dein lob
nit sprechen mag! nach vnde tag
ich wil mein zungen rusten,
wie ich dir baw ain obedach,
des lob ain vberzimer,
du bist ain süfser wandelbach,
mein hertz das schreit so tumer,
wie wirdigcleich auf erttereich
got selber hat gebildet,
das dich niemant volloben kan. ir werden man
sprecht wol dem weib, die iren leib
in tugent gen euch mildet!

Weib eren schrein, weib keiserein,
weib zucker prun, weib clare sun,
weib lieblichs aneschawen,
weib zame frucht, weib reiche zucht,
weib schönes bild, weib tugent mild,

dein lob ist vnuerhawen!
ach weib du wolbekröntes wort,
tröst lieb in mannes hertzen,
— — — — — — —
— — — — — —
wan aller schimpft het kain gelimpft,
tet fraw dein lieblich güte.
durch dich man alle kurtzweil treibt, durch dich man schreibt
list vnde singt, darzů auch zwingt
zart fraw dein rains gemute!

Wie mecht ain man gantz lieb gehan
an raine weib? wie mecht sein leib
halt jmer frölich werden,
wen leiblich zucht ir rainen frucht
hie nit enwer vnd so fruchtber
stund es auf diser erden!
die raine weib man loben sol
seit sy got hat gewirdet,
die mutter aller gnaden vol
die er im hat gezierdet.
merck menschlich man vnd von person
nam got von weibes bilden,
darumb tragen sy wol den preis, seit got der weis
sein wirdigkait an sy hat gelait
vnd die gotlichen milden.

Nun wol dich weib, das du dein leib
in got verzerst vnd du dich nerst
von aller schanden maile!
wan dich got hat an mifsetat
gepildet schan, so wol dem man
dem du hie wirst zetaile!
zwar der hat lust vnd freuden vil.
mein hertz mund lefs vnd zungen
kan dich zeloben nit zevil,
seit vns nun ist gelungen.
von deiner güt du rains gemüt
kan vns vil trauren schwachen

das macht dein lieblich vmefanck; hab jmer danck,
du raines weib, das auf deim leib
kan lust vnd freuden machen.

Hert fraw ich setz dir hie zů letz
der freuden stůl; der eren bůl
hast du gantz durch studieret!
du bist darin ain maisterin
der wirdigkait, der eren clait
hast du dir selbs gezieret!
wol dir die wunneclichen stund
fraw ere in allen sachen,
so kan dein zuckersüfser mund
vns lust in freuden machen
vnd der anplick des hertzen strick
kan miltiglich vertreiben,
dein sufse wort die habend craft als honig saft.
mein Muscat plůt lind vnde gůt
sprich wol der rainen weiben!

3. lusten *scheint richtiger.* — 9. *Wird* mandelbach *oder* wandelbach *zu wählen sein? oder sollte es* mandel (mendel) tag, *Freudentag, Wonnetag heissen müssen, wie im Tristan:* ein freudericher ostertag? mandel- *und* wandel-bach *sind mir sonst nicht bekannt.* — 10. tymmer, timber, *trüb, betrübt, traurig;* tumer *wird verschrieben sein, was auch der Reim vermuthen lässt.* — 35. *In Cod. Palat. verschrieben.* — 40. *Ebenso.* — 46. dyn lyb in got vertzerst, *dein Leben in oder mit Gott hinbringst.* — 47. nerst, *hütest, wie salvare.* — 59. auf deim *in Cod. Palat. unrichtig.* — 62. *Ebenso* bůl. — 71. *Das Richtige wird sein:* vnd din anplick des hertzen strick kan milticlich vertriben, *dein Anblick vermag in sanfter Weise den Kummer, die Fesseln des Hertzens zu entfernen.*

43.

7. *Ist* anhank *das Eis, welches der Rauhfrost an die Bäume hängt (so auch* **50.** 29.*), oder bezeichnet es alles, was überhaupt mit dem Winter zusammenhängt?* — 13. *das erste* als *st.* alles. — 15. muteren, *die Tonart ändern?* (můzôn.) — 61. blang, blank, *Helle, Heiterkeit.*

44.

1. dam *hier wohl st.* tan, *wilder Wald.* — 45. verschroten, *verletzen, kränken.* — 58. *Es wird heissen müssen:* der im vnzucht leit, *wenn Jemand sich selbst Schmach und Schande auf den Nacken legt.* — 64. entwicht, *entehrt (entweiht).* — 70. knoppen, *cacare? pedere? jedenfalls unedel.* **78.** 56. der knop, *die Losung, der Koth. S.* **50.** 38.

45.

12. verflofsen, *ins tiefste Herz versenkt, unter Siegel, Verschluss gelegt. Vergl.* **49.** 9. — 26. falen, *fahl werden, erbleichen. (Vielleicht muss es heissen* sin zir.*)*

46.

Der Dichter hat es sich hier zur Aufgabe gemacht, das Wort Wille in seiner vielfältigen Bedeutung zu zeigen. Je nach seiner Stellung bezeichnet es Lust, Unlust, Wunsch, Sehnsucht, frohen Muth, Neigung, Wohlwollen, Eigensinn, Eigenliebe, festen, guten, bösen Willen, ernste Richtung, Leidenschaft, Willkür u. s. w. (Vergl. Benecke Wigal. b. d. W.) — 10. gert der stangen, *bedarf der Stütze (muss an die Stange gebunden werden). So auch* **75.** 6. *Vergl. Haltaus Hätzlerin b. d. W.* — 23—24. *Diese Buchstaben scheinen auf Namen zu deuten, wie oben* **38.** 77.

47.

3. Leituerdrib, *gebildet wie unser Zeitvertreib, kommt auch in der Maness. Samml. I. p. 35 vor. (S.* **52.** 15.*)* — 69. synne wifz, *klugen Sinnes, scharfsinnig.*

48.

6. *Wenn es nicht etwa* gejedet, *gejätet, gereinigt heissen muss, so wird* gezedet *wohl nur von* zatjan, zetjan *herzuleiten sein.* pizetit, pezetet *bestreuet (mit Mist);* gezedet *daher gedüngt, oder prangend in üppigem Wuchs (supereminens).* — 7. gegerbet, *gerüstet, geschmückt.* — 16. *Durch Nachlässigkeit des Schreibers fehlt in der Handschrift der Anfang dieser und die beiden folgenden Zeilen. Sie würden sich etwa in folgender Weise ergänzen lassen:*

die fögel die sind zanger vnd singen nuwen sang.
der winter ist gewichen, gar lise kumt geslichen
mit sinen wunnen richen der mey in süfsem gang.

17. heien, *hegen, sorgfältig warten.* — 31. frören (frorjan), *durch Frost zerstören, so auch* **50.** 4. 11. — 32. daz bringt der mey zů krufft (grufft), *dem (der Zerstörung) setzt der Mai ein Ziel? oder bringt es zu Grabe, zur Vergessenheit?* — 35. reyen, *ringeltanzen.* — 40. *bezieht sich* der werden *noch auf* frucht? *Dazu sucht man in den Wäldern der werthen (Frucht) lautere Kraft.*

49.

17. verschuret *ist wohl verschrieben. Es wird* verspüret *oder, wie oben* **37.** 54. *(Leseart der Cl. Hätzlerin),* versnüret *heissen müssen.* — 41. reyde nicht, *renne nicht, strebe nicht.*

50.

39. knoppen, *Knospen treiben.* — 65. synne — witz macht er dich tauber, *(er ist) listig, klug und betäubt, bethört dich. S.* **47.** 69.

51.

9. *Es ist nicht wohl zu entnehmen, was der Dichter mit den Worten* půnt (piunte), slofs, sper vnd rigel, *Umzäunung, Schloss, Sperre und Riegel sagen will. Sind es, so wie das spätere:* des hertzen myn ein spegel, *Bezeichnungen seiner Geliebten? Er scheint andeuten zu wollen, dass sie alle jene Hindernisse zu beseitigen verstehe, wie er* dan ist gewent von yrem willen veste; *allein dies geht doch aus den Worten nicht hervor.* — 14. gement, *geführt; s. oben* menknecht, **28.** 9. — 19. 38. besetzen, *in Beschlag nehmen, gefangen halten.* — 24. *Der Anfang der Zeile, die mit* schiffen *endigt, fehlt. Vielleicht könnte es heissen:* ich sal nach wane schiffen. — 25. *Und bräche mir dann das Ruder, so würde ich in ein wüstes liederliches Leben* (loder) *verfallen, und hätte ich der Liebe ein Fuder (Fass) voll.* — 40. hafft vest uff hartem dyl, *harre aus, wenn du auch eben nicht weich gebettet bist.* — 42. *Und fürchtet mein Muskatblüt ein verrätherisches Gewitter, so halte er ein, kehre um. (?)*

52.

24. *L.:* liebest. — *Was heisst hier* anbolt? bollen, *Knospen hervortreiben* (gebollet mit rosen, *Hätzl.* **212**. 21.) *gibt keinen klaren Sinn.* — 28. wolfeil *hier wohl so viel als gefügig, hingebend, willig.*

53.

1. vor ungemach, *ein leerer, wohl nur durch den Reim veranlasster Zusatz. Sollte der Sinn sein: welche mein Ungemach linderte, so ist dies jedenfalls zu unbestimmt ausgedrückt.* — 2. der (das?) lach, *das Lachen, Lächeln.* — 26. gelüte, *Gluth.* — 30. lärtz. *Haltaus deutet das Wort als: schertzen, und hält es für unser Schnalzen mit der Zunge. Es scheint jedenfalls sehr provinciel zu sein und hängt vielleicht mit alacer (alert), rasch, munter zusammen; daher* erlerzen, *aufheitern, was ebenfalls in einem Liede Neidthardt's in der Sammlung der Hätzlerin, S. 72 V. 233, vorkommt.* — 32. pawen, *hier schützen, schirmen, Sicherheit geben.* — 33. rost, *das Rösten, daher die Gluth.* — 40. die last, *ein grosses Gewicht, eine reiche Fülle.* — 48. *so dass du treu seiest und mich dein Herz nicht mit einem oder gar zwei Anderen theilen lässt.* — 53. *Kommt der Dichter hier wieder auf die Frauen im Allgemeinen zu sprechen, indem er von der, welche ihn geboren hat, Veranlassung nimmt, die in der Person der Gottesmutter gehobene Würde des Weibes zu preisen? Diese Abschweifung in den sechs ersten Versen der Strophe, nach welchen er wieder zu seiner Geliebten übergeht, ist nicht wohl zu erklären.* — 63. nert, *das Leben heiter und froh erhält.* — 65. samen *hier so viel als Geschlecht? oder all das Schöne und Gute, was die reinen Frauen ausstreuen?*

54.

Strophe I fehlt. — 10. gezirkelt vnd gesliffen, *Gesang ermisst die Höhe des Himmels wie mit dem Zirkel und scharf geschliffenen Mess-Instrumenten. An die geschliffenen Gläser des Fernrohrs konnte der Dichter noch nicht denken.* — 13. *Das* kan *der Handschrift ist offenbar verschrieben. Der Vers*

und Reim stellt sich einfach her, wenn statt dessen gelichen mag *gelesen wird.* — 17. bute? *(Bütte, cadus) ein bespanntes Saiten-Instrument.* — 30. gewerden *der Handschrift reimt nicht;* geuden, *jubeln, frohlocken wird das Richtige sein. In diesem Liede ist das Wort Gesang in sehr weitem Begriffe aufgefasst. Es bezeichnet nicht bloss das Lied oder die Poesie überhaupt, sondern jedes geordnete, wohl gefügte Wort, welches sich in der Kirche oder bei Festlichkeiten singen, bei dem Gottesdienst, der Predigt, dem Gerichte u. s. w. in vorgeschriebener Form vortragen lässt. Wie der Dichter nach dieser allgemeinen Lobrede auf den Werth des Gesanges am Schlusse zu dem Ausfall gegen den Wucher, mit dem er sich auch in vielen anderen Liedern beschäftigt, kommt, lässt sich nicht wohl erklären.* — 58. nym ein, *Nimm Einsicht, bedenke, so auch* **65.** 14. 24. 65.

55.

1. Ich prube, *ich erfahre, überzeuge mich.* — 13. want *für* wont. — 22. schelder, *Schelter, Tadler.* — 26. verhilt, *vorenthalten, untersagen.* an *wird wegbleiben müssen.* — 29. an adels grait, *auf der Höhe, an der Spitze des Adels.* — 30. an die leyter setzen, *an den Pranger stellen.* — 45. feigen (vaigen), *erniedrigen, vernichten.* — 56. vnderbint, *Gegensatz, Hinderniss. Der Sinn scheint Unterpfand zu fordern, was durch* vnderbint *nicht ausgedrückt wird.* — 71. *Der Reim fordert* rude, rute; *allein die Deutung: Was Land und Leute dir irgend roden (durch Roden gewinnen), liegt doch etwas fern.*

56.

14. an argen dang, *ohne bösen Willen, ohne Arglist. So auch oben* **54.** 32—16. font (funt), *die Klugheit, Erfindung; vielleicht hier auch der Schatz.* — 18. hal (häl), *schlüpferig; oder sollte* holen *stehen müssen?* — 21. *Spricht ein Wort sieben Wochen lang aus (ohne es zu halten)? oder aus sieben Wochen?* — 26. *Die Handschrift liest* wenen. 32. befilt, *quält, bekümmert.* — 41. *Die defecte Stelle würde sich etwa so ergänzen lassen:*

sünder nym ein vnd halt dich rein,
la dich nit vberlisten,
keine feltsche liebe, *u. s. w.*

47. *genge und gebe.* — 60. erarnen, *büssen (den Lohn ernten).* — 65. schicht, *Schickung, Fügung.*

57.

7. 10. foirten, furt, *fürchten.* — 11. vertzeit, *saumselig, lässig, gleichgültig.* — 20. *Das* e *nach* er *ist zur Seite geschrieben und durch ein Zeichen eingeschoben; der folgende Vers scheint aber verdorben zu sein und wird heissen müssen:* wan du dan an dir spůrest. *Er besiegt dich eher, als du es an dir gewahr wirst.* — 21. *Auch das* wart *der Handschrift wird wegbleiben müssen.* — 26. ich geruch, *mir beliebt (dir zu sagen), ich beschränke mich darauf.* — 39. *Ich stelle anheim, ob statt* es weis: etwis, itewis *zu lesen sein mag, was den Sinn gäbe: wiewohl die Pfaffen dich des Lasters (der Schande) wegen heftig zurechtweisen.* — 56. *Statt* wan *wird* van *zu lesen sein.* — 57. *Steht* hoffart *hier statt* hoffiert, *das Ehrengeleit geben, den Hof machen?* — 58. gesant, *Opfer, Almosen gespendet.* — 61. krenk, *mit Krankheit heimsuchen.* — 66. anxste *ist jedenfalls unrichtig, da es weder zu dem Reim* (berůre), *noch zu dem Sinne stimmt.* in syner fůre, *in seiner Lebensweise, seinem Zuge, seinem Treiben, würde sich wohl rechtfertigen lassen.*

58.

19. leigen, *leihen, und* geben *stehen sich entgegen.* — 36. uff ein trutzel. druifsel, der drozze *ist der Schlund, Hals; wäre demnach die Deutung: dadurch hast du vieles von der Last der Sünde auf deinen Hals geladen* (gewaget)*? oder ist* trutzel druzifal, thruozisale, *Ueberdruss, Ekel?* — 64. die echt (acht), *die Gewalt, der Zwang.*

59.

4. vngesprech, *wortarm, wer sich nicht auszudrücken weiss; so in Scherz Gloss.:* si spechent wider mich, du bist ungelert vnn vngespreche. *Im Gegensatz von* frech, *kühn, losgelassen, wird* vngesprech *den bezeichnen, der sich nicht zu vertheidigen, zu rechtfertigen weiss, keine Entschuldigung für seine Uebelthaten hat, oder vielleicht auch falsche trügerische Worte vorbringt.* — 54. *Hier scheint ein Schreibfehler oder ein Missverständniss des Textes Statt zu finden. Es*

wird heissen müssen: dů rechten schopff, red truwe wort wa du nu sys in noeden, *fälle (schöpfe) ein gerechtes Urtheil, sprich redliche Worte, wenn du zu Gericht sitzest.*

60.

50. der nosch, nusch, nuosc, *Rinne, Kloake;* mosch, *Fleck, Makel.* — 51. vberwerden, *erspart werden, entnommen werden.* — 59. dusch, *Tausch?* dus, *Getöse?* tust, *Dunst?* (ge)tuische, *Betrug, Täuschung,* das getuische der trugenlichen welt? *Ich finde das Wort sonst nicht gebraucht.*

61.

12. swerlich, *in drückender, beschwerender Weise.* — 16. *Unser Dichter braucht das Wort* hort *in seinen vielfältigen Bedeutungen, als Schatz, Zuflucht, Schutz, Gnade, Schirmherr, Treue, Ehrenhaftigkeit.* **8.** 314. *Sorge, Bemühung;* **80.** 31. *Schutzwaffe. Hier als Anrede, die wir mit: Euere fürstlichen Gnaden! geben würden.* — 29. fresich, *gefrässig.* — 37. uff gestoifsen har, *aufwärts gestrichenes (frisiertes) Haar.* — 38. wehtrit? *von* wehe, wähe, wäche, *zierlich leise auftreten; daher schleichende, zierlich auftretende Schranzen? Vergl.* **83.** 88. 128. — 43. leychen, *hintergehen (decipere); so auch* **62.** 36. **70.** 110. — 51. *Dies zweite* folgen *scheint nicht richtig zu sein. Das* a *in* heyma *ist radirt und undeutlich. Es steht zwischen* heim *und* folgen *und könnte auch* er *heissen, wodurch aber der Sinn nicht klar würde. Es sollte offenbar gesagt werden: die sich zu Hause gut sein lassen.* — 55. feyman, feimen, *ausspucken.* — 75. gnad der welffen! *Unter* welffen, *welches die Brut wilder Thiere bezeichnet, scheinen hier die hülflosen Armen verstanden zu werden.*

62.

Dieses Spottgedicht hat auch die Cl. Hätzlerin in ihrer Sammlung aufgenommen, wo es Seite 109 lautet, wie folgt:

Muscanplut. ain grofse lug.

Ain purdin ich hie lad vff mich,
die ist so swär, käm ainer her
der mir sy haym hulff tragen

das wär mir not, das ich die pot
behalten möcht, ob es dann töcht,
das ich nit wurd zerschlagen,
seid alle ding sind worden schlecht,
die symoney zergangen,
die priesterschafft die helt sich recht,
in hochuart nymmer prangen
mit irem gůt. kain übermůt
hört man sy ietzunt treiben.
Ir fursten, hörent newe mär: kain wůcherer
vindet man mer in kainem heer;
ir jarzal sol man schreiben!

Wer wůcher hatt derselb durch gott
das gibt hinwider. Ich sprich das feider
die fürsten reich sind worden.
Wa ich hin gee, ich hör nit me
von geittikait, sey eüch gesait
aller gaistlicher orden.
Die münich wol halb hailig sind,
ordenlich statt ir leben,
die nunnen tragen nymmer kind,
ir keüsch behaltens eben,
wann ir gebett ist allweg stätt
der münich vnd auch der nunnen.
Wer sich vmb got ergibt darein, derselb on pein
in himel fert. Wär ich gelert,
darein käm ich entrunnen!

Fürst, grauf vnd herr halten ir er,
die frummen diet sy tůnd sich nit
vff liegen vnd uff schmaichen.
Ritter vnd knecht halten sich recht
in irer er. Es trübt sy ser
das man arm lewt tůtt laichen.
Chain vnrecht gůtt nemen sy ein
von iren armen lüten,
ir chainer darff nit leiden pein,
lieplich sicht man sy trewten.
Iren dienst sy nemen mit grofsem schämen,
pofzhait lafsen sy schleiffen.

so stant die land in gûtem frid. all by der wid
darr nyemant nicht in ir gericht
välschlichen greiffen.

Hört newe mär das die richter
behailigt sind vnd ire chind
sind all ze engeln worden.
Auch ire weib mit sel vnd leib
die sind by got. Es ist chain spott
vnd ist ain hailiger orden.
darumb lob das englisch recht,
man chert sich nit an myeten,
man richt dem h'ren als dem knecht,
dafür hilfft chaines pitten.
In irem gericht darr nyemant nicht
kain valsche vrtail sprechen.
Der gerichtzschreiber schreibet durch got alles des not
in diser frist. den argen list
tût er gantz widersprechen.

Mer ich bedeut, all handtwercks lütt
sind triuer hanndt. Ich hör nyemant
über ir würcken clagen.
Fürwar ich sag all mafz vnd wag
die sind gerecht. es dunckt mich schlecht,
ich will nit fürbas fragen,
wie es ym lannd ze Behem stee,
das ist mir nun verschriben,
darynn vindt man chain Haufen me,
der küng hatz all vertriben.
In kurtzer stund küng Sigemund
ze Rom ist kaiser worden,
Venedig er gewunnen hatt mit weisem ratt;
gwan er ain gaul all vor Frigaul
redlich hielt er sein orden.

Aller herschafft hatt macht vnd crafft
in irem lanud; ich hör nyemant
vnder das recht ichtz nemen.
Alle amptlewt was hackt vnd rewt
ist triues nutz; vnrechtes gûtz

ist in gar wider zäme.
All frawen vnd maid behalten scham,
sy sind all keüsch vnd züchtig,
in got sint sy gar fridesam,
all päum sind worden früchtig.
In diser frist zwar nyemant ist
der on recht werd betrogen.
das pest das ich eüch sagen wil, das man chain spil
nit leiden tůt, spricht Muscanplůt,
wie ser hast du gelogen!

16. durch gott *scheint ungeachtet des falschen Reims richtiger.* — 41—45. *Hier weichen die Lesearten ganz von einander ab.* — 43. bi der wede, *bei Strafe des Stranges.* — *Die Strophe IV fehlt bei der Hätzlerin.* — 54. snode habe die hierolt nymmer legen, *die Herolde (Gerichtsboten) legen kein unrechtes Gut mehr unter Arrest, brauchen nicht zu pfänden.* — 60. *Der Adel liegt ritterlichen Uebungen ob. Vergl.* **63.** 37—45. **66.** 41. 56.—73. vmb, durch got, *um Gotteswillen, unentgeltlich.* — 81. *Diese Stelle bezieht sich auf den Mangel an Eifer, den König Sigismund bei Unterdrückung der Hussiten in Böhmen und bei der Bewerbung um die Kaiserkrone bewies.* — 94. das hackt vnd ruwet (rewt), *was Holz hackt und rodet, d. i. Tagelöhner.*

63.

1. betrachten, *überlegen, sich besinnen.* — 3. wederuertigh (*v.* wedervaren), *anstössig, empörend. Es scheint sich dies auf das vorhergehende Lied zu beziehen.* — 6. vnertich, *unbillig, ungenügsam.* — 10. gůtich, *begütert, wohlhabend.* 22. gemeit, *zufrieden, vergnügt.* — 31. vnslecht, *unredlich, ungerecht.* — 61. *Bezeichnet* verbieten, verbude, *hier warnen, abwehren?* — 67. des geb ich uch ein vnderscheit, *da mögt ihr nun die Wahl haben!* — 68. *Die in Klammern gesetzten Worte sind in der Handschrift ausgerissen.* — 83. vnd nit drüge mit eligem leben, *und sich Ungebühr bei ihrem ehelichen Leben erlaubte.* — 94. Luter durch got, *aufrichtig, redlich um Gottes Willen. Auch hier tadelt der Dichter wieder den König Sigismund, dass er den Krieg gegen die Hussiten zu nachlässig oder nicht ehrlich geführt habe, sondern wohl gar mit ihnen einverstanden gewesen sei. Auf diesen Gegenstand kommt er noch in manchen anderen Liedern zurück.*

64.

1. nyt, *eitle Prunksucht.* — 2. 3. *Die eingeschalteten Worte fehlen, wie vorhin* **63.** 68. — 13. die wohl durch buwen haben die lant, *die in dem Lande völlig heimisch und bekannt sind.* — 31. abe, *wiederholt, abermals.* — 36. fluch, *flieh.* — 38. holwange, *entweder Schwächling, krankhafte Natur, oder wahrscheinlicher Scheinheiliger, Pharisäer.* — 39—41. *sind etwas verdächtig, theils wegen der Wiederholung des:* daz din gericht, *theils weil 40 keinen rechten Sinn gibt. Sollte* na den *nach denen oder nahe denen bezeichnen?* brangen *kann doch nur prangen, sich brüsten, sich vordrängen heissen; aber* na den — brangen *bleibt eben so unverständlich, als nahe denen, welche die Nase hoch tragen. Eine Aenderung, wie:* na den sy dûn verlangen, *scheint zu gewagt. Vielleicht könnte* na *ganz wegbleiben.* — 41. *lautete im Texte ursprünglich:* du salt mit mih nicht leyin daz dem gericht; *dann aber ist* mih *und* leyin *mit rother Dinte gelöscht, jedoch stehen unter beiden schwarze Puncte, als ob sie dennoch gelten sollten. Dieser Vers schliesst eine Seite der Handschrift, und es wäre denkbar, dass der Schreiber ihn verwechselt hätte.* — 45. smelen (smalicha), *Schmiele, Grashalm.* — 54. henge, *verhänge, verfüge (oder sollte es* hege *heissen müssen?), nicht Unrecht aus Lust zum Gelde.* — 64. gelich samd dem eyde; *sollte* gelich sam du eyde *zu lesen sein?* wederscheit *kenne ich sonst nicht; es wird aber wie* vnderscheid *Schwanken, Berücksichtigung d. Person bezeichnen.*

65.

4. in die gemeyne, *für Jedermann, zum allgemeinen Besten.* — 15. uerkoren, *nicht mehr gedenken, vergessen.* — 25. cadel *kommt in diesen Liedern mehrmals vor und reimt auf* adel *und* zadel, *niemals findet sich* tadel. *S.* **69.** 40. **79.** 70. **80.** 6. **93.** 66. zadel, *Mangel, Dürftigkeit, Elend scheint durch Veränderung des* z *in* t *später in* tadel *übergegangen zu sein; Graff, Sprachschatz, kennt* zadel, *nicht aber* tadel. *Scherz, Gloss. leitet nach Wachter* tadel *von* dadl, *questio, dica, lis ab. Käme nicht* cadel *zugleich mit* zadel *vor, so liesse sich vermuthen, dass der Schreiber* c *und* z *verwechselt habe. Eine Ableitung von* kad, quad, *Schmutz, Koth wird sich nicht rechtfertigen lassen. Eine*

Verwandtschaft zwischen cadel, tadel *und* zadel *ist aber wohl unverkennbar und es bliebe zu untersuchen, ob zur Zeit unseres Dichters die Form* cadel *statt* tadel *üblich gewesen sei.* — 31. *Ist* zween *wiederholt, zum zweiten Mal?* — 40. beschemet, *mit Schuld, Schande überladen.* — 51. so wirtz du bedoret, *so wirst du dadurch bethört, betrogen werden.* — 58. wirff die schemel von der bank *scheint verschrieben st.* schelme. *(S.* **23.** 47. **25.** 97.*)* — 69. ist dir an ligen groifse noit, *liegt dir an (drückt, quält dich) grosse Noth. Unser Anliegen haben, etwas auf dem Herzen haben.* anligen sin *st.* anligend sin.

66.

13. *Das erste* mit *muss ausfallen;* swinde, *streng, entschieden.* — 16. behalt, *sorge, sieh dich vor.* — 19. so wirt wol slecht, *so wird Gesetzlichkeit und Ordnung vorwalten.* — 29. manheit blois, *der Tapferkeit bar.* — 32. weghe, wäge, *stattlich, ausgezeichnet.* freche, *kühn, unbeugsam.* — 44. geym *st.* gaum. — 46. dir wirt ertzeiget, *es wird dir klar, man (ich) zeige, belehre dich.* 47—48. *Sowohl* leûr *als* rûmet *unserer Handschrift scheinen verschrieben, da sie zu den Reimen* treût *und* leuffet *nicht stimmen. Und was heisst* lorat? *Letzteres könnte mit* lören, *plerren, schreien, oder* loer, loerd, *verwandt sein; daher* loermann, *Narr, Gaukler.* lorat leût *(wie dies des Reimes* treût *wegen wird heissen müssen) würde demnach mit plerrendes Volk, geschwätzige Narren zu geben sein.* Affter rûmet *gibt an sich zwar einen Sinn: hinterher das Feld räumt Allein der Reim auf* leuffet *würde verfehlt sein. Ein reiner Reim wird sich auch nicht finden lassen; ich vermuthe aber, dass* affter reuwet, *hinterher Reue empfindet, wehklagt, das Richtige sein wird.* — 58. gesich, *verschrieben, st.* gesucht. — 59. so stat dem in schulden stüre, *so kann er mit Recht Ersatz, Berücksichtigung, Genugthuung fordern.* — 64. milder wan, *wohlwollende Gesinnung, gnädige Behandlung.* — 66. *Ist* hande leyden *an der Hand leiten, gar zu familiäres, herablassendes Thun?* — 69. entrunnen vnd gelyen, *was an verfallenen Lehngütern vorhanden oder überhaupt Lehngut ist?* — 76. test? — 86. sprengeleren, *herumspringen, hin- und herhüpfen? die Hätzlerin hat ein* sprenzerlich, *welches Haltaus mit ausgespreizt,*

geckhaft erklärt; sollte dies verwandt sein? — 87. uerwegen, *entschlagen, entübrigen.* — 90. triegen (truigen), *Betrüger. Oder des Reimes wegen* tregin, *trägen?* — 98. trechtich, *strebend, bedacht auf etwas.* — 99. etwan, *ehemals.* — 101. ach herre, nyt etwan was syd (sit), daz ir fort got besonder, *ach Herr, es war vor Zeiten ein edler Stolz Sitte, dass Ihr Gott vorzugsweise fürchtetet.* — 103. dům, *leer, stumpf, unempfänglich, unempfindlich.* — 105. vur wonder, *was zu verwundern, zum Erstaunen ist.*

67.

18. derkoren *für* da erkoren. — 21. poren, *bohren, scheint wie hohlen (hohl machen), in der ursprünglichen Bedeutung nicht sowohl auf das Loch, welches gebohrt, sondern auf das, was herausgeräumt wird, bezogen worden zu sein. So bewirkt das Hohlen durch das Wegnehmen dessen, was gehohlt wird, eine hohle, leere Stelle, und hier soll kein Bösewicht versuchen, aus dem Herzen des Fürsten zu bohren, was etwa darin verborgen liegt.* — 25. vergahen, *übereilen, von* geh, gech, *rasch.* — 45. bosen, *bös sein, Bosheit hegen.* — 47. geistlich, *in geistlichen Dingen, Glaubenssachen? oder in der Kraft des Geistes?* — 48. die gewifsen, *die vertrauten, geheimen Räthe; oder könnte es auch Gewissen, Sachen des Gewissens bezeichnen?* — 62. erst *vor Allem.* — 75. gleicht dan zů, *schätzt dich dann der Lilie gleich.*

68.

10. *Die Handschrift hat* ser ynnen. *Es scheint aber das Adjectiv von Sirene zu sein, sirenenartig.* — 21. schicken, *thun, schaffen.* — 31. stich, *Steg, Pfad.* — 90. *Stolzes anmassendes Treiben unterwirf der Ruthe.* — 101. daz *für* daze, dazu. prüff, *bereite, verursache.* — 110. *Sollte das in der Handschrift ganz deutliche Wort* vnrů *wohl richtig sein? Der Sinn würde sein: Du sollst (durch eigenmächtiges Eingreifen) den Gang des Rechtes nicht beunruhigen und stören.* — 115. sin ist vor vil zů wenich, *er ist dem nicht gewachsen.* — 125. rede, *Räthe.*

69.

30. penden, *pfänden, beeinträchtigen, schwächen.* — 36. zeren, *zieren, zu Ehren bringen.* — 57. geweldiger, *Gewalt-*

haber, Inhaber der Macht. — 70. schenken, *den Ehrenwein reichen.*

70.

In diesem und in mehreren der folgenden Lieder beschäftigt den Dichter besonders der üble Zustand des deutschen Reiches, und namentlich die Aufregung, welche durch die neue Lehre von Wiclef, Huss und Hieronymus von Prag veranlasst wurde. Ich verweise auf das hierüber in der Einleitung Gesagte. — 33. *Es wird* wurde *heissen müssen.* — 46. zwar ich nit kan mich bas uerstan, *fürwahr, ich vermag aus der Sache nicht klug zu werden.* — 53. durch keynen prifz, *war man doch weit entfernt, das Concilium irgend eines Vortheils, Gewinnstes wegen zu berufen.* — 69. es ist wol daz mans ym uerbut, daz er werde nymmer fastich, *freilich wurde es ihm untersagt unter dem Versprechen, dass er nicht festgenommen werden sollte (unter Zusage freien Geleits)?* fastich *ist mir sonst nicht bekannt;* fasti *ist fest, stark, nicht aber gefesselt.* — 88. der from (frûm), *der Nutzen.* — 94. from (fron), *heilig.* — 102. *Hier scheint der Text verdorben.* der cristendom *ist nicht zu erklären. Vielleicht wäre* des *oder* im *zu schreiben;* rom (hrum) *wird hier Russ, Schmutz, Schlamm (fuligo) bezeichnen. Die ganze Stelle zu ändern und z. B.:* der cristenheit in tzwiuels leyt, *zu schreiben, möchte schon deshalb bedenklich sein, weil dann das Wort* cristenheit *zwei Mal hinter einander vorkäme.* — 121. wart, *sieh zu, bedenke.* – 136. vergicht (verjahen, verjehen), *bekennen, erklären.* — 152. *Was heisst* rinklich? *Der Sinn verlangt ein Zeitwort: warf, legte ab;* entweich? — 154. balk, *Balg, Leben.* — 156. zoren, *Kränkung, Unheil.* — 164. in gnade sich ertzeigen, *sich auf Gnade und Ungnade unterwerfen.* — 175. uersegelt *wird, da es auch* 173 *steht, hier nicht richtig sein. Am Niederrheine ist Schwegel st. Schwefel üblich; sollte daher* uerswegelt, *geschwefelt, d. i. in so herben, kränkenden Ausdrücken abgefasst, zulässig sein?* fwegala, *Flöte, davon* swegalôn, swegeln, *pfeifen, scheint noch ferner zu liegen.*

71.

13. val, *fahl, verwelkt.* — 37. *Wird* stam *auch adjective gebraucht, gleichsam stammhaft, stämmig, stramm, ehrenfest?*

Es steht sonst nur: der triuwen, der eren stam. — **44.** bedichten, *auffassen, niederschreiben.* usrichten, *ausgleichen, zu Ende bringen.* — 63. dus *st.* sus, *so.* — 65. ein recht Romer, *ein wahrer Römer (als römisches Reich).* — **113.** rüren *ist verschrieben;* ramen, remen, *darstellen, vor Augen führen, wird hierhin gehören.* — 118. *Statt* dem adelar *wird* din adelar *zu lesen sein.* — 201. echtich, *achtsam, bedächtig.* — 205. clauben *hier wohl rupfen.* (kliuban, zakliuban, *divellere.) Haltaus erklärt* clauben, *bei der Stelle der Hätzlerin:* so sicht man die weintrauben selten von dornen clauben, *mit gespalten, getrennt werden, was unrichtig scheint; es wird pflücken, leise wegnehmen, entwenden heissen müssen. Vergl.* **74.** 23. federclauber, *wer die Federn zerknittert. Oder sollte es auch hier vom Ausrupfen der Federn einer Gans etc. zu verstehen sein? Oder nach dem gewöhnlichen Sinne: Schmeichler, Speichellecker.* — **76.** 30. zu cloben, *zerstört, vernichtet.* — 206. *Der Dichter bezeichnet hier die weltlichen und geistlichen Fürsten wieder als fette Gänslein, die er gehörig zu rupfen für Pflicht halte. Oben* **70.** 70—82. *nennt er den Papst Johann eine junge Gans, die besser gethan hätte, bei der alten, unter der er das versammelte Concilium versteht, zu bleiben. S. auch* **92.** 12. 22. *flg.*

72.

Nachdem Muskatblüt in dem kurz vorhergehenden Liede (**70.**) *noch von den Begebenheiten des Jahres 1415 gesprochen hat, erwähnt er in diesem der Zusammenkunft geistlicher und weltlicher Fürsten in Nürnberg 1422 und klagt, dass den in Böhmen und Polen eingerissenen Ketzereien des Huss und Hieronimus von Prag nicht mit mehr Kraft entgegengetreten werde.* — 1. zalen (zaljan), *zählen, berechnen;* malen, *malen, schreiben.* — 19. daub, *leer, schwach, matt.* 23. al thomas *scheint von dem Abschreiber an die Stelle eines Wortes gesetzt worden zu sein, das er nicht verstand oder nicht lesen konnte. Es gibt weder einen Sinn, noch passt es zu dem Reim* (gramatica). *Die ganze Stelle* 22—30. *mahnt etwas an die Ostentation des Dichters, sich mit Dingen breit zu machen, die er nicht versteht. So ist es auch hier schwer einzusehen, wie Wiclef's Ketzerei aus der Grammatik soll entstanden sein. Für* al thomas *wird eine der anderen freien*

Künste, etwa rhetorica, logica, musica *oder auch* alchemi(c)a *zu setzen sein.* — 30. solffin, *Solfeggien. S. oben* **48.** 26. — 41. daz dufel qual *scheint verdächtig. Scherz Gloss. kennt zwar ein* dusel, *tenebrosus, welches er von* dus, dyster, *finster, Schwärze herleitet; demnach möchte finstere Qual anzunehmen sein. Oder wäre* duse *(diese) vorzuziehen?* qual, *welches ursprünglich in der Handschrift gestanden zu haben scheint und zu dem Reime stimmt, ist von späterer Hand in* quat, quar *oder* quac, *was nicht deutlich zu erkennen ist, geändert worden.* — 45. *Die Handschrift hat* kempen, *was verschrieben ist.* — 61. ziecht, *zieht zu Felde.* — 80. die alle beide, *nämlich Polen und Böhmen.* — 90. ist vil zů lant brecht worden, *ist im Lande sehr zum Gerede, zum Geschrei? oder sichtbar, leuchtend geworden, von* berchten, *rufen, schreien, oder von* brehen, brechenen, *leuchten.* — 101. *Die Handschrift hatte ursprünglich* fort vnd nyt, *Furcht und Hass, Uebermuth. Sie ändert aber* vnd *in* ouch, *und daher muss* nit *st.* nyt *stehen, fürchtet auch nicht.*

73.

13. vngeslecht mit mifsedat, *entstellt, verkümmert durch Schandthaten. So bei der Hätzlerin S. 204. 119:* mit sünden vngeschlächten. — 19. *Für* bist *möchte wohl* weist *stehen müssen.* — 22. uerdrag, *Nachsicht, gute Aufnahme, Sicherheit vor Ungebühr und Feindschaft.* — 25. der lauff, die leuff, *der Weltlauf, das allgemeine Treiben.* — 36. gebrechte *bezeichnet gemeinlich Lärm, Geschrei; es scheint aber hier statt* gebreste, *für straffällig (in die Brüchte) erklären, tadeln zu stehen.* — 48. padehüche, *von* pad, *Pfad, und* hocken, hucken, *sitzen, daher Wegelagerer, Strauchdieb.* — 59. setzt uwer gelede in rechten frede, *verschafft eurem Geleite die rechte volle Sicherheit.* — 60. anden *(v.* ant*), tadeln, strafen.* — 61. dichten *hier überhaupt statt schreiben, vortragen.* — 69. zů hobe, *am Hof.* — 79. git, *Habsucht.* — 86. důt vns betwang, *zwingt uns, verleitet uns, euch zu folgen.* — 101. myet, *Lohn, Bestechung.* — 104. der ban *scheint hier die (ungerechte) Geldstrafe zu bezeichnen.* — 110. fursatz, *Ueberforderung, zu hoher Preis-Ansatz?* furlauff, *das Aufkaufen, Vorkaufen vor Eröffnung des Marktes?* tatz, *S.* **4.** 4. — 111. butschoch, botschuh, pottschuh, *Botenschuh, gro-*

ber, bäurischer Schuh; mit dem butschoch geworffen *wird also so viel sagen, als mit Ungebühr und Grobheit verlangt, wie: mit dem Dreschflegel drein schlagen.* — 116. vehhůt, *Pelz- (Hermelin-, Zobel-) Huth oder Haut.* — 118. gebremt, *verbrämt, mit Pelz ausgeschlagen.* — 119. pünde, *ländlicher, eingezäunter Garten.* Ein stat, ein pünde die zwei die scheit eyne můre. *Spottweise: Der Bürger gewordene Bauer denkt in seinem Stolze, die Stadt und das Land trennt eine hohe Mauer.* — 129. rachsal, *Rache, hier wohl Unheil, Verderben überhaupt.*

74.

Dieses Lied findet sich auch in Cod. Palat. 392, wo es lautet, wie folgt:

Arich welt vntrew ist worden new,
an mangem stuck get es zuruck,
sy tůt der warhait laugen.
Ach edels recht, wie gar vnschlecht,
an mancher stat mit misetat
ich sich mit meinen augen,
Ain falsches hertz in schlechtem gwand,
all seiner merck sind pitter,
vnder dem hůt pirgt er sein schand,
merck furſt graffen vnd ritter
vnd das die welt mit falschem gelt
so swarlich ist betrogen.
gedenck das ich nit pfening main, die welt vnrain
ist zin vnd bley vnd kupffer sey
damit sey wir betrogen.

Prüf adels hertz, her an den schmertz
der cristenhait! sich an gros lait,
gros irfal vnde kumer!
sich weit vmb dich wie ain tail sich
das die welt ist mit falschem list
zwar die ist wol tumer.
Ach falsche welt ich trau dir nicht,
du gleichst aim feder clauber,
auswendige bist du gericht
als liecht, im hertz vnsauber!

Den anplick schön vnd falsch gedön,
schwach bist du mit den worten,
dein zung ist fiper nater sicht, dein hertz zepricht
mang edels recht. du pist vnschlecht
vnd krum an allen orten.

Ach welt wol vmb vil falscher krumb
gest du mir vor. ich trit das spor
vnd das ist mir nit eben
das ich dir volg und mich da folg
in dem genist! zwar antecrist
pist du in disem leben.
Ich es auch hie zů samen bind
vnd sy auch dar zů laffen,
der schwärlich sach aus erdrich sind
zů toren vnd zů affen
das sind die drey gros symoney
der pfreint zů samen brocken.
den adel pricht er mit gewalt, do kompt die gestalt
von güte frey von ketzerey,
die spint an irem rocken.

Gschrift sagent ist, wie gros der list
der wůcherer sey. der simoney
der wil ich nit gedenken.
Hert was ich sing, es ist leibting,
es stirbet ab. pfew dich der hab
damit du dich tůst trencken!
Nu sich ich in der fursten rat
pauer priester vnd auch layen,
si pflegen falscher mifsetat,
solt sich der glaub nit zwayen?
es wart nie recht das ritter vnd knecht
den schnöden sollent weichen.
es ist der cristenhait ein stos. ir fursten gros
das selb gedenkt; der glaub sy krenckt
vnd stet gar kumerleichen!

Die drit sind ligt abgrund sy spfligt,
sy ist verflůcht, kain ketzer zucht
ob sy do sterben müfsen.

Die ketzerey die ist des frey
ob sy sy kert sy sind ernert
wen sy beichten vnd büfsen.
vnd des die simoney nit tůt
vnd wůcher sein geselle,
sy geben selten wider gůt,
sy müfsent zů der helle.
Merck furst vnd herr, volg meiner ler,
du solt ir kain aufnemen
vnd las ir kain in dein gewalt in der gestalt
das ist dir gůt, spricht Muscatplůt,
vnd du sol dich ir schemen!

Auch dieses Lied hat durch die Nachlässigkeit oder die Beschränktheit des Schreibers des Cod. Palat. sehr gelitten; doch mögen einige Stellen nach ihm zu berichtigen sein. — 1. *wird* nuwe (new) *stehen müssen.* — 3. laugen, *läugnen, verhehlen.* — 13. *für* myn *wird* mein, *meine zu setzen sein.* — 14. konterfy, *falsche Münze, was der Schreiber des Cod. Palat., der das Wort nicht verstand, mit* kupffer sey *gibt.* — — 19. sich, *siech.* — 23. federclauber, *s.* **71.** 205. — 28. nater *scheint richtig.* viper nater *steht mehrmals zusammen.* **79.** 52. *Sollte es ein verbundenes Wort: die Vippernatter sein?* — 29. vnslecht, *tückisch, unredlich.* — 30. krůmpt, *gekrümmt (kriechend), oder es muss* krůmp *stehen.* — 34. solg, *von* soljan, suilen, *souiller, besudeln.* — 42. frund, *Pfründen, Präbenden, geistliche Aemter. S.* **75.** 65. 69. profunde. vnd samen procken *wird* zů samen procken *heissen müssen.* — 44. van konterey. *Sollte hier nicht wieder* konterfy, *wie oben* 14, *zu lesen sein? Das französische conterie, Zahlperlen, Glaskorallen, falsche Perlen, scheint zu fern zu liegen.* – 46. lib dinge, *Leibgedinge. Das irdische Gut ist nur auf Lebenszeit verliehen; mit dem Tode hört Besitz und Genuss auf.* — 48. sich krencken, *sich strafbar, verantwortlich machen.* — 55. 59. der glaub zweyt, krenkt *sich, der Glaube wird schwankend, schwach. Warum der Cod. Palat. die ersten drei Verse vor die folgenden drei rückt, ist nicht einzusehen.* — 65. kert, *bekehrt.* — 66. sich *muss wegfallen. Der Dichter deutet darauf, dass ein Ketzer sich noch eher bekehren würde, als der Wucherer und Simonist.*

75.

6. gert der stangen, *s. V.* **46.** 10. — 8. knycken, *von* kniu, *Knie? oder von* nigen, hnîgan, *daher* kinikan, *gebückt, geneigt?* — 10. belzen, *pflanzen, säen; auch pfropfen, daher hier vielleicht zu Ehren bringen.* — 25. zweyen, *verbinden, Gemeinschaft machen. Also im Gegensatz von* **74.** 55., *wo* zweyen *im Sinne von entzweien steht.* — 26. der gesûch (gasuoch), *der Wucher, die Sucht nach Gewinn.* **76.** 44., *was durch den Wucher gewonnen wird.* — 28. uberbracht, *Geschrei, grosses Gerede; vielleicht hier auch Ungerechtigkeit. So hat Scherz Gloss.:* so was rugbar ist, frevel vnd uiberbracht. — 29. verhengen, *zulassen, gestatten.* — 30. uber jare, *dereinst, in Zukunft, über Jahr und Tag.* — 43. daz syne uerzert, *bloss das Seinige verzehrt, ohne sich an Fremdem zu vergreifen.* — 62. behafft, *gefesselt, umstrickt, d. i. in der Gewalt des Bösen.* — 66. neust, neist, *von* neifsen, neizzan, *quälen, plagen.* etlicher neust die galle, *Einige sticht die Galle, quält die Missgunst.* — 73. swerlich, *schwer gefehlt.*

76.

11. *Hier wird das Recht gleichsam als redend eingeführt.* — 16. vnderfacht *von* vnderfachen, vnderfahen, *unterfangen, d. i. stützen, vor dem Untergange sichern. In der Liedersammlung der Hätzlerin, S. 4. V. 14, wird der Wächter aufgefordert, frühe genug den Tag anzukündigen:* mit deiner stymm des vnder vach, *dass mir kein Unheil geschehe, was Haltaus durch verhindern, abwenden erklärt. Auch Graff gibt* vntarfahan *mit unterfangen (z. B. sinu papillas). Hier würde demnach der Sinn sein: Ihr Fürsten wachet, seid bedachtsam, bauet vor, denn grosse Ungerechtigkeit herrscht verworren weit und breit in allen Landen.* — 20. als, *überall. Vergleiche J. Grimm in M. Haupt's Zeitschrift, Bd. 8 S. 305 flg.* — 31. noch *auch nicht.* — 41. daz er keyn kint mag in den dauff uersprechen, *dass er nicht Taufpathe eines Kindes werden darf. Ist* versprechen *hier vertreten, vertheidigen, für Jemanden reden, oder (statt des Kindes) widersagen, abschwören?* — 43. mûde, eren mûde, *abgestumpft, gefühllos für Ehre.* — 53. setz van in, *entferne von ihnen, entziehe ihnen.* — 63. die sich gen richte zuget, *die sich dem Ge-*

richte zuwendet, vor dem Gerichte ihr Recht sucht. — 66. flugen, *fliehen, zurückweichen.* — 73. strantzeln *scheint sehr provinciel zu sein. Es wird wie* strandeln, *in Scherz Gloss. stottern, mit der Sprache nicht herauswollen, bezeichnen.* ducken, *niederschlagen.* uertzuckt *von* uerziehen, *verzichtet, hat sich schon seiner Ansprüche begeben? oder von* farziuhan, *entzogen, geraubt (fremdes Gut)?*

77.

1. lang *langweilig, ermüdend;* we *schmerzlich,* ang *beängstigend, beklemmend, bekümmernd.* — 6. grynen, *kreischen, greinen.* — 7. 18. kippen (kippeln), *zanken, schmollen, keifen.* — 13. *In der Handschrift ist dem* manche *das* r *verbessernd zugesetzt; es scheint aber zu* grofse *haben gesetzt werden sollen: sehr viele haben grössere Qual.* — 23. herten, *den Kampf bestehen. (Vergl. Benecke Wigal. b. d. W.)* — 24. esel steg, *einsamer, abgelegener Pfad? Oder soll überhaupt nur gesagt werden: behandle sie, wie man den Esel zu behandeln pflegt?* — 25. swankel, *schwung, biegsam.* — 26. zwiken, *zwicken; so auch* das ors mit sporen zwigken. — 31. 37. sweger, *von* suager, *Schwager, oder von* suigar, swiger, *Schwiegereltern? Ich vermuthe das letztere.* — 45. ubergeben, *vom rechten Wege abbringen, verrathen.* — 48. smûrren, *Murren, Schmollen.* — 51. der gurre, *der Klepper, schlechtes Pferd.* — 56. beren, *schlagen; so* den schranzen die hut mit stäben beren. — 58. neuselin (niefsling, *Feinschmecker?* neuftsollich, *unbedeutender Mensch?); das Wort scheint von* niwiht, nuischit, nufz, *nichts herzuleiten, und daher irgend ein Diminutiv, Kleiner, Männchen, Wichtchen (am Niederrheine würde man Nüselchen sagen) zu bezeichnen. Oder könnte es auch mit* nuiseln, nutschen, *saugen verwandt sein und Näscherchen, Schlecker, Schmauser bezeichnen?* — weckerlin. *Scherz Gloss. hat* wächelein, *Weichling, Zärtling, welches dasselbe Wort zu sein scheint. Uebrigens sollen beide Worte wohl nur in spöttischer, verächtlicher Weise gebrauchte Liebkosungen bedeuten.* — 65. an alle zal, *über alle Erwähnung, Berechnung.* — 72. si meren gode sin throne zwar des die junffrau nit endût, *dies ist dahin zu verstehen: sie (die Frauen) vermehren die Zahl der Menschen, welche vor Gottes Thron stehen, was die (kinderlose) Jungfrau nicht thut.*

78.

2. durch senfften mût, *leichten, fröhlichen Muthes.* — 9. das wesen, *das, was man thut, treibt.* — 11. durch wiblich zucht, durch eren frucht, *gleichsam eine Beschwörungsformel: ich bitte dich bei der Zucht, bei der Tugend der Frauen, bei der Macht, dem Werthe (Frucht) der Ehre.* — 12. abenture *steht hier im Sinne von Thatsache, Bewandtniss. (S. Benecke Wigal. b. d. W. ad II.)* — 13. wilde, *wie auch in heutiger Sprache: es sieht damit wild, wüst aus.* — 15. vngehure, *entsetzlich, empörend.* — 22. uerclaffen, *verleumden, anschwärzen.* **79.** 39. — 23. verlegen tûn, *in übeln Ruf bringen.* — 26. wirtschaft, *Bewirthung, Zusammenlauf von Gästen.* — 29. pa, *Pfau;* kra, *Krähe.* — 31. fur vngemach, *damit ich nicht beunruhigt, in Kummer versetzt werde.* — 37. *Sollte hier* ydel *nicht ebenfalls* edel *heissen müssen? oder soll gesagt werden, sie ist von edler Geburt, schön, auch nicht ganz verdorben?* — 38—39. *Wird hier* der zagel dem swantz *entgegengesetzt? oder wäre zu verstehen: Stolzirt der Fuchs auch mit seiner Fahne, so ist sie doch ein hässlicher Anhang?* — 40. eyn syp an eynem nagel*; diesen Vers weiss ich nicht zu erklären. Es läge sehr nahe, an* nagelsippe, *Verwandtschaft von Mutterseite, Spillmagen, zu denken; allein was sollte das hier? Wäre vielleicht* sip *hier Sieb und der Sinn: das Sieb an einen Nagel aufzuhängen, um nämlich, wenn es etwas durchzutreiben (wir würden sagen, durch die Hechel zu ziehen) gibt, es gleich zur Hand zu haben, das ist so ihre Art? oder wäre dennoch an Sippschaft zu denken: ihre Art ist, an jedem Nagel einen Verwandten zu haben, jeden für ihren Vetter auszugeben?* — 46. swymmen *und* rennen *werden hier als Transitive gebraucht, wie wir sagen: einen Weg (st. über) gehen.* — 55. wispel, *S.* **35.** 62. — 65. affter kosen, *hinter dem Rücken schwatzen, verleumden.* losen, *horchen.* **79.** 27. 30. *eben so.* — 71. gramen einen, *gram sein, zürnen.* — 75. *nämlich dem Vogel, welcher die Grille fängt, die sich durch ihr eigenes Geschrei verräth. (?) Oder soll nochmal an den Wiedehopf und die greinende Grille,* **77.** 6., *erinnert werden?*

79.

12. schliffen, *schleifen, schleppen, ziehen.* — 13. das ferch, *das Leben.* — die lenge vnd twerch, *kreuz und quer.* — 19.

galm, *Lärm, Schall, Geschrei.* — zwalm, *sollte hier nicht* qualm, *Qualm, beklemmende Hitze, oder auch Verderben, Tod, zu lesen sein?* Swalm *ist Schwalbe, was hieher nicht gehört.* sualm, *Schwalm, von* swillen? *Graff führt auch* suuilm, *soporem, an.* — 20. endecken, *die Decke wegziehen.* — 28. zů mer bringen, *ins Gerede bringen, veröffentlichen.* — 30. kosen? *ihre Falschheit im Verleumden.* — 35. blecken, *entblössen.* — 48. stat holichen brangen, *prangt in hohem Ansehen.* — 49. vercher hont, *Metzgerhund? Bluthund? Oder sollte* pferrich hont, *Hund, der im Zwinger (an der Kette) gehalten wird, zu lesen sein?* — 71. cleffig, klaffig, *plauderhaft kommt auch sonst vor;* treffig *st. trefflich, vorzüglich ist mir nicht bekannt.* 75. verhauwen, *niederschlagen, vernichten.*

80.

15. uerfliſsen, *aufgebracht, in Arbeit, Thätigkeit gegen etwas gesetzt? Fleiss, Mühe anwenden, um entgegen zu wirken?* — 26. macht er syn brieff mit worten dieff, *gibt er seine Verfügungen (Gesetze, überhaupt schriftliche Aeusserungen) in unklaren, zweideutigen, verfänglichen Worten.* — 33. *Dieser Vers scheint durch eine Verwechselung mit* 48 *in der folgenden Strophe an diese Stelle gekommen zu sein. Er würde vielleicht lauten können:* lat uch vor lugen warnen. — 34. in echt in ban, *in Acht und Bann.* — 36. erarnen, *eigentlich ernten, was man gesäet hat; daher büssen, sühnen.* — 41. swachen, *verachten, verstossen, zum Schaden-Ersatz anhalten.* — 43. vnrů, *Schmach, Schande, Züchtigung.* — 44. důt im nit we, *rührt, quält ihn nicht, lässt ihn gleichgültig.* — 45. verslinden, *verschlingen. Der Meeres-Schlund wäre nicht weit genug, um seine Lügen aufzunehmen.* — 65. man ym verbůde, *man sollte verbieten, untersagen.* — 70. scheren vnd villen, *wie es offenbar heissen muss, ist eine oft vorkommende Formel. Zu Haut und Haar richten, damnatio pellis et pili. Die Verbrecher wurden vor Vollstreckung des Urtels geschoren.* villen *ist zwar eigentlich schinden; doch steht es auch für geisseln, peitschen, überhaupt körperlich züchtigen.* — 75. vnd an eren vingen *ist unrichtig. Es dürfte zu ändern sein:* daz er sich krenkt vnd můs an eren ringen, *und muss an Ehre und Ansehen abnehmen.*

81.

In diesem Gedichte, welches 1427, *mithin nur sechs Jahre vor der Vollendung unserer Handschrift verfasst wurde, kommt Muskatblüt nochmal auf die Ketzerei des Huss und Hieronymus von Prag zurück. Er tadelt die Fürsten, dass sie nicht kräftiger auftreten und somit das Reich in Gefahr bringen.* — 26. *Sie sind gar entblösst von Ehrgefühl* (gelymp) *und Gewissenhaftigkeit.* — 32. vur nicht wer, *führe zu nichts.* — 35. tusch, *Täuschung.* — 36. orden, *die Gesellschaft, Bruderschaft.* — 43. *Soll sich diese Rüge noch auf das sichere Geleit beziehen, welches Huss vom König Sigismund zugesichert wurde, als man ihn vor das Concilium von Constanz berief und welches ihn dennoch vor dem Feuertode nicht schützte?* — der (daz?) vergifft *die Vergiftung.* — 51. gebeifsen *baizen, mit Falken (Adlern) jagen.* — 52. in der můfze stan, *in der Mauser stehen, die Federn verloren haben.* — 56. die galle, *die bittere Rede.* — 57. 60. *Sollte* spure *in beiden Versen richtig sein?* — 67. *Wird doch das Reich von dem Rechte benannt; nun aber liegt es in Unglauben.* — 73. gelerde hant, *wie Blücher sagt: die Federfuchser.* — 75. eyne, *bloss und allein.* — 77. der vrhab, *der Anfang.* — 90. richerliche schertzen, *Uebermass von Seligkeit.* — 91. sent Görgen van, *die Fahne des h. Georg.* — 101. si dir angeleit, *legt sie (Maria die Gnadenvolle) dir an.* — 106. *Ihr seid an der rechten Spur irre geworden.* — 107. ir pifft das ror mit grossen vngelympen, *ihr pfeifft das Lied vor, allein ihr werdet nur verunglimpft.* — 109. verschriben, *ausschreiben, befehlen.* — 111. rympen, riumpfen, rümpfen (rimfan), *rümpfen, krampfhaft zusammenziehen, sich winden, wie der Wurm.* — 116. die lůcht, *die Leuchte.* sůcht, *die Nähe des Erlöschens.* — 120. affter hůfsen, *dem Huss nachahmen, in die Fussstapfen des Huss treten.* — 124. lyst, *liegst.* — sich verzihen, *verzichten, verabsäumen.* — 129. zuck, *Feldzug.* — 132. *Die Handschrift hat* nym.

82.

28. so ist dir wife, *so ist dir eine bestimmte Frist zugemessen.* — 32. rat, *Vorrath, Fülle.* — 36. *Sollte* sünden *hier richtig zum zweiten Mal stehen?* — 43. *Es würde wohl besser* emficht *oder* enficht, *empfängt, erlangt stehen.* — 44. uersnodet, *verworfen, verdammt, unselig.* — 46. *Es scheint,*

dass statt glaub *ein anderes, weibliches, Wort stehen müsste, durch welches das folgende* die *und der Reim auf* drûb, *traurig, gerechtfertigt würde.* — 55. furdechtich, *vorsichtig, bedachtsam.* — 75. werden, *einen Werth, ein Verdienst gewinnen.* — *Ich setze dieses Lied, welches der Dichter, tief ergriffen von der Eitelkeit aller irdischen Dinge, mit einem Gebete zu Gott schliesst, an das Ende derer, die er in dem ihm eigenthümlichen Tone geschrieben hat. Er sagt zwar, sein Haupt sei kahl, das Licht seiner Augen erloschen, und er gebe daher seine Gesänge der Welt zum Vermächtnisse. Dennoch war er dem Grabe nicht so nahe, wie er befürchtete, vielmehr entstanden, wie ich dies in der Einleitung nachweise, manche seiner Lieder noch in späterer Zeit.*

83.

16. sunnen, *sonnen, öffentlich zeigen.* — 31. an eyn ort, *bei Seite.* 32. daz, *damit er in Ehren seine Sprünge machen, auftreten könne.* — 33. uersiegen, *von* uerseigen, *versiegen, versinken? Der Sinn würde sieghaft, allgemein verbreitet fordern.* — 46. ûſsstechen, *herausgraben, hervorbringen.* — 50. vursprech, *Anwalt, Sachwalter.* **84.** 49. — 51. stam, *feste Stütze.* — 60. man siet ir wenich begraben, *wenige bleiben bis zu ihrem Tode reich? oder: man sieht ihrer (der Pfennige) nicht leicht (mit ihnen) begraben?* — 66. an allen wandel fry, *frei, ohne irgend einen Wechsel, eine Störung? oder: von jeder Störung, Unterbrechung, Tadel?* — 67. eyn ducken, *eine Kränkung, Beugung, Demüthigung; oder etwa Tücke, Ueberlistung?* — 72. in die gemeyne, *im Allgemeinen.* — 80. stummen, *verstummen.* — 87. an geuer, *unbedenklich.* — 88. pahen schrete, *Pfauenschritte. Pfauenfüsse kommen auch jetzt noch sprichwörtlich vor: der eitele Pfau wird beschämt, wenn er seine hässlichen Füsse betrachtet. Pfauenschritte sind mir nicht bekannt; es scheint aber dadurch das stolzirende Einhergehen, das übermüthige Treiben bezeichnet zu werden. Vergl.* 128. — 95. *Es ist nicht wohl zu erkennen, ob die Handschrift* steckt *oder* stockt *lies't. Das erste würde zu deuten sein: er ist da aufgesteckt; das andere: er stockt, die Flamme, das Leuchten wird unterbrochen, wie bei einem erlöschenden (erloschenen) Lichte.* Stinkt *würde verständlicher, aber zu gewagt sein.* — 96. gritten, geriten, *reiten.* — 128. die wehen (wächen), tritte,

die zierlichen Schritte. Sollte hier dasselbe, wie oben bei den Pfauenschritten gemeint sein, mithin das zierliche aber zudringliche Auftreten reicher, stattlicher Leute? — 133. plicht haben, *Schuld tragen, Veranlassung sein.* — 143. man richt ym vur dem armen man, *man entscheidet eher für ihn, als für den Armen.* — 144. vnslichte, vnslecht, *uneben, ungleich, unbillig, krumm.* — 147. der wan, *die Wanne.* — 148. die sprůen, *die Spreu.* — 150. vnderstan, *verhindern, abwenden.* — 154. hengen, *zulassen, gestatten.* — 159. fur necht, *vor Abend, Nacht. Oder sollte* fur recht *zu lesen sein?* — 163. ouch aller fursten eyn vrsprung, *wozu auch allen Fürsten die Veranlassung gegeben ist.* — 166. gehitzt, *heiss, glühend.*

84.

1. fursich dich, *sieh dich vor.* — 8. sterben, *tödten, zum Verderben bringen.* — 12. reiten, *ausreuten, vertilgen.* — 17. geil, *übermüthig.* — 20. neuset, *von* nyefzen, *geniesst.* **86.** 142. *Etwas undeutlich, scheint der Dichter hier, nachdem er oben* (15) *zur Beichte gerathen, den Genuss des Abendmahls zu preisen.* — 22. irdefs, *irdisch,* geluwen, *geliehen.* — 24. *Sollte nicht vielmehr* nit verdrufset *stehen müssen?* — 32. daz (grab) in wol uberhůset, *überhaus't, birgt ihn.* — 39. uffsatz, *List, Betrug.* — 44. lesten, *es wird entweder* letzen, *vernichten, oder lescen,* auslöschen *stehen müssen.* lesten, *etwa von* last, *belästigen, erdrücken, ist mir nicht bekannt.* — 51. den zirkel mafz. *Die alte Sprache kennt* circil, cirkil, *das Instrument zur Umschreibung eines Kreises, doch auch* zirkel, *Kreis, Ring. Hier scheint das letztere gemeint zu sein, ein Reif, Ring um den Umfang eines Gegenstandes (des Rechts) zu messen.* — **71.** vberig, *übermässig, übertrieben.* **86.** 77. — 80. beclyben, *vereint, befestigt bleiben.*

85.

1. besorget sin, *von Sorgen gequält werden.* — 2. in diesem kranken heubtgewin, *in Beziehung auf die geringe Sicherheit eines bleibenden Capitals.* — 14. vrkunde geben, *sich ankündigen, Kunde der Nähe geben.* — 20. lyhen, *zu Lehen geben, im Gegensatz von* geben, *zum Eigenthum ge-*

ben. — 25. fur halten einem, *entgegen, in den Weg treten.* — 27. der listen noch als nafz, *von Weisheit, Kenntnissen noch so sehr durchdrungen, übergossen?* — 29. entwicht, *fern stehend, benommen. Oder sollte* ein wicht, *ein Hauch, ein Wahn stehen müssen?* — 32. zihen, *erziehen, bändigen, in Schranken halten.* — 35. gedang, *Andenken.* — 39. furtst (furhtest), *fürchtst.* — 44. daz meil, *der Flecken, der Tadel; die Beeinträchtigung;* des zwiuels meylen *ist daher, was den Zweifel aufheben, wegräumen könnte.*

86.

1. der list, *die Klugheit, hier falsche Weisheit.* — 5. fünde, *Erfindungen, Ränke. So auch* 80. 88. 33. 91. 8. — 7. *Sollte die Wiederholung:* verkünde, *richtig sein? Vielleicht wäre* urkünde *oder* uerstünde *anzunehmen.* — 9. *Ueber* ich *ist in der Handschrift* eyn *eingeschaltet; es möchte daher* obe eynich sach *zu lesen sein.* — 12. spalden, *spalten; hier im Sinne von zerstören, zerschlagen.* — 14. halt, *vorenthalte.* — 15. uff der strafz, *d. i. ungehört, ohne genaue Untersuchung.* — 23. nymant versûchen in swachem gewant, *keinen schlecht gekleideten armen Mann (durch Bestechung) zum Bösen verleiten.* — 28. daz vrdel stillen, *den Urtelspruch stunden, verschieben.* — 31. bigestan, *folgen, zustimmen.* — 33. in hertzen art, *nach der Natur, dem Gefühle meines Herzens.* — 35. wol gelart der schrifft vnd der gewifsen, *kundig der h. Schrift und dessen, was recht und billig ist.* — 40. verslifsen, *abgenutzt, zerstört.* — 43. furt, *fürchtet.* — der funff synne gront, *das angeborene Gefühl für Gutes und Böses, Ehre und Schande.* — 50. daz fach *wird hier, wie bei der Hätzlerin* 199 *(L. 39),* 12, *das Wehr sein, wodurch das Wasser aufgehalten wird. Ach, unerfahrene Welt! du kennst zwar das Wehr, wodurch dem Verluste der Ehre gesteuert werden kann, legest dich aber dennoch in den (wilden) Bach der Schande!* — 62. der mort, *hier im Allgemeinen ein Verbrechen, eine Uebelthat.* — 63. an eyn ort legen, *auf sich beruhen lassen, nicht verrathen.* — 67. getzalt, *vergolten.* — 76. belangen, *gelüsten.* — 81. swachen, *verletzen, beschädigen, beleidigen.* — 84. die figure, *das Bild, der Grundriss, welcher vorgezeichnet wird.* — 89. *Was ist hier* des hertzen blat, *auf welches die Mauer als Grundfeste mit Vorsicht errichtet werden soll? Ist es ein Blatt, auf welches*

vorab der Entwurf gezeichnet wird? oder steht es für plat *(Platte), Turnierplatte, auf welcher die Wappenbilder und Farben dessen, der das Turnier veranstaltet hatte, gemalt waren? Man sagt auch* brustblatte, *der Theil der Rüstung, wodurch die Brust geschützt wurde.* — 95. rust (ruist), *Ruhe, Schlummer, oder st.* rost, *Glut?* — 97. Furtrechticheit, *Vorsicht, von* trachte, *Gedanke, Ueberlegung.* — 111. *Es sollte* miet *oder* myt *stehen.* — 120. *Kommt* enberden *st.* enberen *auch sonst vor? S.* **91.** 10. — 129. der drifsichst dach, *trigesimus depositionis dies. Erster Abschnitt der Trauerzeit. Nach dreissig Tagen wird für den Verstorbenen eine Commemoratio gehalten.* — 135. van sich zelen, *entfernen, verbannen.* — 147. *Und es doch nicht anders sein kann, als dass etc,* — 162. gesicht, *der äussere Sinn, die Augenlust.* — 163. richten, *verleiten, hindrängen, oder sollte* zů grunde *zu lesen sein?* — 166. ůfz dynem, *wird* uff dynen *heissen müssen.* — 170. banfier, *gebotener Feiertag.*

87.

6. *Ist* an *hier* ane, *ohne? Hochmuth hegen ohne besondere Vorzüge, worauf er beruhte? Oder gehört* an *zu* dragen? *Er stützt, begründet seinen Uebermuth auf grosses Gut?* — 31. sich erwigen (erwägen, erwagen?) *aufs Spiel setzen, wagen? oder entfernen, wegbewegen? S. Benecke Wigal. b. d. W.* — 32. buchschen, *Busch,* buhse, buihse, *Büchse?* — 36. da bi vernempt, *darunter versteht.* — 64. der zonder, *die Glut.* — 69. suchticheit, *Krankheit, Körperschwäche.* — 72. erkratzen, *herauskratzen, auftreiben.* — 75. swůr, *Schwur, Fluch, oder st.* swer, *Geschwür? Vergl.* **91.** 22. — 80. daz ratzen, *das Gerassel; wahrscheinlicher das Nagen, Beissen, die Qual. So Kaysersb.* ein ewiges ratzen vnd nagen der conscienzien. 85. Fuller, *Fresser, Unmässiger.* — 94. *Die Handschrift ändert* der selen *in* dy selen, *was nicht nöthig zu sein scheint;* sat *wird Saat, nicht satt bezeichnen.* — 96. beschauwen, *anschauen.* — 101. rat, *Lösung, Aufschluss. Dagegen oben* 93. hemelscher rat mit gode, *bei Gott himmlischer Trost, Rettung, Erlösung.* — 102. *Spottend sagt der Dichter: dass der Wucherer nicht mehr Werth hat, als die Kröte des Haars.* — 104. *Sollte nicht des Reims wegen* swere *st.* sůre *zu lesen sein?*

88.

3. schicken, *verfahren, sich einrichten* — 9. 17. erdenken, *hier im Sinne von sich in Gedanken, im Gemüthe beschäftigen, nachhängen.* — 23. flichen, *fliehen, flüchten.* — 28. zu snytzen, *könnte zwar zerschnitzen, zierlich zuschneiden und mit Pelz oder bunten Farben verbrämen heissen. Ich vermuthe aber, dass* zu slytzen *zu lesen sei, weil es die damalige, von den Dichtern und Sittenlehrern oft getadelte Mode war, geschlitzte, d h. solche Kleider zu tragen, an welchen das kostbare, schöne Unterfutter durch angebrachte Schlitze zu sehen war.* — 38. swenden, *vermindern, vergeuden. (Es ist seltsam, dass* hoffart *in diesem Liede bald männlich, bald weiblich gebraucht wird.)* — 44. mefser, *der Degen, wie er bei dem Kampfe Mann gegen Mann gebraucht wird, im Gegensatze zu dem Schlachtschwert.* — 73. *Statt* dich *wird wohl* in *zu lesen sein.* — 82. zů blicke, *um gesehen, erblickt zu werden? oder zu bloss, nackt? zu glänzend, hervorleuchtend?* — 84. eynfeldig, *schlicht, redlich.* — 88. trůten, *verführen, in die Schlinge ziehen. Der Reim würde* trůten *verlangen, und es würde dann stehen müssen:* kan *oder* wirt trůten, *kann, wird dich nicht ergötzen, glücklich machen.* — 90. folfangen, *völlig überwältigt, in Fesseln gelegt.* — 96. bůten, *erbeuten?* — 97. daz (die) vrdeil, *das Gericht; daher* vrdeiles dag, *der Tag des jüngsten Gerichtes.* — 106. du bist der abegetzelten, *du gehörest zu denjenigen, mit welchen abgerechnet ist. S.* **86.** 135.

89.

8. de wille (die wile) *während der Zeit, indessen.* — 9–12. *Diese Stelle ist nicht ganz klar. Was heisst* geumen? *An* gewman *(Gaumann) Ackersmann zu denken, scheint nicht statthaft, da* geumen *als Zeitwort steht.* goumjan, *von* gouma, *die Nahrung, die Speise, die reiche Mahlzeit, oder von* gouma, *die Sorge, die Begierde, das Bedachtsein, hat die Bedeutung von schmausen, sich nähren, speisen, und die von aufmerken, begehren, zu erhaschen suchen. Die letzte Bedeutung wird festzuhalten sein und* geumen na des libes nar mit got vnd ouch mit eren sin hertz ist nu erstocket gar vnd lest ym neymans weren, *wird demnach heissen: Mit Gott und mit Ehren auf seine Leibesnahrung bedacht zu sein, dazu ist sein*

Herz zu verstockt und er lässt sich von Niemand beirren, zurechtweisen. — 13. der ruff, *der (üble, schlechte) Ruf, Klang.* — 14. daz kuff, *die Kufe, der Kübel.* — 21. abtreten, *verlassen, sich entfernen.* — 28. hynet, hinecht, *diese Nacht, heute* (hüncten *am Niederrheine noch üblich*). — 40. inplocken, *einpflöcken, umzäunen.* — 46. mich sin befilt (*von* bevilen), *Schmerz über, Mitleid mit Jemanden haben.* — 53. durch gangen, *durchdrungen, gewaltsam geöffnet.* — 58. kauffen, *erlangen, hervorlocken.* — 67. *Es wird zu lesen sein:* er bringt manchen. — 76. ich kan dir nit gesagen, *ich kann es dir nicht genug einschärfen.*

90.

1. der wag, *die Woge, das Wasser.* — 8. *die französische Formel: il-y-a bien.* — zů gronde, *bis ans Land.* — 21. vngetan, *entstellt, verworren, wie* getan, wol getan, *geordnet, in gutem Zustande.* — 30. *Ist* kathalamůr *der Name des reichen Prassers im Evangelium?* — 44. verhauen, *mit Schlitzen versehen. (S. oben* **88.** 28.*)* — 46. veder krantz, *Pelzmütze.* — 48. *Dieser Vers scheint nur des Reims wegen eingeflickt und der Sinn zu sein: Redet, geberdet euch doch nicht in so unnatürlicher Weise.* — 50. schurt, *der Reim fordert* schur, *Schauer? oder von schüren, das geschürte Feuer? oder von schäuern, die Beize?* — 51. fur, *das lateinische Wort wohl nur des Reimes wegen, Dieb.* — 58. die nutz, *die Nutzung, die Miethe, der Zins.* — 59. der grůfz, *das Sandkorn.* — 60. das schůtze, *das Geschoss.*

91.

7. ubergan, *bezwingen, überwinden.* — 19. er nem dar hard cleynen lon daz er eyn reyen trette, *er lässt sich leicht bereden, einen Tanz aufzuführen, d. i. sich zum Narren halten zu lassen.*

92.

Der Dichter kommt hier abermals auf die Zeit der Kirchen-Versammlung zu Constanz, 1415; doch möchte darum die Entstehung dieses Liedes nicht in das gedachte Jahr fallen. Vielmehr scheint es gleichzeitig mit dem **81.** *zu sein, welches von dem Jahre 1427 spricht und mit dem gegenwär-*

tigen, in welchem, wie in jenem, der Fahne des heil. Georg's gedacht wird, viele Aehnlichkeit hat. In beiden wird zur endlichen Vertilgung des in Böhmen noch immer fortwuchernden Giftes der hussitischen Ketzerei aufgefordert und die Hoffnung ausgesprochen, dass die zum Feldzuge entschlossenen und versammelten Fürsten tüchtige Heerführer wählen und dann auch nicht länger zögern mögen. — 3. die menig, 11. die meniche, *die Anzahl, Menge.* — 26. 28. bereuffen, streuffen (beraufen, straufen), *berupfen, die Haut abziehen.* — 30. *Es wird vielleicht heissen müssen:* sprechen ymmer. — 31. fol ye gracia, *stets voller Gnaden.* — 32. deuwen, *verdauen.* — 63. zwor (ze war), *in Wahrheit (wie auch sonst oft).* — 74. die spitzen, *die Heerführer.* — 76. affter sitzen, *zurückstehen, hintenan sitzen.*

93.

8. dach *st.* doch. — 18. zeen, sich, *ziehen, sich niederlassen.* — 22. fůefz gewant, *Kleid von Fuchspelz.* — 23. merderen halsbant, *Kragen von Marderpelz.* — 30. wit genempt, *hat grossen Namen, Ruf.* — 31. gepent, *gepfändet.* — 39. der geist habe dich behafft, *du seiest vom bösen Geiste besessen.* — 54. bollen *ist zwar Knospen treiben; hier wird es aber von* bal, ballen, *wie einen Ball hin und her werfen (oder von* bolôn, *walzen) herzuleiten sein.* — 60. du bift des uerdrofsen, *es ist dir zu viel Mühe, du kannst dich nicht entschliessen.*

94.

3. *Das deutlich geschriebene* schenket *gibt keinen Sinn. Es wird* schendet, *Schande bringt, heissen müssen.* — 5. tesche, *Tasche.* — 8. gůt breff, *gute Verbriefungen, annehmbare Schuld-Urkunden.* — 16. naher, *aus der Nähe? Sollten zwei Worte zu unterstellen sein:* na her, *nach dem Orte, woher er gekommen ist?* na, nah, *hat doch nicht den Sinn von procul, so dass es, je nach dem Standpuncte, die Nähe und die Ferne bezeichnete?* — 23. smelichen, *mit Verachtung.* — 32. *Hat* strichen *hier den Sinn von meare, seinen Weg, seine Strasse verfolgen? Ich denke an Strich, Streichholz, wodurch das richtige Mass des Scheffels festgestellt wird.* — 34. 35. slecht *und* gerecht *stehen hier in gleicher*

Bedeutung: grad, aufrecht. — 40. smucken, *schmiegen, krümmen, bücken.* — 51. *Sollte st.* rechter *nicht* richer *oder* richter *stehen müssen?* dût, *handelt, lebt (und weiss doch nicht).* — 80. weder zeme, *Abscheu erregend.*

95.

1. *Wenn* sin *hier nicht statt* sehen *steht, so wird es doch Wahrnehmung, Bemerkung bezeichnen: Mich macht allein* (ein) *die Wahrnehmung traurig, nämlich die Gesinnung der Welt, die mir nicht gut zu sein scheint, wenn ein* (welch). — 4. der werlt hie zů rume, *der Welt zum Ruhme (oder um vor der Welt dadurch Ruhm zu erlangen?)* — 5. frech, *kühn, tapfer, furchtlos.* — 6. mit bösen worten gesprech, *indem er grobe Worte ausstösst.* — 7. wege machen, *ausgleichen, gut machen.* — 10. rede (rete) *Räthe.* — 15. trůden (trůten), *hier im Sinne von billigen, gut heissen.* — 27. zů höben, *an Hof.* — 68. natur, *Hang zum Bösen, Leidenschaft.* — 71. rauff (raub, roub), *Raub, ungerechtes Gut.*

96.

In diesem Liede will der Dichter aus den sieben freien Künsten einen Kranz winden und stimmt daher von vorne herein einen so gelehrten Ton an, dass es schwer wird, ihm zu folgen. — 1. buwen, *zusammensetzen, (aus verschiedenen Blumen) flechten.* — 3. frech, dom, *keck, aber unerfahren.* — 8. ellenthafft, *mit vorzüglicher Kraft begabt.* — 12. vorrennen, *vorschreiten, ungewöhnliche Kenntniss oder Klugheit haben. (?)* — 15. ufrichter, *Errichter, Verfertiger, Baumeister (Meister des Gesanges). Das* ein *muss nicht befremden, obschon es sich auf die Pluralen* meister, dichter *bezieht. Es kommt in ähnlicher Weise auch sonst vor und ist dahin zu erklären, dass jene Personen zusammen genommen gleichsam das Amt, den Inbegriff, das Bild der Dichtkunst darstellen. — Wenn sich auch in anderen dieser Lieder schon ergab, dass der Dichter, oder jedenfalls der Schreiber, in der Grammatik nicht sonderlich zu Hause war, so wird dies durch das vorliegende Lied noch mehr bestätigt.* — 19. der das lert na vil personis *gibt keinen Sinn. Sollte zu lesen sein:* na vi. personis, *und es wären die sechs Personen der Conjugation darunter zu verstehen?* — 20. usque legem *ist*

gewiss falsch. Sollte etwa ufz zu legen, *auszulegen, zu erklären gelesen werden müssen? — Die acht* partes oratio- nis *sind bekanntlich: substantivum, adjectivum, (nomen) pronomen, verbum, adverbium, propositio, conjunctio, interjectio. Soll hier nun* nom *das nomen,* vernym *(oder da das abgekürzte* v' *vielleicht auch* vur *heissen kann)* vurnym *das pronomen bezeichnen? Es müssten dann in dem:* vnd wurtz zů wort gebunden, *noch zwei Redetheile stecken, weil von den acht, laut Vers* 23, *nur noch vier übrig sein sollen. —* 23. zů fug, *der Reihe, der Ordnung nach. —* 24. *Hier scheint nun aber schon von der Satz- und Versbildung die Rede zu sein, und ich bekenne, zu den* frechen dommen *zu gehören,* den si sint vnbekant. *Ist* deilsang *ein Lied, welches, wie alle unseres Dichters, in Theilen, d. h. nach versus und responsorium, theils von dem Vorsänger, theils von dem Chor gesungen wird? Ist dann* fursatz *der erste,* vnderslak *der andere Theil? —* 25. kymen, *Keime. —* 29. *Die zweite der Künste ist die Philosophie, hier als* loyca, *Logik, bezeichnet. Wir hatten das Wort* loyca *früher* (**11**. 37.) *schon in der Bedeutung von verfänglichen, räthselhaften Reden. Allein auch hier scheint mehr die Dialektik der Scholastiker, d. i. die Gewandtheit durch scharfsinnige Schlüsse jeden Satz beweisen zu können, als die reine Philosophie darunter verstanden zu werden. Aristoteles wird als der erste und vorzüglichste der Philosophen anerkannt, und daher sagt der Dichter, Alexander habe die Logik stets in seinem Gefolge gehabt. —* 34. cla, *Klaue. —* 35. beduden, *deuten, auslegen. —* 38. vermert *(v.* märe*), berühmt, berüchtigt, in gutem oder schlimmem Ruf. —* 41. wirt si — reden *st.* redend, *wenn sie — spricht. —* 43. *Statt* spisen *wird wohl* prisen *zu lesen sein. —* 47. dichten *hier in der allgemeinen Bedeutung, eine Rede, ein Gedicht, einen Brief, ein Buch abfassen. —* 52. 54. hort *scheint hier das erste Mal im Sinne von Schatz, Kleinod, das andere Mal in dem von* hort, ort *(hortus) Garten, gebraucht zu sein; man nennt sie (die Redekunst) auch wohl eine Rose auf (in) dem Ehrengarten der Frauen. Denkbar wäre freilich auch, dass* eren hort, *d. i. der Gürtel oder vielmehr das Stirnband der Frauen, zu lesen wäre. —* 58. ars metrica, *die Kunst des richtigen Versbaues, auf welchen, abgesehen von dem Inhalte der Dichtung, die alten Sänger streng hielten, so dass bei Wettgesängen besondere Merker*

bestellt waren, um Verstösse gegen die kunstgerechten Reime, Verse und Strophen zu rügen. — 59. cyfereren, *das Zählen der Sylben (Skandiren).* — 61. das ellend, *die Mühe, Sorge, grosse Anstrengung.* — 66. recheringe (rechenunge, rechanunga?), *die Berechnung, Ausgleichung der Sylben und Zeilen.* — 67. si dauch ouch nit zů stelen, *sie lässt sich nicht auf falschem Wege erlangen, oder: dem Dieb ist sie gefährlich.* — 69. dût sich ir meren, *wird berühmt, bekannt durch sie; vielleicht ist* neren *zu lesen, ernährt sich durch sie.* — 70. wifslichen zieren, *offenbar den Glanz erhöhen.* — 76. ho *ist, jedoch von späterer Hand, in der Handschrift in* bla *geändert.* — 77. der maifse keren, *das Ziel, daher die Umkehr, sobald das richtige Mass erreicht ist. So in der Sammlung der Hätzlerin 224 V. 234.* sy ist alles gůten ain keren, *was Haltaus erklärt: sie wendet Alles zum Besten. (An Kern,* kerno, *wird hier nicht zu denken sein.)* — 79. rieff, *von* rîfen (rîfjan), *reif werden; daher* rieff ich, *reifte ich, wäre ich reif, hätte ich die Kenntniss erlangt.* — 82. viseren, *berechnen.* — 83. herte, *ernst, abstrakt.* — geferte, *die Art zu sein, das Wesen.* — 84. get slecht in mit der gerten, *lässt sich mit dem Stock nicht einbläuen, dem der eine Abneigung gegen sie hat.* — *Es ist auffallend, dass der Dichter hier schon von der Anwendung der Geometrie auf den Lauf und die Entfernungen der Himmelskörper redet, da dieses doch zunächst in die Astronomie gehört, wovon die folgende Strophe handelt.* — 85. grob, *ungeschickt, ungebildet.* — 89. poeten *ist wohl verschrieben und wird* cometen *heissen sollen.* — 90. gunst, *das Vorrecht, die Begünstigung (der Wissenschaft).* — 92. reiff, *Bogen.* — 96. wang, wanc, *Unterbrechung, Abirrung.* — 98. vnwerde, *unbeliebt, widrig wird Saturn wohl genannt, weil er Frost und rauhes Wetter bringen soll.* — 101. vil synne můfz si begriffen, *sie umfasst das ganze Seelen-Vermögen.* — 103. solveren, *nicht sowohl solvere, lösen, fliessen lassen, sondern nach den richtigen Intervallen einrichten. S.* **18.** 26. solfasieren, **72.** 30. solffin. — noteren, *mit den Noten bezeichnen.* — 107. 108. *Hier scheint der Dichter wieder mit lateinischen Floskeln zu prunken, ohne die Sprache zu verstehen. Er wird haben sagen wollen: Soll ich nun zum Grusse (oder auch zum Abschiede?) in hohen Tönen schön singen, so ist wohl die Musik in Hinsicht ihrer Kraft und Vortreff-*

lichkeit (virtute *oder* de virtutibus?) *die Herrscherin der Künste.* — 110. buwen, *pflegen, warten.* — 111. becleben, *gewachsen, befestigt.* — 112. zauwe, *Webstuhl.* — 113. geden, jeten, jetan, *jäten, d. i. ihr Beet reinigen, oder auch ausrupfen, sammeln.* — *Nach* der *oder* frolich *wird* mag *ausgelassen sein; vielleicht wäre nur* der *in* dar *(darf) zu ändern.* — 116. vngestrafft, *vorwurfsfrei. tadellos.* — 123. uermögent (vermugent, fermugent) *mit voller Kraft.* — *Hier schliessen die Lieder der trierer Handschrift und es folgen noch einige, welche bloss in dem Cod. Palat. oder Villing. vorkommen.*

97.

Cod. Palat. 392, *fol.* 7. — 1. zimen, zemen, *dienlich, angemessen sein. (Nec digna nec utilis uxor. Ovid.)* — 3. bezwingen, *beherrschen, leiten.* — 5. vnverzaid, vnuerzagt, *lebhaft, keck.* — 7. geren schan, *sollte* gar an scham, *gerne und ohne sich ihrer zu schämen? oder* gerne schan *(statt* schön*), gern und in schöner Weise zu lesen sein?* — 8. *Liess sie sichs nur daran genügen; allein etc.* — 11. die mas *scheint hier die Gelegenheit, das Gelingen zu bezeichnen.* heit sy die mas *daher: findet sie Gelegenheit, weiss sie es zu ermessen, so lässt sie ihre Augen auf die Strasse schiessen.* — 13. darnach sy stelt, *den sie sich ausersieht (dem sie nachstellt).* — 14. wol don, *etwa in diesem Ton.* — 16. brait *wird für* berait, *bereit, willig stehen.* — 24. *st.* grûs *wird* gûts *zu lesen sein.* — 28. abelon, abelan, *ablassen, aufhören.* auf gûten wan, *in vollem Vertrauen, in aller Zuversicht.* — 40. das gelimpfen, *das Genügen, die Befriedigung.*

98.

7—9. *Der Dichter hat gewiss hier, wie überall in der ihm eigenthümlichen Strophe, stumpfe Reime gebraucht; es würde daher etwa heissen müssen:* wan die geschrifte vns verkünd — vnd niemant es ouch anders vind. — 16. gewest *st.* gewust? — 22. dann sicher *aber fürwahr.* — 25. darum mûst immer pratten, *desshalb musst du ihnen stets braten, auftischen? oder desshalb musst du ewig in der Hölle braten?* — 28. zûgehoren, *zukommen, gebühren.* — 35. entwicht, *entweicht, vereitelt, vernichtet.* — 36. abgeschreiben,

auslöschen. — 42. zerune, *von* zerrinnen, *verschwinden, vergehen? dies würde aber den Genitiv der Sache fordern. S. Benecke Wigal. b. d. W., und der Reim auf* gerungen *bleibt jedenfalls mangelhaft.*

99.

1. gemachsam, *mit Gemach, Bequemlichkeit.* — 4. dene, *Töne.* — 13. *Die Handschrift hat* gestre'ckt. — 15. ausraitten, *ausrichten, s. oben* **6.** 6. vszrichten. — 17. den rechten grunt, *dieser Ausdruck scheint aus der Architektur entlehnt.* — schlos vnde punt, *Schloss und Umzäunung, Garten, scheinen sich auf die Gesetze der Dichtkunst zu beziehen, die der Merker zu überwachen hat.* — 20. *Die Handschrift hat* der sinen; *vielleicht muss es heissen* der sinne joch, *der Zwang, in den das Talent sich fügen muss.* — 21. höfte, *haffte, hängen bleibe an schwerfälligen Worten oder Versen.* — 32. wal, *Wahlplatz; Kampfplatz.*

100.

Cod. Germ. Nr. LXXIV. von S. Georgen in Villingen, fol. 15. (Das späteste der bekannten Lieder Muskatblüt's.) — Der Schreiber dieses Liedes gebraucht eine besondere Art von Tonzeichen, nämlich über a *und* o *in den Worten* ann, albrecht, gand, hat, bedacht, lat, bapst, rat; och, onn, geborn, groſz, hoch, junkfro, roben, sollich, wocher, *eine kleine wellenförmige Linie, und über dem einfachen* u, *z. B.* uch, kunig, diu, kunschu, trulich, benuget, fuget, luchtig, *einen Strich oder ein umgekehrtes* c, *die im Druck weggeblieben sind.* — 6. leben *fehlt in der Handschrift.* — 8. der korn, *s. o.* **67.** 18. — 13. inendert; jender, indert, *irgend;* inendert *ist verschrieben.* — *Das* ind *nach* nit *mus wegfallen.* — 15. mag *ist undeutlich geschrieben; es könnte auch* můfz *zu lesen sein.* — 16. gecelt, gezelt, *gesagt, erzählt.* — 35. git, geit, *Geiz, Habsucht; hier das Gut, der Reichthum, die Habe selbst.* 39. *Die beiden Worte, sowie V.* 40 *scheinen beim Beschneiden der Handschrift weggefallen zu sein und wurden von späterer Hand zur Seite beigeschrieben.* — 41. uermelden, *kund geben, anerkennen.* — 50. tich, dich, *Sumpf, Schlamm.* — 56. kunschu, *königlich; scheint aus* kuningisc *verstümmelt zu sein.* — 63. kunlich (*von* kun, kuon, *kühn?*) *scheint eben-*

falls st. kuniglich *zu stehen.* — 67. zů wenig, *ist dahin zu verstehen, dass ihrer zu wenige sind, die man (durch ihre Tracht) gleich als Juden erkennen kann; vielmehr sollten auch alle Wucherer den Judenhut tragen.* — 74. es ist behafft, *sprichwörtlich: es ist verwünscht, wie mit dem Teufel behaftet, behext.* — 75. lob sagent in die stumen, *nur die Stummen (also Niemand) vermögen sie zu loben.* — 79. *Nach* secht an *fehlen zwei Sylben, etwa* das lait. — 83. bast, *sollte* bapft *zu lesen sein?* — 84. 85. *Der Sinn dieser Verse ist nicht klar. Soll es heissen: Man nennt das allgemeine Concilium den schweren, drückenden Pfennig (weil es sehr viel Geld kostet)?* — 86. *O, es handelt sich in dieser Zeit nur um Pfennige!?* — 90. *In der Handschrift ist* wirt *zur Seite als Verbesserung geschrieben.* — 95. *Ist* brait *hier übermüthig, voll Hoffart, wie wir sagen: sich breit machen?* — 103. *Durch* A *und* K *wird Albrecht der König bezeichnet.*

Zum Schlusse mag hier noch ein in Cod. Pal. 392, *fol.* 65, *gleich den übrigen unseres Dichters unter der Ueberschrift:* In Mûsgat plůt don, *vorkommendes, wenn auch äusserst schwaches Lied stehen. Auch fehlt sein Name darin, und es muss dahingestellt bleiben, ob es nicht bloss als eine Nachbildung der ihm eigenthümlichen Strophe zu betrachten ist.*

O herre got mir leide not,
wan es ist teur fert vnd auch heur
als ich vernume haune!
mang hantwerck man, als ich verstan,
nit gwine mag, als ich euch sag,
sein narung nit verstaune.
die hantwerck worde send entwicht,
der welt leit es so herte,
es ist ain schwere zůversicht
seid man sich so hart nörte.
hie in der zeit gar hert es leit,
niemand mag mer gewinne
sein narung yetz auf diese ert, es ist verkert
durch gros vntrew, beschaid ich eu,
oder es wil zerrinne.

Mang starcker man, nun horen an,
mûs betlen gaun, als ich verstaun,
der da nit arbait hatte,

ob er kumpt dar, das niemand war
auf den marckt hin. horend den sin
wie lang er dar auf statte.
in wil niemand gewine lon
vnd das er im arbaitte,
das bin ich ouch beschaide schon,
wie lang er darauf baitte.
kumpt ainer her, nun merckend mer,
onn der da ain wil habe,
so peut es im kaum halbes gelt, als ich es melt,
der leut send vil, ob er nit wil,
man lat inn furbas trabe.

Die welt ist clug, leut send genvg,
auf diser ert send sy vnwert
furwar in allen dingen.
als ich verstaun wil man ain haun,
so findt man drey, vernempt hie bey
wie sol ime wol gelinge!
der welt ist worde also vil
fur war in alle sache,
das duncket mich ain horttes spil,
wie wil es sich noch mache!
sol welt ab gaun, als ich verstaun,
das selbig mûs gescheche
durch rais durch krieg durch grofse not vnd durch den tot,
as man yetz sicht; von der geschicht
so mûs ich euch verjechen.

Es ist verschult! herr gib gedult
in diser zeit, wie hart es leit,
die send man nit vermeitte,
vil manger set wie das man tet
vil grofser sind as man find
tort her vor langer zeitte.
der selbig war gesproche hat,
das mûs ich jm verieche,
wan es noch wol geschribe stat
wie gros find ist geschechen
in alter e. nun merckend me,
set vns der wibel pûche,

vnd sy got straft all vmb die sint, as man es fint,
der welt geschach gros vngemach
der sind volgt nach der flûche.

In diser zeit ir criste leit
vernemand das, hüt euch fürbas
vor grose sinde schwere.
got laset nicht, als man es spricht,
die sind vngestraft mit seiner kraft
als wir tegliche here.
er hat geftraft iu alter e
als wir oft here sage,
des gleiche in der newe me
sy baide nacht vnd tage.
fraw vnde man gedenckt dar an,
lat euch das nit verdriese,
ir werbent vmb die gottes huld, biest ab eur schuld
durch rew beicht bûs, mit wortten sûs
ich wils damit beschliese!

Abe **64**. 31.
abelan **97**. 28.
abenture **78**. 12.
abgeschreiben **98**. 36.
ablat **9**. 64.
abtreten **89**. 21.
abzelen **88**. 106.
achter kose **33**. 28. **78**. 65.
affter hufsen **81**. 120.
affter rûmen **66**. 48.
affter sitzen **92**. 76.
affter zorn **35**. 38.
als **43**. 13. **76**. 16.
althomas **72**. 23.
anbollen **52**. 24.
anden **73**. 60.
andragen? **87**. 6.
anen **15**. 10.
ang **77** 1.
anhank **43**. 7. **50**. 29.
angeleit **81**. 101.
anligen **65**. 69.
ant **37**. 5.
aren **28**. 34.
art **86**. 33.
as **30**. 69.
ausraitten **99**. 15.

Baden **8**. 147.
balk **70**. 154.
ban **73**. 104. **80**. 34.
banfier **86**. 170.
beclyben **84**. 80. **96**. 111.
bedichten **71**. 44.
bedoren **65**. 51.
beduden **96**. 35.
beflacht **5**. 56. **8**. 371.
begurden **7**. 14.
behafft **75**. 62. **100**. 74.
behafften **93**. 39.
behalten **66**. 16.
behenden **14**. 8.
belangen **19**. 55. **86**. 76.
belzen **75**. 10.
beren **77**. 56.
bereuffen **92**. 26.
berûwen **24**. 70.
besachen **19**. 66. **23**. 12.
beschatten **8**. 333.
besetzen **51**. 19. 38.
beschauwen **87**. 96.
besinen, besan **1**. 4.
besorget **85**. 1.
betrachten **63**. 1.
betwang **73**. 86.
bevilhen **2**. 31. **26**. 3. **56**. 32. **89**. 46.
bigestan **86**. 31.
blat **86**. 89.
blang, blank **43**. 61.
blesoniren **37**. 36.
blecken **79**. 35.
blik **88**. 82.
blût **4**. 11.
bollen **93**. 54.
brangen **41**. 15. **75**. 3. **79**. 48. **64**. 40.
brecht **72**. 90.
brehen **11**. 4.
bremen **73**. 118.
brieff **80**. 26.
bringen, zû mer **79**. 28.
buchschen **87**. 32.
bute **54**. 17.
buten **88**. 96.
butschoch **73**. 111.
buwen **96**. 1. 110.

Dam **44**. 1.
dang **54**. 32. **56**. 14.
dank **1**. 43.
darb **8**. 146.
dauff **76**. 41.
deilsang **96**. 24.
derkoren **67**. 18. **100**. 8.
derwegen **28**. 120.
deuwen **92**. 31.
de wille (wile) **89**. 8.
dich **3**. 10. **14**. 11. **25**. 50. **100**. 50.

dichten **73.** 61. **96.** 47.
dieff **80.** 26.
dygel **10.** 66.
dyl **51.** 40.
drub **82.** 46.
ducken **76.** 73. **83.** 67.
dům (dom) **66.** 103. **96.** 3.
durch aren **1.** 28.
durch buwen **64.** 13.
durch důngen **3.** 24.
durch fuchten **7.** 58.
durch gan **89.** 46.
durch hitzen **25.** 54.
durch luchten **7.** 58.
dus **71.** 63.
dusch (tusch) **60.** 59. **81.** 35.
dusel **72.** 41.

Echt (acht) **58.** 64. **80.** 34.
echtich **71.** 201.
eyne **81.** 75.
eynfeldig **88.** 84.
ellend **96.** 61.
ellenthafft **96.** 8.
elsis **13.** 55.
enberden **86.** 120. **91.** 10.
endecken **79.** 20.
enfahen **82.** 43.
entrinnen **66.** 69.
entwicht **44.** 64. **80.** 64. **85.** 29. **98.** 35.
erarnen **56.** 60. **80.** 36.
erbeden **4.** 42. **28.** 72?
erclingen **12.** 2.
erdenken **88.** 17.
ergelffen **22.** 13.
erkratzen **87.** 72.
ert s. aren.
erst **67.** 62.
erstocket **89.** 11. 36.
ertzeigen **66.** 46. **70.** 165.
erwellen, erwal **1.** 17.
erwigen, sich, **87.** 31.
eselsteg **77.** 24.
etwan **66.** 99.

Fach **86.** 50.
fahen, feist **35.** 36.
falen **45.** 26.
fastich **70.** 69.
fatz **10.** 54.
faum **6.** 24.
federclauber **74.** 23.
vederkantz **90.** 46.
vehhůt **73.** 116.
feigen **55.** 45.
feyl **25.** 121.
feimen **61.** 55.
feym **25.** 64.
velen **1.** 29.
felfse **9.** 38.
feltsche **9.** 38.
feltzen **8.** 6.
verbieten **63.** 61. **80.** 65.
verbruchen **15.** 51.
ferch **79.** 13.
vercher hont **79.** 49.
verclaffen **78.** 22. **79.** 39.
verdrag **73** 22.
verdrofsen sin **93.** 60.
verflifsen **80.** 15.
vergahen **67.** 25. **70.** 136.
vergifft **81.** 43.
verhalten **55.** 26.
verhert **18.** 34.
verhauwen **79.** 75. **90.** 44. (**88.** 28.)
verhengen **75.** 29.
verkeben, verkebsen **35.** 69.
verkiusen **26.** 32.
verkuren **34.** 8.
verlegen tůn **78.** 23.
verliegen **8.** 203. 222.
vermert **96.** 38.
vermelden **100.** 41.
vermögent **96.** 123.
vernemen **87.** 36.
verreren **28.** 34.
versarken **9.** 57.
verschriben **81.** 109.
verschroden **23.** 17. **50.** 49. **44.** 45. **30.** 74.
verschuren? **49.** 17.
verseigen **83.** 33.
versegeln **70.** 173. 175.
verslinden **80.** 45.

verslifsen **86.** 40.
verslofsen? **45.** 12. **49.** 9.
versniden **14.** 41.
versnoden **82.** 44.
versnuren **37.** 54. Hätzl.
versolden **21.** 80.
versprechen in den dauff **76.** 41.
verstan sich **70.** 46.
versternen **38.** 12.
verswichen **8.** 24.
vertrůt **24.** 66.
vertzeit **57.** 11.
verwegen **66.** 87.
verzihen **81.** 124.
vertzucken **76.** 73.
figůre **86.** 84.
villen **80.** 70.
vingen? **80.** 75.
virm **23.** 68. **25.** 27.
viseren **96.** 82.
fle **8.** 182.
fletzen **25.** 110.
flichen **88.** 23.
fluch, flugen (fliehen) **64.** 36. **76.** 66.
foder **51.** 26.
folfangen **88.** 90.
volknopffen **19.** 100. Cod. P.
font **9.** 19. **56.** 16.
vorgetruwen **33.** 41.
vorrennen **96** 12.
forte **2.** 1.
frech **59.** 4. **66.** 32. **95** 5. **96.** 3.
fregel **19.** 30.
fresig **61.** 29.
from (frům) **70.** 88. 94.
frören **48.** 31. **50.** 4. 11.
frucht **78.** 11.
frund **74.** 42. (**75** 65. 69.)
fucfzgewant **93.** 22.
fug (zů) **96.** 23.
fuller **87.** 85.
fund **86.** 5. **88.** 33. **91.** 8.
fur **90.** 51.
furdechtig **82.** 55.
fůre **57.** 66.
furhalten **85.** 25.
furlauff **73.** 110.
fursatz **73.** 110. **96.** 24.
fursehen sich **84.** 1.
fursprech **83.** 50. **84.** 49.
furt (foirten) **25.** 77. **57.** 7. **85.** 39.
furtrechticheit **86.** 97.
fůter **24.** 13.

Galle **81.** 56.
galm **79.** 19. **54.** 20.
gaum **8.** 326.
gebeifsen **81.** 51.
geberd **2.** 2.
gebere **55.** 6.
geberden **8.** 156.
geblüet **17.** 52.
geblümt **17.** 52.
gebrechte **73.** 36.
gebüfsen **37.** 3.
gedang **85.** 35.
geden **48.** 6. **96.** 113.
geuer **83.** 87.
geferte **35.** 26. **96.** 83.
gehitzt (hitzen, hetzen) **83.** 166.
gehure **19.** 70.
geil **84.** 17.
geym (gaum) **66.** 44.
geistlich **67.** 47.
gelede **73.** 59.
gelerde hant **81.** 73.
gelichen **64.** 64.
gelymp **81.** 26. **97.** 40.
gellen, gallen **8.** 357.
geluwen, s. leigen.
gelüte **53.** 26.
gemachsam **99.** 1.
gemeit **63.** 22.
gemeyne **65.** 4. in die **83.** 72.
gement, s. menen.
gemülle **25.** 28. **34.** 30.
genempt **93.** 30.
genge **56.** 47.
genofz **30.** 3.
gepent **93.** 31.
gerben **8.** 141. **48.** 7.
gere **24.** 39.
geren **24.** 52. **46.** 10.

gerecht **94.** 35.
geriten (geritten) **83.** 96.
gerte **77.** 25. **96.** 84.
gesang **54.**
geruchen **57.** 26.
geschicken **9.** 53.
geschoff **8.** 159.
gesicht **86.** 162.
gesprech **95.** 6.
gestoppen **19.** 100.
gesuch **75.** 26. **76.** 44.
getzaffen **7.** 81. **23.** 54.
geuden **54.** 30.
geumen **89.** 9.
geweder **51** 42.
geweldiger **69.** 57.
geweren **28.** 30.
gewifsen **67.** 48. **86.** 35.
gewonlich **2.** 62.
git **73.** 79. **100.** 35.
gleichen sich zů **67.** 75.
glose **8** 124.
grait **55.** 29.
gramen **78.** 71.
grynen **77.** 6.
grob **96.** 85.
gront der funff synne **86.** 43.
zů gronde **90.** 8. grund **99.** 17.
grůfz **90.** 59.
gufft **26.** 14.
gunst **96.** 90.
gurre **77.** 51.
gůtich **63.** 10.

Habe **62.** 54.
hacken **62.** 94.
hafften **51.** 40.
hal **56.** 18.
halten, den ruck **40.** 1. halt **86.** 14.
hande leyden **66.** 66.
handel **22.** 28.
hant gedat **29.** 62.
heien **48.** 17.
hengen **64.** 54. **83.** 154.
herte **96.** 83.
herten **77.** 23.
heubt gewin **85.** 2.
hierolt **62.** 54.
hynet **89.** 28.
hitz **35.** 34.
hobe zů **73.** 69. **95** 27.
hoffarten **57.** 57. **43.** 36.
holwange **64.** 38.
hort **8.** 314. **61.** 16. **80.** 31. **96.** 52. 54.
hůle **34.** 27.

Idel **17.** 74. **19.** 47. **78.** 37.
inendert? **100.** 13.
inmisgen **12.** 53.
inplocken **89.** 40.
irdefs **84.** 22.

Cadel **65.** 25. **69.** 40. **79.** 70. **80.** 6. **93.** 66.
kamer **10.** 57.
kappel **23.** 24.
kathalamur **90.** 30.
kauffen **89** 58.
kempen **72.** 45.
keren **74.** 65. **96.** 77.
cyffereren **96.** 59.
kymen **96** 25.
kippen **77.** 7. 18.
cla **96.** 34.
clamer **10.** 60.
clauben **71.** 205. **74.** 23. **76.** 30.
cleffig **79.** 71.
cliben **31.** 47.
knycken **75.** 8.
knop **78.** 56.
knoppen **44** 71. **50.** 39.
kocke **19.** 28.
konterey? **74.** 44.
konterfy **74.** 14.
kra **78.** 29.
krey **34.** 20.
krenken **57.** 61. sich **74.** 48.
kresem **23.** 68. **25.** 27.
krufft **48** 32.
krůmpt **74.** 30.
kuff **89.** 13.
kunlich **100.** 63.
kunsehu **100.** 56.

L. ll. **17.** 26.
lach **53.** 2.
lärtz **53.** 30.
lang **77.** 1.
last **53.** 40.
lauff **73.** 25.
laugen **74.** 3.
legen **62.** 54.
leychen **61.** 43. **62.** 36. **70.** 110.
leigen, lyhen, **58.** 19. **85.** 20. geluwen **84.** 22.
leyter (setzen an die) **55.** 30.
leituerdrib **47.** 3.
lenge vnd twerch **79.** 13.
lesten? **84.** 44.
leur? **66.** 47.
libdinge **74.** 46.
lieben sich **33.** 37. **37.** 69.
liet **24.** 49.
list **16.** 37. **85.** 27. **86.** 1.
litze **8.** 116.
loder **51.** 25.
loyca **41.** 37. **96.** 30. **99.** 39.
lontzen **35.** 75.
lorat? **66.** 47.
losen **33.** 28. **50.** 47. **78.** 65. **79.** 27.
lůcht **81.** 116.
luter **63.** 94.

M. acht **5.** 56.
madelyren **5.** 10.
maifse, mas **96.** 77. **97.** 11.
malen **72.** 1.
mandelbach **42.** 9.
manen **8.** 279.
manheit **66** 29.
meil **85.** 44.
meilig **33.** 35.
menen **51.** 14.
menig, meniche **92.** 3. 11.
menknecht **28.** 9.
mer **79.** 28.
merderen **93.** 23.
meren **96.** 69.
mefser **88.** 44.
myden **1.** 25.
myet **73.** 101.
mort **86.** 62.
mosch **60.** 50.
mude **76.** 43.
musiren **10.** 42. **12.** 63. **18.** 6. **50.** 33.
můfze **81.** 52.
mufzen, sich, **22.** 25.
muteren **43.** 15.

N. aher **94.** 16.
nafz **85.** 27.
nater **74.** 28 **79.** 52.
natur **95.** 68.
necht **83.** 159.
neren **42.** 47. **53.** 63.
neuselin **77.** 58.
niefsen? neust **75.** 66. **84.** 20. **86.** 142.
nym ein **54.** 58. **65.** 14. 24. 65. **56.** 41.
nit **63.** 83. **64.** 1. **66.** 101.
noch **76.** 31.
non **10.** 71.
nosch (nusch) **60.** 50.
noteren **96.** 103.
nutz **90.** 58.

O. blat **9.** 64.
öll **17.** 26.
on **17.** 48.
orden **81** 36.
ort **6.** 12. **19.** 4. **83.** 31. **86.** 63.

P. a **78.** 29. **83.** 88.
padehüche **73.** 48.
pawen **53.** 32.
penden **69.** 30. **93.** 31.
permunge **15.** 17.
piffen **81.** 107.
plicht **33.** 6. **83.** 133. **86.** 171.
poleren, paleren, **8.** 15. 396.
poren **67.** 21.
pratten **98.** 25.
prefse **30.** 56.
pris **70.** 53.

prisen **96.** 43.
procken **74.** 42.
profunde **75.** 65. 69. (**74.** 42.)
pruben **55.** 1. prüff **68.** 101.
pünde **73.** 119.
punt **51.** 9. **99.** 17.

Qual **72.** 41.

Rachsal **73.** 129.
raitzen **26.** 25.
ramen **35.** 34. **71.** 113.
ran **37.** 34.
rat **82.** 32. **87.** 93. 101.
rat (rede) **68.** 125. **95.** 10.
ratzen **87.** 80.
recheringe **96.** 66.
rechten **8.** 100
reyden (ryden) **49.** 41.
reyen **48.** 35. **91.** 19.
reydunge **21.** 65.
reiff **96.** 92.
reiten **84.** 12.
ren **3.** 37.
rennen **78.** 46.
remel **25.** 98.
rererynne **15.** 19.
richerlich **81.** 90.
richten **83.** 143. **86.** 163.
rieff **96.** 79.
rympen **81.** 111.
ring **28.** 69.
ringen **80.** 75.
rinklich **70.** 152.
rist **28.** 62.
rit **8.** 350.
rom (hrum) **70.** 103.
rost **53.** 33. **86.** 95.
rude, rute **55.** 71.
rûff **11.** 24. **89.** 13. rauff **95.** 71.
rûgen **19.** 12.
rumen **5.** 2.
rust **86.** 95.
ruwen **55.** 71.
ruwen **62.** 94.

Samen **53.** 65.
sat **87.** 94.
satz **4.** 4.
saum **11.** 65.
schal **17.** 42.
schantz **7.** 28.
schare **28.** 48.
schelder **55.** 22.
schemęl **23.** 47. **25.** 97. **65.** 58.
schenden **94.** 3.
schenken **69.** 70. (**94.** 3?)
scheren **80.** 70.
schicht **56.** 65.
schicken **68.** 21. **88.** 3.
schirueln **18.** 42.
schliffen **79.** 12.
schopff **59.** 54.
schrit **83.** 88.
schulde **66.** 59.
schur **90.** 50.
schutze **90.** 60.
sech **28.** 48.
seym **25.** 60. **36.** 71.
senden (gesant) **57.** 58.
senfft **78.** 2.
seren **36.** 44.
serynne (sirene?) **68.** 10.
sich **74.** 19.
syedel **10.** 51.
synne wifz **47.** 69. **50.** 65.
sip **78.** 40.
syn **96.** 101.
sit **2.** 62.
slecht **94.** 34.
sliffen **54.** 10.
slytzen? **88.** 28.
smeden **28.** 47.
smele **64.** 45.
smelichen **94.** 23.
smeltzen **8.** 3.
smucken **94.** 40.
smûrren **77.** 48.
snode **30.** 3. **62.** 54.
snûr **10.** 35.
sodes **23.** 82.
solffin **72.** 30 **48** 26. (**96.** 103)
solg **74.** 34.
solt, scolt, **11.** 32.
solveren **96.** 103. (s. solffin.)

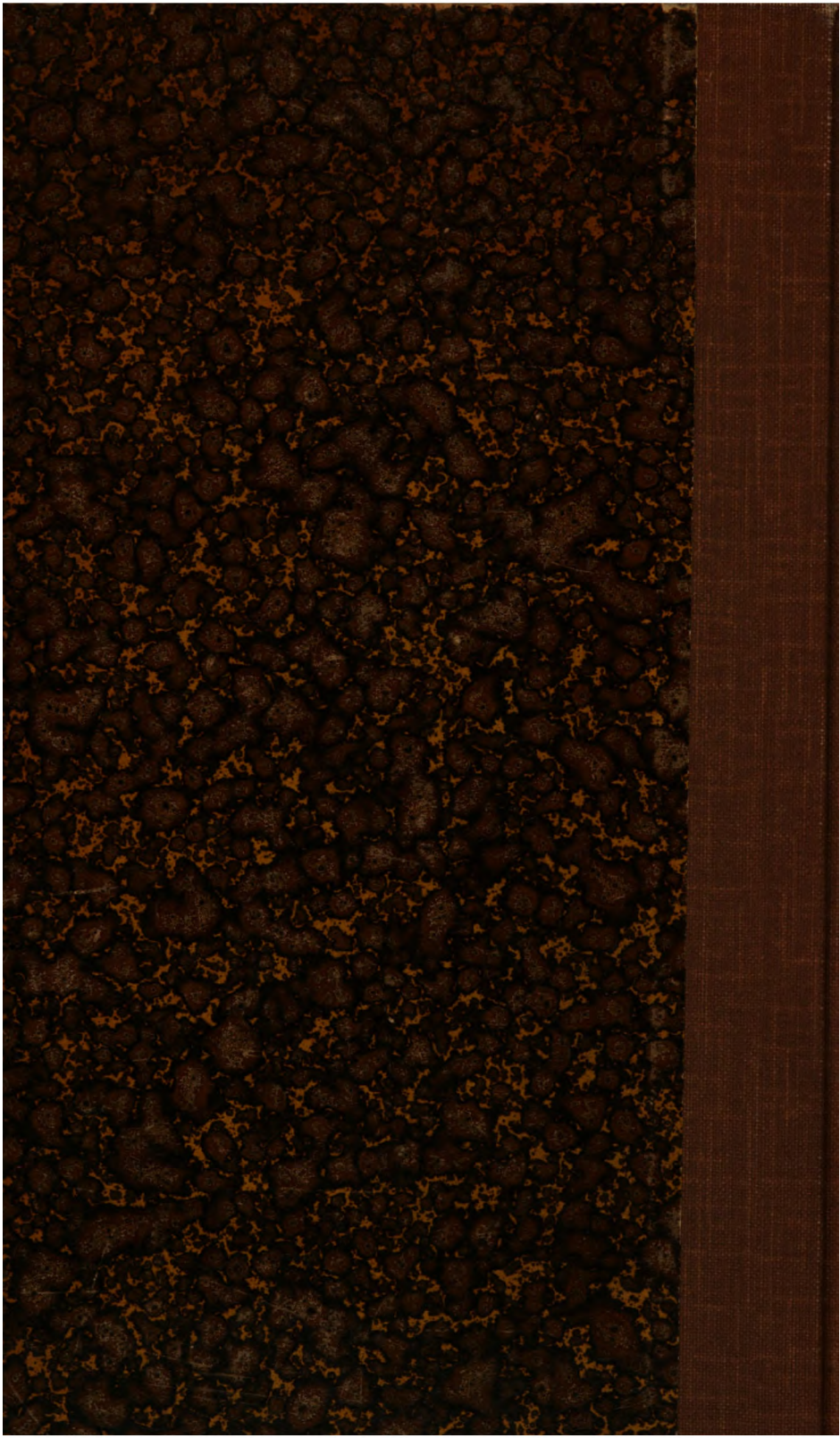
spalden **86.** 12.
spellen **8.** 289.
sper **51.** 9.
spirtz **35.** 19.
spisen? **96.** 43.
spitze **92.** 74.
sponeren **5.** 75.
sprengeleren **66.** 86.
spruen **83.** 148.
spuren **25.** 127. **81.** 57. 60.
stam **71.** 37. **83.** 51.
stange **46.** 10. **75.** 6.
stappel **23.** 23.
stelen **96.** 67.
stellen **26.** 22. **97.** 13.
sterben **84.** 8. **86.** 140.
stich **68.** 31.
stillen daz vrdel **86.** 28.
strantzeln **76.** 73.
strafs, uf der, **86.** 15.
strengel **17.** 21.
streuffen **92.** 28.
strichen **94.** 32.
strick **42.** 71.
strûfs **17.** 53. **89.** 74.
stummen **83.** 80.
stüre **66.** 59.
suche **15.** 48.
sucht **81.** 116.
suchticheit **87.** 69.
sunnen **83.** 16.
sust **22.** 41.
swach **86.** 23.
swachen **80.** 41. **86.** 81. **87.** 47. **88.** 8.
swankel **77.** 25.
swantzen **10.** 25. **24.** 5.
swarz **8.** 169.
sweger **77.** 31. 37.
swenden **88.** 38.
swerlich **61.** 12. **75.** 73.
swymmen **78.** 46.
swinde **66.** 3.
swur **87.** 75. **91.** 22.

Tan **44.** 1.
tatz **4.** 4. **73.** 110.
tauben **8.** 385.
taugen **8.** 385.
tesche **94.** 5.
test? **66.** 76.
tich, s. dich.
tymmer **42.** 10.
traid **28.** 11. 22. 121.
trant, trennen **28.** 79.
trechtich **66.** 98.
treffig **79.** 71.
triegen **66.** 90.
truten **88.** 88. **95.** 15.
trutzel, **58.** 36.
tusch **81.** 35.
twand, twengen **28.** 79.
twerch **79.** 13.

Uberbracht **75.** 28.
uber dûfz **14.** 19.
ubergan **91.** 7.
ubergeben **77.** 45.
uberguden **37.** 38.
uberhûsen **84.** 32.
uberjare **75.** 30.
uberig **84.** 71. **86.** 77.
ubermilden **37.** 30.
uberrosen **37.** 60.
ubertofz **12.** 4. **14.** 19.
uberwerden **60.** 51.
uberzymmer **15.** 24. **22.** 11. **42.** 8.
uffgestoifsen **61.** 37.
ufrichter **96.** 15.
vitz **8.** 341.
vmbrant **8.** 13. 230.
vnderbint **55** 56.
vnderfahen **76.** 16.
vnderscheit **63.** 67.
vnderslak **96.** 24.
vnderstan **83.** 150. **93.** 15.
vnertich **63.** 6.
vngehure **78.** 15.
vngelymp **81.** 107.
vngemach **53.** 1. **78.** 31.
vngeslecht **73.** 13.
vngesprech **59.** 4.
vngestalt **30.** 35.
vngestrafft **96.** 115.
vngetan **90.** 21.

vnhelich **8.** 83.
vnslecht **63.** 31. **83.** 144. **74.** 29.
vnuerhauwen **19.** 36. **42.** 21.
vnuermeilt **22.** 59.
vnuertzeit **1.** 22. **97.** 5.
vnrů **68** 110. **80.** 43.
vnwerde **96.** 98.
vnzucht **44.** 58.
vnzuspaldig **23.** 38.
vpsatz **84.** 39.
vrdeil **88.** 97.
vrhab **81.** 77.
vrkunde **85.** 14.
vrsprung **83.** 163.
vsrichten **71.** 44.
vssteçhen **83.** 46.
vzarjétan **18.** 51. **25.** 124. **96.** 113.

Wag **34.** 27. **90** 1.
wal **99.** 32.
wan **66.** 64. **83.** 147. **97.** 28.
wanc, wang **96.** 96.
wandel **83.** 66.
wandelbach **42.** 9.
want (wont) **55.** 13.
warff **3.** 43.
wart **70.** 121.
we **77.** 1.
weckerlin **77.** 58.
wede **28.** 47. **62.** 43.
weder **8.** 139.
wederscheit **64.** 64.
wederuertigh **63.** 3.
wederzeme **94.** 80.
weghe (wäge) **66.** 32. **83.** 128. **95.** 7.
wehtrit **61.** 38. (**83.** 88. 128.)
weis **28.** 11. 22. 121.
wele **31.** 56.
welffen **61.** 75.
wellen **8.** 208.
wenich **68.** 115.
werden **82.** 75.
wesen **78** 9.
wild **78.** 13.
wile **82.** 28.
wille **46.** 1. sequ.
wirken, wort **2.** 1. **8.** 3.
wyrme **25.** 28.
wirtschaft **78** 26.
wispule **35.** 62. **78.** 55
wifslichen **96.** 70.
wol dich **14.** 31. **15.** 31. **17.** 46. **19.** 91.
wolfeil **52.** 28.
wonder, vur, **66.** 105.
wondern **15.** 70.
wonen, wůnt **4.** 28.
wül (wielen?) **29.** 1.
wüten **11.** 46.

Zadel **93.** 67.
zagel 78. 38.
zal **77.** 65.
zalen **72.** 1. **86.** 67.
zam **17.** 27.
zanger **13.** 30.
zaüe **8.** 339. **96.** 112.
zedel **3.** 40.
zeden **48.** 6.
zeen, sich, **93.** 18.
zelen, van sich, **86.** 135. **100.** 16.
zeren **69.** 36.
zerinnen **98.** 42.
zesen **12.** 75. **28.** 90.
ziehen **72.** 61. **85.** 32.
zilen **26.** 3. **51.** 42.
zimen (zemen) **97.** 1.
zirkel **84.** 51.
zirkeln **54.** 10.
zode **31.** 36.
zonder **87.** 64.
zoren **70.** 156.
zucht **37.** 3. **78.** 11.
zugehen **22.** 12.
zugehören **98.** 28.
zugen, sich gen richte, **76.** 63.
zuck **81.** 129.
zusnytzen? **88** 28.
zu zinse geben **41.** 45.
zwalm? **79.** 19.
zween **65.** 31.
zweyen **74.** 55. **75.** 25.
zwiken **77.** 26.
zwor **92.** 63.

Princeton University Library
32101 068365871